



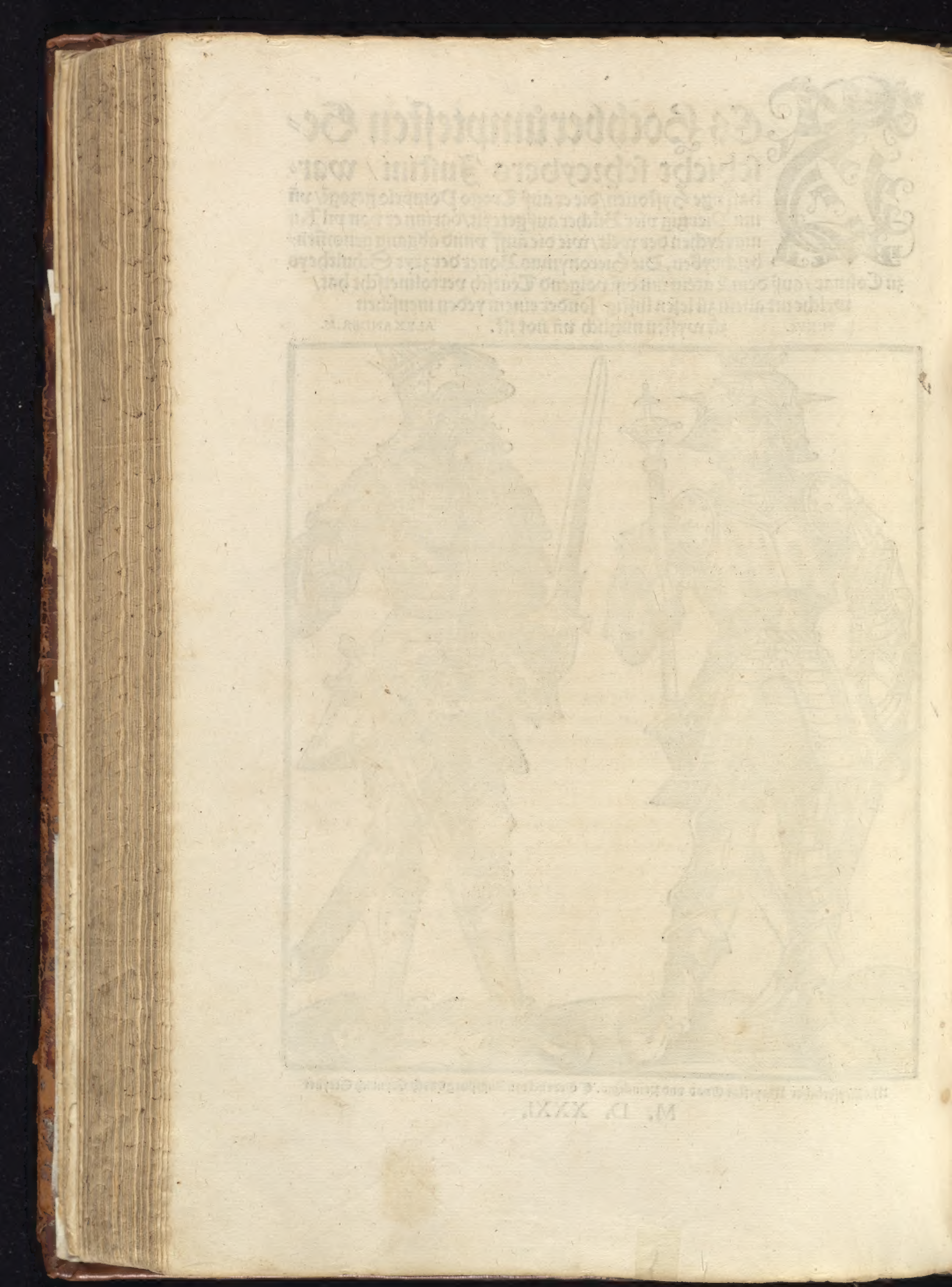
Es Hochberümptesten Geschicht schreybers Justini/ warhafftige Hystorien/

die er auß Trogo Pompeio gezogē/ vñ inn Viertzig vier Bücher außgeteylt/ darinn er von vil Künigreychen der welt/ wie die auff vnnd abgang genom̃en/ beschryben. Die Hieronymus Boner der zeyt Schultheys zů Colmar/ auß dem Latein inn diß volgend Teütsch vertolmetscht hat/ welche nit allein zů lesen lustig/ sonder einem yeden menschen zů wyssen nutzlich vñ not ist.

NINVS. ALEXANDER.M.

Mit Keyserlicher Mayestat Gnad vnd Priuilegio. ¶ Gedruckt zů Augspurg durch Heynrich Steyner

M. D. XXXI.





Jr Carl der Fünfft von Gottes genaden Römischer Keyser zů allen zeyten merer des Reychs ꝛc. in Germanien zů Hyspanien / bayder Sycilien zů Hierusalem / zů Hungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / Ertzhertzog zů Osterreych / Hertzog zů Burgund ꝛc. Graue zů Habspurg / Flandern vnd Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit disem brieff / vñ thůn kund aller mänigklich / Nach dem vnser vnd des Reychs lieber getrewer Hieronymus Boner Schultheyß zů Colmar den beflissnen zum lesen / vñ also gmeinem nutz zů gůt / den achtbarn vnd künstlichen Hystoriographum oder geschicht schreyber / als nemlich Justinum auß dem latein / in die Hoch teütschsprach transferiert / vnd nu im willen hatt / das selbig Bůch in den Druck pringen / vnnd offentlich auß gehen zů lassen / Vñ aber besorgt das sollich Bůch / so das im Druck außgeet / durch ander Trucker als bald nachgedruckt werde / dardurch dann der erst Trucker dem er das beuolhen / derhalben seyner gehabten mühe vnd kosten / inn nachtheyl kommen wurd / vnd vns darauff demůtigklich angerůffen / vnd gebetten / das wir jm inn sollichem mit gnediger fürsehung zů erscheinen geruchten Das wir demnach angesehen / sollich demůttig vnd pillich bitt / vnd darumb dem obgenanten Boner diß vnser Priuilegium gegeben vnnd verlyhen / wye wir dann solliches hiemit von Römischer Keyserlichen macht inn krafft dits brieffs gegeben vnnd verlyhen / Also das soliches obgenants Bůch durch genanten Boner verteütscht / in Sechs Jaren den nechsten nach dem dye vom Truck (den er verordnen wirt) außgeen / nyemants nachdrucken / oder auch also nachgedruckt zů faylem kauff tragen noch verkauffen soll / Vnnd gepietten darauff allen Truckern vnnd Bůchfürern von Römischer Keyserlichen macht / bey Zehen Marck lötigs Golds (halb in vnser Keyserliche Camer / vnnd den andern halben theyl dem obgenanten Boner vnabschleglich zů bezalen) hyemit ernstlich / vnnd wöllen / das jr den obgenanten Hystoriographum (nach dem er durch verordnung gemelts Boners inn den Truck verordent / vnd außgehen wirt) inn obbestympter zeytt der Sechs Jaren / nicht nachtrucken / oder also nachgedruckt fayl haben / noch verkauffen / in gar kein weg / als lieb euch allen vnnd yedem sey obgemelte peen / auch darzů verlyerung obgedachter nachgetruckten Bücher / dye berürter Boner / wo er die findet / zů seinen handen pringen vnnd annemen mag / zůuermeyden / Das maynen wir ernstlich mit vrkundt dits brieffs mit vnserem Keyserlichen anhangenden Innsigel besygelt. Geben inn vnnser vnnd des Heyligen Reychs Statt Augspurg / Am Sibenden tage des Monats Septembris / Nach Christi vnsers erlösers gepurt Tausent Fünffhundert vnd im Dreyssigsten / Vnsers Keyserthumbs im Zehenden / vnnd vnserer Reich im Fünfftzehenden Jaren / Vnderschriben Carolus / Albertus Cardinalis Mog. ꝛc. Archecantzellarius ſſ. / Admandatum Cesaree et Catholice Maiestatis proprium Alexander Schweyß ſſ. Disen jnnhalt sampt allem meinem gewalt vnnd Freyheit hab ich obgemelter Hieronymus Boner ꝛc. dem Heynrichen Steyner / Burger

ner Burger/vnnd Bůchtrucker zů Augspurg/sich des an meiner statt zů gebrauchen/vbergeben/alles inn vnd mit krafft diser schrifft/die ich jm zů zeugnus mit meinem Pütschet besyglet geben hab/zů Augspurg in der Stat den xx. tag Octobris/Anno rc. im Dreyssigsten.

Dem Allerdurchleuchtigistē/Großmächtigsten/vnd vnüberwüntlichsten Fürsten vnd Herrn/Herrn Carln dem Fünfften erwelten vñ gekrönten Römischen Keyser/In Germanien zů Hispanien/beyder Sicilien/Hierusalem/Hungern/Dalmatien/Croatien rc. Künig/Ertzhertzog zů Osterreich/Hertzog zů Burgundi/Graue zů Habspurg/Flandern vnd Tyrol rc. vnserm aller Gnedigsten Herrn/dern vnmässigenn Mayestat erpeut ich Hieronymus Boner/diser zeit Schultheys Ewr Key. May. vnd des heyligen Reychstatt Colmar meyn schuldigst vnnd aller vnderthänigst dienst. Aller gnedigster Keyser/nach dem vnd den jungen jn den fůßdritten der eltern/vorab jnn gůten herprachten syten vñ löblichen gewonheiten nach zů volgen/wol gezympt/auch miltigklich zů zelassen/vnnd dann vntz her was von Hystorischer beschreibung außgangen/gewonlich/vnd nit vnpillich den öbristen heuptern vnd regierenden Fürsten zů sonderm lob vñ vererung/zůgeschriben vnd auffgeopffert werden/vmb willen auch/das der schreyber fleiß vnd arbeit von den hinderstichigen zungen der vppigen menschen(die dañ/als Plinius sagt/gleich wie der schlangen zungen stechen vnd letzen) vnbeleydiget bleib/vnd jn ansehung der theürsten Fürsten namen/denen sollichs zů gestelt/dester glaubwirdiger geacht werden. Dieweil dañ die namhafft Hystori Justini durch mich auß dem latein inn das teutsch vertolmetscht worden/vnd der bemelt Justinus jnn diser Hystori/die er in viertzig vnnd vier bůcher außgeteilt/Vorab jnn dem letsten bůch die hochberümtisten Hyspanier land/vñ Künigreich vber all andere preyset vnd lobet/vnd dañ E. Kay. May. dern aller einiger künig vñ herr ist/so hab ich von meiner erkantē schuldigst pflicht/vñ aller pillicheit wegē dise geteütschte Hystori keynem andern gewist zů zeschreibē/noch damit vnderthenigklichst zů vereeren/dañ allein E. Kay. May. großmechtigste miltigkeit/dern zů einem glückbestendigen einzug/jn dz heylig reych Teütscher Nation/Als dern erbschafft/ich die hiemit jn aller vnderthenigster demůt auffopffere/vñ verere/die der allmechtig ewig vnnd güttig Gott fürter(wie bißher wunderbarlichen beschehenn)geruch dermassen zů leyten vnd schirmēn/damit E. Kay. May. vorab Gott zů gefallen/den gehorsamen vnderthanen zů nutz/schutz/vnd wolfart/Dargegen den feynden vnnd wyderwertigen zů jhrem nachteyl vnnd schaden jnn langwiriger gesundtheyt/stätem syg vnnd Tryumph/so Christlich/

vätterlich/

vätterlich/vnd dapffer regiern/ das die nach disem das ewig reych erlangen mügen. Hierauff aller Christlichster Keyser/aller Gnedigster Herr/ eintzige vnd wunnsame hoffnung vnd zůflucht aller gehorsamen vnderthanen/ So wölle E. Kay. May. auß milter angeborner Keyserlichen gnad vnd tugent gnedigklichst geruchen/diß mein aller vnderthenigste/gehorsamste (wiewol aller kleinste) vererung/mit gnedigster styrnen jnn gnaden anzůnemen/vnd jnngedenck zůsein. Datum Augspurg den letstenn tag Septembris des Herbstmonats/Anno ꝛc. 1530.

Ewer. Key. May.

Vnderthänigster

Der statt Colmar Schultheys
Hieronymus Boner.

Register vber das Bůch Justini/welchs getheylt ist in Viertzig vnd vier Bůcher/vnd die sum der Hystorien eins yegklichen bůchs nach zal der bleter bald zů fynden.

Das xiiij

Das xxxvj

Register

Ende des Registers.

Von dem Künig Nino / wie der zum ersten seyn Künigreych geweyttert / vnd welliche er zum vordersten vberzogen hat.



IM anfang der völcker vnd Nationen / ist dye regierung vnnd herschung bey den Künigen gestanden / Welliche dann zů der hohen oberkeit diser maiestet nit durch den vbermůt des gemeynen volcks / sonder durch die scheynliche mässigkeyt / vnder den erbern vnd fromen her fürgezogen seindt. Das gemeyn volck was nach der zeyt / mit keinen gesatzen noch ordnungen gebunden / An statt des gesatzes het man den freyen willen der Künig vnd Fürsten. Sy waren auch mer geneigt die ort vnd anstöß irer künigreych zů beschyrmen / dañ die selbigen zů weytteren / die künigreich wurden yedes in seinem vatterland geendet. Vnd hat also zum aller ersten der künig Nynus in Assyrien / die gewonheit der eltern vnd vordern völcker / mit einer newen begyrd zů herschen verwandlet / Nemlich zů vorderst seyne nechsten nachpauren mit krieg angriffen / vnd also die land vnnd völcker dye noch vnerfaren waren / widerstand zethůn / vntz in Lybien bezwungen. Dye eltesten künig bey den zeytten seind gewesen / mit namen Vexores der Egyptier vnnd Tanais der Scythier künig / da der ein vntz in Pontum / vnd der ander vntz in Egypten außzugen / Sy fůrten aber jr krieg nit wider die nechst geleg nen völcker / sonder in fern landen / Auch sůchten sy nit jnē selbs die herschung sonder jren völckern vnd vnderthanen / vaterlands / rům vñ eer / Sy liessen sich des sigs gnůgen / vñ stelten sonderlich nit nach der herschung. Aber der

Ninus in Assyrien

Im jar von der welt an 3 1 8 4.

Vexores in Egypten

Tanais in Scithen

A künig

künig Nynus in Assyrien bestettigt vnd befestiget die großmechtigkeit seyner gesůchten herschung/mit vil landẽ/Wañ als er mit vberwyndung der nechstgelegnen landen/ye lenger yhe mechtiger vnd stercker worden/Ist er darnach für vnd für weytter an die nechsten lande gewachssen /Also das ye der nechst erlangt sige/ein instrument vnnd werckzeug was /der nachuolgenden vberwyndung/der gestalt hat er alle völcker in Orient vnder seinẽ gewalt pracht. Den letsten krieg fürt er wider der Bactrianer künig Zoroastes geneñet/der dann(als man sagt)zum ersten die schwartz kunst erfunden/deßgleichen dye anfeng der welt/vnd des hymels lauff mit allem fleiß durchspähet hatt/nach dem er disen yetzgenanten künig Zoroastes vberwunden vnd erschlagen/hat er nit lang darnach gelebt/vnnd hynder jm verlassen seynen sun Nynum/der noch ein kind gewesen/Darzů desselbigen můter die künigin Semiramis die gethorst nu nicht wol jrem jungen sun das künigreich zů regieren vbergeben/ noch dasselbig durch sich selbs offenbarlich verwalten/die weyl so vil Nationen vnd völcker gar kaum einem mann mit gedult gehorsam/sonder noch vil mynder einem weybsbild vnderthänig sein würden/Darumb erzeygt sy sich für jrn sun Nynũ/Vnd den selbigen jrn sun die fraw sein/wañ sy waren beyd fast einer gleychmässigen gestalt vnd grösse/darzů einer gleichen sprach vnnd stym̃/auch eines gleychförmigen angesichts. Darumb bedeckt sy jren leyb mit langen kleydern/vnd das haupt mit dicken hauben/vnd auff das man nit gedacht/das sy mit der newen kleydung etwas verdecken wolt/Da gabe sy diß Mandat/das man die gemain Burgerschafft in gleiche kleydung bringen solt Darumb so hat das Assyrier volck alles dẽ geprauch diser kleidung angenommen/Der gestalt hat die künigin Semiramis im ersten anfang jrer regierũg disen betruge erzeigt/das man sy für den sun gehalten/vnnd hat sye demnach groß that vnnd sachen volbracht. Vnd als sy nu vermeint/das sy mit yhren großmächtigen geschichten / allen haß vberkommen vnd vberwunden/Da hat sy sich erst bekant/wer sy gewesen/vnd für wen sy sich außgeben vnnd erzeygt hett/das jro dann jr künigklich wyrde nit entzogen/sonder vil mer lobs vnd verwundern pracht/Das ein fraw mit so vil Ritterlichen tugenden/nit allein die frawen /sonder auch die mann vbertroffen. Es hatt auch dyse fraw vnd künigin/die statt Babylonia gepawen/dye mit eyner mauren von gebachnen steinen vmbgeben/mit sand vñ bech vermischt/das dañ an dem selben end wachsset. Sunst hat sy auch gar vil mer löblicher sachen volpracht/ dann sy liesse sich nit genůgen/des mechtigen künigreychs/das jro der Künig Nynus verlassen/sonder hat sy darzů auch Ethiopiam das Moren land/jrm Künigreich zů gezogen. Sy hat auch daß Indier land mit heerskrafft vberzogen/darinn doch sunst nyemants anders mer dergestalt kommen ist/dann sy vnd Alexander der groß. Zů letst aber/als sy vnzym̃lich lieb an jren leiblichen sun begert/hat sy der selbig darumb getödtet. Als sy yetzund nach dem künig Nyno diß künigreich.xlij.jar besessen. Der jünger Künig Nynus jr sun ließ sich genůgen des Künigreychs/das jm vater vnd můter bekommen/deßhalben er dann der kriegshendel abstůnd. Vnd gleich als sein mañlicher stand vnd wesen mit der můter verwechßlet/also ist er auch selten von den mannen gesehen worden/sonder vnder der schare der weyber vnnd Frawenzym̃ers veraltet/

veraltet/jnn dem jm auch sein nachkomend künig nachgeuolget/vñ ein gleich
leben gefürt/haben allzeit durch jre diener vnd boten antwort geben/den jhe
nen so vor jnen zů handlen gehebt. Die Assyrier die demnach Syrier genant
die habē diß künigreich besessen auff tausent dreyhundert jar. Vnd disen küni
gen hat zů letst regiert der künig Sardanapalus/der doch minnder nutz was
dann ein weib. Als diß jetzgemelten Künigs hofmeister mit namen Arbaces
der auch ein Lantuogt vber das Medier land /vñ begirig gewesen ist dē Kü-
nig seinen herren doch zum wenigsten ein mal zů sehen/das vorhin nie keinem
gegünt/vnd jm auch kaum zůgelassen ward/da fand er den künig sitzen miten
vnder einem hauffen hürischer vnd vppiger frawen/jn einem weibischē klei-
de/vnd het ein guncklen /daran er seyden vnd purper span/Also das er mit d
weiche des leibs/vnd hürischen gesichts vnd geberden/all andre weiber vber
traff. Er teilt die guncklen vnd spindlen vnder den frawen vnd junckfrawē
auß. So bald der vorgenant Landtuogt diß gesehen/hat er ein grossen ver-
druß daruon empfangen/das einem so weibischen man/so vil Ritterlicher vñ
thůre månner solten vnderthånig sein/Vnd das einem seyden spynner die je-
nen solten gehorsam sein/die dañ die Ritterliche gewer vnd woffen trůgenn/
Darūb gieng er wider hinauß zů seinen gesellen/vñ sagt jnen was schand vñ
laster er gesehen/Hat auch darbey geredt/das er dem keins wegs gehorsam
sein mocht/der lieber ein weib wolt sein/dañ ain man/Also schwůrē sy wider
den künig zůsamen vnd gryffen jn gleich darauff mit krieg an/Da nu diß der
künig jñen ward/schickt er sich /doch nit als ein man /sein reich zůbeschirmen /
sonder auß forcht des tods /wie d weiber art ist/sůcht er zum ersten weg / wie
er sich verpergen mocht / Doch so zoch er mit jren etlich on all ordnung auß zů
veld zestreitten/dariñ er vberwunden worden/vnnd also fluchtig hindersich
jnn sein palast vnd Künigklichen hoff entwychen/dariñ macht er ein grosses
feür/vnd verprant sich vnd all sein reichtum̄. Diß waß allein das mannlichst
stuck/das er begieng. Gleich darauff ward der vorgenant Lantuogt Arba-
ces zů künig erwelt/der hat das Künigreich von den Assyriern auff die Me-
dier verwendet. Nach dem selben ist diß Medier Künigreich nach vil künigē
die jnn der ordnung einander nach regierten/vntz auff den künig Astyages er
wachssen. Diser künig sach jnn einem traum/wie auß der scham seiner einigen
tochter/ ein rebstock gewachssen/vnd were alles Asier land vō desselben pam
plen vnd schossen vberdeckt/darüber fragt er die warsager/die gaben jm zů
antwort/das sein dochter einen sun geberen/des großmechtigkeit dañ mit di-
sem traum bedeuttet/vnd er dadurch vom Künigreich verstossen wurde. Di
ser antwort erschrack der Künig Astyages gar vbel/Darum̄ gab er sein doch
ter keinem Edlen Fürsten jn Medien/vmb willen dz sich sein kunfftiger doch
ter sun/weder des vaters macht noch des můterlichē adels vberheben mocht
sonder sůcht jm ein dochterman vō eim vnachtparn volck zůr selbē zeit/Nåm-
lich jm Persier land/mit namē Cambyses/der von mitelmessigē Adel vnd ge
schlecht geporn/dē gab er sein dochter zů einē gmahel/doch so hat er damit die
sorg diß traums nit gātz außgeschlagē/sond sein dochter so bald die schwåger
ward/zů jm berůfft/vñ des willē dz jr gepurt jn seinem angsicht möcht vmb
bracht werdē. Als bald diß kindlin geporn/ward sollchs des künigs Hoffmey

Im jar der welt. 4380 Von went sich dz Medier Künig reich angefangen / vñ bey welchē Künig sich daz geendet hat auch vō der wunder Barn geburte / Cyri des ersten persi er künigs.

Harpagus

ster Harpago vberantwort vnd beuolhen vm̃zepringen/dyeweil er am baste
wißt von allẽ sachen des künigs. Er forcht jm aber dieweil der künig keinẽ sun
het/ wo er diß kind vm̃pringen/vñ der künig sterbẽ/so wurd dz künigreich an
sein tochter fallen/vñ er als dañ vmb ertödtung willẽ jrs suns straff leidẽ müs
set. Wañ dieweil sy sich an jrem vater nit rechen/so möcht sy die rach vñ straf
auf jne/als dẽ diener dises mords verwenden/ Deßhalb gab er diß new gepo-
ren kindlin des künigs meyger vñ hirten/dz in ein wildnus zůtragen vñ ligen
zůlassen. Nu het eben der zeit des hirten weib von vngeschicht ein jungen sun
geborn/wie sy nu von jrm man dem hirten allen handel verstanden/hat sy jn
mit fleiß erpettẽ jro dasselbig kind zů zeigen. Jhe zů letst ward der hirt berett/
dz er wider nach des künigs tochter kind in dẽ wald gieng/da fand er bey dem
kindlin ein hůndtin ligẽ/ die gab dem kindlin jre duttẽ zů saugen/vñ beschirmt
auch dasselbig vor den wilden thieren vñ vöglen. Dye weil er sach dz der hũd
dẽ kind die gůtheit beweiset/ hat jn solchs auch zů erpermbd bewegt/deßhalb
dz kindlin gnom̃en vñ heimgetragẽ/Jn dem volgt jm der hund mit fleiß nach
vñ so bald die hirtin das kind in jr hend empfangen/hat dz von stund an mit
jre begert zů schertzen/vñ ist an jm so ein süsses vñ anmůtigs lachen ersehẽ/dz
die fraw den hirten weitter gepetten/jr leiblichs kinde für dises in den walde
zůtragen/vñ sterben zů lassen/auch jro zůgestatten/jr glück vñ hoffnung mit
dem frembden so schönen kindlin zůuersůchen. Dermaß verwandelt sich der
jungen kindlin glück/das des künigs tochter sun/an statt des hirten kind auff
gezogen/vñ das an seiner statt in wald getragen ward. Deß yetzgemeltẽ hyr-
ten fraw ward demnach Sparcon genant/darumb das die Persier dẽ hund
also neñent. Demnach als diß kind vnd den hirtẽ gewont/ist es Cyrus gnant
vñ ist bald darnach vnd dẽ jungen seins gleichẽ knaben/nach kindlicher art/vñ
in schertz weiß/zů einẽ künig erwelet worden/in dem er allso auß freyem můt-
willen/die vngehorsamen mit růtten schlagẽ hieß. Das aber von der geschlag
nen kinder vätern dem küng Astyages zů klag kame/die eyn grossen verdruß
darab heten/dz jre als edle kinder/von des hirten vñ knechts kind/dermaß sol
ten geschmecht vñ mißhandelt werden. Darauff der künig den knabẽ Cyrum
beschickt/vnd als er jne der sachen befragt/hat er on empferbung seines ange
sichts/gesagt/Herr künig/Jch hab nichts anders gehandlet/dañ wie einẽ Kü
nig in dem fal zůthůnd zů steet vñ gepürt. Ab diser dapfferkeit des jungen kna
ben/hat sich der künig verwundert/vñ damit an sein traum gedacht. Deßhal
ben als sich gestalt vñ angsicht des knabens/auch die zeit seiner gepurt vñ ver
schafften todes/ deßgleich des hirten bekantnus zůsamen gestimpt/ Hat erst
der künig recht erkant/dz diser knab seiner tochter sun gewesen/Vñ dieweil er
nu vermeint/dz sein traum damit vollẽdet/so doch der jung knab vnd dẽ kindẽ
zů einẽ künig erwelt wer/ da ließ er sein zornig gemůt gegen jm ersitzen/Doch
wolt er sich des an seinẽ Hoffmeister rechẽ/vmb dz er seinẽ gepot nit nachkom
men wz/dẽ selbẽ ertödtet er seinẽ sun/vñ gab dẽ seinẽ vater zů essen. Der selbig
Hofmeister Harpagus/thet jm aber der zeit nit gleich/als ob er dariñ ein ver
druß trůg/sonder vertrůckts/ob er sunst vrsach fynden möcht/sich zů rechen
Als nu der vorgenant Cyrus in mitler zeit erwachssen/Vñ der gemelt Harpa
gus/des grim̃en mords seins suns jngedenck wordẽ/ist durch jn dẽ yetzgenan-

Sparcon hunt Cyrus

ten/

ten Cyro zůgeschribẽ/Wie er/vñ auß wz vrsachẽ er võ seynẽ Anherꝛn dẽ künig Astyages in Persien verschickt/wie jm auch võ selbẽ gepotẽ/jne jn seiner kindt heit zů tödtẽ/Vñ er aber durch jn bey lebẽ blibẽ/darũb ð künig vber jn erzürnt vñ er dadurch vm̃ sein eynigẽ sun komen sey/deshalb vermant er jn ein hőr jn Persien zů versamlen/vñ tüglich weg für sich zůnemẽ/das er dz künigreich bekomen /jn dem mocht er jm die Medier auch wol bewegẽ/auf sein parthey zů fallẽ. Dieweil er jm aber sein zůschreibẽ nit offenbarlich zůschickẽ mocht/dañ ð Künig alle weg/strassen vñ paß versehen/Do hat er einen fryschen hasen ent weidet/seine brieff dariñ beschlossen/vnd den hasen einem seiner trewestẽ diener geben/vnd beuolhen/den selbigen obgenanten Cyro jnn Persien zů pringen/Er gab auch dem selbigen knecht etlich garn vnd netz/auff das vnder der gestalt des weidmans vnd jägers/der betrug verdeckt bleiben möchte. Nach dem nu Cyrus dise brieff gelesen/hat er auch eben jn der selbigen nacht jn eim traum sondern trost vnd ermanung empfangen/das er jm wie geschribẽ/also nachkomen/Doch solt er jn disen sachen zů einem helffer vnd gesellen erwelen wellicher jm des künfftigen tags zum ersten begegnet. Also begegnet jm einer Sybaris genant/der des Künigs diener vnd jn seiner gefencknus gelegen gewesen/disen fragt Cyrus von was Nation vñ lands er were. So bald er vernam das er jnn Persien geporen/da macht er jn ledig/vnd kam mit jm für die hauptstatt jnn Persiẽ/Persepolis genant/Daselbs berůfft er die burger zůsamen/ vnd befalch jnen mit ärten vñ reüthawen einen wald an der strassen gelegen abzůhawen/vnd auß zereüten. Als sy das mit fleiß volprachten/da lůd er sy des nachzeenden tags alle zů gast/vnnd gab jnen ein gůtten jmbs vnnd mal/darnach als er sach/das sy vnder dem essen frölicher vnd gůter ding warẽ/Da fragt er sy/ob sy lieber den vergangnẽ tag mit ð arbeit/oder disen tag mit der wirtschafft am liebsten erwelen wolten. Da schryen sy all gemeinlich sy erwelten den gegenwertigẽ tag. Darauf sprach der vorgenant Cyrus/Dẽ gestrigẽ arbeitsamẽ tag/dem sind jr all gleich/mit ewerm leben vnd wesen/so lang jr den Mediern dienen vnd vnderthenig sind/Dieweil jr mir nu jn dem heutigen tag mit wirtschafft nachgefolgt habt/so volget mir weiter /ich wil euch all zů herꝛen machen. So bald er sy gůtwillig funde/hat er von stũd an die Medier mit krieg angriffen. Jn dem hat der obgenãt künig Astyages wenig bedacht/was mords er an des vorgnantẽ seins Hoffmeisters Harpagus sun vorzeytẽ begangen/Vnd hat dẽ selbigẽ vnbesinter ding/die öbrist hauptmãschaft beuolhen/der hat nu dasselbig hőr dẽ gedachten Cyro zůgefürt / vñ also mit seinẽ abfallen die grym̃igkeit des künigs gerochẽ. Da diß der künig Astyages erfarn/hat er allenthalben her hilff berůfft/vnd mit einẽ hőre jn Persien getzogẽ/Vñ nach dẽ er des streyts begirig wz/da stellet er etlich der seinen mit jren gewerẽ hinder sein hőr/das sy die fluchtigẽ wider jnn den streit treyben soltẽ/gegẽ den feindẽ zů handlen/ließ seinẽ hőr dabey sagẽ/wo sy nit vberwynden/wurden sy zů ruck nit mind sorg wartẽ sein/dañ võ dẽ feindẽ/darum̃ soltẽ sy mit einẽ durchpruch vberwinden. Damit hat er den seinen ein hefftig begird eingstossen zůstreitẽ. Jn dẽ nu der Persier hőrspitz an fieng zů weichẽ/ da lieffen jnẽ jr můter vñ weiber ent gegẽ vñ vermantẽ sy wider jn dẽ streit zů keren/da diß an jnẽ nit verfangẽ/habẽ sy jr kleider vornẽ auffgehept/jre scham

Sibaris

persepolis haupt stat in persien

Cyrus wider die Medier Vnd Astiages

Harpagus

der persier weiber [illegible]

 entdeckt

endeckt vñ gesprochẽ/jr verzagtẽ erlosen mañ/wolten jr nit gern euwern můt
tern vñ weibern dareyn fliehen. Mit disen schmach vñ schandworten wurdẽ
sy bewegt/widerũb zů streittẽ/vñ griffen die sach so grimiglich an/dz sy die in
die flucht schlůgen/võ denen sy kurtz davor in die flucht pracht warẽ/vñ ward
also ð künig Astyages lebendig gefangen/den beraubt der künig Cyrus allein
des künigreichs/vñ erzeigt sich gegẽ jm mer ein kinds kind/dañ eyn vberwynð
sein/vñ gab jm dz groß volck in Hircania zů regieren. Wañ der künig Astya-
ges wolt selbs nit mer in dz Medier land/damit hat ð Medier reich ein end ge
nomẽn/vñ nit lenger dañ vierdthalb hundert jar gewerte. Jnn anfang diß
Persier künigreichs/hat ð künig Cyrus den vorgenanten Sybarẽ/den Persi
ern zů einẽ Lantuogt gesetzt/vñ jm darzů sein leyblich schwester zů eym weyb
gebẽ/die mechtigen stett aber/die vormals den Mediern tribut vñ zinß geben
haben sich in diser änderung auch dem gwalt des künigs Cyri entzogen/vñ
seind võ jm abgfallen/dz dañ jm ein vrsach was souil krieg zů vben vñ zůfůrẽ.
Als nu die Persier der meren theil stett wider bezwungen/vñ die Babylonier
auch vberzogen/da habẽ die selbigen võ dem mechtigen vñ reichẽ künig Croe-
sus auß Lydien beystand vñ hilff erlangt. Da nu ð selbige mit sampt den Ba
byloniern vberwũden/ist er flüchtig wið hindersich in sein land gezogen. So
bald aber der Persier künig Cyrus seine sachen zů Babylonia verordnet/hat
er den krieg in dz künigreich Lydien verwendet/daselbs des künigs Croesus
heer/dz noch erschrocken wz/von der vorgenden vberwyndũg her/on sonder
arbeit vñ schaden vberwundẽ/vñ den künig selbs gefangen. So fast aber dy-
ser krieg mit minderm schaden vollendet/souil mer ist im syg destmylter gehã
delt worden. Wañ dem künig Croesus ward nit allein sein lebẽ/vñ etwas võ
seinen erblanden/sonder auch darzů die stett Bersse zů besitzen zůgelassen. Vñ
wiewol er nit ein künigklichen stand gehalten/so hat er doch ein solch wesen ge
hept/dz nit vil minder gewest ist. Dise miltigkeit wz dem vberwynder/vñ ü-
berwundenen gar nach gleich nutzlich/wann als dye Griechen vernamenn/
wie man den künig Croesum mit heers krafft vberzogen/da haben sy ein sol-
lich liebe zů jm gehept/dz sy alle in grosser rüstung waren/jm hilffe zů bewey-
sen/gleich als ob sy der krieg gemeinlich belägt. Darũb het ð künig Cyrus ein
schweren krieg gegen jnen fürn müssen/wo er nit so miltigklich gegẽ jm gehan
delt het. Jn mitler zeit/vñ als ð künig Cyrus mit andn kriegs hendlẽ beladẽ
gewesen/ist dz künigreich Lydien wið võ jm abgefallẽ. Da er nu solchs zů an-
dern mal vberwunden/hat er jnen all jr gewer/harnisch vñ pferd genomẽn/
vñ hieß sy geprauchen wirtschaft/gaucklerey/vñ dergleichẽ. Der gstalt hat dz
syñreich volck(dz vorzeiten mechtig wz/darzů geschickter ritterlicher hande)
mit weibischẽ můtwillẽ/sein alte tugẽt verlorn. Vor dẽ künig Croeso sind vil
künig in Lydien gwesen/die durch mancherley zůfelle namhafft warẽ. So ist
doch jrer keiner dem künig Candaules seines vnfals halb zů vergleichen/ge-
west. Wañ als ð sein gmahel die künigin/võ jr grossen schöne wegen vberauß
lieb gehebt/hat er allenthalbẽ von jr schöne geredt/Er liesse sich nit gnügẽ/dz
er seinẽ lust mit schweigenð cõscientz het geniessen mügẽ/sonð macht offenbar
dz sich zimpt zůuerhälẽ/als ob dz schweigẽ ð schön ein schadẽ precht/Je zů letst
vmb willẽ dz er sein red vñ wort befestet. Da zeiget er sy Gyges seinẽ gesellen
also ploß nackent. Dadurch hat er seinẽ freünd/nach ð frawẽ eyn glust/darzů

Ano. 4640. Võ anfang des Persier Künigreichs vnd wie Cyrus der erst Künig dariñ regiert hat.

zů

zů einem eeprecher/jm selbs zů einē feind/auch damit gemacht/dz jm die fraw feind ward/als ob er sy/mit dē zeigen einē andn geben het. Wañ vnlang darnach ist Candaules tod geschlagē/vñ die künigin dem todschleger zů lon worden 2c. Nach dē aber d künig Cyrus alles Asiē vñ Orient in sein gwalt pracht/hat er auch die Scythier mit einē heer vberzogē. Zů derselbigen zeit hettē die Scythier ein künigin die hieß mit namen Tomyris/die doch auß zůkunfft der feind kein weiblich forcht empfieng/dañ wiewol sy den feindē het mügen weren in jr land zůkomen/da gestattet sy jnē mit gůttē willen vber dz wasser Araxis zů ziehen/vñ vertrawt/dz sy glücklicher daheim in jrē reich streiten möcht/auch damit/vñ in disem wasser den feindē jr flucht werē. Der gestalt ist d künig Cyrus vber diß wasser in dz land komen/vñ dariñ vmzogen/vñ hat dariñ ein läger vñ wagenburg geschlagen. Gleich am andn tage darnach verließ er die wagenburg/als ob dz auß forcht geschehe/vñ ließ allenthalb vil weins im läger bleibē/mit andn dingē/die man essen mocht. Da diß d künigin verkündet ward/schickt sy jrn jungē sun mit dē dritteil des heers/den selben Persiern nach zů eilē. Als d zů der Persier läger komen/vñ d kriegs hendel noch nit gātz erfarn gewesen ist/da gedacht er wenig/dz er zů streit außgesant/sond zů eyner wirtschaft geladen wer. Deßhalb belůd er sich mit wein/des er nit gewonet/vñ wurden also die selben Scythier mer mit d trückenheit/dañ mit dem streit vberwundē. Wañ so bald d künig Cyrus des jñen ward/da vberfiele er sy im läger/vñ erschlůg sy alle gar/mit sampt d künigin sun. Da nu also die künigin dz dritteil jrs heers/darzů jrn sun(dz jr am beschwerlichstē wz)verlorn hat sy dē schmertzen vñ beraubūg jrs suns nit mit weinen beklagt/sond vnderstandē sich des mit dē schwert zerechen. Deßhalbē hat sy die feinde die sich diß sigs größlich vberhůbē/mit einē gleichē betrug hindgangē/sich auß empfangnem schadē fast forchtsam erzeigt/vñ den feindē so lāg entwychen/vntz sy dye in ein enge/vñ jren vorteil pracht/vñ verfůrt/daselbs hat sy in dē gepyrg yre haltē versteckt/vñ am selbē end zweymal hundert tausent Persier/sampt jrm künig Cyro erschlagē. In dē sig begab sich auch diß namhaft stuck/dz vō disem heer/nit einer vberblib/d des potschafft heim pracht het. Die künigin gepott dē erschlagnen Künig Cyro sein haupt abzůschlagen/vñ(dz in einen sack mit menschen plůt gefüllet)stossen solt/mit disen schmach wortten/die sye seiner grimmigkeit nachredt/sagende/Jetzund settige dich mit dem plůt/nach dē dich so vbel gedürst hat. Diser künig Cyrus hat regiert xxx. jar. vñ ist nit alleyn im anfang seins reichs sonder auch für vnnd für vntz an das end wunderparlich vnnd namhafft gewesen. Disem hat im reych nachgeuolget sein sune Cambyses genant/der seinem väterlichen reich auch Egypten lande zů zoge/Er was aber den Egyptiern feind/von wegen jrer abgötterey/dern sy so vilfeltig anhiengen/Also das er dem gott Apis vnnd andern jren abgöttern/jre tempel zerstören liesse. Er schicket auch sonderlich eyn heer auß/den aller schönesten Tempel des Ammonis zů zerstörenn. Dasselbige heere verdarbe aber ganntz vom vngewytter/vnnd verfyelen yhm sande. Demnach sach er inn eynem traume/wye seyn brůder Mergides genant/regieren/vnnd das Künigreych besytzen solt/dauon warde er erschrecket/das er nach der volprachten zerstörung der tempeln/an seinem aygnen brůder ein mörder ward/

Von der künigin Tamyris. Wie die den Persier Künig Cyrum mit zway hūdert tausent Persier erschlagen/vnd in seinē plůt getrencket hat/vñ wie Cambyses sein sune so tyrañisch regiert/deßhalb ein böses ende genomen hat.

Wann es möcht gar kaum sein/das der seins brůders schonen solt/der mit verachtung der geystlicheit/sich auch wider die götter satzte. Zů disem so grimmen werck/erwelet er seiner freünd einen/mit namen Comarim/dazwischen hat er mit auszugktem schwerdt/mit eim grossen můtwillen/jm selbs sein eygen hüfft dermaß verwundet/das er des gestorben. Vnnd ist damit eyntweders des beuolhenen mords halb/oder von seiner schendung wegen des geistlichen stands gestrafft worden. Als seyner weysen einer/die man Magi nent des jnnen/ward der brůder Cambysis/mit namen Mergides/Demnach vñ jm das Künigreich erblich zůstůnd/vmbbracht/vñ desselbigen brůder/Oropastes genant zů einem Künig gesetzt wordenn/der dann dem vorgenanten Mergides/von angesicht auch aller anderen form vnd gestalt so gantz gleych was/das niemants kein betrug noch falsch darunder spüren mocht. Dise sach blib auch darumb souil heimlicher/das dye Persier Künig von jrer Meiestat wegen selten gesehen werden. Darumb zů erlangung des gemainen volcks gunst/liessen dise falschen Künig dreü jarlang all menigklich frey sitzen/on all zinß vnnd beschwerdt/das man auch in der zeit aller reyß ledig sein solt/auff das sy diß Künigreich das sy mit betrug vberkomen mit fürgenomener myltigkeit beuestigen möchten. Dise handlung ist zum ersten einem edlen landt herren inn Persien/Othanes genant argwenig wordẽ/der auch sunst ein fast weiser vnd fürsichtiger mann gewesen/der lieߟ durch heimlich botten an seyn tochter werben/die vnder den Künigklichen frawen eine gewesen/jm zů sagẽ ob der regierende Künig ein sun des Künigs Cyri were oder nit. Die empot jm zů/das sy das nit wissen/auch von keiner anderen frawen erfaren möcht/dieweil jr yegkliche in ein sonder gemach verschlossen were/darüber beualhe jr der vorgenant jr vater weytter/sy solt jm in dem schlaff zun oren greiffen/dann der Künig Cambyses het jm beyd oren abschneyden lassen. Da er nun durch anzeig der tochter befand/das der Künig kein oren gehebt/hatt er das von stund an den öbristen Persier Landtherren zů wissen than/vnnd sich mit gelübden zamen verpunden/disen falschen Künig vmbzebringen. Von dyser zamenschwerung vnd püntnus haben allein siben Persier herren gewist/dye auch von stund an/damit der anschlag nit geöfnet/mit verporgnẽ gewеren in den künigklichẽ palast giengẽ/daselbs die sich wydersatztẽ vm̃bracht/damit zů disen brůdern komen/denen auch in jren nötten kein manheit mangelt. Wañ sy haben mit gezugkten schwertẽ zwen von den sibnen vm̃bracht/doch wurden sy von den andern vmbgeben/denen einen hatt der Landtherr Gobryas zů ryng vmbfangen/darumb als seine gesellen still stůnden/vnd sorgten das sy als bald jne als den erlosen Künig vmbprechten/wann der handel begabe sich an einem duncklen ort/sagt er/Kecklich dran/jr dörffet mein nit verschonen/ob jr vns schon beid durchstechet/Jedoch so trůg sich das glücke dermaß zů/das dem landtherrn nichs geschach/vnd der falsch künig nit wenigers vm̃ pracht ward. Mit vm̃pringung diser gebrůder/haben vorgemelt landsherrn groß lob vñ preiß erlangt/das sy damit der Persier reich wider erledigt/vnd dieweil jren souil waren/das sy sich der öberkeit nit wol vereinen mochtẽ/dañ sy waren an adlicher geburt vñ tugenden einander so gleich/das dz volck nit wol wist dẽ einen für die andern zů erwelen. Sy aber selbs fundẽ weg/dariñ sy sich

Oropastes

Othanes

Gobrias

sy sich der wal vereinten/Nämlich das sy auff ein gesetzten tag vnd stund frü mit jren pferden auff dem platz vor dem Künigklichen hoff hielten/ vnd welchs pferd dañ zum ersten zů auffgang der soñen nach seiner art wyñlen oder schreyen/das des selbigen herr/Künig sein wurde. Wañ die Persier halte die soñ für jrn got/dem auch die pferd in sonds zůgeaignet sind. Vnd den selbē/so wie obstat/zůsamen geschworn/was ein thürer jüngling/mit namen Darius des Lantherrn Hitaspes sun/als der ein säñen nach dē Künigreich gehebt/vñ sein Marstaller das erfarn/hat er gesprochen/Herr ist die sach daran gelegen so sol vns nichts manglen/darum̃ nam diser Marstaller/ am abent des gesetzten tags ein stůtroß/vnd fürt die selbig stůt auff angetzeigtē platz/daselbs ließ er seins herren roß mit der stůten springen/ vñ het gůt hoffnung/das auß des hengsts volbrachten lust/künfftigs geschehē wurd/wie sich dañ begab. Wañ als sy am nachgonden tag alle zů angesetzter stunden dahin kamē/vñ dz pferd des vorgemelten herrn Darius/den selben platz erkant/hat dz nach seiner girlichen art/nach der stůten gewiñelt vñ geschryen/vñ mit dem geschrey anzeige geben/wer künig sein solt. Darauff hielten sich nu die andern so mässig vñ gehorsam/das sy von stund an von jren rosen sprungen/vñ den vorgenantē Darium für jrn künig begrůsten. Also hat auch das gemein volck der Fürsten vñ Lantherrn meinung geuolgt/vñ jn zů einem künig gesetzt. Der gestalt ist der Persier Künigreich/dz mit obgemelter syben so edlen Lantherrn zůwegē bracht/vñ mit grosser sorg erlägt/jn so einē kurtzen augēplick/auf einen allein verwendet wordñ. Es ist gar noch vngleublich/das sy so miltiklich gehādelt/die weil sy jn erlangūg des künigreichs vō den obgemelten zweiē brůdern auch zů sterbē nit abgschlagē/Sy habē aber bedacht/dz diser küng Darius auch vber die schöne vñ geradigkeit seins leybs /auch vō wegē der syp vnd freuntschafft damit er vorgenden künigen verwant/diß Künigreich zů besitzē wirdig gwesen sey/Deßhalb vñ damit er jm selbs dz reich bestendig machē möcht/da vermähelt er im selbs mit einē künigklichē heyrat/die tochter des obgenantē künigs Cyrus/auf dz es ein anzeig het/das dz reich nit einem frembden/sond widerumb dē rechten erbē vñ stam̃en des küngs Cyrus gegebē were. Als nu jn verlauffung der zeit die Assyrier wider abfielē/vñ die statt Babylonia einnamen/auch der künig Darius jn eroberūg der stat jn zweifel gestandē/ist einer vnder den syben Persier Lantherrn/die anfangs zůsamen geschworn gehept mit namen Zopyrus zůgefarn/ vñ liesse sich freyes willens/an allem seynem leib hefftig verwunden/ darzů sein naß lefftzen vñ oren abschneyden vñ verletzē/vñ jn diser gestalt ertzeigt er sich dē künig Dario vnuersehenlich/Der sich desselben größlich entsatzt/vñ fragt wer jm sollichs zůgefügt/vñ warum̃ das beschehē were/Darauff er dē künig heimlich bericht/mit wz fürsatz er solchs gethā/damit habē sy sich beid entschlossen/weß sy sich künftigs haltē soltē. Geleich darnach/thet er sich in gstalt eins flüchtigē vñ abtrünnigens vō dē künig Dario/zů den vō Babylonia/daselbs zaygt er vor aller menigklich sein zerwūdeten vñ mißhandelten leibe/vñ dabey jn grosser klag an/die groß Tyraney vñ grym̃igkeit des Persier künigs / von dem er jnn eroberung des selben Künigreichs/nit durch götlich antzüg/noch erwelūg der gmein/ oder manlichē getha ten/sonder durch schreyung seyns pferds fürkom̃en vnd vberwunden were/

Wie der König Darius der erst des namens zů Persier Künigreich kam durch geschrey seins pferds/auch wie er regiert vñ die statt Babylonia wider erobert.

Darumb

Darumb solten sy beydes Persier Künigs freünde ein warnung vnd beyspil nemen/ Weß sy (als feynde) sich zů dem selben versehen solten. Ermanet sy auch damit/ das sy jren starcken statmauren nit mer vertrawen solten / dann jren ritterlichen weren vnd wafen/ jm zůuertrawen/ den gemeynen krieg wider den Persier Künig zůfüren. Dyeweil nu der Adel vnd stand diß landtherren den Babylonern hyeuor wol bekandt/ was inn yhnen keyn zweyfel/ vorab da sy dye fryschen wunden vnnd zeychen der schmälichen mißhandlunng sahen/ da erwelten sy yhn zů eynem öbersten feldt hauptman/ darauff er mit wenig volckes/ das er zů jm nam/ zů mermaln der Persier heer größlich schedigt. Dyeweil sich die selbigen mit willen in die flucht gaben/ Jhe zů letst (als man jm allen gewalt vbergeben vnd zůgestelt) hat er solliches dem Künig Dario zů wyssen than vnd dadurch die Stat wider inn seynen gewalt bracht / Dennocht hatt der Künig Darius die Scythier mit kriege angriffen/ dauō in dem nachuolgenden bůch gesaget wirt.

Von den

Von den Scythiern Egyptiern vnd Amazonern vnd auch wie sy der künig Darius vberzogen vnd sich flüchtig wider dauon gemacht hat.



DJe anzaig vnd meldung der geschichten so von dē Scythiern volpracht/dieweil die gnůg trefflich vnd großmechtig gewesen sindt/gepürt sich wol/das man den anfang vom rechten vrsprung herneme/Wann jr anfäng sind nit minder durchleüchtig vñ herlich gewesen/dann nachuolgends jr erlangt herschafft/gewalt/vnd Regierung/ sint auch nit allein mit meñlichem stamen/ sonder auch vnder weiblichem geschlecht/inn jrer Regierung mechtig worden/Wañ gleich wie sy der Parthier vnd Bactrianer Künigreich gestifft/also haben auch jre weiber der Amazoner Künigreich gepflantzt vnd auffpracht/vnnd das mit einer sollichenn gestalt/das gantz ein zweyfel dran ist/wo man der männer vnnd weiber gethaten (die sy so Rytterlich begangen haben) betrachten vnnd erwegenn will/ Ob das männlich oder weiplich geschlecht Ritterlicher gehandelet habe.

Der

Der Scythier volck ist allweg für das eltist geschetzt worden/wiewol zwy-
schen den Scythiern vnd Egyptiern/von wegen jrer Elte/lang zeit in miß-
verstand gewesen/jnn dem die Egyptier diß regiment vnd meynung für ge-
wendet. Das jnn anfang der welt / dieweil andre land von grosser hitze der
Sonnen verprent/vnd außgedorret/Deßgleichen die andern Land von vil
vnd grosser kelte zů vast feucht worden/Also das sy nit tüglich gewesen sind/
das leüt darinn aufwachsen/sonder auch die frembden vnd zůkom̃enden/sich
darinn nit haben enthalten mögen/sy hettenn dañ zůuor jrem leib wider die
hitz vñ grim̃e kelte teckung vnd schirm befunden / oder der selben gegent vñ
gelegenheit scherpffe vnd mangel mit anderer ertzney vnd geschicklicheit ge-
milteret/So were doch das Egypten/für sich selbs /alzeit so ein milt vñ wol
temperiert land gewesen/das weder die kelte des winters/noch hitz der son-
nen vnd Sommers/die selbigē landleut beschwert het/Darzů so eins frucht
baren bodens vnd ertrichs/das jn der vichzucht/deßgleichen jn der welt nitt
funden werden mocht/Darumb můst man von rechts wegen achten/das die
menschen an dem end/zum ersten geporn/da die dañ am geringsten zů ernern
weren. Dargegen aber die Scythier nit vermeint haben/das man den tem
perierten vnnd senfften lufft vnd himel/zů bewerung des alters fürwenden
möcht. Wañ so bald die natur die zůnemend hitz vnd kelte den landen außge-
teilt/hatt sy darmit auch die menschen vnd thier dermaß erschaffen/das sy ye
den ends der glegenheit vnd landsart wol erleiden/Aber der beüm vnd fru-
chte halben/wer auch jedem land sein art zůgeordnet/Vñ so vil mer die Scy
thier einen scherpffern rauhern himel vñ lufft heten dañ die Egyptier/so vyl
mer weren sy von leib vnd vernunfft dester herter vnd krefftiger. Weytter
so die welt/die jetzund zerteilt vnd gesündert/etwa eins gewesen / vnd dann
mit vberfliessung der wassern/die anfencklich das ertrich jm gewalt gehaltē/
Oder aber das feüre/darauß die welt gemacht/alle ding begriffen vnd beses-
sen / so mögenn doch die Scythier von diser beider stuck vnd vrsach wegen /
die eltern geachtet werden. Wañ wo das fewr alle ding zum ersten vmbgebē
vnd man dasselb erleschen mögen/hat man des ends wonungen vnd platz be
funden/Ja gewißlich an keinem andern end ehe dañ gegen mitternacht wertz
vnd der wintherhalben zů/das dañ vom fewr abgescheiden was/dermassen
das sollich noch allermeist mit der kelte vmbgeben vnd vberzogen ist/Darge
gen aber das Egyptisch vnd all Orientisch land/gantz langsam temperieret
werden/wañ dasselbig ist auch noch zůzeit der hitz der Soñen vnderworffen
Wo dañ vorzeiten alle Land mit wasser vndergangen/so sind doch jn verfal
lung vnd minderung der wasser/je die aller höchsten Land/zum ersten ersehē
vnd trucken worden/vnd jn den nydern landen diß wasser gar langsam steen
bliben/Vnd so vyl ee ein jedes land der wasser halb drucken wordenn/ist das
selbige dester mer tüglich gewesen / all leblich thyer zů gepern vñ zů erhaltē o-
der zů weren. So were auch gewißlich war/das der Scythier lannd höher
dañ alle land vnd erdtrich/vnd das alle wasser in dem grossen mos Meotida
wüchsen/dadannen jn das Pontisch vñ Egyptisch mör flussen. Dargegen a-
ber das Egyptisch land/das mit grossem fleiß vnd ernst desselbigē künigs vñ
völcker/vnnd wider so mächtige wasser/mit so grossem werben/ vorpüheln/
vnd

vnd geschrotnen gräben versorgt vñ fürsehen. Also was die vorpew vñ werben abgewendet/haben die gräben wider an sich gehalten/Jedoch möcht mā mit keinem baw dariñ wonen/wa das wasser der Nyl nit were/deß halbenn auch dariñ kein menschlich alter spüren möcht/dieweil anzaigt bühel vnd bolwerck der künig/auch des Nyls verflössung gantz ein new erschüttet erdtrich erzaigt. Dermaß haben die Scythier die Egyptier mit jrer meinung vberwunden/darumb sy allzeit für die eltisten geacht vnd gehalten worden. Das Scythier land das sich gegen Orient streckt/das wirt zů einer seitten mit dē Pontischen mör beschlossen/zůr andern seiten mit den Rypheischen gepyrgen Zů ruck hat es Asiam/vnd das wasser Phasi gnant/ist auch gantz weit jn der lenge vnd preite/die menschen haben kein vnderscheid dariñ vndereinander/ wañ sy bawen kein velder/haben auch kein stett noch heuser oder sonderliche sytz/Sonder neren sich alltzeit des vichs/vnnd waiden das an allen orten für vnd für/In dem füren sy jr weib vñ kinder auff wägen mit jnen/die decken sy zů/regen vnd winterzeit mit leder/vnd heüten/das habenn sy für jre heuser. Das gericht vñ recht dises volcks wirt nach dem verstand/vnd nit nach keinē gesatz geübt. Sy halten vnder jnen diebstal für dz gröst laster/dieweil sy on heuser vnbeschlossen wonen/vnd nichts haben/dann vich/Was möcht dann bey jnē frey sein? wo sich zimpt zůstelē? Alles golds vnd silbers achtē sy nichts das doch all andre menschen begern/Sy essen vnd geleben der milch vnd honigs/Sy wissen weder von wollē noch ander der gleichen kleydung zůsagen wiewol sy on vnderlaß mit frost vnd kelte bekūmert sind. Sy geprauchē sich der wildē thier heuten vnd peltzen/damit sie sich kleiden. Dieweil sy die ding haben sy auch von rechts wegen die gewonheit/das sy nichts fremds begern Dañ die begird der reichtumb ist an den enden/da man die jnn übung vnd gebrauch hat/Got wölt das all andern menschen ein sollich mässigkeit hieltten/ an abbruch der frembden ding/so wurd fürwar die gantz welt/nit so mit schweren kriegen on vnderlaß bekümmert/auch der menschen nit so vil mit dem schwert vmbracht/die doch wol sunst natürlichs tods sterben mögē. Auch ist diß wol für ein wunder zů achten/das die Scythier vonn angeporner natur vnd art haben sollen/das die Griechen mit langwiriger lere vnnd gesatz der weisen komerlich erlangen mögen/das sy jn lerung gůter kunst vnd siten/mit den vnsitlichen vngelerten leuten vberwunden werden. So vil mer fürtrift vnder den Scythiern die vnerfarung der laster/so vil dann vnder den Griechen das wissen der tugent fürtreffen mag. Dise Scythier haben zum driten mal vber Asiam geherschet/vnd sind doch sy von einer frembden herrschafft/ aintweders vnangefochten oder zum wenigsten vnbezwūgen bliben. Sy haben den obgemelten Persier künig Dariū mit eyner schentlichen flucht auß jrē land verjagt/Vnd den künig Cyrum mit allem seynem hör erschlagen/darzů auch dem grossen Alexander ein mechtigen hauptman mit namē Cepyronam auch mit allem höre vmbracht. Vō den Römischen waffen haben sy wol gehört sagen/aber die nit erfarn/Gleich demnach hand sy der Parthier vnnd Bactrianer Künigreich gestiftet. Sy sind leut von arbeit vñ jn kryegs händlen vast hart vnd rauch/von leib sind sy vnmessiger kräfft vnd stercke/sy samlen nichts das sy sorgen zů verlieren/Sy begern jn jrem vberwynden nichts

Von den Scythiern.

anders/dann preyß vnd rhům. Der Künig inn Egypten Vezores genant/ hat zum ersten die Scythier mit krieg angriffen/doch hat er vorhin sein potschafft zů jnen geschickt/mit anzeig/das sy seinen gesatzen gehorsamen solten. Die Scythier waren aber hieuor von jren nachpauren ynnen worden/ wye sy vorgemelter Künig vberziehen/darumb gaben sy seyner potschafft ein solich antwort. Wir verwundern vns/das der Herr so eins mechtigen lands vnd volcks/jm so thörlich krieg zůfüren fürnympt/wider so ein arms volcke/ als wir seind/Er solt mer daheim betracht vnd gesorgt haben/das die streyt vnnd kriege vngewiß/des sigs kein belonung/dargegen aber gewißlich vnnd offenbar schåden zů warten seyen. Deßhalb würden die Scythier seyner zůkunfft in jrem land nit erwarten/die weyl sy an dem feind so vil mer zů gewinnen/heten sy auch das mannlich gemůt/jm entgegen zů ziehen/haben sich des auch nit gesaumpt. So bald aber der Egyptier Künig jren so schnellen gegenzuge erfaren/hatt er sich mit allem seinem heere/mit verlassunge alles streytzugs in grosser forcht wider hindersich heim gefügt/Vnnd wurden die Scythier von den Mösern auffenthalten/das sy nit in Egypten kamen. Darūb wendten sy sich dadannen vnd bezwungen Asier lande/das machten sy jhnen zinßbar/vnd satzten jnen wenig tributs auff zůgeben/mer zů eim tittel vnnd anzeig des sigs/dann zů einer belonung der vberwindung/vnd waren in den sachen fünfftzehen jar aussen/In dem wurden sy von jren weibern erfordert/ die sagten/Wo sy nit heim ziehen/wolten sy vndersteen von den nechstgelegnen mannen kinder zů bekom̄en/dann sy mochten nit leiden/das jr Scythier volck der weiber halb abgeen solt. Also ist jnen das gantz Asier lande Tausent vnnd fünffhundert jar zinßbar gewesen/vntz zů den zeitten des Künigs Nyni in Assyrien. Jnn mitler zeit seind bey den vorgenan̄ten Scythiern gewesen zwen jüngling von Künigklichem stam̄en geporn/mit namen Plynos vnd Scolopythus/die wurden auß zůthun vñ zůsamē schwerung der lands herren/auß dem land vertriben/mit denen zoch eyn grosse summa des jungen volcks auß dem land. Dye liessen sich nider an dem mör gestatten in Capadotia bey dem wasser Thermodoonta genant/daselbs namē sye ein Thermis vnd der Cyrer landtschafft/an dem ende haben sy etwo vil jar gewonet/dye nechst geleguen land zů vberfallen vnnd zů berauben/so lang vntz das sy mit vereinparung der landtleütten hindergangen/vnnd all erschlagen wurden. Derselbigen weiber/da sy sahen sich verlassen vnd jrer mannen beraubt sein/ da namen sy die gewer vnd waffen zů handen/vnd beschirm̄ten jr gegne vnd landtschafft gar kecklich/sy wolten auch von der nachpaurschafft kein andere mann nemen/vnd sagten/das mer ein dienstparkeit dann ein vermåhelung sein/das doch in aller welt ein sunder fürnemen vñ prauch was/damit haben sy den gemainen nutz on die mann erhalten vnd gemert/vnd mit verachtung der mañ beschyrm̄ten sy sich selbs. Vnd damit die andern frawen/so jre mañ noch lebend hetten/nicht minder dañ jr gleichen geachtet wurden/Da erschlůgen sy jre mann selbs. Demnach verderbten sy jre nachpauren zů einer rach jrer erschlagnen menner. Vnd als sy jhnen dermaß mit dem schwert fryd erstritten/haben sy vonn den nechsten nachpauren mañ gesůcht/damit sy nicht gar absturben/Wann sye dann knaben geboren/haben sye die getödtet/vnd

Wer dye Scythier zů ersten mit krieg angriffen habe

plinos Scolopitus

die

die megtlin auffgezogen/nach jr gewonheit vnnderwisen/nit zů műssig geen oder spynnen/sonder zů ritterlicher wer/vnd pferden gewånet/vorab mit dē weidwerck. Sy haben jnen auch die recht prust geprand/dz sy jr armprost vñ bogen destbaß prauchen möchten/Daher sind sy Amazones genant worden. Sy habent zwo Künigin gehept/mit namen Marthesia vnd Lampedo/die jr heer jn zwen spitz ordneten/vnder den die ein außwendig krieg fürte/vñ die andre das land beschirmt. Vnd damit sy sich jrs glücklichen stands nit vergebens berümpten/da gaben sy für/sy weren von dem streytparn got Mars gepořn. Als sy nu den merern teil jn Europa bezwunngen/haben sy auch etlich stett jnn Asien erobert/Vnd darinn gebauwen die statt Ephesis/vnd andre stett mer/auch ein teil jrs heers an den enden gelassen/vnd das vbrig mit eynē reichen mächtigē raub hindersich heim geschickt. Die aber jn den eroberten vnd gewunnenen landen zů einer hůt verlassen/die sint mit jrer künigin Marthesia von zůsamen lauffung der landtleuten erschlagen/ vnd hat Orithya jr tochter jn der regierūg jr nachgeuolgt. Wellich dañ on all ander streitlich stercke vnd dapfferkeit/auch jr junckfrawschafft vnd keuscheit behalten. Es hat auch jro vnd den Amazonern diß lob nach geuolgt/Das dem starcken Hercules vnder andern seinen zwölff auffgeladnen kåmpffen vnd streyten/auch eingepunden ward(als ob das zů thůn vnmüglich were)dz er dem künig zů Mycena Euristeus genant/der Amazoner künigin gewer vnd waffen vberkommen solt. Darumb ist der vorgenant Hercules mit einem newen vnd langen schiff dahin gefaren/vnd hat zů jm genommen die jüngling vñ sün der Griechen Fürsten vnd herren/mit denen hat er die Amazoner vnuersehelich vberfallen/Der zeit haben von den vier schwestern die zwo der Amazoner Künigreich regiert/mit namen Antiope vnd Orithya/vnder wellichē Orithya außserthalb lands krieg fürt. Darumb als Hercules an der Amazoner land anfůr da was ein grosse schar weiber bey ð Künigin Antiope/die sich alle keins feindes versahen/deßhalb begegneten sy jnn kleiner anzal mit gwerter hand den feinden/die wurden erschlagen vnd vil gefangen. Vnder denen fieng Hercules zwo schwestern der vorgenanten Künigin Antiope/mit namen Menalippen/vnd Theseus sein gesel/die ander Hypolitem/die jm der selbig vngeloset behielt/vnd nam die zů einer gemaheln/vnd gepar bey jro Hipolitum. Nach dem sig hat Hercules die vorgenant Menalippē jrer schwester der Künigin zů lösen geben/vmb jr harnisch vnd gewer/Der gestalt hat er sollichs erobert vnd ist damit zů seinem Künig kert. So bald aber die Künigin Orithya erfaren/das man jr schwestern mit krieg angriffen/vnnd das der empfürer der einen schwester/der Athenienser herr gewesen/ist sy mit ermanung der jren/den nechsten wider die von Athen gezogen/sich an jnen zů rechen/ vnnd sagt das es vmb sunst were/das sy die gegne deß Pontischen meers vnd Asiam bezwungen heten/wo sy von den Griechen nit allein mit krieg/sonder auch mit raub műsten leiden sich zůschedigenn. Darneben hat sy auch von Sigillo der Scythier künig beystand vnd hilff begert vnd gesagt/wie sy auch vō geburt Scythierin weren/vnd wie jnen jre månner erschlagen/ darumb sy von getrungener not wegen sich hetten selbs beschirmen műssen/damit der Scythier weiber nit geachtet würden verlessiger gewesen seyn/dañ jr gepurt erfor-

Der Amazoner vrsprūg

Ephesis die stat ist bawen im jar der welt. 4153.

Hercules geschichten eyne wider die Amazoner.

Theseus gewan Hypolitē die Künigin 3965.

dert. Deßhalb vnd auch von heußlichs rūms vnd preiß wegen/ ward der selbig Scythier Künig bewegt/das er vorgemelter künigin ein grossen reyssigē zeug zů hilff zů schickt/mit sampt seinem sun Penaxagora genant. Doch seind sy vor dem streyt der sach nit eins bliben/darumb ward sy derselbigen hilf entsetzt/vnd mit dem streyt von den Atheniensern vberwunden/Wie wol jnen die andern Scythier in der flucht zů hilff kamen/also weytter vngeschediget wid heim in jr land. Nach diser künigin Orithya hat die künigin Penthasilea dz reych besessen/die selbig hat in dem Troianer krieg vnd den aller sterckſten mannen/Als sy denen wider die Griechen beystand gethan/jrer theuren ritterschafft vnd gethaten/groß anzaig vnd vrkundt geben. Je zů letst ward sye erschlagen mit dem merern theil jrs heers/dauon jren wenig vberbliben/dye beschyrmten sich doch in jrem land/vntz zů den zeiten Alexanders des grossen deren Künigin mit namen Mynothea oder Thalestris/die hat sich. xiiij. tag lang zů dem grossen Alexander gefügt/vmb willen/das sy ein frucht von jhm empfahen vnd geperen solt/ist darauff wyder in jr künigreich gezogen/vnnd vnlang darnach mit allen Amazonern vmbracht vnd vertilckt worden.

Anno.4019.

Auch so haben die Scythier den dritten heerzug in Asiam gethan/vnd als sy syben jar lang von jren weibern gewesen/seind sy am widerker von jren knechten mit streyt widerfochten. Wann als jr weiber nach langer weil/dz man sy all erschlagen vermaint/haben sy sich den knechten vermähelt/die des vyhes hůten solten/ die haben jren zůkommenden herren gewert in das land zů ziehen. Vnd nach dem sy jnen zů mermaln angesygt/ haben sich dye Scythier beradten ein andre meinung mit jnen fürzůnemen/vnd nemlich zů gedencken/das sy nit mit jren feinden/sonder mit jren knechten strytten/die nit mit waffen/sonder mit anderer straffe solten zwungen werden/Darumb můsten sye růtten vnd gerten in dem heer brauchen. Von diser newen änderung erschracken die knecht dermaß/das sy sich inn die flucht ergaben. Wie vil sy deren gefangen/haben sy an creütz geschlagenn/Auch haben sich dye weyber/dye sich schuldig gewist/zum teyl selbs erstochen vnd erhenckt. Demnach haben die Scythier gůten friden gehebt/vntz zů den zeitten Lanthini jrs Künigs/den dann der vorgemelt Künig Darius auß Persien(wie obsteet)mit einem heer vberzogen/vmb deßwillen/das jm der Scythier künig sein tochter zů eynem gemahel zů geben abschlůg/Vnd zoch also mit syben maln hundert tausent gewapneter mañen in der Scythier land. In dem aber die Scythier keyn feldschlacht mit jm annemen wolten/hat er besorgt/das die pruck vber den Jster oder Tonaw zerprochen werden/vnd er im land bleiben můste/Darumb als er hundert vnnd zehen tausent mann verloren/hat er sich mit der flucht vnnd grossem schrecken wider daruon gemacht/ Doch ist der schadē nit so groß geacht worden/die weil des volcks so vil was. Darnach hat er Asian vnd Macedonien bezwungen/Auch hat er die Joner mit einem schyff streit vberwunden. Je zů letst die weil er erfaren/das die von Athen/den vorgenanten Jonischen beystand gethan/da hat er allen last des kriegs auff die von Athen gerichtet.

Vrsach warumb Darius die Scythier vberzohe

Von

Von denen von Athen vnnd iren theuren Ritterlichen gethaten/was sy auch von jren Tyrannen leyden müsten/auch von jrem vrsprunng vnd herkomen.



DJeweil man yetzund von dem Athenienser krieg sagen solle/wellicher krieg dañ nit allein vber alle hoffnung zů volfüren/sonder auch vber allen glauben geübtē kriegs zůgerüstet/dañ dern von Athen thaten vnd gschichten sind vil grösser vnd mannlicher gewesen/dañ sy jnen selbs fürgefaßt oder vertrawt hetten/ Darumb gezimpt sich nit vbel von jrm vrsprung vnd herkomen mit kurtzen worten doch etwas zů sagen/Wañ sy sind nit wie andre völcker von stinckendē oder vnachtparn anfängen/zů so grossem stand vnd wesen komen/Vnd nemlich so frewen sy sich nit wenig/das sy jren vrsprung jnn jrem eignen land gehept/dañ die statt Athen/ist anfencklich/nit von frembder noch versamleten völcker auffgangen sonder sy sind an dem selbigen ort geporn/da sy wonend/vnd da sy jren sitz gehebt des ends/haben sy auch jrn vrsprung vñ herkomen genomen/Sy seind die ersten/die da gelert haben/mit wollen zů wircken/öl vnd wein zů bawen auch haben sy den leutten die nichts anders dañ eichlen gessen/bericht geben/ wie sy die velder vmbären vñ frucht säen sollen. Item die bůchstaben/ kunst vnd wolreden/auch das burgerlich wesen/Auch all ordnung zucht vnnd lere fleüsset auß der statt Athen. Vor den zeitten Deucalionis ist Cecrops jr Künig gewest/dauon sagē die alten fablen vñ gedicht/ das er ein zwifach antlitz gehept/

Anno 3643 Cecrops.

Wie bey dē altē die Ee erdacht.
Cranaus
Athis.
Amphionides.

gehept/vnd das auß der vrsach/das er zum ersten verordnet/das man ein mā vnd weib zůsamen vermäheln solt/vnd hat jm jnn der regierung nachgeuolget Cranaus/desselbigen dochter/Athis genant/hat dem land vnd statt den namen nach jrem namen auffgesetzt. Nach dem selbigenn regieret Amphionides/der zum ersten die Stat vbergab der göttin Minerue/gab jr auch dē namen Athenas. Bey desselbigen zeitten ist der merer theil des Griechen lands von wasser ertruncken/die dem vberpliben/sind auff die hohen berg gewichē dadannen sind sy mit flötzen jnn Tessalien gefaren/zů dem künig Deucalion/ auß der vrsach sagt man/das die menschen von jm wider aufkomen seyen.

Deucalion. 3675

Dermaß ist der Athener Künigreych von eim zum andern vntz auff den Künig Erechtheum gewachsen. Vnder desselbigen regierung hatt einer mit namen Tryptolemus bey der gegendt Eleusina genant/erfarenn/wie man die frucht säen vnd auffspringen solt/Darumb man jm zů eren die nächtlichē fest vnd gotsdienst auffsatzt. Es hat auch Theseus vater mit namē Aegeus dern von Athen Künigreich besessen/von dem sich Medea hat scheiden müssenn/ von wegen das Theseus jr stieffsun erwachsen/vnd zoch sy mit Medo jrem sun/den sy bey vorgenantem Aegeo geporn het/jnn die jnnsel Colchos. Nach disem Aegeo hat sein sun Theseus/darnach desselbigeun sun Demophoon regiert/diser kam mit andren Griechen für Troia. Zwischen obgedachten Atheniensern vnd den Dorensern schwebt vil altes haß vnd neyds/ das begerten die Dorenser zů rechen/ Fragten jnn den templen radt/wie der krieg ein außgang nemen solt/ Da ward jnē geweissagt/das sy obligen/wo sy mit dern vō Athen Künig verschonen wurden/vnd den selbigen nit vmprechtē. Da man nu zů der feltschlacht kam/ da geboten sy jrn kriegsleuten/dz sy vor allē dingē dern von Athen Künigs verschonen solten/ Der zeit was Codrus der Athener künig. Da der solcher weissagung vnd der feindmeinung jnnen ward/da thet er sein künigklich kleider ab vnd legt schlecht kleider an/ streifft ein kappē an hals/darmit gieng er jnn der feind läger vnd hör/daselbs verwunt er der Ritter einen/von dem er dañ vnwissender ding todgschlagē ward. Da aber die Dorenser erfarn/ das sy den künig vmbracht/habē sy wider heim kert vn gestriten. Der gestalt sind die Athener von lieb vnd tugent wegē jrs künigs/ der sich für das vatterland willig jnn tod begeben deß kriegs entladen. Nach disem Codrus hat kein künig mer zů Athen regiert/vñ dz vm̄ erlicher gedechtnus willen seins namens/vnd ist also fürther der gemein nutz alle jar mit der meisterschafft regiert worden/Doch hat die stat der zeit noch kein stattuten noch gesetz gehept/dañ sy hielten den freyen willen der Künig für jre gesetze. Deshalben ward Solon eyn fürtrefflich weiß vnd gerecht man erwelet/dz er jnen als einer newen statt gesatz machen solt/Der hielt sich nu jnn dem zwischen dem radt vnd gemeinen volck/gantz mittelmässig/dañ wo er eim teil zů vil gewillfort/hett er dem andern verdruß gemacht/Also das er von beiden teilen gleichen danck erlangt/Vñ hat vnder andern vil löblicher stucken/auch dise that volbracht. Als die von Athen vnd die Megarenser vm̄ die jnsel Salamis gestriten/vnd beider sitz grossen schaden genomen/ also das man nach grossem empfangnen verlust/bey verlierung des haupt verbotē/das niemāt kein

Erechtheus
tryptolemus
Aegeus
Medea
Theseus
Demophoon
4110
Codrus
Solon
Salamin insel

kein gesatz machen/darin̄ man verpunden sein solt/die gemelt insel zů erobern
Deßhalb was er ängstig in der sach/ Vn̄ auff das er mit seinem schweygen dē
gemeinen nutz kein schaden prächt/ Oder so er das satzt/das er dadurch etwz
beschwerlichst leiden müst/ Darumb nam er sich einer thörechten vnbesyn̄ten
weiß an/dadurch er solches nit allein radten/sonnder auch thůn dorfft/ kame
also auff den platz in einem vngeschickten kleid. Jn dem nu das gemeine volck
zůlieff/ damit er dan̄ den fürgefaßten ratschlag deßtbaß verbergen möcht /da
fieng er an der gemeind mit vngewonlichen sprüchen/zů radten/das zethůnd
das verpotē were/ Damit fasset er jrn aller gemůt dermassen/das sy vō stůd
an ein mers machten/wider die Megarenser zůstreiten/vnnd das nach vber-
windung der feind die insel Salamis dern von Athen sein solt. Dazwischen
waren die Megarenser auch jngedenck des zůgefügten kriegs von den Athe-
niensern vnd schampten sich/das sy jr rüstung vergebens gehebt haben soltē/
Deshalb vnderstůndē sy den von Athen jr weiber/die bey nacht jn dem tem-
pel Eleüsine der göttin fäst hielten zů vberfallen vnd hinweg zefüren /füren
also jnn jrn schiffen daruon. Da aber der von Athen hauptman mit namenn
Pisistratus sollichen anschlag erfarn/hat er etwa vil jüngling jnn verborgne
haltten versteckt/vnd dabey den frawen beuolhen/jr gewonlich fest vnd ge-
sang zů volfüren/auch jnn zůkunfft der feind/als ob sy nichts von jnen wistē.
Vnd hat er die Megarenser/so bald sy auß jren schiffen kamenn vnuersehen-
lich vberfallen/vnd sy alle gar erschlagen/ Vn̄ gleich darauff die selbigen schif
besetzt/auch weiber zů jnen genom̄en/jnn gestalt als ob es die eroberten vnd
geraupten frawen weren/vnd also gegen der statt Megaram zůgefarn. Als
nu die selbigen die form jrer schiffe vnnd den angeschlagnen raub der weyber
jnn vnd auff den schiffen sahen vnd erkanten/da lieffen sy jnen entgegen vntz
an das mör/die hat nu der hauptman Pisistratus auch erschlagen/der meren
teil/vnd fält nit weit er hett die statt auch eingenom̄en/der gestalt haben die
Megarenser mit jrem eignen betrug/jren feinden sollichen sig erworben. Dy
ser jetzgenanter Pisistratus hat mit listen vnd betrug dern vonn Athen herr-
schafft an sich gezogen / als ob er jm selbs/vnd nit dem vatterland disen sig er
langt/vnd hat sich selbs jn seiner behausung vbel gewundet vnd mißhandlet
vnd ist also mit verwuntem leib auff den platz kom̄en/daselbs der gemeinnd
seine wunden anzeigt/vn̄ sich ab dem Magistrat beklagt/von den gabe er für
jm sollichs widerfaren sein/ klagt das mit weinenden augen/damit beweget
er das volck/das sy jm glaubten/ Wan̄ er sagt/das er von liebe vn̄ gunst we-
gen gemeinen volcks/von der meisterschafft vnnd radt gehasset wurd /dar-
durch erlangt er jm etlich reisigen zů seins leibs hütern/mit hilff der selbigenn
zoch er alle herschung vnd gwalt an sich/die besaß er mit seiner Tyrannischen
regierung auff xxxiij jar lanng/ Vnd nach seinem tod seiner sün einer mit na-
men Diocles/der dan̄ von einem jüngling dem er sein schwester als ein junck
fraw mit gewalt geschendet/erstochen worden/ Darumb ist sein anderer brů
der mitt namen Hippias an statt des vatters jnn die herschung kommen/der
hatt den todtschläger seines brůders fahenn vnnd vbel peinigenn lassenn /

Pisistratus

Pisistratus

Diocles

Hippias

So lang vntz er all ander sácher vnd schuldige an seines brůder tods angeb/ der zeyget nu alle dye an/die dem vorgemelten Tyrañen Hyppias mit freünt schafft vnnd sunst gesypt vnnd verwant waren. Als nu die selbigen alle getödtet wurden/vnnd der gedacht Tyrann Hyppias den thäter weytter fraget/Ob er keinen mer wist der an seins brůders tod mit radt oder that schuld gehebt/hat er jm geantwort/Es ist niemants mer verhandē/den ich begeren möcht zů sterben/dañ allein dich als den Tyrannen selbs. Mit dysen worten zeigt er an/das er die Jungkfrawschaft seiner schwester mit angebunge des Tyrannen freündtschafft/wol gerochen/vnnd hatt also mit seiner mannheit dye gantz gemain burgerschafft vermant/ die vorig jr freyheit zů erlangen/ Darumb ward der selbig Tyrann Hyppias in das ellend verjagt/ der kam in Persien vnnd erpott sich dem Künig Dario obgenant ein kundt schaffter zů sein /wider die vō Athen sein eigē vater land Die weil sich der Künig Darius ebē der zeyt on das rüstet wider dye vonn Athen zů ziehen.

Wye der



Wie der Künig Xerxes aus Persien vmb deß grossen schadens willen/ den die von Athen seinem vatter auff dem feld Marathon bewysen/ jn Griechen gezogen vnd vberwunden ist.



DEshalben vnd als die von Athen horten/das der künig Darius daher zoch/da süchtē sy die Lacedemoner/die der zeit noch jr freund waren/vmb hilff vnd beistand an/da sich aber die selben zů lang saumpten/da musterten sy der jren zehen tausent/vnd tausent vō Platea der statt die jnen zů hilff kamen/mit den zugen sy auff dem feld Marathon/wider sechsmaln hunderttausent Persier/jn dem was Milciades jr aller hauptman/darzů einn vrsächer/das man der Lacedemonier hilffe nit erwarten/sonder die feinnd ritterlich angreiffen solt/ wann er hett ein solliche zůuersicht

Milciades.

zůuersicht/das er sein sach mer auff die eyl/dann auff künfftig hilff satzt/Da-
4709. rumb haben sy in anlauffunng der feynden ein grosse freydigkeit vnnd mañ-
lichs gemůt erzeigt/Vnd als nemlich vngeuerlich tausent schryt zwyschen den
bayden heeren gewesen/ Ist nit wenigers diß so klein heere mit dysem stren-
gen anlauff in die feynd gefallen/ehe dann sy einich abschiessen auff sy gethan/
vnd haben auch jrer theuren mannheit/ein gleichmessigen außgang vnd ende
erfunden. Sy haben mit so mannlichem gemůt vnnd krefften gestrytten/
das man sy für Ritterlich leut vnnd jr gegen parthey für ein heerd vichs sche-
tzen müssen. Daher wurden dye Persier vberwunden/vnd fluhen den nech-
sten jren schiffen zů/dern sy vil ertrenckt/vnd vil gefangen/vnd haben sich in
diser feldschlacht alle gar vnd ein yeder in sonders für sich selbs/so Ritterlich
vnd mannlich gehalten/das man kaum wyssen/ wellicher den höchsten preyß
vnnd danck erlangt habe. Doch so hat sich des theuren Ritterlichen jüng-
Themistocles. lings Themistocles mannheit vor allen andern erschynen/vnd was schon ye-
tzund noch also jung/ein gruntlich anzeig inn jhnen/seiner künfftigen theuren
vnd mannlichen hauptmanschafft. Die Hystorien schreiber preisen auch vber
auß die mannheyt Cinegeri des Ritterlichen mans von Athen/ Nemlich als
der selbig nach dem feldstreyt inn der flucht zů den schiffen vnzalbare feynde
erschlagen/hat er ein volls wolgeladens schiff mit seiner rechten hand ergrif-
fen/vnd das nit von statt lassen wöllen/vntz jm die hand am schiff abgehaw
en/darauff ward dasselb schiff mit seiner lincken hand ergriffen/Da jm nu die
selbig auch abgeschlagen/ist er mitt den zenen daran gefallen/vnd hat dz auff
gehalten/So grosse manheit ist inn jm gesteckt/das er mit souil todtschlegen
nit műd worden/mit verlierung baider hend nit vberwunden/sonder ist also
gestumelt/gleich einem wilden thyere/mit seinen zenen in die feynde gefallen.
Die Persier habē in diser feldschlacht zweymaln hundert tausent man verlo-
ren/on die schiff so gewuñen wurden. In dem streyt kam auch vmb der Athe
nienser herr vnd Tyrann Hyppias/der auch disen kriege bewegt vnd gefürt/
hat damit eben sein rechten lon empfangen/das er wider sein aygen vatter-
land kriegt. Dazwischen vnd als sich der Künig Darius in Persien wide-
rumb rüstet zum krieg wider die von Athen/da ist er inn der selbigen rüstung
gestorben/ vnd verließ vil sün/die jm als in künigklichem stand/vnd auch dar
vor geporn waren/Vnder denen vermeint Archemenes/als der eltest/das er
von rechtswegen/seiner alten gepurt nahe/das Künigreich besitzen solt/ dye
weil jm das von rechts vnnd der Persier auch aller völcker gemeinen gewon
heit vnnd ordnunge nahe vonn der natur mit seiner Elteren gepurt zůgeben
were. Dargegen aber sein Stieffbrůder Xerxes fürwendet/das man nicht
von ordnunge der gepurt/sonder vonn deren Adellichen standt wegen reden
műst/Dann wiewol Archemenes des Künigs Darius Eltester sun/so wer
er doch geborn in der zeit/da er noch kein künig gewesen. Er Xerxes aber wer
in seins vatters künigklichen stand der erstgeporne sun/deßhalb so möcht der
vorgenandt seyn Stieffbrůder/ so vor yhm doch ausserthalb Künigklichem
stande vnd wesen geporen/nichts weytters vorderen/dann was der Künig
Darius vor empfahung des Künigreichs/für herschafft vnd güter besessen.

Dargegen

Dargegen were er der erst/der von jm als einem künig geporn/zů dem möcht man auch wol sagen/das sein brůder Achemenes nit allein des vaters sonder auch můtter halb von keynem Künigklichen geschlecht geporen/ Xerxes aber were von seiner můter als von einer gepornen künigin geporn/vñ het auch seynen vatter jn keinem andern dann künigklichen stand gesehen. Zů dem so wer auch der künig Cyrus sein můtterlicher anherr/der dises so mächtig Persier reich/nit allein jm als seiner dochter sun erblich verlassen/sonder dz selbs auff gericht vnd dahin pracht hett. Deßhalb vnd ob gleich wol jr gemeiner vater sy beid jnn gleichem stand geachtet/so möcht er doch mit seinem můtterlichen vnd anherrn als Künigklichen stam̃en wol fürwegen. Sollicher jr streit ist mit einhelligem vnd wilkurlichem gemůt auff den Fürsten Ataphern/ jrenn vettern vnd vatters brůder/als einen heimischen richter zum außspruch gesetzt/Der nach verhör beider teilen/den obgemelten Xerxem zů künig erklert/ Doch so was diser streit so brůderlich/das sich der vberwynder des nit vberhůb/darzů der vberwundne des kein sondern verdruß empfieng/Also das da zwischen je einer dem andern seine gaben zůschickt/vnnd jn mittler zeit frölich gastung vnd wirtschafft miteinander hieltẽ. Auch ist diser außspruch on einichen zůsatz noch vnwillen geschehen / vnd das so vil mässiger/das die brůder mit freyem willẽ vil mechtiger land vndereinander teilten/ wye man dañ yetzund ein klein erbteil on zanck vñ hader vnder einander teiln möcht. Darum̃ so hat der jetzgenant künig Xerxes den krieg den sein vater künig Darius wider die Griechen fürgenom̃en/vnderstanden zů volstrecken/ vnd sich nemlich fünff jarlanng darzů gerüstet. So bald aber Demaratus der Lacedemoner vertribne künig/der sich damaln an des Künig Xerxes hoff hielt/vnnd doch seinem vaterland gunst trůg/solichs erfaren/hat er die Lacedemoner gewarnet auff dise weiß/Er schrib alle sachẽ auff hültzin täflin/vnd vberstriche das mit wachs/das man die geschrifft nit sehen noch einichen betrug spürn möchte. Diß gab er einem vertraüten diener/vnd befalch jm/das dem Magistrat zů Sparta zů antworten. Als nu dise täffelin an bescheydẽ end vberantwort worden/sind sy lang jnn zweifel gestanden/was dise vngeschribne täfflin bedeutten mögen/dieweil sy kein geschrifft darinn sahen/vnd doch wol gedachten/das man jnen sollichs nit vmb sunst zůgeschickt/darumb schetzten sye die sach so vil grösser/so vil mer die verborgner was. Wie sy nu darob jnn zweyfel stunden/befand die schwester des künigs Leonides/der damaln zů Sparta regiert/des schreibers meinung vnd fürnemen/damit ward dz wachs abgeschaben vnd die warnung befunden/Vnd hat schon der Künig Xerxes der zeit siben maln hundert tausent kriegsleut gemustert auß seinem reich / darzů dreyhundert tausent von außlendiger hilff/darumb man nit vnpillich gesagt das sein höre grosse wasser außgetruncken/vnd jn allem Griechen land kaum platz gnůg gehept habe. Man sagt auch das er tausent mal tausent schiff gehept/das auch disem so grossen höre nichts anders gemãglet hab/dañ ein rechter hauptman/wañ so man den künig ansehen wil so můß man mer die reichtumb dañ den herren lobenn/dern er so vil gehebt/das die zů vil vberflüssig gewesen/wiewol die grossen wasser von seinem höre druckenn gelegt sinnd/

Xerxes hoer

Der

Der künig aber ist alzeit der letst jm streit/vnd der erst in der flucht gesehenn worden. In den nöten ist er verzagt/vnd jm fryden hochmütig gewest/wañ ehe dann er den streit versůcht/hat er so groß vertrawen jn sich selbs gesetzt/ als ob er ein herr were der natur/dz er grosse berg schleiffen vnd eben machen Er ließ etliche mör mit prucken vberziehen/vñ sunst ein mör mit grossen weyten grābē jn das ander richtē vñ telben / Doch ist sein abscheid vnd flucht auß Griechen/nit minder schantlich gewest/dann vorhin sein zůkunfft erschröcklich gewesen. Wann als der Spartaner Künig Leonides/mit viertausennt Griechē die clausen vnd enge zů Termopylas eingenomen vnd verhůtet/hat der Künig Xerxes das klein volckle verachtet/vñ den seinen beuolhen/wider die zů streiten/die jnen jr freund auf dem feld Marathon erschlagen/ Vñ als die Persier sich an den Griechen begerten zů rechen/da warn sy die ersten die erschlagen wurdē. Da nu demnach mit gantzen scharn an die Griechen gsetzt ward der Persier noch vil mer dann vor erschlagen/des ends ist drey tag lāg mit grossem verdruß vnd schaden der Persier gestritten wordenn. Je zů letst ward dem Künig Leonides anzeigt/dz die feind auff zwentzig tausent starck die höhe der berg ob jnen eingenomen/darauff hat er die Griechen so bey jm warn ermant/das sy abziehen vnd sich zů besserem fromen des vatterlāds bewarn solten/Er aber wolt recht mit seinen burgern von Sparta deren auff drey hundert warn/an dem end verharrn/dann jm wer mer an seinem vater land gelegen/dann an seinem eignen leib vnd leben/die vbrigen solten sich zů beschirmung des Griechenlands auff diß mals jn jre gewarsame thůn/Nach diser red zugen die Griechen all ab/vntz an die Lacedimoner/die blibē bey jhrem künig/Wann als man jn angang des kriegs in dem tempel zů Delphos rats gefragt/hat man zů antwort empfangen/das eintweders der Spartaner Künig/oder die statt/sterben vnnd verderben můsten/Darumb hat der Künig Leonides zů den seinen gesagt/vnd sy vermanet das sy willig waren bey jm zůsterbē/ Deßhalb nam er dise clausen ein zů verhůten/auf das er aintweders mit wenig volcks jnn dem sig ein grossen rům vnd preiß erlangen/od mit minderm schaden des gemeinen nutz erschlagen wurd/Ermant also nach abscheid der andern Griechen die von Sparta noch mer/sy solten nit erwarten/das sy von den feinden vmbgeben wurdenn/darumb so bald mans thůn mocht von finstere wegen der nacht/hilff vnd vrsach zůsůchen/vnnd also vnuerzagts můts mit gůten streitāxten die feind vngewarnter sach vberfallen můst/dañ sy mochten an keinem end eerlicher vnnd Ritterlicher ster ben/dann mitten jn der feind leger. Diß was auch denē leichtlich zů raten/die er vorhyn beredt hat willigklich zůsterben. Namen deßhalb mit allem grymen jr gewer zůhandē/vñ vielen jrn sechs hundert man in der feind hörleger/dariñen fünf maln hundert tausent man waren/vnd richten sich den nechsten dem Küniglichen zelt zů/darein fielen sy/auff das sy mit dem künig selbs strytenn/ oder jn seinem zelt dester einen erlichern tod nemen möchten/dauon ist jm gantzen höre ein grosse auffrůr worden/Aber die Griechen nach dem sy den künig jn seinem zelt nit funden/haben sy gleich als die vberwynder jm gantzenn lāger vmgeschweifft/vnnd alles das jnen begegnet/ist zů hauff geschlagen vnd erwürgt/Nemlich hand sy sich also gehalten als leut die wol gewist/das sy gestritten

4721

stritten haben/nit zů erlangung des sygs/sonder zů eyner rache jhrs sterbens. Diser streyt hat sich in angang der nacht angefangen/vnd ein gůt theil in den tag hinein verlengt. Je zů letst seind die Griechen nit vberwundē/aber mit jrem vberwynden/so můd worden/das sy vnder den grossen erschlagnē hauf sen der feinden vm̄pracht seind. Als nu in dem der künig Xerxes zwo wundē empfangen/hat er jme fürgesetzt/nit mer zů land/sonder auff dem meere den streyt zůuersůchen. Da aber der Athenienser öbrister hauptman mit namē Themistocles/wargenom̄en/das die Jonischen Griechen/dernhalb der Per sier künig disen krieg fürgenom̄en/mit einem sondern schiff heer/bemeltem kü nig hilff vnnd beystand bewysen/da gedacht er jm nach/wye er sy wider auff der Griechen seyt bringen möcht. Die weil er aber selbs mit jnē sprach zehaltē nit stat gehebt/hat er verschafft sein meynung in stein vnnd felsen mit Grie chischen bůchstaben zů hawen/an den enden/da er sy vermeint zů zůlenden. Dises ynnhalts/O jr Jonischen Griechen was vnsinnigkeit hat euch bestan den? was schandtlichen sachen vnderstond jr zethůn? das jr gedencket die zů kriegen/die euch vor zeitten geporn vnd erzogen/auch erst kurtzlich an ewern feinden gerochen? Haben wir ewer stett vnd land darumb erbawen vnd auf pracht/das jr vns dargegen vertilcken vnd zerstören solten? Jst es nit genůg das wir zum ersten bey Künig Darius zeitten/vnd yetzund euch bey dem kü nig Xerxes als abgefallne nit verlassen? Darumb sollet jr euch billich zů vns haltē/Oder wo jr das nit sicherlich gethun/so mügt jr doch wol in dem streit vnser dester mer schonen/ewere růder langsam gepräuchen/od auß dem streit weichen. Nu hatt auch der künig Xerxes vor angryff des schyffstreyts/auff vier tausent gerüster mann gen Delphos geschicket/den tempel zů berauben/ gleich als ob er disen krieg nit allein wider dye Griechen/sonder auch mit den vntödtlichen göttern fürte. Dise würden all gar von vngewytter vnd tonder plix vm̄pracht/auff das er verstůndē/souil mer der götter zoren fürtreffen/dz souil mynder die menschlich krafft wider sy fechten möcht. Demnach hat er die stett Thespias/Platea/vnnd Athen/dye aller menschen halben verlassen vnd leer stůnden/anzünden vnd verpreñen lassen. Vnd dyeweil er sich an den menschen nit rechen mocht/da hat er das mit dem prandt vber dye gepew vñ heüser gerichtet. Wann die von Athen haben nach dem syghafften streyt/ auff dem feld Marathon(in dem sy dann den Persiern des sygs oblagen.) Von dem vorgenanten jrem hauptman Themistocles/dyse warnūg empfañ gen/Nemlich das der syg auff dem feld Marathon erlangt/nit ein vollendūg des kriegs/sonder ein vrsach vnd anreytzung wer/noch gar vil eynes grössern kriegs. Deßhalb liessen sy mit seinē radt zweyhundert schiff machen. Darūb als sy in zůkunfft des Persier künigs Xerxes in dem tempel zů Delphos radts gefragt/Haben sy die antwort empfangen/das sy jr leyb vnd gůt mit hültznē maurn beschyrm̄en solten/Jn dem der vorgenant Themistocles vberschlůg/ das dise weyssagung/die schiff beschyrmung bedeütten/darūb besser wer/die statt zůuerlassen/vnnd sich nach götlicher anzeig auff die schyff zůuertrösten. Disen radtschlag haben die von Athen gelobt/vnd dem geuolgt/Deßhalben jr weib/kind/vnd was jnen am liebsten gewesen/inn die verporgnen Inselen geschickt/Vnd die statt Athen leer stehen lassen/sich darauff wol gerüstet vñ

Wie der kü nig Xerxes sich zum schiffsstreit widder dye Griechē ge rüstet vnnd daselbs au ch nit gsygt hat.

gewerter hand/in die schyff verfüget. In dem stuck haben die andern stet den von Athen auch nachgeuolget. Deßhalben vnd als yetzund aller jrer bundtgnossen schiff zůsamen kamen/vnd zů einem schiff streyt gerüstet/seind die enge des meers von jnen eingenomen vngeuerlich vmb dye Insel Salamis genant/auff das sy von der grossen menge der feind schiff nit vmbgeben würdē In den dingen entstůnd ein zwytracht vnder den hauptleuten der Griechisch en steten/das jren etlich vnderstůnden abzeweychen/vnd heim zů kern. Deßhalb stůnd der hauptman Themistocles in sorgē/wo seyn pundtgnossen von jm abwichen/so wurd damit sein macht gemindert. Darumb schickt er seiner heimlichen diener einen zů dem Persier künig Xerxes / vnd ließ jm sagen /wie die macht des gantzen Gryechen lands an dem ende beyeinander versamlet/ vnd mit ringer arbeit zů vberwynden were/Dann wo sich der stet hauptleüt von einander trennen vnd heimzügen/ so wurde jm gar groß mühe /arbeytt vnd kosten darauff geen/ehe dann er ein yede statt in sonders bezwingen möcht. Mit disem list pracht er den künig dahin/das er ein heerzeichen gab zů streitten. Also haben die Griechen in zůkunfft der feinde/mit zůsamen gesetzten krefften/den streyt angriffen. Dazwischen hat der Persier künig als ein zů seher des streyts/mit etlichen schiffen noch am land gehalten. Aber Artheme sia die künigin zů Halicarnas/die dem künig Xerxes etlich schiff zů hilff pracht hat vnder der Persier Fürsten zum fordersten am aller ritterlichsten gestritten/Also das man in dem mann ein weyblich forcht /vnnd in dem weibsbild ein durstige mannheit gespürt vnd ersehen. Vnd als der streyt im sorgklichstē gewesen ist / da haben sich die Jonischen Griechen nach der beger des hauptmans Themistoclis sytlich angefangen auß dem streyt zů weichen. Diser abziehen/hat den vbrigen jr hertz vnnd gemůt so gantz zerprochen / also das sye sich nach der flucht vmbgesehen/ Des habē die Griechen gar eben wargenōmen/mit ernst angehalten/sy hindersich getriben vberwundē / vnd in die flucht geschlagen. In diser angst seind vil Persier schiff ertrenckt / vnd vil gefangen/doch hat der merer teil schiff des Persier künigs grymē vñ zorn geforcht nit minder dañ die feind/darumb sind sy abgewichen vnd den nechsten heym gefaren. Die weil nu der künig Xerxes nach disem empfangnen schaden vast erschrocken/vnnd weß er sich halten solt/vnbericht gewesen/ Ist sein öberster hauptman/der Fürst Mardonius zů jm komen/vñ jm geradten heim in Persien zů ziehen/damit das geschrey diß vnglücklichen streyts nit etwas auffrůr erwegt/Vnd verstrich er die sach/wie dann der hauptleüt sytt ist/dermassen das er sich frey erpot/Der Künig solte jm ausser allem heer Dreü hūdert tausent ausserleßner kriegsleüt geben / damit wolt er jhm mit grossem lobe/das gantz Griechen land vnderthänig machenn. Wo es dann anders/dann seyn anschlag / geen/so wurde er doch on des Künigs spott vnnd nachteil den feinden weichen mügen. Da diser radt dem Künig gefallen/hatt er vorgedachtem Fürsten vnd hauptman Mardonio das begert heer vberantwort / vnd sich vndernommen das vberig heer in Persien zůfůren. So bald aber dye Griechen des Künigs flucht vermerckt / haben sy sich entschlossen/die vorge machten prucken zů zerreyssen/die dann der künig als ein zwinger des meers/ in seinem außzuge bey der statt Abydon het machen lassen / jme dye heymfart damit

4721.

damit zů weren/vnd das sy jn mit allem seinem hőr erschlagen möchten/oder jn zum wenigsten dermaß zů engstigenn/das er an sy frid begeren můst. Der von Athen hauptman aber Themistocles sorgt/wo der feind so vil jm lannd verspert/so wurden sy auß der verzweifflung zů der manheit getrungen/vñ den weg der jnen verspert were/mit dem schwert eröffnen/vnd sagt dz noch feind gnůg jm Griechenland bliben weren/die selbig zale wer nit not mit versperrung der abweichenden zů meren. Da er aber mit seinem ratschlag die andern nit vber reden mocht/hat er vorgedachten seinen vertrawtē diener abermal zů dem Künig Xerxes geschickt/vnnd jm der Griechen anschlag eröffnen lassen/jm dabey geradten/das er sich eilends mit der flucht dauon machē solt Vō diser botschafft ist der künig erst noch mer erschreckt /Darumb beualh er seinem landsfürsten das vbrig hőr heim zůfůrn/Vñ er nam wenig seins hoff gesinds zů jm/mit denen eilet er der stat Abydon zů. Wie er er aber sah/dz die pruck von vngewitter der winterzeit gerissen gewesen/ist er inn einen vischer nachen gesessen/vnd jn grossen sorgen vñ ängsten wid vber mőr heimwertz gefarn. Diß was wol seltzam vnd wirdig zesehen/vnd von wegen der wandelparkeit des menschlichen vnfals wol zů verwundern/das man den sah so jnn einem kleinen schifflin verporgen ligend/dem doch kurtz daruor das gantz weit mőr kaum preit gnůg was /vnd daselbs manglen můst allē dienst seiner knechten /wellichs hőre doch von wegen seiner grösse vnd menge/dem ertrich ein vberlast gewesen. Es ist auch dem fůß volck/das er wie vorstat dē Lantfürsten heimzefůren beuolhen/auff dem haimzug vil vnfals zůgestandē/mit jrem täglichen kum̃er vnd arbeit(Wañ die erschrocknen vnd forchtsamē leut mochten an keinem end rů haben)dañ sy haben grossen hunger leiden můssen. Vnd als sy den etwa vil tag geliten/haben sy darauß ein pestilentz vñ sterbend jm hőre vberkom̃en. Vnd was so ein ellend ding vm̃ sy/das alle strassen vnd weg mit todten körpeln zerstrewt warn/ Dadurch so wurden die vögel vnd wilden thier bewegt/das sy yr speiß zůsůchen dem hőr nach zugen. Dazwischen hat der Persier Fürst vnnd hauptman Mardonius den berg Olinthum jnn Griechen mit streit erobert vnd eingenom̃en/vñ vermeint dadurch die von Athen zů bewegen/des Künigs freuntschafft zů begern. Deshalb saget er jnen zů jr stat jn des künigs kostē widerūb zů bawen/vñ vil stercker vñ besser zů machen/dañ sy vor je gewesen. Nach dem er aber wol vermerckt/das sy jr freyheit vmb kein gelt verkaufften /da verprant er wider was er vor gepawen/vnd hat also sein hőr jn Boetiam gefůrt/dahin volgt jm der Griechē hőre sitlich nach/dern warn hundert tausent außerlesner kriegsleut/Daselbs hat man die recht feltschlacht gethan. Vnnd ist des Persier künigs vnfal auch seinē hauptmā begegnet / Wañ des ends ward der fürst Mardoni vberwunden/vnd macht sich mit jren wenigen fluchtig daruon/als ob er auß einē schifbruch entgangen. Damit ward sein hőrläger erobert/der voll Künigklicher reichtumb stacke. Daher haben die Griechen zum erstē/als sy das vndersich teilten/angefangen der reichtum̃ begirig zů werden/vnd eben auf den selben tag/als man an dem end mit dem hauptman Mardonio gestriten/vnnd sein hőr erschlagen. Da haben die andren Griechen zů schiff jnn Asien vnderhalb dem gepyrg Mycale genant/auch wider der Persier flüchtig schiffhőr gestri-

Von dem Persier fürsten vnnd hauptman Mardonio wie sich der nach der flucht des Künigs Xerxes jm Griechen land gehalten.

ten. Vnd wie sy vor dem angriff gegen einander hielten/da kam eyn geschrey in beid schiff hör/wie die Griechen auff dem land gesigt vnd das heer Mardoni gar erschlagen hetten/so schnell was dise sage/das der streit inn Griechen der in der Boetier landtschafft gegē abent geschehen/ist vmb mittag zeyt des nachgonden tags/durch so weyt meer vnd ferre des landes/in so kurtzem augenplicklichen stunden/vntz in Asien kundt gethan worden. Nach vollendetem krieg/hat man gehandelt von belonung der stett/inn dem ist der von Athen preiß vnd ritterlich mannheit zum höchsten erhebt vnd gelobt/vnd vnder den hauptleütten/ist der vorgenant Themistocles mit eynhelliger stymē aller stett/zů einem Fürsten vnd durchleüchtigen mann erklärt/damit hat er das lob seins vaterlands noch mer gehauffet. Darumb als die von Athen mit belonung des kriegs mit eer vnd gůt belonet wurden / da vnderstůnden sy die statt Athen von newem auff wider zů bawen. In dem sy aber die stattmauren/gar vil weytter gemacht/dann vorhin. Da hatt diß die Lacedemoner nit wenig verdrossen/vnd in ein argwon pracht. Sy haben auch nit vnbillich bedacht/die weil den von Athen die verprennung jrer statt so zů grossem glück vn̄ reichtum̄ erschossen/so were jnen wol zů gedencken/was jnē eyn wol erpawte statt erst zů fürstand bringen möcht. Darumb schickten sye yhr botschafft dahin/die sy warntē/das sy den feynden kein stat noch auffenthaltung bawen solten/das jhnen dann zů künfftigem krieg dienen möcht. Als aber der vorgenant Themistocles vermerckt/das die Lacedemoner der künftigen noch vngepawenen statt hessig sein/da gedacht er darunder syttlich zů handlen/darumb gab er der Lacedemoner botschafft die antwort. Sy wolten von diser sach wegen jr eigne botschafft gen Sparta verordnen/jren radt darunder zů sůchen. In dem er nu der Spartaner boten dermaß abgefertigt hat er die von Athen mit höchstem ernst ermant/das werck an der statt baw fleißlich zů fürdern. Demnach vn̄ zů verruckter zeit hat er sich selbs gen Sparta gefügt/vnnd sich vnderwegen etwo einer kranckheit angenommen / etwo sich beklagt des verzugs seiner gesellen. On dern gegenwertigkeyt er nit wol macht hett sein geschefft anzepringen. Der gestalt verzog er die sach yhe von eym tag zum andern/so lang vntz das dazwischen der baw volnpracht/vnnd jr statt bewart werden möcht. In den dingen ward den von Sparta empotten/wie dern von Athen baw schon vollendt/ darumb sy solliches zů erfaren abermaln jr botschafft dargesandt. Da haben sy die selbigen botten durch dz heymlich zůschreibenn/das jhnen vorgenanter Themistocles gethan / gefangen/vnnd auffgehaltenn zů einem gegenn pfandt/das man nichts arges mit Themistocles fürneme. Darauff tratt herfür ein gemain versam̄lung der Lacedemoner/vnd gab jn zůuersteen/das die statt Athen/auff den tag zumbestē versehen vnd bewart. Also das sy nit allein ein krieg sonder auch ein belegerung in jr statt on allen schaden erleyden möchten. Ob sy aber darumb gegen jm etwas vngüttiges fürnemen/so wurden jr botschafften / so vm̄ der vrsach willen zů Athen auffgehalten/auch leyden müssen. Zů dem hatt er jhnen vbel zů geredt/das sye yhren gewalt vnd macht nit mit offenbarer mannheyt/ sonnder mit schwechunng jhrer gesellenn vnnd freund vnderstůndenn zů sůchenn/ Ist also vonn jhnenn abgescheidenn/vnnd von den burgern zů Athen mit

mit grossem Triumph vnnd freüdenn empfangenn. Nach disenn dingen habenn die Lacedemoner vnnd andre Griechenn/ auff das sye sich mit müssig gehen nicht verlägen/ an den Persiern von wegen zügefügten krieges rechen wöllen/ damit jr land vberzogen vnd verhergt. Vber diß gemein Griechisch höre satzten sy zü einē hauptman/ jren künig Pausaniam/ der dañ vnder diser hauptmanschafft/ nach dem gantzen Griechischen reich stalt. Von diser verrä terey wegē/ ward jm die tochter des künigs Xerxes vermähelt. Er gab auch dem Persier künig alle gefangnen ledig wider außhin/ das er dester mer gůst bey jm haben möcht. Auch schreib er dem künig Xerxes/ das er alle die boten/ so er jm jn Persien zůschickt/ ertödten lassen solt/ auff das jr anschleg destmin der offenbar wurden. Diser practick vnd finantz ist gewar wordē der haupt man zü Athen/ der jm dañ zü einem mithauptman zügeben was/ darumb er sich jm widersatzt/ vnd die sach an tag bracht. Darauff der künig Pausanias vnlang darnach verklagt vnd verurteilt ward. Da nu der künig Xerxes ver merckt/ das jr anschlag vnd verräterey offenbar worden. Da ist er widerum̄ mit einem hör jnn Griechen gezogen. Im selbigen krieg satztē die Griechen zü eim öbristen hauptman Cymonem den sun des obgenantten Milciades von Athen/ der dañ vnder seiner hauptmanschafft die ritterlich veldschlacht auff dem veld Marathon sighafftigklich gethon. Dises jetzgenantē jüngling Cymons zükünfftige großmechtigkeit vnd tugent/ habē auch sein milte werck hieuor antzeigt/ Wañ als sein vater vm̄ verschuld sachen jnn gefencknus gelegen/ vnd dariñ ge storben ist/ hat er sich an statt seins vaters jn gefenck nus legen/ vnd sein vatter zur erden erlich bestat ten lassen. Es hat sy auch jr vertrawen jn di sen hauptman nit betrogen. Wañ er jn allē ritterlichen vñ kriegshendlē nit minder gewesen/ dañ sein vatter selbs/ vñ hat dē vorgenanten künig Xerxes mit einē velt vñ schifstreit auf dē läd vñ wasser vberwun dē vñ bezwungen/ dz er mit grossē schreckē wid jn Persien geflohē ist.

Wie der Künig Xerxes vmbracht/vnd von seynem sun Artaxerxes gerochen worden ist.





Or der zeyt ist der künig Xerxes allē menschen ein grawsam forcht vnd schrecken gewesen. So bald er aber in Griechen so vnglücklich gehandelt/da hat jn auch sein eygen landtuolck verachtet. Wañ als sein Hoffmeister mit namen Artabanus des Künigs maiestat/yhe lenger ye mer abzůnemen gesehen/hat er jm selbs ein vrsach vnd hoffnung genom̄en/das künigreich an sich zůpringen/darauff gieng er mit syben seynen starcken sünē in des Künigs palast(der jm auch allzeit als einem verwanten freünd vnuersperrt was)vnd pracht den Künig vmb/auch desselbigen süne/die sich jm widersetzten/die lieβ er sunst heymlich hinrichten/vñ entsatzt sich des jüngsten sun Artaxerxes gantz nichts von seiner jugent wegen/ Dem selbigen gabe er zů versteen/wie der Künig Xerxes von seinem eignen sun/Darius genant/sein yetz genanten Artaxerxes brůder vm̄pracht were/vmb willen das er an statt des

Artabanus

vatters

vaters zů künigreich komen möcht. Mit den worten bewegt er dē vorgenanten Artaxerxem/das er an seinē eignen vñ vnschuldigen brůder zů eynem todtschleger ward/vnd mit disem mord/seins vatters mord rach. Wann als man in des vorgenanten Darius hauß kam/vnd er also schlaffen befunden/ ward er erschlagen/als ob er sich eines falschen schlaffs angenommen hette. Dem nach als der vorgedacht Artabanus sach/das nit mer dañ einer noch von des Künigs Xerxes sünen vorhanden gewesen/ist er doch noch in sorgen gestanden/das auch andre Fürsten(wie er)nach dem Künigreich stellen möchten. Deßhalb erwelet er jhme der fürnemsten Fürsten einen zů einem gesellen mit namen den Fürsten Baccabasum. Der selbig ließ sich aber seins gegenwertigen glücks vnnd stands gnůgen/darumb pracht er dem jüngling Artaxerxes die sach an. Nemlich wie der künig sein vater vmpracht/auch wie seyn brůder Darius mit falsch auff getrochnem laster/vnschuldig sterben müssen/Vnnd wie nu zů letst/auch jm nach dem leben gestelt würde. Da diß der vorgenant Artaxerxes gehört/hat er sich allermerst entsetzt/ vonn vile wegen der sünen Artabani. Darumb ließ er außrůffen/das alle sein vndthanen auff den morgigen tag mit jrem harnisch vnd gewer zů samen kämen/vnnd jre wer besehen lassen solten. Als nu vnder andern/auch der gedacht Artabanus gewapnet vmb den jungen Künig gestanden ist/da thet er dergleichen vnd ertenet sich/als ob jm sein pantzer zů kurtz were. Darumb sagt er zů vorgemeltem Artabano/das er sein pantzer mit jm tauschen solt. So bald sich der selbig außgezogen/vnd emplößt/hat der jung Künig sein schwert durch jn gestochen/vnd damit gepotten/alle seine süne zů fahen. Der gestalt hat sich der löblich jüngling an seins vaters vnd brůders tode gerochen/vnd sein selbs angst entladē. Die weil sich dise ding inn Persien verloffen/dazwyschen ist das gantz Griechen land in zwů partheyen gesundert. Nemlich ein theil den Lacedemonern vnd das ander den von Athen angehangen/vnd seindt von den außlendigen in heymische krieg vnd auffrůren kommen. Auff ein theyl haben dye Lacedemoner gemeinklich all Griechisch stett auff jr seytt pracht. Am andern haben sich die von Athen verlassen auff jr alt herkommen/jr löblich vnd Ritterlich gethaten/vnnd auff yhr eygen macht. Der gestalt seyndt zwů dye edelsten Nationen inn Griechen/die dann von den hochweysen mennern/Solon vnd Lycurgo/jr gesatz empfangen/vnd gar nach gleich gehaltē von neyde vnnd haß wegen/der eeren vnnd preyß/gegen eynander in hefftige krieg entzündet worden.

Barrabasus

Das dritt Bůch
Von den Lacedemonern/ vnd wie ſy wider die Meſſenier vnd die von Athen geſtriten haben.



Licurgus

Carilaus

Licurgi geſetz

Nemlich als der vorgenant Lycurgus ſeinem brůder Polybite der Lacedemoner künig/ in der regierung nachgefolget/ vnd die herſchung wol bey jm ſelbs behalten/ hat er doch ſeines brůders ſun mit namen Carilaus (der erſt nach ſeins brůders tod an die welt geporn ward) als der zů ſeinẽ mañparn jarn kam mit allẽ trewen zů handẽ geſtelt/ vñ damit aller mengklich zůuerſteen gebẽ/ das bey den froñen/ die mylte gerechtikeit vñ brůdliche liebe gar vil höher geſchetzt wurde/ dañ alle reichtuñ. Jn mitler zeit/ als ſeins brůder ſun zů regierẽ zů jung gewesen/ iſt vnder ſeiner regierung den von Sparta jr ſtat vñ landtrecht durch jn geſetzt. Jn dern erfindung iſt er nit löblicher geweſen/ dañ mit vortragung ſeiner gůten exempeln/ wañ er hat gegen niemandt kein geſatz gemacht/ dz er nit dauor durch ſich ſelbs zum erſten volſtreckt vñ erfüllet. Er beſtettiget dye vndthanen in groſſer gehorſame d Fürſtẽ vñ öberkeyt/ vñ mit dẽ auch die Fürſten vñ hauptleüt in rechter regierung gegẽ den vnderthanẽ/ Die kindikeyt vñ zymlich haußhaltũg/ hat er mengklich geradtẽ/ vñ ſagt/ das ſolche erſparung in kriegs leüffen zů groſſem verſtãd raicht/ Er befalch alle die ding zů kauffen

nit vmb

nit vmb gelt/sonder mit gleicher war zů verstechen/vnd zů vertauschen. Den gepranch des gold vnd sylbers hat er (als ein anreitzung aller laster) verporen. Die oberkeit vnd regierung gemeines nutz/hat er jnn ein ordnūg gesetzt Nemlich das die künig allein jnn außlendigen kriegen / vnd die meisterschafft jm rechtsprechen/daheim jnn radt vnd gericht ein järlichen stand vnd gwalt vnd järlich new regiment / darzů der gemein radt jnn handthabung der stat vnd Landtrecht fleissigs auffsehen / vnd dañ das gemein volck den radt vnd meisterschafft/auch die zunfftmeister zů kiessen macht haben solt. Die Lantschafft hat er vnder menigklich gleich getheilt/das sich mit merung der güter keiner vber den andern vberhůb. Er hieß sy alle offenlich wirtschafftt vñ gastung halten/auff das niemants sein reichtumb verpärge/Den jünglingē ließ er nit mer zů/dañ jm jar ein kleid vnuerändert zůtragen/vnnd niemans noch jren keinen baß bekleidet sein/dañ den andern/Auch mit essen vnd trincken keinen köstlicher sein/dañ den andern/damit man nit darauß jn ein vnkeusch vñ můtwilliges leben käme. Die knaben/so noch nit gar erwachsen/sint auff das land vnd veld verordnet/jr ersten jar vnd jugent jnn arbeit vnd nit jn wolusten zů verschlyessen zůgewonen/denen ließ er kein beth vnderlegen/ darauff zůschlaffen/vnd jr leben on all gemůß aufhalten vnd speisen. Auch gestatet er jnen nit/ee jnn die statt zůkomen/sy weren dañ zůuor jnn ein manlich alter vñ stercke erwachssen. Er satzt das man den junckfrawen kein morgengab noch eesteur geben/item das man die gemähel nit von geltswegen nemen/dañ die man mochten yr weiber bas im zaum halten/so sy jnē kein gůt zůprächtē/Die gröste eere solt man nit den reichē/sond den altē anthůn/dariñ ist auf erdtrich kein land dariñ man dē altē mer zucht vñ ere beweiset/dañ jn disem land. Dyeweil jnen nu dise gesatz jm anfang etwas rauch vnd vnangenem warenn/da gab er für/das der got Apollo jnn dem tempel zů Delphos geboten het/ jnen dise gsatz zů geben/damit er den verdruß dern zů gewonen/mit dem geistlichē ansehen zwingen möcht. Vnd vmb willen das er darnach sein gesatz jn ewigkeit bestetigen möcht /hat er sy mit eidspflichten darzů verstrickt vnd verpūden/für sich vnd jr nachkomēnd zů begeben/von disen seinen gesatzenn nichts zů ändern/so lang vntz er wider heim käme/dañ er lies sy jm synn jn den tempel gen Delphos zůfaren /vnd zů erkunden/ob er etwas mer darzů oder von thůn solt. Er für aber jnn die jnsel Cretam/dariñ plib er vntz jn sein end / vñ vermant sy sein gebein/so bald er sturb/in dz mör zů versenckē/ damit sollichs nit in Lacedemonien käm/vñ sy dadurch jrer pflicht ledig wurden. Mit disen siten hat die stat Sparta jn kurtzen zeiten/so größlich zůgenomē/das sy den Messeniern vmb gwaltigung willen jrer junckfrawen/die zů jrer tempel weihung kamē/offenbarlich krieg zůgefügt/vnd sich mit eidspflichtē verpunden nit ee heim zůkomē/sy hetē dañ die Messenier gar vberwunden. So vil hielten sy von jr eignen manheit/oder von jrem glück. Diß ist die erst vrsach gewesen der zertrennung des Griechen lands/vñ ein anfang des jngweidischē kriegs/Wann als sy wyder all jrzůuersicht/yhn belegerung der statt zehenn jarlang auffgehaltenn/sint sy von jhrn weibern haym eruordert / darumb sy sorgtē das sy jn verharrung diß kriegs mer schaden/dañ nutz empfahē müstē

Dañ wo

Dann wo die frawen nit gepern vnd kinder machten/mochten sy in die harre kein burger noch kriegsleütt haben/darzů wurd jren im krieg auch jr minder/ Deßhalben erwelten sy schöne freche jüngling/von den kriegsleütten/die sich mit jnen nit verpunden hetē/so lang/wie sy/ außzebleibē/die schickten sy heim zů jren weybern/vnd erlaubten jnen/nach allem jrem willen zů handeln. Der meinten auch/das sy dest ehe schwanger wurden/wo jr yede in sonders etwo manchen man versůcht. Von disen jünglingen seind die geporn/die demnahe von schanden wegen der müttern/Partheny genant worden. Als nu dye selbigen Partheny vntz auff xxx. jar alt worden/vnd von mangel yrer vättern in armůt gewesen seind/ Da haben sy jnen zů eynem hauptman erwelet/mit namen Phalantum den sun Araci/der auch ein vrsacher gewesenn ist/das dye von Sparta vorgemelt jüngling sy zů geperen/zů jrn mütern geschickt/ Deßhalben haben sy vngesegnet jrer mütern/die jnen mit jrer vneelichen geputt/ dise schand zůgelegt/sampt jrem Hauptman/andre landtschafft vnd sytze zůsůcht. Jn dem sy nu etwo weyt hin vnd her gefaren/seind sy zů letst in Italiē komen/ daselbs haben sy der Tarentiner schloß erobert/darauß dye Burger in der stat vertriben/vñ sy die selbig besessen. Aber nach vil jarn ist jr hauptman Palanthus/in eim auflauff vertriben/der kam gen Brundusium/dahin sich vormaln die vertribnen Tarentiner nydergelassen/der hat jnen befolhen wann er gestürb/so soltenn sy die äsch von seinem gebein nemen/vnd heimlich in der statt Tarent darafften seen/dadurch wurden sy jr alt vaterland wider erobern/wie jm in dem tempel zů Delphos geweissagt were. Die glaubtē nu wol/das er jnen sollichs anzeigt/zů einer rach derñ/die jne vertriben gehebt. Die weissagung hat aber ein ander bedeüttung gehebt/Nemlich das die seynen/die stat Tarent in ewigkeit besitzen/vnd dauon nit vertriben wurden. Der gestalt ist den Partheniern mit dem dienst jrer feinden/jhr besitzung inn ewigkeit bestettigt worden. Vmb diser gůtheyt willen/haben sye vorgedachten Palanthum gleich einem Got vereeret. Dazwyschen vnd als die Lacedemonier jr feind die Messenier mit gewalt nit vberwynden mügen/ haben sye jnen mit listen angesiget. Als sy nu lxxx. jarlang mit harter dienstparkeyt/ vnd der mer theil in gefencknüs vil erlitten / haben sy nach langer gedult der pein/den krieg wider angefangen/dariñ die Lacedemonier einhelligklich den krieg angenommen. Die weil sy nu mer wider jr abgfalnen vnderthanen streiten solten/als jr gemůt an eim end die beschwerd/am andern ort die vnpilligkeit gereizt. Haben doch die Lacedemoner zů Delphos radts gefragt/wie sy die sach angreiffen oder volfůren solten. Denen ward die antwort/das sy vō den Atheniensern ein hauptman begern soltē. Jn dem aber die von Athen dz erfaren / haben sy jnen zů einem gespött ein hinckendenn Poeten geben/Tyrtheus genant/der sampt jnen in dreyen feldstreitten in dye flucht geschlagen/ dadurch er die von Sparta in solchen zweyffel pracht/das sy zů ersetzung jrs heers jre knecht frey vñ zůliessen/der erschlagenen burger wytwen zůnemen/ auff das sy nit allein die zal der Burger/sonder auch jren stand ersetzten. Der Lacedemoner künig aber/damit sy nit wider das glück zů streben/ jrem reich ein grossen schaden zůfügten / habenn sy yhnen fürgenommen/das heere wider heym zů füren. Diß hatt der vorgemelt Poet Tyrtheus wydersprochen/

damit

Parthenj

phalantus

Tyrtheus

damit sein Poetisch gedicht vñ rennen/vor dem gantzen hör ofenbart/ darein er gesetzt hatt/die anrüffung der mannheit/verachtung der schäden/vnd die gütten rädt des kriegs. Damit hat er den kriegsleutten ein sollichen prunst vnd begird zů streitten eingestossen/das sy gar kein sorg auff jr sterben setzten sonder begerten sich allein nach jrm sterben/wie sich gepürt vergrabē zů werden. Darumb jm ein jeder jnn seinen schilt den er trůg/seins namens vñ stammens antzeig gab/Also ob sy gleich wol all erschlagen/vnd künfftigs auff der walstat befunden/wurden sy vnder andern erschlagnen dester ee bekāt/wer sy weren/vnd damit der begrebnus beuolhen. In dem nu die künig sahen/dz jr hör dermaß erhitzigt vnd gesterckt waren/liessen sy das den feinden ansagē das doch den Messeniern kein schreckē/sonder noch mer manheit pracht/Darumb sint sy mit so grossem ernst zůsamen geloffen/dz dauor kaum so hartlich je gestriten/doch ist zů letst der sig auff der Lacedemoner seit gestanden. Nach verlauffung der zeit/hat sy den dritten krieg mit den Messeniern gefürt/ darzů sy mit andern jren geselē auch die von Athen vmb hilff angesůcht/In dem sy aber jnen nit zum basten vertrawt/haben sy die wider heim geschickt/vnd dem schein/ als ob sy sunst volcks gnůg heten. Diß hat die vonn Athen gröblich verdrossen/vnd haben darauff alles gelt/so das gantz Griechen lannd zů dem Persier krieg zůsamen gelegt/auß der jnseln Delon hinweg genomē/vñ gen Athen gefürt/damit dasselbig den Lacedemonern/so die von jr freundtschafft wider abfielen/nit zů einem raub verlassen wurde. Doch so haben die Lacedemoner gegen denen von Athen on das nit růwig sein mögen. Vñ wiewol sy mit den Messeniern gnůg zůschaffen gehept/haben sy nit wenigers dz gantz Peloponneser lant vber die von Athen empört vnd verhetzt/sy mit eim hör zů vberziehen. Der zeit haben die von Athen ein kleine macht daheim gehept/wañ sy heten ein mechtig schiff hör in Egypten geschickt/darumb sy dañ jnn eim schiffstreit leichtlich vberwunden warden. In verlauffung aber der zeit/als jr kriegs hör auß Egypten wider heim kame/jr schiff macht gemeret/ auch mit kriegsleuten ersetzt vnd gesterckt/ist der angefangne krieg ernewert vnd die Lacedemoner jetz mit den Messeniern schon verricht worden/sind sy den andern Peloponesern wider die von Athen auch zů gezogen/vnnd haben lang zeit mit wandelparem glück widereinander gestritē/doch sint sy zůletst mit gleichem glück vnd sig abgescheidē. Darauff sint die Lacedemoner widerumb an die Messenier gewachsen/vñ habē nit destminder mit denen vō Theba ein verstand vnd pact gemacht/das jnen als Boetiern jr gewalt vnd herrschafft/die sy jm Persier krieg verloren hetten/wider zůgestelt werden müst/ wo sye jcht wid die von Athen kriegen wolten/damit die vō Athen nitt gantz růwig bliben. So grosser haß vñ zorn stack jn den vō Sparta/dz sy/wiewol sy mit zweien kriegen beladen waren/auch den dritten auffnamen/allein das sy jren feinden/auch feind vber den halß richten möchten. Deßhalben so habē die von Athē wid disen vnfal zwē namhafft hauptmā gesetzt/Mit namē Pericles eyn vast theürē man/vñ Sophocles dē Tragediē schreiber/die mit zweyen sonderparen hören/der Spartaner lantschafft berauppten/vnd sunst vil stett jn Achaia in der von Athen gewalt prachtē. Dadurch entsatzten sichdie vorgenantē Spartaner/oder Lacedemoner so gar/das sy xxx. jarlang mit dē von Athen

Año 4729

Año 4754.

võ Athẽ fridẽ machtẽ. Jr feintschaft vñ haß mocht aber nit so lãg růwig stan sonder mit vbergebung der götter vnnd menschen/vberzugen sy der Athener land/vnd beraupten das/ehe dann vols xv. jar verschynen/vnd damit sy nit geacht wurden/mer den raub/dann den streyt begert haben/ da vorderten sy die von Athen zů einer feldschlacht. Sye haben aber auß radt jhres hauptmans Periclis/den schaden vnd verdruß diß raubs auff ein ort gesetzt/das zů baß gelegner zeit zů rächen. Wañ sy meinten nit von nötten noch nutz seyn/zů streytten/die weil sy sich sonst wol on jrn schaden an jren feinden rechen möchten. Demnahe vnd zů verlauffner zeit/haben sy sich zů schiff gesetzet/vnnd die Lacedemoner vnuersehenlich vberfallen/vnd jr gantz land so schedlich beraubt/ das sy gar vil mer heimprachten/dañ sy vormaln verloren hetten/das in vergleichung des raubs die rach vil grösser gewesen ist/dann gelytner schaden. Diser zuge pracht dem hauptman Pericles groß rům vnd eer. Doch hat er jm vil ein grösser lob erlangt/in dem er sein herschafft vnnd güter auff dem land dem gemainen nutz vbergab /Wann die feind schonten seiner güter auff dem land/das sy die nit raubten noch pranten/vmb willen/das sy vermeyntẽ Eintweders jm damit neyd vnd haß auffzůtrechen/oder aber die schand/daz man jne für ein verrätter halten solt. Diß alles hat er wol vorhin bedacht zů geschehen/darumb er sollichs der gemainen Burgerschafft anzeigt/vnd dem gemainen nutz alles das er auff dem land gehebt frey vbergeben. Also erlanget er des ends grossen rům/vnd er /da man jm allermerst vnderstůnd schand vnnd schaden zů zůfügen. Nach dem vber ein kleine zeit haben sy eyn schyffstreyt miteinander gethan/ Jn dem seind die Lacedemoner vberwunden/ vñ in die flucht geschlagen/ Doch habẽ sy damit nit abgestanden/sonder erst auff dem land vnd wasser einander an leib vnd gůt geschedigt. Jhe zů letst hat sye der schaden dermaß geschmyrtzt/das sy fünfftzig Jarlang mit den von Athen fryden machten/den sy doch nit lenger dann sechs jar hielten. Vñ nemlich den friden/den sy vnder jrem eygnen tittel vnd namen gemacht/ den haben sy vnder der person jrer Punds verwanthen wider geprochen/als ob sy damit minder meyneydig sein solten/dann so sy allein für sich selbs mit offnem krieg widder sy handelten. Nach dysen dingen ist der krieg in Sicilien verändert/ Ee dañ ich aber dauon sage / will ich zů forderst von gelegẽheit des lands Siciliẽ anzeyge thůn

Das vierdt

Von der Inseln Sicilien/vnd dern gelegenheit/auch wie die von Athen so vnglücklich darin̄ gestriten haben.





MAn sagt das Sicilien vor zeiten/dem Jtalier land mit engen thålē vnd schlůten angehangen/sey aber mit der vngestůme des mōres/das mit grossem last der wållē/dahin getriben/abgesundert vnd dauon gescheiden wordē/vñ ist das ertrich des ends dün̄ vnnd durchgengig/das sollichs mit vil durchgeholchten adern vnd hülinen vnderzogen/das der wind allenthalb darein kom̄en mag Auch hat dise gegne ein sonder art/dz feür zůbewegen vnd zů enthalten/wañ jnwendig hat es schwebel vñ bech. Diß ist die vrsach das an vil orten on vnderlaß/etwo flam̄en vñ etwa dåmpf vnd rauch auff gand. Daher hat der berg Ethna so lang zeit geprant/Nemlich wo der wind durch die hōle scherpffer getriben/hat er dadurch auch sand auffgeworffen. Das aller nåchst vorgepyrge/so jn Sicilien gen Jtalien vber gelegen/ist Regium genant/auß der vrsach/das die scharpffen vnd gåhen gepirg dermaß genant werden. Es ist auch nit seltzam zů hōren/das die altenn fablen/so vil seltzamer wunder von disem land sagen/dieweil sich doch so vyl wunderparlicher ding an dem end erzeigen. Nemlich zum ersten/das an keinē andern ort das mōr so vngestům ist/ nit allein mit einem emsigen/sonder auch mit einem ernstlichen grausamen grimmen vnd wůtten/Also das sollichs nit allein den landtleuten grausam/sonder auch denen erschrocklich ist/die vonn weitnus vnd verre sehen/wie die wållen mit grosser vngestůme widereinander schlagen/gleich als ob einer den andern jag/der sich gegen jm empōrt vnd

Regiū

D auffwirfft

auffwürfft/den er darnach vndertruckt/vnd begibt ſich/damit ſo eyn graw-
ſams praſchlen vnnd ſauſen. Dargegen in dem vnderſinckenden zwyrbel/
ſo ein groß ſeüfftzen vnd zyrblen. Zů dem kom̃en auch die nechſt gelegnen ort

von dem perg Ethna

des vorgedachten bergs Ethna/die allzeit prennen/auch die Eoliſchenn In-
ſeln/die ſcheynen als ob die von den waſſern angezündt weren. Diß fewr
möcht auch in ſo einem kleinen bezirck dermaß vnd ſo lang nit gewert haben/
wo das nit mit der feüchtigkeit auffenthalten vnd genert wurde. Daher ha-

Scilla Caribdis

ben auch die fablen von Scylla vnd Charibdis geſagt/daher wirt das pellen
vnd ſchreyen gehört/vnd wirt deßhalb geglaubt das angezeygt mörwunder
ein ſollich form̃ vnd geſtalt haben. Nemlich ſo dye fürſchiffenden ſehen/ wye
ſich die groſſen wällen vnd wyrbel des meers/in die tieffe vnderſencken/ſo er
ſchrecken ſy darab/vnd glauben nit anders/dann das die waſſer vnnd meer-
wunder pellend alſo/das doch diß einſauffende meer/der geſtalt in dye tyeffe
verſchluckt/zůſamen zwingt vnd volpringt. Diß iſt auch nit die minſt vrſach/
das der obgemelt berg Ethna ſtettigs geſehen wirt zů prennen/wann diß zů-
ſamen lauffung vnd wyrbel der waſſer/zeucht vnd ſchlückt den wynd mit jm
hinunder/in die tieff/ vnd behelt den ſo lang darunder/vntz der in die kümpſ
ſen vnd hole löcher des erdtrichs dringt/vnd alſo die fewrende materi anzün
det. Jetzund iſt die höhe Italien vnd Sicilien/deßgleichen die höhe vnd ver
gleichung der vorgepyrg/wie das zů diſen zeitten den anſchawenden ein ver-
wundern pringt/alſo hat es vorzeitten ein grewel vnd ſchrecken pracht. Wañ
ſy bedaucht nit anders dann wie die ſelbigen engen gepyrg/zůſamen ruckten/
vnd demnach wider von einander ruckten / darumb von not wegen die ſchif
dazwyſchen gefangen vnd ertrenckt wurden. Diß iſt auch nicht vmb luſts
oder wunders willen von den alten inn die fabel gedicht/geſetzt worden/ſon-
der von forcht vnd ſchrecken wegen der fürfarenden. Wann dyſe gegne hat
ein ſollich art vnnd geſtalt/ſo man die gelegenheit von ferrem anſchawen / ſo
ſicht das nit anders/dañ wie ein ſchoß des meers/od ein arm daruon/der ſich
in die gepyrg hinein zeucht/vnd kein durchfart hette/Vnd ye neher man dar-
zů kompt/ye mer erſcheint/als ob das gepyrg wider von einander wyche/ dz

Trinacria
Sicania
Ciclopes
Æolus
Anaxilaus

vorhin bey einander geweſen. Item Sicilien iſt zum erſten Trynacria ge-
nant geweſt/demnach Sicania. Vnd anfangs haben die Ciclopes darinn ge
wonet. Nach dern vertreibung/hat der Künig Aeolus dariñ regieret. Nach
dem ſelbigen hat ein yede ſtatt jren ſondern herrn gehebt/vnnd iſt ein frucht-
par erdtrich. Vnder vorgemelten herren / hatt Anaxilaus mit ſeyner gerech-
tigkeit/aller andern herte vnd grymigkeit vbertroffen/dem auch ſeyn gůtigs
vnnd mäſſigs leben nit vbel erſchoſſen/Wann als er in ſeinem abſterben noch
junge ſün verlaſſen/ vñ die ſelbigen Micyto ſeinem aller getreweſten diener
auff zů ziehen vertrawet/hat er bey ſeinen vnderthanen ſo groſſe gunſt vnnd
lieb gehebt/das ſy lieber jrs Künigs knecht vnnderthenig ſein/dann das ſye
ſein jungs kind verlaſſen wolten/Alſo das die öberſten der ſtatt jrs ſtands vñ
adels vergeſſen/vnd dem knecht gehorſamkeit bewyſen. Es haben auch dye
von Carthago diß Künigreich Sicilien angefochten/vnd lang zeit mit wan
delbarem glück widder dye Tyrannen darinn geſtrytten. Jhe zů letſt als ſye
jren hauptman Hamilcar mit ſampt dem heere verlorenn/haben ſy jre fürter

müſſig

müssig gangẽ. In mitler zeit/vñ als in der stat Rhegin in Siciliẽ ein aufflauf entstanden/vnd die statt inn zwo partheyen gesundert ist/da habenn die altẽ kriegsleut/die von der einen parthey zů einem beystand erfordert wordenn/ das wider teil auß der statt vertriben/vnd demnach die andern/die sy berůfft gehept/alle gar zů todt geschlagen/vnd darauff die stat mit sampt der erschla gen frawen vnd döchtern besessen. In dem stuck begiengen sy so ein grimigen mord/das keinem Tyrannen zů vergleichen ist/Also das den burgern võ Rhe gin vil nutzlicher gewesen/das sy vberwunden weren/dañ das sy also gesigtẽ dañ sy hettenn kaum mer leiden/dañ den vberwinndern dienen / Oder aber mit verlierung irs vatterlands/ sich inn das ellend begeben müssen/vnd het- ten nit also in iren eignen heusern sterben/vnnd iren grimen mördern/ir gůt/ weib vnd kind zů einem raub vñ belonung der lästerlichen that/verlassen dör fen. Nu aber als die Catanenser von den Syracusanern vbertzogen worden sint die võ Athen durch sy vmb hilff angesůcht/wañ sy dörfften ir selbs macht nit so vil vertrawen/darumb dañ die vonn Athen auß begird ir herschafft zů weytern/dieweyl sy vorhin inn Griechen vnd Asien so vil land vnd leut vnd inen gehept/vnd noch mer begertẽ zů erobern/oder auß forcht/dieweil sy ver namen/wie die von Siracus newlich vil schiff gemacht/das sy nit damit den Lacedemonern zů hilff kämen/Darumb haben sy iren hauptman Lamponi- um mit einem schiffhör inn Sicilien geschickt/vnder der gestalt/als ob sy den Cathanern hilff bewysen/doch wolten sy irem anschlag nach/vil lieber vber gantz Sicilien die herschung erlangt haben. Vnd dieweil inen die ersten an- fang inn vberwindung der feind glücklich ergiengen/da schickten sy noch ein grössers vnd sterckers schyffhör dahin/mit den hauptleutten Lacheteo vnnd Chariade/In dem habẽ sich aber die Cathaner dern von Athen macht selbs entsessen/auch sint sy des kriegs vnd kostens můd worden/darumb sy mitt dẽ von Siracus ein fryden machten/vnd der Athener hilff abscheiden liessen.
Nach verlauffung der zeit/als die von Siracus den auffgerichten friden nit gehalten/haben die Cataner die von Athen wider vmb hilff angesůcht/Dye selbig botschafft thet böß kleider an/sy liessen ir har vnd bart nit scheren/vnd stalten sich gantz erpermlich inn irer werbung/also das sy auch weintẽ/damit bewegten sy das gemein volck zů Athen/das sy die hauptleut verdamptenn/ die hieuor inen zůgeschickt hilff/wider hinweg gefürt hetten/vnd satztten zů hauptleuten mit namen Niceam/Alcibyadẽ vnd Lamachum/Sy zugen auch mit einer sollichen macht wider inn Sicilien/also das sy auch denen ein schre- cken prachten/denen sy zů hilff kamen/Aber vnlanng darnach als der vorge- melt Alcibyades vmb verschuld sachẽ wider heim für gericht gefordert/ward durch die andern zwen hauptman zwo glücklich veltschlachten volpracht/da rauff sy auch gleich die feind belegerten/zů lant vnd wasser/das sy nit auß der statt komen mochten/Deß erschracken die von Siracus gar vbel/Darum sy die Lacedemoner vmb hilf anrůfften/die schickten inẽ Gilippum/doch allein als ob alle hilff an im stůnd. Da der innen ward/wie der krieg vnd all sachenn stůnden/da versamlet er ein hör zum teil auß Griechen vnd zum teil auß Si- cilien/nam damit ein täglichs läger ein/Vnd wiewol man in in zweyen feld- schlachten auch vberwunden/hat er doch im driten streit den hauptman La-

 machum

machum erschlagen/vnnd desselben heer in die flucht pracht/dadurch die von Syracus der belegerung entlad. Inn dem sich aber die von Athen zum schiff streit gerüstet/da hat er auch noch ein schiff heer geworben/vnd haben die võ Athen an statt des erschlagnen hauptmans zů hauptleütten gesetzt Eürymedonta vnd Demosthenem/die selbigen mit mer volks den andern in Sicilien zů hilff geschickt. Es haben auch die stett des Peloponneser lands auß einhelligem radt/den von Syracus grosse hilff zů geschickt. Es haben aber die stet des Peloponneser land sollichs than gleich als ob der krieg ausser dem Griechen land in Sicilien verändert were/darumb baider seyt mit allen krefften gestryten/vnd doch so seind die Athenienser vberwunden/also das sy jren feldleger auch verloren sampt allem gemainen vnd sunderlichen gůt vnd gelt/ Vber sollichs vnnd das sye auch mit einem feldstreyt vberwunden würden/ da fieng der vorgenant hauptman Demosthenes an zů ratten/das man sich auß Sicilien heimfügen solt/die weil jr sachen noch nit gar am schwechsten wern Wann jn bedaucht nit gůt sein/das man in einem vnglückhafftẽ krieg zů lang verharret/dann sunst so müst man daheym noch vil schwerer vnd schedlicher krieg leiden müssen/zů der selbigen notdurfft solt man das vbrige volcke verwaren vnd behalten. Dargegen aber der obgenant hauptman Niceas entweders von scham wegen der vbelgehandelten sachẽ/oder auß etwas forcht/ oder das solches sunst sein solt/der wolt ye nit abziehen/sonder bleiben. Darumb rüsten sy sich wider zů einem schiff streit/vnd wurden von dem grossen vnfal des vergangnen vnfelligen streits erst wider zum streit erforderet/darinn sy doch von der hauptleütten vnerfarung/die sich zů anzeige der forcht in der enge des meers begerten zů beschirmen/von den Syracusaner vberwunden worden. Der hauptman Eürymedon ist am fordersten spitz/als er ritterlich vnd mannlich gestritten/erschlagen/vnd seind xxx. schiff darüber er Regiert verprannt/zů dem wurden auch die andern beyden hauptleut vberwunden/die das heer am land liessen außsteen/vnnd vermeinten vber land ein sicherer flucht zů haben/die verliessen hundert vñ xxx. schiff/die der Syracusaner hauptman Gylippus zů handen nam/vnd eylet er den flüchtigen nach/die er zum theil erschlagen/vñ die vbrigen gefangen So dann der hauptman Demosthenes als der sein heer verloren/hat er jm selbs den tod angethan/ sich des spöts vnd gefencknis damit zů ledigen/ Deßgleichẽ hat der ander hauptman Niceas nit thůn wöllen/sonder da er seins lebens verschont/hat er dẽ vnfal d seinen auch mit seyner gefencknis gemeret.

Añ0.4783.

Das Fünfft

Wie sich die von Athen jrer feynd lang zeit ritterlich erwert/vnd mit stätem sig abgenommen haben.



NAch dem die von Athen den krieg jnn Sicilien drey jarlang vil mer begirlicher/dañ glücklicher gefůrt/haben sy auch dazwischen den vrsächer desselben krieges/nemlich den hauptman Alcibyadem/jnn seinem abwesen verdacht/als ob der etwas hälings das die heimlichē opffer der göttin Ceres berůrt/außpracht vnd eröffnet het. Darum̃ als er heim erfordert/sich(wie obstet)zů verantworten/vnd er sich villeicht schuldig gewist/oder jn sollichs sunst verdrossen/hat er sich freys willens jnn das ellend begeben/kam also jnn die stat Elidem. Als er daselbs jnnen ward/das er nit allein verurteilt/sonder jm auch aller zůgang der priester verpoten were/ da wich er hinweg/vnd kam zů den Lacedemonern/daselbs bewegt er jrn Künig/dieweil die von Athen jnn Sicilien so grossen schaden genom̃en heten/dz er sy erst recht mit krieg angreiffen solt. Als derselb künig disem radt gefolgt/hat er damit alles Griechen land bewegt zů beziehē/vñ die von Athē / als ein gemeinē brand auß zůleschen/vñ zů verdylcken. Also hessig waren die von Athen gegen aller menigklich worden/von wegen jeer vnersettigenn begird zů herschen. Auch so hat der Persier künig der annder des namens bedacht / wie sein vater vnd anherr diser stat Athen so vngünstig gewesen/darum̃ er durch den fürsten Tysaphern/seinen landtuogt jnn Lydien/sich mit den von Sparta vereint/darinn er jnen allen kosten des kriegs/den zů volfüren versprache/ Diß was der tittel vñ antzeig sich mit dē Griechē zů vereinparn/ Doch stůnd der Persier sorg nit wenigers/wo die von Athen vberwunden/so wurden sy

Alcibiadis Unglück

mit den Lacedemonern streiten můssen. Wer wolt sich aber des verwundern/das deren von Athen/so grosse macht vnnd reychtumb verderbt/vnnd zů nicht pracht were / dieweyl doch zů zerstörung einer einigen statt/alle stett des gantzen Orients zůgezogen / Doch sind die von Athen auch nit gfarlessig befunden/noch on plůtuergiessung jrer feind bestrytten/sonder ist von jhnen als steeten vberwyndern/on vnderlaß gesigt/so lang vntz das sye vom wandelparen glücke vnnd vnfall/mit der harre mehre verschlyssen/dann mit gewalt vberwunden worden. Inn dem angang des kriegs/seind all jre gesellen von jhnen abgewychen/wie dann gewonlich geschicht/wo sich das glücke hinwendet/dahin naiget sich auch der menschen gunst. Es hat auch der vorgenant Alcibyades disen krieg der wyder seyn eygen vatterland beweget/nit als ein eynig mann/sonder als eyn theürer hauptman/mit seynen Ritterlichen anschlegen größlich gefürdert. Wann er nam fünff schiff/damit fůr er inn Asien/darinn bewegt er alle stett die denen vonn Athen zinßpar waren/ das sy von jhnen wider abfyelen/so vil vermocht seyn nam vnnd erkandtnus bey den steten/Sy wysten wol das er zů Athen vast namhafft gewesen/so sahen sy wol/das er bey den frembden nicht mynder geachtet/wer also den von Athen entzogen vnnd den Lacedemonern zů einem hauptman gegeben/darūb die mit ym jr verloren herschafft wydder bekāmen. Doch so hat dem selben Alcibyades sein theüre mañheit/bey den Lacedemonern mer haß dañ gunsts pracht. Vnnd nemlich als jre obersten yhne vnderstůnden zůtödten /dieweyl yhnen mit seynem rům yhr lobe gemyndert wurd/vnnd sy sollichs heymlich zůthůnd vnderstanden/da hat des Lacedemoner Künigs (Agis genant) gemahel die Künigin/jne des gewarnet/dann sy hat ym auch vorhin jren leybe in liebe gegünnet zů gebrauchē/Darum̄ thet er sich flüchtig hinweg zů dem obgenanten Tysaphern dem̄ Laudtvogt in Lydien. Dem er auch on verzuge zů erwerben seyn gnad vnd gunst/mit grosser geschickligkeit anzeigt vnnd eröffnet / wie er sich in gegenwertigen leuffen halten solt. Wann Alcibyades was der zeit inn plůendem alter einer schönen geraden form̄ vñ gestalt/darzů auch vnder denen von Athen/in der kunst des wolredens vast fürnem. Doch so was er vil geschickter freündtschafft zů machen/dann zů behalten / Wañ dye laster seiner sytten/lagen verporgen vnnder der gestalt seyner wolredenden kunst. Vnd nemlich/so gab er dem vorgnanten Fürsten Tysaphern disen rat/ das er der Lacedemoner schyff heer inn namen des Künigs/nit so reychlichē sold geben/sonder die Jonischen in disem fall berůffen/vñ jnen fürhaltē solt/ die weil vnnd sy hieuor von gemeiner freyheit wegen denen von Athen trybut vnd zinß geben/vnd man von jrent wegen den krieg fürgenommen hett/ das in dem sy auch nit still sytzen solten. Auch so wer nit gůt/das er den Lacedemonern zůuil beholffen/vnd daneben eingedenck sein solt/das er damit ein frembden vnd nit sein eygnen syge fürderet/sonder den kriege so sytlich fůren solt/damit der von armůt wegen nit vnderlassen/dann all dyeweil die Griechen miteinander strytē/wurdē die Persier künig/herren des kriegs od frydēs sein/vñ die d künig mit der Persier waffen nit bezwingē/wurd er doch durch jr selbs krieg vñ streiten vberwyndē mügē / Vñ so bald diser krieg ein end het/ so wurde er von den vberwyndern gewißlich eins kriegs warten sein můssen.

Deßhalben solt er sich die Griechen selbs mit heimischen kriegen/ dermaß be krencken lassen/ vnd er altzeit dem schwechern teil zů hilff komen/ Das wer ge wiß/ das die von Sparta nach disem sig nit růwig bleiben möchten/ dieweyl sy sich offenlich berůmpten schirmer sein der Griechen freiheit. Dise red gefiel dem fürsten Tysaphern vast wol/ drumb hat er jnen die prophant vnd liffe- rung gar langsam zůgschickt/ auch ließ er jnen das küniglich schifhör nit gar zů komen/ das jnē dadurch der sig destminder volgt/ oder sy auch nit gantz vom krieg stůnden. Dise gůtheit bewiß Alcibyades seinen mitburgern von Athen Der selbigen botschafft kamen zů jm/ den sagt er zů des Persier künigs freunt schafft vnd huld zů erwerben/ wo nur der Magistrat des gemeinenn nutzs zů Athen vom gemeinen volck/ auff den radt verwendet wurd. Inn dem hofft er das er mit versůnung der statt/ einhelligklich zů einem öbristen haupttman erwelet/ Oder so deßhalb mißhell zwischen jnen entstönt/ das er zum wenig- sten von eim teil/ wider das ander vmb beystand angesůcht wurde. In dem aber die von Athen von gegenwertigen kriegs wegen/ jnn grossen sorgen ge- standen/ sint sy begyriger gewesen nach gemeinē nutz/ dann nach den höhern eren zů trachten/ deßhalben ist durch bewilligung der gemeind/ dem radt die meisterschafft zů gestelt. Nach dem sy aber nach angeborner art/ zů vil stren- ge vber das gemein volck regiert/ vnd jm jren jeder jnn sonders ein Tyranni sche herschung zů gezogen/ da hat das kriegshöre/ den vertribnenn Alcibya- dem berůfft/ der auch von stund an ein hauptman vber alles schiff hör gesetzet ward/ Darauff er jnen gleich zů empoten/ das er mit einem hör zů jnen kom- men/ vnd von den vierhunderten radtsherrn jren gewalt einemen/ wo sy jm doch den selbs nit geben wolten. Von diser botschafft sint die öbristen der stat erschrocken/ darumb vnderstůnden sy den Lacedemonern die statt zů vberge ben. Da sy aber sollichs nit zů wegen pringen mochten/ habenn sy sich all dar- von gemacht. Darumb als Alcibyades die statt anfencklich von dem jnwen digen vnfal erlöset/ hat er von stunnd an mit höchstem fleiß das schiffhör ge- mustert/ vnd ist damit wider die Lacedemoner außgezogenn/ jnn dem der sel ben hauptleut mit namen Zestronydarus vnd Pharnabasus/ mitt jren schiff- en auch gerüstet/ sein erwartet vnd gestriten/ Doch haben die von Athen ge- sigt. Inn disem streit ist der merer teil der feinden/ vnd garnach alle haupt- leut erschlagen/ vnd achtzig schiff gefangen worden. Nach verlauffung etlich- er tagen/ als die Lacedemoner den krieg vom mör auff das landt verändert/ vnd ein veltschlacht gethan/ haben sy die von Athen abermaln vberwunden vnd dermaß getrungen/ das sy begerten friden zů machen. Dieweil jnen aber kein fryd geben/ ist es dern schuld gewest/ die des kriegs gewinn heten. Da- zwischen ist der Syracusaner hilff vnnd beystannd wider heim erfordert/ wann die vonn Carthago hetten sy mit einem heere vberzogen. Da nu die Lacedemoner diser hilffe beraupt warenn/ stůnden sye des krieges ab. Auff solliches hatt der vorgenannt Alcibyades der Hauptman/ mitt sey- nem sighafften schiffhör alles Asien durch schwayffet/ an vyl orthen darinn gestriten vnnd allenthalbenn gesigt/ damit auch die stett so abgefallen wa- ren/ wyderumb erobert/ vber die auch etlich darzů gewunnen vnnd erobert/

Alcibiades [illegible] berufft

Wie dern von Athen hauptman Alcibyades des grossen syg vnd rům/ aber zu letst ein böß end erlangt.

Dadurch denen von Athen jr altes lob des schyffstreyts ernewert / vnd den rům des feldstreyts auch erworben/vnnd darauff sich widder gen Athen gefůgt/da jne dann die gemeind mit grossen freüden empfieng. In allen dysen streytten vnnd schlachten haben die vonn Athen jren feynden zwey hundert schiff/darzů ein mechtig gůt vnd raub abgewonnen/ darumb dann all meniglich auß der stat Athen/disem heer entgegen lieffe/in grossem verwunderen vnnd freüden aller kriegsleüten / Doch haben sy sich allermerst verwunderet ab dem hauptman Alcibyades/ auff den warē aller menschen augen gericht/ vnd sach jn meniglich auß grosser begyrd mit offnem mund an/All jr red was von jm allein/Sy schaweten jne nit anders an/dann als ob er jhnen von hymel herab zů hilff komen/vnnd der syg allein an jm gelegen were/den růmptē sy all von jrs vatterlands wegen.Sy hetē auch nit mynder eyn verwundern in dem/das er als ein vertrybner burger/wider sy gehandelt /des sy jhn selbs entschuldigt/als ob er das von wegen jm zů gefůgter schmach zůthůnd gnůg vrsachen gehebt. Sy bekanten frey/das in jm eyntzigen man / alleyn gestanden were/so ein mechtig herrschafft zůuerlieren vnd wider zů gewynnen/dañ man het es erfaren/auff wölliche seyte er komen/auff dern wer der sig gestanden/gleich als ob sich auch das gantz glück mit jm wendet/Darumb haben sy jm groß eere anthan/nit allein menschlich eere/sonder auch nach götlicher art Sy wistens selbs nit auß zůrechnen/ob sy jn erlicher empfangen/oder schantlicher vnd vnbillicher vertriben. Sy haben jm der götter bildnus mit freüden entgegē getragen/die er doch vnlang daruor all menschlich hilff aberkant den haben sy yetz begert/ob sy jn möchten vntz in den himel hinauff erheben / Sy ersetzten vnd widerkerten jm die schmach mit grossem lob vnd rům/ seyn schaden vnd verlust mit gaben/vnd sein scheltung mit beet vnd flehung. Sy sagten /das sy dem schaden in Sicilien nit durch jn empfangen/sonder gegen wertigen syg von jm erlangt/Sy hetē nichts durch jn verloren/sonder vil gewonnen Sy gedachten nit der Syracusaner/sonder allein an die gewonnen Jonische vnd Hellespontische land. Der gestalt hat Alcibyades von seinē mit burgern weder in der straff/noch in der vereerung das mittel / sonder in beyden fällen das höchst erfaren. Als sich dise ding verloffen/haben die Lacedemoner Lysandrum zů einem hauptman vber das schyff heer verordnet/darzů hatt auch der Persier Künig Darius an statt des Fürsten Tysaphernus/ seinen selbs brůder Cyrum zů einem herren vber die Lydier vnd Jonischen gesetzt. Der dann den Lacedemonern auff ein newes mit seiner hilff vnnd beystand ein hoffnung gemacht wider nach jrem vorigen glück zů handlen/vnnd wider auffzů richten/In dem sy sich mit grosser macht gesterckt/das sy dē vorgenanten hauptman Alcibyadem/der mit hundert schiffen in Asien für/vnd die wolbefrydeten land die sich des wenig versahen/beraubet/vñ seine kriegsleüt on all forcht nach der peütt außlauffen lassen/den vberfielen sy mit vnuersehener zůkunfft/vnd erschlůgen der selbigen souil/das die von Athen an dem end mer schaden genomen/dann sy vorhin den andern zůgefůgt haben. Vñ ward darauff bey denen von Athen ein solichs verzweiflen/das sy von stund an den hauptman Alcibyadem absatzten/vnnd ein theüren mann Canon genant/

nant/an sein statt welten/dann sy glaubten nit/vom unfal uberwunden sein sonder von betrug und schalckheit des hauptmans/zů disem schadenn pracht weren/der villeicht von im bewisner schmach noch ein grössern verdruß/dañ von der nachgenden eer wolgefallens empfangen gehept/ Und er het jn vergangnem streit allein darum̃ gesigt/das er damit den feinden zů versteen geb was hauptmans sy ubergeben und verachtet heten/und wie er jnen deshalb den sig destlieber gestattet. Wañ sein hochsinnige weißheit/auch begird zů dẽ lastern/und sein unkeusch leben/das er fůrt/gab jnen nit wenig ursach im sollichs zů vertrauwen. Darumb entsatzt er sich allermeyst der gemein auffrůr und thet sich selbs in das eilend. Nach dem aber d vorgenant hauptman Conon an Alcibyades stat zů hauptman gesetzt/ist er jngedenck worden/was er für ein hauptman vor jm gehept/und verordnet das schiffhör mitt höchstem fleiß zů/doch so möcht er die schiff nit nach notturfft mit kriegsleuten besetzen dieweil die aller besten auff der beut jnn Asien(wie obstat)erschlagen/unnd nam an also jung uñ alt/untz er die zal erfüllet/ Die jungen mochten aber jm streit nit harren/sonder wurden all erschlagen und gefangen. Und ward den von Athen ein sollicher schaden damit zůgefůgt/das man vermeint jhr herrschafft were damit nit allein geendet/sonder gantz verdilget worden. Wann mit disem streit/wurden sy dahin getrungen/das sy den außlendigen jr burgrecht gaben. Item darzů die knecht frey liessen/und allẽ verdampten burgern vertzigen. Mit versamlung diser leut/haben sy sich kaum selbs beschirmẽ mögen/die doch vorhin herren warn gar nach uber alles Griechen land. Jedoch satzten sy jnen für/das glück noch ein mal auff dem mör zů versůchen. So mãlich waren sy jn jrem gemůtt/wiewol sy unlang daruor gar nach verzweiffeltenn/das sy doch noch auff den sige hofften. Doch so hetten sy der kriegsleut und ritter keinen mer/so dern von Athen namen beschirmen/noch kein soliche macht/damit sy gewont waren zů uberwinden. Auch waren sy nit der weyßheit noch erfarung/das sy wisten wie sy das hör bey einander behalten solten Darumb sint sy auch alle aintweders erschlagẽ oder gefangen worden. Wie wol nu der hauptman Conon jnn dem streit nicht erschlagen/ dann er ist mit acht schiffen daruon/unnd zum Künig jnn Cypern kom̃en. Der Lacedemoner hauptman Euagoras genandt/der hatt sich diser glücklichen handlunng gröẞlich uberhaben/unnd den uberwundnen Atheniensern zů einer sondern schmach und schand alle ererbte und gefangne schiff mit aller peut unnd zierd zů einem Tryumph gen Sparta geschickt/ Auch deren vonn Athen zinßbare stet/die untz der zeit erlichen glauben an jnen gehalten/habenn sich an jn ergeben můssen/und verließ er denen von Athen nit mer dañ jr einige statt allein/ on all außwendig zůgehörd und hilff. Da nu diser grosser unfal gen Athen verkündet unnd sy des jnnen worden/sindt sy auß allen heusern gantz forchtsam jnn aller stat hin und her gelauffen/ Jn dem je einer den andern auß schrecken fragt/wer doch ein so schwere botschafft jnn die stat prächt. Uñ nemlich so hatt wedder die jungen yhr thorheitt noch kindtheit / noch die altenn yhr schwacheytt / noch auch die frawenn die plödigkeytt yhres geschlechtes / nit jnn

Euagoras der Lacede: hauptm

der Athener bekummernis

nit inn den heüsern gantz behalten mügen/dermaß hatt die angst deß vnfals/ jung vnnd alt durchdrungen/ Demnach kamen sye auff dem marckt zůsamen/ daselbs haben sy auff eyn news die gantz nacht den gemeinen vnfall beklaget. Etlich beweynten jre brůder kind/vnd väter/die andern jr freünd/etlich dye freund/die jnen lieber waren dann vater vnd mütter/vnd haben also dye gemain mit jren sondern klagen vermischt. Sy bekanten/wie sy nu mer/sampt jrem vatterland zerstört/vnd das der lebenden vnfall vnd trübsal vil grösser vnd schwerlicher wer/dann der vmbrachten vnd erschlagnen/Wann ietzund wer nichts anders verhanden/dann belägerung der statt/darzů d hunger vñ vnerleydlich vbermůt der feynd/damit gedachten sy an zerstörung der statt/ wie man dye verprennen/sy gefangen nemen/ vnnd inn ellend dienstparkeyt dringen wurde/vnnd das die vorige zerstörunge gar vil glücklicher gewesen/ dann dise sein möcht/Der zeit weren jr kind/vater müter/vnd freünde/ noch frisch/gesund/vnnd bey leben blieben/vnnd alleyn yhr heüser verprant worden/Nu yetzo heten sy kein schiff mer darein sye fliehen möchten/wie vormals beschehen/darzů auch kein heer mer/das sy mit jrer theüren hand vnnd manheit beschyrmen/das man demnach aber/wie vor ein vil schönere statt bawen möcht. Jnn dem sy dermassen yhr verschetzte statt vnd sich selbs beweynt/ haben sy die feynd gleych darauff belägert vnd außgehungeret/wann sy wysten wol das jnen nicht vil frücht vberbliben/darzů das jnen keine mehr zů zůkommen were. Damit seyndt die vonn Athen dahin getrungen/das sye nach grossem hunger/vnd sterbend fryden begert. Ob man jnen aber den geben solt oder nicht/des haben jnen die Spartaner vnnd yre gesellen ein langen bedacht genommen/dann es waren yhren vil der maynunge/das man die statt Athen vnnd aller Athener namen gantz verprennẽ vnd vertylgken solt/ Das doch dye Spartaner nicht thůn/vnnd woldten vonn den zweyen augen inn Griechen/nit das ein aug gar außstechen/Darumb so sagten sy yhnen weytter fryden zů/wo sy nur die mauren gegen Pyreum wertz verprechen vnd ab thůn. Auch ynen die vbrigen schiff in jren gewalt stellen/vnnd jren gemeynen nutz von xxx. mannen regieren lassen wolten. Mit dem geding ward dye statt den Lacedemonern vbergebẽ/die sy jrem Hauptman Lysandro befalhẽ jnn ein gůt regiment vnd ordnung zů pringen. Diß ist gantz ein namhafft jar gewesen/darumb das die statt Athen jn dem jar gewunnen ward/darzů der künig Darius jnn Persien gestorben/vnd Dionysius der Tyrann jnn Sicilien vertriben ist. Wie nu der statt Athen stand vnd wesen(wie obstet)verändert wordenn/ist damit der burger stand gantz verkert/nemlich so wurdẽ xxx regenten vber den gemeinẽ nutz gesetzt/die wurdẽ võ stund an Tyrañen. Sy namen gleich jm anfang dreytausent söldner an/ wiewol doch sunst kaum so vil burger jnn allen schlachten vberbliben/waren doch nit gnůgig daran/ als ob sy die stat damit nit wol jn zaum halten möchten/namen erst nochmer dar zů an von den vberwindern/nemlich sybenhũdert kriegsleut. Gleich darauf haben sy angefangen die burger zů tödten/Jn dem dañ der obgenant Alcibyades der erst gewesen/damit er nit noch ein mal(wie vor vnnder dem schein der freyheit)das regiment an sich zuge. Wañ als die vorgenanten Tyrañen

Athen den Lacedemoniern ergeben [handwritten margin note]

Añ. 4796

erfüren/

erfůren/das er zů dem Künig Artaxerxes fliehenn wolt jnn Persien/der mit dem zůnamen Mnemon genant was/da haben sy jm eilends jren etlich nach geschickt/die jn tödten solten. Da sy sollichs nit wol offenlich thůn mochten/ haben sy jn jnn seinem gemach darin er entschlaffen/verprant. Als nu obgemelt Tyrannen der forcht dises erlösers der burger von abkommen sint. Da haben sy erst mit jemerlicher beraubung vnd todtschlegen die vbrigen burger jn der stat gar erschöpfft/Vñ als sy wol merckte͂ das jrm gesellen eine͂ dise jr Tyrannische handlung nit wol gefallen/da haben sy den selbigen zů einem schrecken der andern aller auch erschlagen. Deßhalbenn geschach ein grosse flucht der burger auß der stat/daruon gar nach alle stett jnn Griechen der selbigen etlich vberkamen/vnd auß erbermbd auffnamen. Dieweil sy sunst aller hilffe beraupt waren/wann die Lacedemoner hatten allenthalb verpoten/dz man sy an keinem end noch stat auffnemen solt/darumb fůgten sy sich zů letst in die zwo stet gen Argos vnd gen Theba/Der enden funden sy nit allein ein sichere enthaltung/sonder vberkamen auch ein hoffnung das vatterland daher wyder zů erlangen. Vnnder jetzgemelten vertribnen burgern was einer mit namen Trasibulus ein theürer ritterlicher man/darzů vō gůtem Adel/Der sagt das man von wegen des vatterlands vnd gemeinen nutz/auch mit schade͂ vn dersteen můst etwas fürzeneme͂/ hieng deshalb die vertribnen burger an sich vnd nam jn dern von Athen Lanndtschafft das starck schloß Philon ein. Es hetten auch etlich stett sonder mitleyden vnd erbermbd mit jnen/vñ nemlich Menias der Thebaner hertzog/ als jnen der selb nit offenbar hilff beweisen kont/da thet er sollichs heimlich jn seinem sondern kosten. Deßgleichenn thet auch Lysias d Syracusaner Orator vñ öberer/der damals auch vertribe͂ gewesen/der kam jnen jnn seinem eignen kosten mit fünffhundert wolgerüster kriegsleut zů hilff/die er gemeinem vatterland aller künsten zů hilffe sendet. Vnd begab sich ein grim̃er streit/dañ als man auf einer seit mit höchstem fleiß für das vatterland/vnd auff der andern parth für ein frembd herrschafft etwas verlessiger gestriten/ Hat man die Tyrañen vberwunden/die sich flüchtig jnn die stat machten/die sy doch selbs mit jren eignen waffen vnd todschlā gen beraubt vnd geschwecht hetten. Vnd als sy deshalb all Athenienser verdacht/jnen mißgünstig zůsein/haben sy denen allen auß der statt gepoten/vñ sich zwischen den zerstörten maurn zů halten/vnd beschirmte͂ sy sich mit frembden besoldeten kriegsleuten. Demnach vnderstůnde͂ sy den vorgnante͂ hauptman Trasibulum auff jr parthey zů pringen/sagten jm zů/ jnen an das regiment zů nemen. Da sy aber das an jm nit erlangen mochten/haben sy die Lacedemoner vmb hilff angesůcht. Als jnen die zůkommen/ist abermals wider die vertribnen burger gestriten/Jn dem selbigen streit sint erschlagen. Critias vnd Hippolochus die zwen aller grim̃estenn Tyrannen/damit die andern auch vberwunden. Vñ als sy der merenteil Athenienser waren. Da hat sy d vorgenant Thrasibulus mit heller stim̃e angeschryen/warumb sy jn als vberwinder flühen/dem sy pillicher beystand thůn solten/als einem der jnen allen begerdt frid vnd freyheit zů erlangen/sy solten pillicher bedenckenn/das sein hör nit der feind höre/sonder jr mitburger weren/ Er het auch die waffen nit

darumb

Anno 4800 Alcibiades tod

Argos Thebe

Trasibulus

philon

Athenienser kein ...

darumb zůhanden genomen/das er die vberwundnen berauben/sonder jnen wider zů handen stelln wolt/das jnen vorhin benomen. Er satzt sich auch nit wider ein gemeine burgerschafft/ sonder allein wider jre Tyrañen/demnach ermant er sy jrer sypschafft vnd freuntschafft / auch zů gedencken/das sy jn so vil mancherlay kriegsnöten vnd ängsten als getreüwe helden vnd mitritter beyeinander gestanden/darumb solten sy sich vber die vertribnen mitburger erbarmen/vnd dieweil sy vntz her den Tyrannen so gehorsamlich gedient hetten/solten sy den vertribnen jren mittburgern jr vatterland wider eingeben/ vnd sy mit sampt den selbigen/jr alte freyheit wider annemen. Mit diser rede hat er sy dermaß bewegt/das sy wider jnn die statt zugen gen Athen/vnd jre xxx Tyrañen vertriben gen Eleüsinam/An der selbigen statt satzten sy zehen mañ/die den gemeinen nutz regieren solten/Die sich doch auch an vergangne that wenig gestossen/vnd regierten auch mit einem grimen gemůt. Diß alles hat man den Lacedemonern zů wissen gethan/wie sich die von Athen zů eim krieg rüstend/darumb schickten sy jren künig Pausanias dahin die sach abzestellē/ Der hat sich aber vber die vertribnen burger erbarmet/Deshalb gab er den selbigen die stat ein/vnd beualch den vorgemelten zehen Tyrannen/ zů den andern vertribnen Tyrannen zů ziehen. Als nu der statt dadurch wider friden ward/da vermeinten die vorgedachte Tyrañen/das jn einsetzung der burger sy veriagt vnd vertriben sein můsten/also mit der burger freyheit ynn dienstparkeit leben. Darumb als sy die stat wider mit krieg angefochten vnd darunder an ein gespräch erfordert/sind sy all erschlagen/vnd die vbrige burger die jnen anhiengen wider in die statt auffgenomen. Damit ist die stat die vorhin jnn vil partheyē zerteilt gewesen/wider zůsamen jnn einen stand vnd corpus pracht/vnd das sy hinach destbas zů fryden vnd jn burgerlicher einigkeit bleiben mochten so haben sy sich alle mit gelüpten vnd eiden verpunden/ aller vergangner jrrung vnd gezenck zů vngůtem jnn ewigkait nit mer zů gedencken noch zů eferen. Vnd disen dingen haben die Corinthier vnd Thebaner jre Legaten vnd Botschafften zů den Lacedemonern geschickt/vnd jrē gepürenden antheil der eroberten peüt in dem Athener krieg an sy geforderet das jnen doch abgeschlagen. Darumb wiewol nit mit einem offenbarn kryeg wider die Lacedemoner gehandelt/Ist doch darauß ein sollicher verdruß empfangen/das man wol mercken mocht/das ein krieg darhinder steckt. Vngeuerlich zů disen zeytten ist der Künig Darius in Persien gestorben/Vnd verließ zwen Künig vnd sün mit namen Artaxerxem vnd Cyrum/vnder denen satzt er den yetzgenanten Artaxerxem zů einem Künig/ vnnd gab dem vorgenanten Cyro die stett vnd land ein/darüber er jne hieuor zů einem Herrn geordnet hat. Des doch der genant Cyrus an der ordnung vnnd Testament seins herren vatters verdrüssig vnnd vngnůgig gewesen / Darumb rüstet er sich jn geheim wider seinen brůder zů kriegen. Als aber der selbige sollichs erfarn/hat er jn freuntlich berůfft/vnd jn von eeren wegen mit guldinen keten gefangen/damit hett er jn auch ertödtet vnd vmbringen lassen/wa jne jr gemeine můter nit dafür gepetten. Da nu der yetzgenāt Cyrus von seinem brůder ledig worden/ist er nit mer wie vor heimlich sonder offentlichen wider seynen brůder jnn rüstung gestanden / Vñ als er allenthalb hilff gesůcht/ haben die Lacede-

4799

die Lacedemoner betrachtet/wie der jetzgenant Cyrus inn den Athenienser krieg/inen so stätlich hilff bewisen/darumb haben sy dergleichen than als ob sy nit wistend/wider wen er sy prauchen wolt/Und erkantenn damit/das sy im hilff zů schicken wolten/wahin er sy bedörfft. In dem sůchten sy bey vorgenantem Cyro gnad zů erlangen/vñ auch bey seinem brůder Artaxerx/wo die sach mißgieng entschuldigung zů befynden/vorab dieweil sy nichts offenbarlichs wider den selbigen zů handlen erkant noch außgesprochen hetten. Als aber vorgemelt künig vnd brůder zů dem feldstreit komen/vnd von vngeuerd einander begegneten/Da ward Artaxerxes zum ersten võ seinem brůder Cyrus verwundet/dem er doch entrañt/darauff vmbgabẽ des künigs leibswarter den künig Cyrum/dermaß das er von jnen erschlagen ward. In der gstalt vberwand der künig Artaxerx das hör seins brůders/vñ erlangt dadurch allen sein raub vñ peut. In disem streit hat der künig Cyrus auß Griechen zehẽtausent ritterlicher kriegsleut/die im zů hilff zůgeschickt waren/die auch inn dem horen vnd flügel darinn sy stůnden schon vberwunden vnd gesigt/vnd habẽ doch nach dem tod Cyri von so einem mechtigen hör nitt vberwunden/noch sunst mit betrug hindergangen oder gefangen werden mögẽ/Sint deßhalb durch so vil vngezempt vñ Barbarische nation vnd völcker frey heimzogen/das sy sich selbs so einen verren weg vntz heim zů hauß mit eigner werlichen hand beschirmet haben.

Das Sechst



Wie die von Athen wyderumb Fürſten worden ſeynd vber das Griechen land.





Emer die Lacedemoner vonn land vnd leütten bekomen/haben ſy nach gewonheit vnerſettlichs menſchlichs gemůts/noch mer begert zů erobern/vnd ſich nit gnůgen laſſen/das ſy mit der Athenienſer reichtum/jr macht ſo grőſlich geſterckt/ſonder haben angefangen/auch nach dē gantzen Aſier reych zů trachtē/Wiewol daſſelb der meren teil vnder der Perſier Künig gewalt vnd herrſchafft geweſen. Darumb erweleten ſy zů einem hauptman Hercylides. Da aber d̕ ſelbig ſach/dz er wider zwen die aller mechtigſten Landtuőgt des Künigs Artaxerxis (nemlichen die Fürſten Artabazum vnd Tyſaphern) ſtreiten můſte/dieweil jrē yeder in ſonders vil lands vnd leüt vnder ſeinem gewalt gehebt/hat er jm fürgeſetzt dern einen nemlich den fürſten Tyſaphern zů freünd zů halten/dieweil der ein theürer erfarner Fürſt/darzů mit den ritterlichen kriegsleüten des künigs Cyri verſehen was. Zů dem kam er in ein freüntlich geſprech/ vnd vereinten ſich nichts widereinander zůthůn. Diſer vereinigung hat ſich der ander landtuogt Pharnabaſus gegen dem künig beklagt / wie der vorgenant landtuogt Tyſaphern die Lacedemoner mit gůtem willen het in Aſien ziehē laſſen/die er doch wol het mügen abtreiben/ vñ hülff jnen darzů in des künigs koſten/vñ vereint ſich mit jnē als ob das dem Perſier reich kein ſchadē precht. Dabey ſtůnd es nit wol noch eerlich/das man die feinde mit gelt abkauffen / ſondern ſolt die mit gewerter

hand

hand abtreiben/vnd auß dem land schlagen. Als er nu mit diser red den küng wider den Lantvogt Tysaphern zů zorn bewegt/hat er im darneben auch geradten/den theuren ritterlichē man auß Griechen mit namen Conon/so weylant dern von Athen hauptman gewesen/vber die schiff zů einem hauptman zů erwelen/der sich dann nach verlierung seins vatterlands Athen/vntz auff disen tag jn dem künigreich Cypern enthalten. Dann wie die von Athen vm̄ jr herschafft vnd macht kām̄en/so weren sy doch noch des schiff geprauchs jnn übung/so möcht man auch auff ertrich kein theurern hauptman finden/dann eben disen Conon. Auff sollichs gab der künig dem vorgenanten Pharnabasus Fünff hundert zentner silbers mit dem beuelch das er den vorgenantē Conon vber der Persier schiff hör zů einem öbristen hauptman machen sollt. Als die Lacedemoner diß erfarn/haben sy durch jr botschafft an den künig jn Egypten gesůcht/das er jnen seinen hauptman Hercymon genant/jn eim schiff streit zů hilff schicken solt. Der schickt jnen mit dem begerten hauptman hundert Galeen/vnd sechshundert malther frücht/Auch haben sy sunst von den vbrigen jren gesellen ein mechtig hilff vnd beystand erworben. Aber disem so grossen hör/vnd wider so ein theüren hauptman geprach nit mer/dañ ein gůter erfarner hauptman. Darumb als der Lacedemoner helffer jrn künig Agesilaum zů einem hauptman begert/haben die Lacedemoner von der weissagung wegen die jnen zů Delphos worden/etwa lang ein entsitzenn daran gehebt/jn zů einem hauptman zůmachen/dieweil die weissagung antzaigt/das jr reich ein end nemen/wann jr künig hincken wurd/dann diser jr künig was lam an eim fůß. Doch entschlussen sy sich zů lest/es wer besser dz ď künig hunck dañ jr gemein künigreich. Nach dem sy nu also den selbigen jren künig Agesilaum mit einem mechtigen hör jnn Asiam geschickt haben/so mag ich wol sagen das man sunst gar kaum so zwen gleichmessige fürsten vnd hauptleut het finden mögen/als die zwen/wañ sy warn einander gar nahe gleich am alter/des gleichen an manheit vñ weißheit/auch an volprachten jrn ritterlichē geschichten vnd sachen. Dieweil nu das glück vnd natur jnen beiden gar bey alle ding so gleichlich mitgeteilt/also hat es sy auch beid behůttet/das keiner von dem andern vberwundē worden. Sy namē beid ein trefliche rüstung für/zum kriege/darzů haben sy zů beiden seitten grosse namhaffte sachen volpracht. Es hat aber der theür hauptman Conon vnder seinen kriegsleutē ein auffrůr leyden müssen/die dañ des Persier künigs Lantuogt dauor zů mermaln vmb jrē sold betrogen/darumb haben sy jren sold so vil dester drutzlicher erfodert/dieweil sy vnder einem so theüren fürsten vnd hauptman lagen/vnd jn so ernstlichen kriegssorgen stůnden. Wie nu der vorgedacht jr obrister hauptman Conon vil vñ manigualtig den Persier künig vm̄ bezalung des solds mit geschriften vnd briefen angesůcht/vnd doch nichts verfangen/hat er sich doch zů letst selbs personlich an des künigs hoff verfůgt/Jedoch ward jm nit zů gelassen/für dē künig zů tretē/dieweil er als ein Griech/dē künig nach gwoheit ď Persier/nit anpetē wolt/darum̄ hādelt er mit dienern vñ botē mit jm/vñ beklagt sich dz des aller mechtigstē vñ reichsten künigs ď Persier so ernstlich obligende kriegshendel vñ sachē/vō māgel des gelts wegē můstē ersitzē/Dañ wiewol er ein hör het/dz sich ď feind höre wol an macht vergleiche/so wurd doch er auß

Vō dem loß des hauptmans Conon.

mangel des gelts vberwunden/darauß folget das der künig/an dem end am krenckſten vnd ſchwechſten befunden/dariñ er doch am aller mechtigſten vnd ſterckſten were/darumb begert er jm die beſoldung vnd koſten des kriegs zů geben/ Dañ ſo er ſolchs yemants andere zů fordern beuelhen/wurd jm villeicht ſolchs zů vngnaden vnd ſchaden dienen. Gleich darauff vmb ſein anſůch/ward jm reichlich zalung vnd volkomner ſold zůgeſtelt/damit er ſich eylends widerumb zum heer verfügt/ſein kriegs leüt bezalt/vnd hat auch on verzuge die ſachen dermaß angriffen/das er vil ritterlicher vnd glückhafftiger ſige erlangt. Nemlich ſo verplündert vñ beraupt er den feindē jre land/vñ erſturmt jre ſtett/verheret vñ verwüſtet jnen alle ding/gleich als ein vngeſtům weter Dadurch wurden die Lacedemoner dermaß erſchreckt/das ſy in jrm groſſen radt erkanten/ das man jren künig Ageſilaum/zů hilff vnd ſchirm jrs vaterlands/widerumb auſſer Aſſien heim berůffen/vñ erfordern ſolt. Dazwyſchē aber/vñ als der künig Ageſilaus mit ſeinem heer in Aſien gefaren/iſt der obgenant Lyſander durch jne geſetzt/das er daheim ſorg haben/vñ dz land beſchirmen ſolt/ Der hat mit allem ernſt ein mechtig ſchiffheer verſamlet/damit das glück vñ ſtreitt zůuerſůchen. In dem hat aber der vorgemelt hauptman Conon/die weil er an dem ort zum erſtē mit den feinden treffen ſolt/ſeyn heer mit höchſtem fleiß vorordnet. Es habē auch nit allein die hauptleüt/ſonder auch die ritter vñ kriegsleüt zů beidē ſeittē allen ernſt fürkert. Wañ der vorgenant hauptman Conon hat nit allein võ der Perſier/ſonder auch der Athenienſer wegen/als ſeins vaterlands/allen fleiß angewendet/Nemlich allermerſt darumb/als hieuor jr herſchafft vñ gewalt vnder ſeyner hauptmanſchafft eyn end genomen/hat er deſter mer begert ſolchs vnder ſeinem namē auch wyder zů bekomen / Vñ dz er mit ſeinem ſig/auch ſein vaterland wid erlangē möcht/ das er vorhin verloren gehebt/hat vermeint das würd jm ſouil deſter löblich er ſein / dieweil er das mit frembder macht vñ koſten zůwegen prächt/ Dadurch ſo möcht in diſem ſtreit der Perſier künig des ſchadens allein/ſein vater land den lon des ſigs/auch er als ein hauptman zů allen beiden teilen/mer lob preiß/eer vnd danck erlangen/dañ ſein vorgeende hauptleüt ye erworben hetten/ Dañ die ſelbigen hetten mit vberwyndung der Perſier jr vaterland beſchyrmt/ſo möcht er in ſeinem ſig vnder der Perſier namen ſein zerſtört vater land wider auffrichtē. Der vorgenant Lyſander iſt auch ſunſt vber dz er dem Künig Ageſilao verwant geweſen für ſich ſelbs der eeren vnd rům̃s begyrig geweſt/darumb legt er auch allen fleiß daran/das jm ſein lob von ſeynen vorigen begangnē Ritterlichen thaten nit wider verduncklet/Noch der Lacedemoner Künigreich/das ſo lang jar beſtanden/vnd mit ſo vil ſtreits vñ plůts vergieſſen erobert were/nit in eym augenplick verloren wurde. Dergleychen ſynn vnd ſorg haben auch all andre haupt vñ kriegsleüt gehebt/dz ſy dye ſorg vñ angſt allermerſt drügt/nit allein / dz ſy die erſtrytnen reichthůb verlüren/ dañ dz die von Athen ſolchs erſt wid bekomen ſolten. Jedoch ſouil hefftiger d ſtreit gweſen/ſouil deſter gröſſer vñ loblicher iſt auch d ſig vñ preiß des hauptmās Conons geweſt. Vñ als die Lacedemoner vberwūdē vñ flüchtig wordē ſeind den von Athen zůſetz vnd jr vorige wirde vnd ſtand wider geben/ darzů vil

zů vil

zů vil stett wider vnder jren gewalt pracht. Diß ist denen von Athen jren vorigen stand vnd macht wider zů bekomen/dargegen den Lacedemonern jren gewalt zů verliern/ein anfang gewesen/dañ sy wurden verachtet vnd gehasset/als ob sy mit der herschung auch jr manheit verloren hetten. Darumb vñ zum ersten haben die von Theba denen von Athen beystand gethan/vnd die Lacedemoner mit einem hőr vberzogen. Die selbige statt Theba was bey diser zeit durch weißheit vnd manheit jres theüren vnd ritterlichen fürsten Epaminunde jnn so grossen auffgang komen/das sy dadurch ein hoffnunng erlangten/das gantz Griechen land vnder jrn gewalt zůpringen. Die thetẽ ein veldschlacht mit den Lacedemonern/jn dern sy eben das glück fundẽ/das sy kurtz daruor gegen dem obgenanten hauptman Conon auch gehept heten jm schiffstreit. Jn diser veltschlacht ist der hauptmã Lysander/vnder des hauptmanschafft vorhin die statt Athen gewunnen worden/erschlagen/Vnd Pausanius der ander hauptman/vmb das er in verreterig verdacht/vertribenn/vnd jn das ellend verjagt worden. Als die Thebaner disen sig erlangt/haben sy sich mit dem sighafften hőre für jr hauptstatt Sparta gelegert/ die sy vermeinten leichtlich zů gewinnen/dieweil sy von jren gesellen verlassen weren. Diß sorgten die Lacedemoner selbs/darumb schickten sy wie obstat nach jrem künig Agesilao/auß Asien heim zů komen(der auch jnn Asien vil namhafftter sachen außgericht)sy vnd jr vatterland zů beschirmen. Wañ als jnen d hauptman Lysander erschlagen worden/ist sunst keiner mer vorhanden gewest/jn den sy jr vertrauwen setzen möchten. Dieweil jnen aber der künig mit seinem hőr/zů lang außbleiben wolt/da versamleten sy abermaln ein hőr/mit dem zugen sy jrn feinden entgegen/Aber sy als die vberwundnen mochten gegen den sighafften weder můt noch manheit gnůg haben/ Deßhalb sy jm erstẽ angrif jn die flucht geschlagen wurden. Jn dem sy aber schon jetzund jn der flucht vñ zum teil erschlagen waren/da kame jr künig Agesilaus daher/vnnd fieng erst den streit auff ein news wider an. Jnn dem er mit seinen manlichen kriegsleuten obgelegen/doch ist er hart wund worden. So bald die von Athen diß erfaren/haben sy gesorgt/das sy von den vberwyndern widerumb zur dienstbarkeit getrungen werden möchten/deßhalb versamleten sy von stund an ein hőr/vnd schickten das den Boetiern oder Thebanern zů hilf/dem gaben sy zů einem hauptman den theüren ritterlichen jüngling Yphicratem/der nitt mer dañ xx jar alt/aber sunst einer grossen vernunfft/ Dañ er was vber sein alter so einer theüren manheit vnd wunderbarlichẽ durstigkeit/das die võ Athen jn so langen zeiten/vnd jn so vil streiten/jn keinen hauptman nie(vorab jn solicher jugent)so vil hoffnung als jnn disen gesetzt/so gewißlich anzeigung/waren jnn jm/seiner künfftigen hauptmanschafft/dapfferkeit/in dem dann auch nicht allayn dye kunst der Hauptmanschafft/sonder auch dye kunst der zierliche redung gewesen. Jnn dem aber der theür fürst vnd hauptman Conon erfaren/das der Lacedemoner künig Agesilaus auß Asien wider heim komen/ist er im nachgeeilet/vnd hat der Lacedemoner landtschafft gar verhergt/vñ beraubt. Der gestalt seind die von Sparta allenthalb mit krieg angefochten vnd vmbgeben/das sy sich mit grosser forcht eingeschlossen/vnd gar nach an jnen selbs verzweyfelt haben. Nach dem aber der vorgenant hauptman Co-

non jr Landtschafft gantz beraupt vnnd geplyndert/hat er sich mit aller peüt gen Athen gefügt/ da selbs ist er von seinen burgern mit grossen freüden empfangen/Doch hat er mer vnlust gehept vom zerstörten vaterland/das jnen von den Lacedemonern beschehen/dann das er solliches von jnen wider mit dem streit erobert. Darumb hat er alles das die Lacedemoner verprennet gehebt/mit jrem eignen raub vnd peüt /auch mit der Persier heer/widerumb auffrichten lassen. Diß ist auch in sonders dern von Athen angeporen glücke vnd fal gewest/das sy zum ersten von den Persiern verprannt/vnd mit jrem raub vnd peüt wider auffgebawen/vnnd demnach von den Lacedemonern verstört/vnd abermaln mit jrem gůt vnnd peüt/die man an jnen gewonnen/ widerumb auffgericht. Vnd haben diser zeit die zů freünd vnnd beyhelffern gehebt /die vor zeitten jre feind warẽ. Vñ die zur selbigen zeit jre beste freünd gewesen/seind yetz jr schedlichste feind worden. Wye sich diß ding nach menschlicher art dermaß verlauffen/Hat der Persier künig Artaxerxes ein treffliche botschafft in Griechen geschickt/vnnd aller menigklich darinn gepietten lassen/gegen vnd mit einander in fryd vnd einigkeit zůleben. Wer das vbertretten/wurd jn für ein feind haben můssen/Damit hat er allen steten in Griechen jr freyheit mit aller andern zůgehörd/zůgestelt. Doch hat er das nicht darumb than/das er dem Griechen land vnd allen Griechen/jrs grossen neid vnnd haß halben / den sy gegen einander trůgen/zů fryden damit verhelffen/ oder die versünen/sonder wolt/das jm sein heer nit in Griechen auffgehalten wurd/das er in willen gehebt/widder Egypten land zů brauchen. Darumb das sy den Lacedemonern wider seine Landtuögt hilff bewysen vnnd zů geschickt hetten. Die weil aber die Griechen mit souil kriegs ondas můd worden/seindt sye dester williger gewesen dem also zů geleben. Diß was eyn namhafft jar nicht alleyn darumb / das diß Griechen lande befrydet/ Sonder auch darumb / das Rom vonn den Galliern gewonnen warde . Demnach begabe sich / als dye Lacedemoner / der Achadier abwesenn außgespähet / haben sy den selbigen ein starck schloß eingenommen / vnnd das mit den jren besetzt. Darumb sich die selbigen mit denen von Theba vereint/ vnnd mit der selben hilff jr Schloß vnnd was sy verloren gehebt /mit heers krafft wider erforderet. Jnn dem selbigen streyt ist Archidamus der Lacedemoner hauptman hartt wund worden.Jnn dem er sach/das die seynen fast erschlagen wurden/vnnd yetz schon gantz vberwunden waren / da ließ er durch eyn Feldwaybel der erschlagnen todte cörpel begeren. Diß ist bey den Griechen eyn sonder zeychen/das sy sich erkennen vberwunden sein.An dyser erkantnus haben sich die Thebaner gnůgen/vnd der vberigen schonen lassen. Aber nach kurtzuerruckter zeit/vnd kein theil das ander schädiget/gleych als ob sye in versprochnem fryden stůnden. Auch die Lacedemoner widder andre yhr nachpaurn kriege gefůret /haben die Thebaner ein hoffnung genommen/das sy durch jren theüren Hauptman Epaminundam/der Spartaner stat eroberen möchten/Darũb sind sy in angeender nacht/stilschweigend in Lacedemonien kommen/doch habenn sye dye nit on wer befunden. Wañ so bald dye alten man vñ andre vnstreitpar jungen knabẽ/der feind ankunfft gewar wurdẽ da dratten sy jnen in d.r enge/vnder den stattporten entgegen/vnnd waren

4809.

jren nit

jren nit mer dañ hundert schwacher alter mañ/die satztē sich wider fünffzehen tausent/wolgerüster kriegsleut/jnn ein gegenwere. In dern sterckt sy auch dz gegenwertig anschawen jrs vaterlands/jr gmůt vnd manheit/dañ da sy sich bedachten/wo sy stůnden/vnd für wen sy streiten solten/da satzten sy jnē entlich für/aintweders die feind des ends auffzůhalten/oder darumb zů sterben Der gstalt haben jren so wenig alter man/den engen platz vnd porten dē feinden ritterlich vorgehalten/denen doch vnlang daruor die gantz manlich jugēt jn manheit nit vergleichen mögen. In diser notwer kamen den feinden zwen hauptman vmb. Dazwischen kam den alten mannen tröstlich botschafft zů/ Nemlich wie jr künig Agesilaus mit seinem hör schon daher zůg/Darumb so wichen die Thebaner ab/auch ward der streit nit lang verzogen/vnd namen die jungen von den alten ein beyspil vnd manheit/das sy sich nit mer enthaltē sonder von stund an streiten wolten. Wiewol nu der sig auff dern von Theba seit gestanden/vnd jr hauptman Epaminunda nit allein das hör regiert/ sonð auch darzů als ein theürer held/ritterlich gestriten/hat er ein tötlich wūde empfangen. Da diß die seinen jnen worden/sint sy daruon erschrocken/dargegen aber die Lacedemoner erfrewt/doch mit etwas greüwel/deßhalb liessen sy beider seit vom streit. In kurtzē tagē darnach/ist der vorgemelt jr hauptman der wunden gestorben/vnd sampt jm all jr stercke vnd macht jrs gemeynen nutz verfallen. Wañ zů gleicher weiß/wie man mit dem ersten schutz ein ordnung zertrent/vnd dem vbrigen gewer wege macht zů schedigen/allso ist auch mit abwendung dises strals vnnd spieß des Fürsten der Thebaner/ die macht jrs gemeinen nutz auch geschwecht worden/das sy nit anders achtten/ dañ das sy all mit jm vmbkommen weren. Vor disem fürsten vnd hauptman haben sy nie kein namhafften streit volpracht/Auch seind sy demnach mit keiner mannlichen that/sonder mit jrem grossen vnfal vnnd schaden namhafft worden/Also das es kuntlich was/das der preiß vnd rům des vatterlannds/ mit jm geborn/vnd wider abgstorben ist/Doch hat man ein zweifel jn jm/ob er ein besserer ritter/dañ ein hauptman gewesen sey/dann er hatt nit jm selbs sonder der herschafft vnderstanden dem vatterland vnd gemeinen nutz zůsziehen. Des golds vnd gelts hat er so wenig geachtet/das er nit so vil verließ das man jn zur erden bestatten mocht. Er ist auch des rům̄s nit begiriger gewesen dann des gelts/Wañ wiewol er all herrschafft vñ eere verschetzt/hatt man jn nit wenigers darzů gezogen/sein regiment/Magistrat vnd eren standes/hat er dermassen volpracht vnd versehen/das er den selbigen stendē mer zierd dañ jm die selbigen nutz geben haben. Vnd er lag doch altzeit jnn den bůchern zů lesen/vnd jn der ler vnd kunst der Philosophey vnnd weißheitt/das man billich ein verwundern daran haben/ woher doch einem sollichen man/ ð jn der schůl vñ weißheit auferzogē/die erfarūg so grosser theurē ritterschaft bekom̄en möcht. Disem seinē lebē hat sich auch sein sterbē vergleicht/Wañ als er halb tod jn dz läger pracht/vñ jm sein red widkame/ da fragt er allein die vm̄steender/ob jm in seinē fall sein schilt nit vō dē feindē abgewoñen/vñ sy jm antworten/dz sein schilt vnuerloren vnd verhande were/So bald man jm dē pracht/vnd er den ersehen/hat er jne als ein mitgesellen aller seyner arbeit vñ Ritterschafft/zů jm gefasset vnnd gekusset/ Darauff weitter gefragt/ ob dye

Epaminundas

von Theba gesigt/als er das auch verstanden/hat er gesprochē/Jetz steet die sach recht/vnd gleich damit als zů danck dem vatterland sein geist auffgeben. Mit diß Hauptmans sterben hat sich auch dern von Athen mannheit gemindert. Wañ als sy den verloren/dem sy nach zůuolgen gewonnt/haben sy sich in ein verlessigs vppigs leben ergeben/vnnd sich nit wie vor alten zeitten zum schiff heer/sonder zů Feyrtagen/zum pomp vnd faßnacht spylen gerüst/jr gemaine zinß vnd gefell zů verschwenden/Vñ kamen mit den Poetischen gedichten in das spylhauß/also das sy mer wirtschafft vnd praß sahen vnd gepzauchten/vnd lobten die Reymentichter vnd schwetzer mer dañ die kriegs hauptleüt. Zů disen zeytten warde aller statt gefäll steür vnd zoll/darauß dañ hieuor die kriegsleüt besoldet/vnder die Burger außgeteilt. Auß disen dingen begab sich/das auß der verlessigkeit vnd müssig ligē der Griechē/der Macedoner nam(der vorhin vnachtpar vnnd dunckel gewesen) herfür kam/Vnd jr Künig Philip der dreü jar inn gyselweyß zů Theba gelegē/vō obgemeltē jrm hauptman aller Ritterlichen zucht vnd wysen/dermaß dz durch den dem Macedōischē künigreych/alles Griechē vñ Asier lād zů dienē bezwungen ist

Macedonia

Das Sibendt



Von dem land vnd Kunigreich Macedonien/ Vnd wie sich der Kűnig Philip des grossen Alexanders vatter gehalten.



Macedonia ist vorhin Emathia gnãt gewesen/ von des kűnigs Emathionis namen here/ der zum ersten inn diser art regiert/ vnd gleich wie er ein klein land besessen/ also hat er auch ein klein herschung gefűrt/ die leut darinn waren Pelasger/ vnd das land Boetia genant. Aber dẽ nach ist durch der kűnig vnd jrer vnderthanen mannheit/ je mit v berwindung der nechstẽ nationen/ diß kűnigreych vntz an die eűssern ort jn Orient erstreckt worden. Man sagt auch das jn Peonia das jetzund ein teil jn Macedonia ist/ regiert haben sol Telegonus der vatter Astriopei/ der jhm Troianer krieg vast namhafft was. Auff ð andern seiten jn Europa hat Europus regiert/ Auch so ist Carano geweissagt worden/ das er mit einer grossen meng Griechẽ/ jn Macedoniẽ wonung sůchẽ solt. Als diser jn Emathiam kam zů ð stat Edyssa/ vñ die stat burger võ grosser regẽ wegẽ/ vñ dickẽ neblen seiner zůkunfft nit jnẽ wurdẽ/ da folgt er einer herd geissen nach/ die den regen zur stat zů fluhen/ damit kam er jn die stat vñ gewan. Jn dem fiel jm zů die gedechtnus seiner weissagung/ dariñ jm beuolhen ward/ das er durch anleitũg der geissen sein reich sůchen solt. Darũb satzt er jm fűr/ sein reich vñ hauptstat an dẽ end zů haben/ Vñ hielt auch dz fűrter jn vbung/ wohin er jhe sein hőr gefűrt/ hat er alweg etlich geissen voranhin geordnet zůgeen/ darumb er auch deß zůgedechtnis/ die stat Edissa/ dẽ nach Egeam genãt/ vñ die leut jn ð gegne Egeades/ Darnach hat er die Macedonischẽ vertribẽ/ vñ also dẽ fűnftẽ teil des

Macedonier

Macedonier lands jnngehalten/Demnach all andre künig vnd herren dariñ vertriben/vnd an ſtatt jren aller allein regiert/Vnd iſt der erſt geweſen/der all völcker in der gegne zůſamē in ein gleich weſen zoch/zů eim corpus pracht das alles Macedonia genant/in dem das künigreich zůgenommen/hat er daz
4465. deſtbaß beſtettigt. Nach jm hat regiert der künig Perdicas/vnnd ein groſſen namen erlangt/in ſeinem leben vnd abſterben/wann als er faſt alt geweſen/
4513. vnd dem tod nahet/da ſagtt er ſeinem ſun Argeo das er jnen in eyner anzeygten gegne begraben/Vnd ſo man aller andrer ſeiner nachkom̄ende Künig gebein dahin beſtatten/wurd diß Künigreich ſo lang wern/Deßhalb ſo meynt man das ſich ſollichs bey dem groſſen Alexander geendet/dieweyl er die ſtatt der Künigklichen begrebtnus verwandlet hab. Diſer Künig Argeus hat
4553. mit groſſer gunſt ſeiner vnderthanen vnd faſt miltigklich vnd meſſig regiert/ Der verließ nach ſeinem tod ſeinen ſun Künig Philipp den erſten/des namēs der nach jm gantz ein jungen ſun verließ mit namen Europus geheiſſen. Dieweil aber die Macedoner on vnderlaß mit den Tratiern vnnd auch den Jllyriern ſtettigs krieg vnd ſtreit gehebt/haben ſy mit teglicher erfarung vnnd vbung groſſe mannheit vberkommen/das ſy auch mit dem namen jrer Ritterſchafft jre nachpaurn in forcht hielten. Aber die Jllyrier haben die jugent vorgemelten jrs künigs verachtet/vnd die Macedoner mit heers krafft vberzogen. Jn dem ſy in die flucht geſchlagen/ſeind ſy zů radt worden/jren jungen künig in der wiegen zů dem feldſtreit zůpringen/vnd ſtelten den in dem wieglen für jr ordnung / fiengen darauff den ſtreyt manlicher wider an/gleych als ob ſy vorhin darum̄ vberwundē werē/dz ſy jrn künig mit ſeinē angepornen glück nit bey jnen gehebt/ Oder ſeind aber nachmaln darumb ſighafft worden/das ſy durch ſolchen glauben ein mannlicher gemůt faſten zůüberwinden. Zů dem erparm̄t ſy auch das jung kind / wo ſy ſolchs auß einem künig zů eynē gefangnen machten/ſo ſy yhe vberwunden wurden. Darūb haben ſy den ſtreyt der maß angriffen/das ſy die Jllyrier in die flucht geſchlagē/vñ damit zůuerſteen geben/ das jnen in der vorigē ſchlacht kein manheit/ſonder allein jr künig gemangelt het. Diſem künig hat nachgefolgt in der regierung ð künig Amyntas der dañ vō angeporner mañheit auch vō groſſer durſtigkeit vñ weißheit wegē Alexanders ſeins ſuns faſt namhaft geweſen. Wañ ð yetzgenant Alexander hett ſo ein ritterliche theüre art an jm/dz er in dem Olympiſchē Thurnier vñ kampff manigfaltigē ſig erlāgt. Als nu Darius ð erſt Perſier künig des namēs mit einer ſchantlichē flucht/dē Scythiern entruñen iſt/damit er dañ nit allēthalbē ſich vnritterlich erzeigt/da ſchickt er ſein hauptmā Megabyzū mit einē teil ſeins heers in Tratiē/vñ befalh jm daſſelbig land vñ alle künigreich darūb gelegē/einzůnemē. Der vermeint nu nit ð eerē werdt zůſein/ſich ſelbs mit dem heer in Macedoniē zůfügē/damit er dañ des Künigs befelh deſt ee volſtreckē möcht/da ſchickt er ſein botſchaft zů vorgemeltē künig Amyntas/vñ fordt gyſel vñ bürgen an jn/auff dz er zů fridē in ſeinē reich blib. Die ſelbigē botten wurden nu gar wol vñ eerlich empfangē/mit groſſer gaſtung. Jn dē ſy nu alſo wol getrūckē/habē ſy dē künig gebettē/dieweil er jnē ſo ein gůt mal gebē vñ frölich gemacht het/dz er jnē auch ſein frawē zim̄er mitteilt/dz wolten ſy für ein groſſe eer haben. Da nu die ſchönē frawē auch kamē/vñ aber vō dē Perſiern zůuil vnzüchtiklich angegriffen ſeind/auf dz bat ð jung künig dē altē künig ſein vater

dieweil

dieweil er von alter plöd vñ schwach/were jm gůt/das er auß der wirtschaft an sein rüw gieng/so wolt er der gest außwarten. In dem der vater hinweg kam / do berüfft der sun die frawen wider auß dem sal/von den tischen auffzestan/vnd sagt zů den Persiern/sy můsten noch schöner zierd vnd kleider anthün/das sy dester mer lust zů jnen hetten/Damit legt er schöne junnge Edelleut jn frawen kleider an/vnd befalch jnen/das sy der Persier mütwillen mit dem gewer/das sy verporgen vnder den kleidern trůgen straffen/vnnd sy all erstechen solten. Wie nu vorgedacht Persier alle gar erstochen vnd vmbracht vnd der vorgedacht hauptman Megabizus nit wyst wohin sy komen weren dieweil sy nit wider kamen/Da schickt er ein Persier landsherrn mit eim teyl seins höres jnn Macedonien/als in ein vnachtpar land/dann jn verdroß sich selbs vnd das gantz hör dahin zů bemüen. Der jetzgenāt Bubares ward des künigs Amyntas dochter so hold/das er den krieg zů ruck stalt/vnnd mit jro ein heyrat macht. Nach dem abscheid desselbigen landsherrn Bubares ausser Macedonien/starb der künig Amyntas/vnd volgt jm jn der regierung nach der künig Alexander/sein sun/Dem dañ sein schwager der vorgenāt herr Bubares / nit allein bey des künigs Darius zeiten friden schůff/sonder versůnete jn auch bey dem künig Xerxes/das jm der selb als er jn Griechen zoch/ alle lād schanckt/die zwischen den bergen Olympus vnd Hemus genant lagenn. Er hat aber darzů sein Künigreich nit minder mit eigner manheit vñ durstigkeit dañ mit der Persier gaben geweiteret/Demnach ist das Macedonische reich/ nach der ordnung auff den künig Amyntam komen/der ein sun was Menelaj des vorgenanten Alexanders brůder/diser was auch ein vast weiser vnd ritterlicher man/der groß weyßheit het zů regieren/der vberkam von seinem gemahel Eürydice genant/drey sün/mit namen Alexander/Perdicas/vñ Philip geneñet/vnder wellichen der letst mit namen Philippus des grossen Alexanders vatter gewesen/vnd darzů ein dochter mit namen Eurionem/so dañ auß ð andern seinem gemahel gepar er Archilaum Archideum vnd Menelaū Wie er nu mit dē Jllyriern vñ Olinthiern den völckern also genant/trefliche krieg gefürt/hat jn sein eigen gmahel die künigin Eüridices vnderstandē vm̄zepringen/die dē mord mit jrem eignen dochterman fürgenom̄en/den sy selbs zů jrem eepruch bewegt/vñ mißpraucht het/ dē künig vm̄zepringen/dz er damit sye vnd das gantz künigreich eigentlich habē solt. Das wer nu dermaß an dē from̄en künig begangen/wo nit sein tochter/die hůrerey vnd das fürgefast mord/jrem vater dē künig anzeigt het/Dadurch ist er disem betrug vnd mord entgangen vñ jn gůtem alter natürlichs tods gestorbē/vñ hat das künigreich seinem Eltisten sun Alexander eingeben/der jnn anfang seiner regierung den krieg gegen denen jn Jllyrien mit gelt abkaufft/vnd jnen vorgemelten seinē jüngern brůder Philipsen zů einem bürgen vnd gysell der bezalung vbergebē. In mitler zeit hat er durch disen seinen brůder Philip als ein bürgē/auch die Thebaner zů freund gehaltenn/das dann dem jetzigen Philippen ein grosse steur vnnd vrsach gab seiner künfftigenn weyßheit vnnd mannheit/derenn er sich künfftiger zeit geprauchet / Wann daselbs hatt er drey jar lang als ein gysell vnd bürg des frydens bleiben müssen jn diser stat/vnd vorab jn dem hauß wesen jrs obgemelten herrn Epamynunde / der ein liebhaber aller weißheyt

Bubares.

darzů

darzů der aller erfarnesten hauptleütten einer gewesen/bey dem hatt er seyn
junge tag verschlossen. Vnlang darnach ist sein brůder Alexander damaln kü-
nig in Macedonien mit betrug seiner můtter Euridices vm̄pracht worden/
dern doch der kinder vater/als er sy daruor in gleichem laster/nemlich am ee-
bruch ergriffen/vmb der kind willen verschont/vñ nit getödt hat. Demnach
ist sein ander brůder Perdica auch der gestalt vm̄pracht. Diß ist fürwar eyn
groß mord an jrn eignen kinden gewesen/das sy von jrer grossen vnkeüscheit
wegen/darumb das jr die sün jren můtwillen nicht gestatten wolten dermaß
sterben můsten. Doch was das mord Perdice etwas erpermlichers/die weyl
auch jne sein so junger sun des tods bey der můtter nit erpetten mocht. Deß-
halb hatt sich der vorgenant Philip/etwo lang für keinen Künig/sonder als
ein mundtuogt vnd pfleger seines brůders kind erzeigt. Da jm aber vil schwe-
rer krieg zů stünden/vnnd man des jungen kinds mannlich alter nit erwarten
mocht/hat man jn von gemeinen Künigreichs nutz vnd fromens wegen dar
zů getrungen/die regierung des Künigreichs/als ein künig auf sich zůnemen.
So bald er das angenommen/hat menigklich ein grosse zůuersicht vnd hoff-
nung inn jn gesetzt/von seins hohen verstands wegē/das jnen sonder anzeyg
gab/das eyn theürer namhaffter Künig vnd herr auß jm werden solt/vnnd
sonderlich von der alten Macedoner weissagung wegen/die dann anzeigten/
Wo des Künigs Amyntas sun einer regieren/so wurd der Macedoner stād
in hohem wesen besteen mügen. Der vrsach hatt der Künigin vnmenschlich
mord der vnderthanen gemůt auff disen lebenden gerichtet. Nach dem vnnd
aber jne in anfang seiner regierung/das morde seiner brůder (die doch on all
schuld vm̄pracht wurden) auch zum theil die menige seiner feinde/darzů das
man seinem leben nach stalt/vnnd er arm vnnd vnuermüglich was/dye weil
das künigreich mit so stetten kriegen abkommen/als einen noch jungen vner-
farnen kriegsman allenthalb vmbgeben/vnd geengstiget/vnd gantz vil krie-
ges von vil Nationen/die sich wider jn zůsamen verpunden/leiden můst/Als
ob sich die entschlossen heten/die Macedoner gantz zůuertilcken/die auch gar
nach auff ein zeit an yn satzten. Dieweil er aber jnen allen nit gleich starck sein
mocht/da vnderstůnd er sich mit jren etlichen zůuertragen/als er auch thett/
Mit eim tail vereint er sich/die andn kaufft er mit gelt ab/vñ nam die schwe-
chsten feind für hand/die er vberwand/mit dem selben syg sterckt er die man-
heit seiner kriegsleüt/vnnd auch sich selbs/das er destminder von feinden ver
acht ward. Den ersten streyt thet er mit den von Athen/die er mit listen vnd
versteckten halten hindergangen vnd vberwunden. Vñ wie wol er die selbi-
gen all vm̄pringen möcht/hat er doch auß sorgen eins grössern kriegs/dye al-
le on entgeltnus ledig vonn jm kommen lassen. Demnach hat er den krieg inn
Jllyrien gericht/vnd daselbs der feind vil tausent erschlagen/darzů die mā-
chtige stat Larissea gewonnen. Gleich darnach hat er Thessalien erobert/nit
von begird wegen des raubs/sonder darumb das er seinem heer die Thessa-
lier raisigen/auch zů ziehen möcht/die dann nichts minder forchten/dann den
Künig/darumb er sy vnuersehenlich vberfallen vnnd vberwunden. Hat
auch mit den selbigen raisigen/ein Corpus eines vnüberwyntlichen heers ge-
macht/zů sampt seinem fůßuolck. Da jm nu dise sachen so glücklich ergiengen

da nam er zů einem gemaheln des künigs Molossorum dochter mit namenn Olimpiadem/Darzů halff jhm der künig Aryba/der jr schwester zů einer gemaheln gehept mit namen Troades/das jm doch ein anfang was alles vnfales/Wann als er mit seins schwagers künig Philips hülff sein eigen künigreich begert zů meren vnd bessern / da hat jn der selbig des selbs entsetzt vnd veriagt/also das er sein lebtag lang jnn ellend sein můßt. Des ließ sich doch der vorgenant künig Philip nit gnůgen/dz er sein feind abgewendet/sonder griff auch die růwigen an. Vnd als er die statt Methonam belegert / hat jm einer von der statmaur jn seinem fürgang jn sein recht aug ein pfeil geschossen/das er gar drumb kam/Von diser wunden ist er gegen jnē nit desthinlessiger noch grim̄er worden/Also das er jnen auff jr begern/nach kurtzen tägen friden gab/jn dem er nit allein mässig/sonder auch milt gegen den vberwundnē feinden gewesen ist.

F Das Achtet



Wie die Griechischen stett vnder einander gestritten vnd verderbt seyndt/ darauff sy der Künig Philip gantz vberwunden hat.



Nach dem aber die stett in Griechen yede für sich selbs die oberkeyt allein begert/ habenn sye die all gar verloren/ Wann es vnderstůnd ye ein Stat die ander vber alle maß zů schedigen/ darumb sye alle zů abgang kamen vnd verderbt seind/ das sy doch nye wargenommen/ vntz solliches beschehen vnnd zů verhůtten zů spott worden ist. Diser Künig Philip in Macedonien hat von der höhe her seins lands/ vnnd seines hohen stands wegen/ aller freyheit haß vnd widerwillen erzeigt/ in dem das er aller Griechischen stett zwitracht vnd zanck gemeret vnd gefüret/ vnd hat nemlich yhe den myndern wider die starcken beystand gethan/ vnd damit die vberwundenen/ sampt den vberwyndern vnder seinen gewalt pracht. Dises vnfals vñ schaden

schadens alles/sint die von Theba anfenger vnd vrsächer gewest/Dañ nach dem vnd sy das glück erlangten/das sy vber all andre Griechen herschten/vñ jn allem Griechen die öbristen /warn sy des nit gnůgig/das sy die Lacedemo ner vnd Phocenser mit streit vberwunden/vnd der selben ein grosse mennge erschlagen gehept/auch grossen raub vnd peut an jnen gewunnen / Haben sy die erst (alls ob sy noch nichts erliten)vor einem gemeinen versamleten lant tag verklagt/vnd gantz hochmütigklich beschuldigt/ Nemlich die Lacedemo ner/das sy jnn zeit des frydens/den von Theba ein starck schloß eingenomen So dañ die Phocenser das sy das Boetier land beraupt hettenn/als ob man nach dem krieg nichts anders/dañ allein gericht vnd recht prauchen solt. Die weil nu diß recht gantz nach der vberwynder wolgefallen außgesprochen/vñ den vberwundnen ein sollich sumã gelts zů wyderlegen auffgedrochen ist/da haben die Phocenser nach entziehung vnd entfürung jrer hab vñ güter/auch jrer weib vnnd kinder /in so verzweifelten dingen/den alten jren hauptman Philomenem wider angnomẽ / vnd vor allen dingen/als ob sy wider got er zürnt den Tempel zů Delphos vberfallen /dariñ alles gold vnd gelt geraupt vnd damit frembde kriegsleut bestelt/die von Theba mit krieg zů vberziehen Dadurch ist den Phocensern begegnet(wiewol sy all vmb beraubung willñ des tempels zů sonderm vnfal kamen)das diser neid vnd haß/auf die võ The ba getrochen / als die sy darzů getrungen hetten/Darumb haben jnen die võ Athen vnd auch die Lacedemoner beystand wider die von Theba gethan.
Vnd hat der vorgenant Philomenes jn dem ersten angrif/die võ Theba auß jrm leger geschlagen/vnd jn der nachgenden schlacht ist er jnn seinem ritterli chen streiten vmbkomẽ zum vordersten/damit ward die beraubung des tem pels gestrafft/vnd an sein statt erwelt Oenomaus. Wider den selbigen ha ben die von Theba vnd Thesalier keinen einlendigen hauptman erwelt/dye weil sy d feind gewalt nit erleidẽ mochtẽ/sonder dẽ obgnantẽ künig Philip jn Macedonien angenomẽ/vnd sich also freywillig jnn ein frembde herschafft begeben. Der hieß sein kriegsleut all lorpern krentz auffsetzen/als ob er berau bung des Tempels/vnd nit die Thebaner rechen woltt/Vnd ist dermaß(als ob jn die götgeleiten) jnn den streit zogen. Da diß die Phocenser gesehẽ/ha ben sy an jr mißhandlung gedacht/also jnn schrecken jr gewer von jn geworf fen/vnd seint jn der flucht vil erschlagenn. Es ist auch nit wol glaublich/was růms vnd lobs dise that bey menigklichem jm bracht/das er beraubunng des tempels gerochen hat/vnd das für sich selbs allein gethan/darzů jm dañ alle menschen beraten vnd beholffen gewesen sein solten. Da nu die von Athen von disem streit gehört/haben sy die engen klausen Termopyle eingenommen vnd besetzt/wie dann jnn zůkunfft der Persier auch geschach/auff das der kü nig Philip nit jnn Griechen käme/das geschach aber weder vmb gleicher vr sach noch manheit willen/dañ jn zůkunfft der Persier beschirmten sy die klau sen/zů rettung vnd schirm jrs vaterlands/ vñ der tempel/vor beraubung der feind/Dargegen stritten sy aber jetzund für offenbarn raub des tempels / vñ wider die/so die tempelrauber vnderstůnden zůstraffen/Damit erzeigten sy sich vorfechter sein des lasters/das jnen doch vbel anstůnd/so jemant anders

dann sy sollichs straffen solt. Sy gedachten wenig daran/das sy in iren anli-
genden sachen zum offtern maln in disem tempel/radt vnd weissagung befun
den/dadurch sy in so mangem streyt gesigt/ auch souil stett gepawen/ darzů
so groß herschafft auff dem meer vnd erdtrich bekom̄en/Vnd nemlich an iren
radt wedder gemein noch sonderlich gescheff auß gericht. Dye so hoch weyse
leüt/die mit grosser kunst vnd lere begabt/auch mit so rechtmessigen gesatzen/
vnd stattuten versehen gewesen/seind in disem stuck so inn groß yrrung vnnd
schand gefallen/das sy den frembden nicht mer jhr mißhandlung verweysen
kundten. Doch so ist auch der vorgenant künig Philip nicht eins pessern glau-
bens vnd fürnemens gegen seinen eignen freünden gewesen/Der forcht nem-
lich/das er mit dem laster des Tempel oder kirchenraubs vberwunden. Da-
rumb hat er die stett/darüber er kurtz daruor ein hauptman gewesen/die vnd
jm geraiset/vnd jm des sigs halben(so er in irem namen erlangt)lob vn̄ dāck
gesagt/die hat er mit seinem volck/als ein feind eingenom̄en vnd geplündert
darzů all jr weyber vnd kinder verkaufft/auch der tempel nit verschonet/son-
der gemeinklich vnd sonderlich in allen heüsern/darinn er kürtz daruor in gros
sen eeren gehalten/die hat er gantz zerstöret vnnd verwůstet. Dermaß das
man jn nit mer für ein recher des kirchenraubs achten/sonder spüren můst/dz
er fůg vnd vrsach gesůcht het/dye tempel selbs zů berauben. Da dannen ist er
in Capadotien gefaren/als ob er an disem end gar wol gehandelt/hat damit
am selben ort/mit gleichem betrug vnd falsch krieg gefůrt/die künig vber zůge
sagten fryden gefangen vnnd ertödtet/darmit das selb gantz land inn seinem
gewalt behalten. Vnd vmb willen das er der nachred vnnd des haß ettlicher
maß abkäme /da schickt er sein botschafft in alle künigreich vnd namhafftig-
sten stett/von jm außzůrůffen/dieweil er so ein grosse sum̄en golds vnd gelts
het/das er jnen mercklich summa gelts vberlyffern/damit sy jr stett vnd tem-
pel wider in gůtten baw vnd wesen pringen/möchten deßhalb jr botten zů jm
abfertigen/solich bawgelt von jm zů empfahen. Als nu der selbigen botschaff
ten in Macedonien kamen/seynd sye mit so mancherley lysten vnnd geferden
vmbgezogen/das sy zů letst stillschweigende wider heymzugen/vnnd sich der
vntrew des künig Philips nit wenig entsatzten. Nach disen dingen hat er dye
Olynthier angriffen/die dann auß sonderm mitleyden vnnd erpermdt/ nach
vm̄bringung des einen seins stieffbrůders/die andren zwen auch seyn brůder
in schirm̄ angenommen hetten / dye dann von der stieffmůtter/ deß Künig
Philips geporn/vn̄ als miterben des Künigreichs von jme als miterben vm̄-
zů pringen vnderstanden seind. Vmb diser vrsach willen hat er dyse alt vnnd
edle statt Olynthum gantz geschlaipfft vnd zerstört/ hat damit seine brůder
tödten lassen/vnd mit disem mord an sein brůdern begangen eyn grosse peütt
daruon pracht. Gleich darnach(als ob jhm alles das zůthůn gezympt/das er
jm selbs fürfaßt)hat er die berg vnd geltgrůben in Thessalien auch das silber
ärtz vnd bergwerck in Tratien zů seinen handen genom̄en/vnnd auff das er
nichts vnderließ/das wider all recht vn̄ billicheit sein mocht/da ward er auch
ein mörauber. In disen dingē begab sich vō vngeschicht/dz jne zwen gebrůder
vn̄ künig in Tratien/jnē selbs zů einē richter jrer span̄ vnnd yrrung erwelten/

Nit das

Nit das sy so vil von seiner gerechtigkeit hielten/sonder das jren jeder forcht/ er wurd dem andern beystand thůn / Vñ ist der künig Philip nach seiner listigen art zů disem anspruch kom̃en/gleich als zů einem krieg/vnd hat mit gerüstem hör die brůder vngewarnter sach vberfallen/vnd die selben beid jrs künigreichs beraupt/nit als ein gleicher richter/sonder als ein betrogner man vñ rauber. Darauff habẽ die von Athen jr botschaft zů jm geschickt/vñ frydẽ an jm begert/auf dern verhör hat er auch sein botschaft gen Athẽ geschickt/mit dẽ articklen vnd puncten des frydens/vnd sich sollichs frydens daselbs mit beyder teil wolgefallen vereint. Auch seind von den andern steten auß Griechen Legaten zů jm kom̃en/nit von liebe wegen seins frydens/sonnder auß forcht des kriegs / Wañ als der zorn zůnam/da kamẽ die Thessalier zů jm/mitsampt den Boetiern / vnd begerten jn zů einem öbristen hauptman wider die Phocenser. So kyfig warn sy vber die selben/dz sy jnn vergessung jrs eignen schaden/mit jnen begerten verderbt zů werdẽ/Vnd wolten lieber die erfaru grimmigkeit des künigs noch mer leiden/dañ das sy jrer feind schonen woltẽ. Dargegen haben aber der Phocenser Legaten sampt der Lacedemoner vñ Athener botschafften/den künig für den krieg erpeten /vnd jm den jetz zum dritten maln mit gelt abkaufft. Auch was schentlichen ändrung mag diß sein/dz auch das Griechen land/sein vertrawen jn ein frembden setzẽ/der auff jr anrůffen kriegen oder frid halten solle/Wellichs land doch vorhin an manheit vnd loß ein Fürstin gewesen ist alles ertrichs vmbkreiß/darzů ein vberwinderin der künig vnd völcker/auch ein oberkeit vber vil stett vnd land/das also die vberwinder des ertreichs/von jrer eigen zwitracht vnd jnwendigen krieg wegen dahin getrungen sein/das sy einem liebkosen vnd beten sollen/der vnlang darvor kaum jr knecht gewesen/Vnd stůnd auch so vil schantlicher/das die Thebaner vnd Lacedemoner so kurtz darvor vmb den höchsten stannd deß Griechen lands gestriten. Darumb hat der vorgenant künig Philips nit vnpillich vnder disen dingen die mechtigkeit diser stett betracht/vnd bedacht /welliche er für die ander ansehen solt/verhört also jr botschafften all jnn geheim / vnd sagt dem einẽ teil zů/er wölt sy mit keinẽ krieg vberziehẽ/dem andern teyl sagt er zů er wolt jnen zů hilff kom̃en/vnd jr widerteil mit höres krafft vberziehen Doch gepot er jnen bey jrn eidspflichten beiderseits/diß sein antwort vñ fürnemen niemants zů öffnen/vnd sich zů keinem krieg zů rüsten / auch des gantz kein sorg zů haben. Wie er sy nu dermaß mit zwifacher antwort abgeuertigt/ hat er gleich darauff die engen klausen vñ gepirg bey Termopylas eingenommen. So bald dz geschach/da erkanten die Phocenser erst/das sy durch list vñ betrug künig Philips vberwunden weren/lieffen doch mit grossem schrecken zů der were. Sy hetten aber kein zeitt noch weil sich zum krieg zů rüsten/ noch vmb hilff zů werbẽ. Auch trewt jnen ꝺ künig/dz er sy gãtz schleiffen vñ zerstörẽ wo sy auch nit vnuerzöglich sich ergebẽ woltẽ. Deshalb trang sy die letst not sich an jn zů ergeben. Jn disem pact vnd friden hielt er jnen eben den glauben wie er sich vorhin auch gegen jnen gehalten/da er jhnen auff jr begern / sy des kriegs last zů erledigen zůgesagt/Hat sy erschlagen vnd gefangen/vnd nit allein den vätern jre kind/noch den mannen jre weiber/sonder auch die bilder

 jrer

jrer götter auß den tempeln beraupt vñ mit jm hinweg gefürt. In dem allem haben die arbaitsamen leüt kein ander freüd gehebt/dann das der künig Philip auch sein punts verwanten/vmb die peüt vnd erlangten raube betrogen/ das die andren jre feind nichts von jrem gůt empfangen/damit der künig wider heim gekert/vnd hat die Nationen vnd völcker von einer wonunge vnnd landtschafft in die ander verwechßlet/vnd gleich wye herden vichs von eym end an das ander treyben vnd zwyngen lassen. Also das man nach seinē můtwillen ein ort raumen/vnnd das ander ersetzen můsst/das doch erpermlich zů sehen vnd einer zerstörung gleich was/Dañ sye erschracken nit ab den feinden auch vberlieffen sy kein kriegsleüt/darzů lytten sye kein auflauffe noch beraubung leibs noch gůts/sonder ein heimlichs trawren/Dann sye můsten sorgen das man jnen jr vbelgehaben vnd wainen für eyn vngehorsame rechē/damit ward jr schmertz dest grösser/Dann so vil mynder sy sich beklagen dörfften/so vil mer gieng jn sollichs zů hertzen/da sy bedachten an die begrebtnus jrer fordern/yetz an die heymischen götter/dann an die heüser /darinn sy geporn vnd aufferzogen waren/vnd darinn sy auch jre kinder bekommen hettē/demnach an jre kinder/das sy nit lang nach diser zeit geborn weren. Dern ettlich satzt d künig Philip in die land vnd ort gegen seinen feynden gelegē/die andern sunst an die eussern ort seins künigreichs. Nach dem er dise ding in Macedonien der maß mißhandelt/hat er die Tartarer vnd andre anstossend völcker/mit lystē hindergangen vnd vberwunden/auch hat er seiner eignen freünd nit schonen mügen. Wann er vnderstůnd auch den künig in Epyro mit namen Arybam/ der doch seiner gemaheln Olimpias fast nach verwandt was/auß seinem Künigreich zůuertreiben/vnd sollichs desselbigen stieff suns Alexander seiner gemaheln brůder einzůgeben/der was noch fast jung/aber einer schönen formē vnd gestalt. Nach dem selbigen seinem jungen schwager schickt er / vnnd mit der anreytzung vnd zůsag das er jm versprach jhne zů eynem künig zůmachen/ pracht er jn zum schentlichen mißbrauch seiner vppigkeit. Darumb sagt er ym das künigreich auch sunst vil gůts zů. Da nu der jüngling auff xx. jar alt ward/da nam der Künig Philip dem vorgenanten Aryba seyn künigreych in Epyro/vnnd gabs jm eyn/inn dem er doch an jnen beyden schentlich vñ lasterlich handelt/nemlich dem er das reich genommen / hat er keyn glauben noch freündtschafft gehaltē/ vñ dem er das vbergeben/den hat er ehe zů schanden dann zů eim künig gemacht.

Das neündt

Wie der Künig Philip Bysantz belegert/ die Scythier bestriten/ auch die von Athen vberwunden/ vnd wie er sein end genom̃en hat.





DA aber Künig Philip ein mal jnn Griechen kom̃en/ vnd mit zerstörung vnd plündrung weniger stetten/ von dern reichen peut wegen gewar worden ist/ das die stett alle gar vberauß grosse reichtumb hettē/ da satzt er jm für/ das gantz Griechen land mit hörés krafft zů vberziehen. Zů disem zug vermeint er jm gar dienstlich vnd wolgelegen/ die edle vnd veste statt Bysantium/ die am Mörsgestatten gelegen/ darumb das er sein volck wol zů land vnd dem mör darein vnd außpringenn möcht/ wo er nur die gwyñen könt. Da mā jm aber die portē zůgespert/ hat er die belegert. Dise stat ist zů erstē gebawē wordē vō Pausania d Lacedemoner künig vñ sibē jar lāg vō jm selbs besessen. Demnach wie sich d sig geándert/ hat sy etwa den Lacedemonern/ etwa den von Athen angehangen vnd gehuldet

Constantinopl

4542

Dise vngewisse besitzung macht das sy weytter niemants mer vnderthenig/
sonder frey sein wolten. Darumb als sy der Künig Philip ein lange zeyt bele=
gert/vnd an gelt mangel gehebt/hat er solches mit dem mörraub gewonnen/
Wann er fieng auff dem meer hundert vnd Sibentzig schiff mit Kauffmans
gůtern/damit ersatzt er sein presten. Das aber ein so groß heer nicht vergebē=
lich auffgehalten/da nam er den sterckern teyl vom heer/vnd gewan sunst vil
stett in dem land Chersonesus genant/vñ schickt nach seinem sun Alexander
der bey xviij. jaren alt was/vnnd sein erst harnisch an than hat/vnd zoch er
mit jrn etlichen in Scythiam/darinn ein raub vnnd peütt zů erholen/vnnd
gleich wie die Kauffleüt werben/also vberkam er mit eim krieg das er den an
dern volfůren mocht. Zů disen zeitten was in Scythia ein Künig mit na=
men Matheas genant/Da nu der von den Hystrianern mit kryeg angriffen/
ist der yetzgenant künig Philip von jm vmb hilff angesůcht/durch die Appo=
lonienser/darumb sagt er jm zů/das er nach jm in Scythia auch Künig nach
jm werden solt. Nach dem aber der Jstrianer künig mit tode abgienge/auch
die sorg des kriegs darmit hinweg/vnd also den Scythiern nit mer nott ge=
west künig Philippen vmb hilff anzesůchen/Darumb schicket der vorgenant
künig Matheas die Macedoner wider heym vnd beualch jhnen jrem Künig
Philip zů sagen/das er seiner hilff nit begert/auch niemant beuolhen het/yne
zů einem erben vnd nachkommen zů ernennen/Auch dorfften die Scythier d
Macedoner hilff nit/die weil sy mannlicher weren/auch keins andern erben/
dieweil er selbs ein sun het. Als der Künig Philip sollichs gehört/hatt er seyn
Botschafft zů dem künig in Scythia geschickt/vnnd jhn beten lassen/jhm eyn
sum̃a gelts zů leyhen/auff das er nit getrungen wurd sein fürgenom̃en kriege
armůt halb ersitzen zů lassen/das er auch zůthůnd dester geneigter sein solt/die
weil er den kriegs leütten/so er jm kurtz hieuor zů hilffe geschickt/keynen solde
noch prouandt geben het. Dargegē aber sich der selb künig Matheas entschul
digt/vnd sagt das in jrm land ein gemeiner mißbrauch gewesen/dauon sy ar=
můt litten vnd kaum jr narung hetten. Auch het er sunst nit so groß reychtum̃
das er so eins mechtigen künigs begird ersettigē möcht/so stůnd jm nit wol an
wo er jm zů wenig schickt/dañ die Scythier hettē vil grösser mannheit dann
reichtum̃. Als nu der künig Philip diß für ein verachtung gehebt/hat er die be
legerung gegen der statt Bysantz verlassen/vñ den Scythier krieg angenom
men/Vñ damit sich die selben deßminder in ein gegenwer rüsten/da schickt er
sein botschafft voran zů jnen zůsagen. Die weil der künig Philips die stat By=
santz belegert/het er dem got Hercules verheissen etlich seülen auffzerichten
auff dem stadtē des wassers Jster genant/deßhalb begert er ein sichern zůgāg
die weil er doch sunst d Scythier freünt wer. Darüber gab d Scythier künig
die antwort/Wo d künig Philip/diß sein verheissen begert zů volstreckenn/so
solt er jm die seülē zů schickē/so wolt er jm die nit allein auffrichtē/sonder auch
schirm̃en/dañ er kund jm nit zů lassen mit eim heer in sein land zů ziehē. Wo er
aber die seülē ye wid der Scythier willē auffrichtē/so wolt er jm die nach seinē
abschid/wid zerprechē/vñ den zeug daruō zů eytel spieß vñ pfeil eysen machen
Nach diser botschafft kamē sy mit dem streit zamen/vñ wiewol die Scythier
an manheit vbertroffen haben/seind sy doch mit lystē des künig Philips vber
wunden/

Das wasser Jster wirdt ober halben diser gegne nemlichenn vnnden an Sybēburgē vnd für auf hin durch dz Vngerland die Tonaw genant.

wunden/vnd jrn auff xx. tausent kind vnd frawen gefangen/darzů ein grosse sum̃a vichs/aber von gold vnd silber nichts befunden. Auch hat der Künig Philip auff xx. tausent edler stůtpferd jn Macedonien geschickt/andre pferd dauon zůziehen. In dem er von den Scythier wider heimkert/ da zug jm dz volck Tribali genant/entgegen/vnd wolten jn nit durch jr land ziehen lassen er teilt dann den gewunnen raub mit jnen. Auß dem entstůnd ein zwitracht vñ streit/ In dem ist der künig Philip an einer hüfft dermas verwundet/das der stich durch gieng/vñ sein pferd auch wund ward/dauõ es starb. Da man nu nit anders wist/dann das der künig auch erstochen were/ da ward d̕ raub verloren/vnd vil Macedoner erstochen/das jnen der Scythier gůt zů schadẽ dient. Da aber der künig seiner wunden genesen/ist der krieg wider die vonn Athen fürgenom̃en/ Denen haben die von Theba beystand gethan/damit sy als die nechst gelegenen/nach vberwyndung dern von Athen noch mer gepla get wurdẽ/ Darumb vereinten sich dise zwo stett zůsamen/wiewol sy einander dauor vil args bewysen gehept/vnd schickten jre boten jnn alles Griechẽ land zů begern jren gemeinen feind helffen abzetreiben/vnnd zeigten an/das sich der künig Philip nit gnůgen lassen/wo im der anfang glückt/vntz er das gantz Griechen land bezwunge/dadurch wurden etlich stett bewegt jnen bey stand zethůnd. Dargegen aber auch ettlich auß forcht des kriegs auff des künigs seyt fielen. Als man nu ein veltschlacht gethan/vnd dern von Athen hör an der zal fürtroffen/hat sy doch das Macedonisch hör als geübte kriegsleut vberwunden / Doch haben sy auch jnn dem jrer alten riterlichen manheit nit vergessen/also das alle die erschlagen sint vornen zů verwundet vnnd an der statt dahin sy verordnet nydergelegen. Diser tag hat dem gantzen Griechen land/alles lob/herschafft/vñ alte freyheit geendert. Dises sigs hat sich der künig Philip nitt offenlich sonder nach seiner listigen art jnnerlich vnd heimlich gefrewt. Wañ der künig Philip hat auff disen tag nit sein gewonlich fest gehalten/auch vber tisch nit gelachet/darzů vnder dem jmbs kein schimpff noch gauckelspyl zů/noch für jn kom̃en lassen/auch weder krantz / kronen/noch salbung gebraucht/sonder sich seiner person halb dermaß erzeigt/das man jn für keinen vberwinder spüren mőcht/Auch wolt er nit ein künig sonder allein ein hertzog des Griechen lands genant werden/Vnd hat sich dermaß zwischenn seinen freüden vnd der feind trauren bewisen/das man jm nit ansehẽ mocht/ dz er sich des einichs wegs vberhept/noch die feind dadurch veracht het. Er schickt denen von Athen(von denen er doch aller merst schaden empfangen) all jr gefangnen frey ledig heim/vnd vergünt jnen auch jr erschlagne burger zů begraben/vnd jn jrer vordern begrebnus zů bestaten. Nach dẽ allẽ schickt er seinen sun Alexander vnd seinen freund Antipater gen Athen/mit jnẽ frid vnd einigkeit zů beschliessen. Aber von den Thebanern hat er nit allein die gefangnen/sonder auch der erschlagnen begrebnus verkaufft. Die őbristen der statt hatt er zum theyl mitt dem schwert gericht/die andern jnn das ellend verschickt / vnnd all jhre hab vnnd gűtter zů seynenn handenn genommenn . Die yhenen / so vormaln auß der statt vertryben / seind durch jn wider eingesetzt. Vñ von den selben jren dreihundert verordnet die stat zů regiern. Von den selbigẽ sint je die reichsten vñ mechtigsten burger verschwetzt

vnnd verklaget/das sy on alle schuld vorhin/auß der statt verstossen worden/ darumb sy jnen die selben begerten zů vberantworten/ In dem seind doch dye burger alle so standhafft gewest/das sy sagten /sy weren alle gar schuldig ann jrem vertreiben. Es wer auch vber den gemainen nutz bey yn baß gestanden der zeit/als man sy in der statt auch erkant/ Dann da man sy wider eingesetzt het. Diß was wider jr oberkeit ein grosse mannheit vñ durstigkeit/dieweyl die vber jr leben vnd todt richten möcht/das sye jr verurteiln litten / vnnd yr Absolution verachtent/die sy jnen geben vnnd verzeihen möchten. Vnnd die weil sy das nit mit wercken rechen mochten/haben sy doch yr freyheit mit den worten erzeigt. Nach dem vnd der Künig Philip seyn sachen inn Griechen außgericht vnd angestelt/hat er beuolhē aller stett botschafften gen Corinth zů berůffen/damit er daselbs die stend gegenwertiger leuff noch paß nach seinem willen richten/vnd daselbs einer yeden statt nach yhrem verdienst freyheit vnd fryden geben möcht/ Darumb versamlet er sy alle zůsamen in ein rat In dem haben allein die Lacedemoner des Künigs gesatze veracht/vnnd nit annemen wöllen/sagten diß mer ein dienstparkeit dann eyn freyheit sein /das nit den stettē annemlich/sonder allein dem vberwynder wolgefellig sein wurde. Demnach ließ er aller stett auff gelegt hilff beschriben/sich vor sein feinden zů beschyrmen oder andre damit helffen zů vberziehē /dañ man het kein zweyfel das dise kriegs rüstung vber die Persier geen solt. Diser Griechē stett hilff vnd außschlag thet an einer sum̃a Zweyhundert tausent zů fůß vnd Fünfftzehen tausent zů roß/ Vber dise summa was das Macedonisch hör für sich selbs gerüst/mit sampt der hilff von andern anstossenden landen. Darauff vnd in angeendem glentz hat Künig Philip sein hauptleüt inn Asien geschickt mit namen Parmenon/Amyntham vnd Attalum/ Dises schwester/hat der Künig kurtzlich zů einer gemaheln genommen / vnd Olympiadem sein erst gemahel vnd můter des grossen Alexanders vmb argwon willen jrs eeprůchs von jm gestossen. Dazwyschen vnd als die hilff auß Griechen zůsamē kam / da macht er ein grossen heyrat mit seiner tochter Cleopatra /vnd mit dem Künig Alexander seinem schwager/den er vorhin zů eym Künig in Epyro gmacht. Diß ward ein kostlich hochzeit von wegen der beyden Künig/da der ein dye tochter dargab/vnnd der ander die vermähelt. Auff diser hochzeyt waren schöne thurnier vnd ander Ritterspil. Wie nu der Künig Philip zů disen Ritterspylen gieng/dye zů besehen/ Nemlich zwyschen den beyden Alexandern /seynem sun vnd tochterman/vnnd sein leibs hůtter nit zů gegen waren/ Da was eyn junger Edelman in Macedonien mit namen Pausanias gnant/des niemant acht hat/ Der stalt sich an ein ort/vnd durchstach am für geen den Künig Philip. Mit diser that verwandelt er sein freüdreichen tag/in groß leid vnd trawren. Diser jüngling Pausanias/hat in sein jungen tagē von obgemeltem Attalo des künigs schwager vnzym̃lich schmach der vnkeüsch mit gewalt leyden müssen/darzů schendet er jn auch mit worten vnnd wercken. Als er auff eyn zeit(voller weins)den knaben mißbrauchet/hat er in demnach allen anderen seinen tisch gnossen zů gleicher schand vbergebē/vñ mißprauchē lassen/wie eyn offne diern/damit gegen seins gleichē/jungen/in grosse schand pracht. Diß hat dē jüngling dermaß verdrossen/dz er sich des gegē dem künig Philips selbs be

klagt/

klagt. Da er aber sahe dz d künig darzů lacht vñ sein spottet/vñ darzů sein fein de erst zů einem hertzogen mächt/da het er seinen zorn gegē dem künig gewendet/vñ die rach an jn/als an ein vngerechten richter gelegt. Man glaubt auch wol/das die künigin Olympiades/den jüngling darauff gewisenn/auch der sun Alexander selbs von disem anschlag gewist hab/Dann die selbig künigin hatt wol als grossen verdruß haben mögen/das sy der künig Philip von jm gestossen vnd obgenant Cleopatram zů einer gemaheln genomen hat/als diser jüngling an der schmach/die jm begegnet. Deßgleichen hat sein sun Alexander besorgt/das jm sein stieffbrůder vō vater jm reich fürgesetzt wurde/ Deßhalben er dann von dem ersten anfienge mit obgemeltem hertzog Attalo als einem brůder seiner stieffmůtter/vnd auch mit seinem vatter demkünig selbs zů kyfen vnd vnwillig zewerden/So vil das der vatter auff ein mal mitaußzucktem schwert vber jn auffgewüscht/vnd von sein freunden kaum erpeten ist/das er seinen sun künig Alexander nit erstach. Darumb enntwiche er mitt sampt seiner můter zů seinem vettern dem künig jnn Epyro/Vnd von dañen zů der Jllyrier künig/vñ hat sich kaum gegen dem vater versünen noch durch sein freund bereden lassen/das er auff beger des vatters wider jnn Macedonien kam. Auch hat Olympias die künigin den obgemelten jrn brůder den künig Alexander jnn Epyro beredt/wider den künig Philip zů kriegen/dem er on zweifel nachkomen/wo jm nit desselbigen dochter vermähelt wer. Auß dyser vrsach vnd bewegung hat man wol glaubt/das můter vnd sein vorgemelte jungen edelman als vnnder seiner selbs schmach vber den künig Philip gereitzt haben/dañ die künigin hat dē theter zů seiner flucht etlich pferde zeumpt vnnd gerüst verordnet. So bald sy aber des künigs tod vernomen/hat sy sich zů der bestetung genähert/vnd gleich jn derselben nacht dem erhengten Pausanias ein guldin kron auffgesetzt/das doch sunst niemants vnderstan dorfte dañ sy/vorab/dieweil jr sun Alexander der groß noch jn leben wz/Darzů hat sy nach kurtzen tagen dē thäter erlich bestatten vnd jarzeit gestifftet. Nach dē pracht sy zů wegen das die obgenant Cleopatra/die sy jn der ee vertrungen/sich selbs erhencket/můst doch vorhin sehen vnd leyden/das man jro jr eigne dochter jm geren erstach/diß sahe sy alles selbs volpringē. Auch hat sy zů letst das schwert damit der künig Philip erstochen worden/dem got Apollo zů eynem opffer geben lassen/vnder dem namen Mirtalis/disen namen het sy jn jr jugent gehept. Solliche schantliche sachenn geschahenn alle so offenbarlich/das man meinet/sye sorgt/man wurd sunst nicht glauben/das sy das gethan het. Diser künig Philip ist xlvij jar alt worden/vnd hat xxv. jar regiert Sunst hat er noch vil mer sün gehept/von vil frawen/dern etlich gestorben/die ander sün jnn streiten vmkomen sint. Diser künig Philip rüstet sich mer zů streiten dañ zur wirtschafft/Die streit vnd sturmzug vberkam er mit grossen kosten/darumb was er jnn seinem teglichen rauben/doch für vnnd für arm vnd nötig. Di barmhertzikeit vñ vntrew seint an jm gleich gewest/er schamt sich keiner schantlichē sach/allein dz er vberwund/Er kunt vast wol liebkosen vñ sein zorn mit gůtiger red verdekē. Auch sagt er vil zů/vñ hielt wenig/jn schimpf vñ schertz ist er küstreich gewest/die freuntschaft hielt er nach seinē nutz/vñ nit nach dē glaubē/Jn seinē neid kont er sich gůtig ertzeigē/vnd d fridsamē

zanck zů

zäck zůrüstē/vñ was sein gröst eigēschafft jm zů beiden seyten gunst vñ willē zů sůchē. Vber das alles ist er fast wol beret gwest/also das jm weder zierd noch syñ daran mangelt. Disem hat sein sun Alexander nachgefolgt/der an manheit vnd bösen stucken den vater vbertroffen. Sy heten auch vnderschidliche gepreüch vnnd monier zů vberwynden. Alexander der kriegt mit offenbarer mannheit vnnd Ritterlichen krefften/dargegen aber der vatter mit lysten. Der vater frewet sich das er sein feind vberlistet vnnd verfürt/so frewet sich der sun/wann er sein feind in einer offnen feldschlacht vberwandt. Der vatter was in rädten vnd anschlegen weyser/vnd der sun großmütiger. Der vatter kundt den zoren verpergen vnd vberwynden / aber so bald der sun in zorn emprannt/so hielt er in der rach weder verzug noch maß. Des weyns waren sy beyd zůuil begyrig/doch was das laster der trunckenheit in jnen nit gleich. Der vater het die gewonheit an jm / das er vom wolleben vnnd wirtschafft die feind vberfiel/vnd sy verwegenlich angriff/wie starck sy waren/ Dargegen aber der sun Alexander in der truncken heit nit gegen den feinden/sonder gegen seynen gesypten freünden wůtet. Deßhalben ist der Künig Philip zum offtern maln von feinden vberwunden/kaum darnon komē / Dargegen der sun als ein todtschleger seiner freünden auß der wirtschafft tratt. Der sun wolt mit den freunden nit regieren/so versach der vater seyne land mit seinen freündē. Der vater begert sich lieb zů haben/so wolt der sun das man jn fürchtet. Der kunst vnd geschrifft waren sy beid gleich wol gelert. Der vater fürtraff mit gescheydigkeit/vnnd der sun mit dem glauben vnnd standtueste. Mit der rede vnnd gesprech was der vatter am syttlichsten/vnd der sun mit der that vnd handlung / den vberwundnen gnad zů beweysenn / hatt der sun ein besser vnd eerlicher gemůt dann der vatter. Der was kostfreyer/vnnd der sun vnkeüscher/ Mit der geschickligkeit vnd lysten der vater dem Künigreich sein fundament gesůcht vnd gemacht/ damit hat auch der sun den preiß des gantzen werckes volnstreckt.

Das Zehent

Von dem Persier Künig Artaxerxes vnd seinen kinden/Auch wer der künig Darius gewesen ist/wider den der groß Alexander gestriten.





DEr künig Artaxerxes jnn Persien hat von seinen vneelichen frawen hundert vnd fünfftzehen / vnd von den eelichen gemaheln nit mer dañ drey sün gehept mit namē/Darius Ariarates/vñ Ochus genant/Auß disen dreyen hat der künig bey seim leben wider der Persier gewō heit den vorgenantē Darium zů einem künig gemacht(Dañ bey jnen ist der prauch/das man kein künig ordnet/der vorgeent sey dañ tod) vnd vermeint also der alt künig/das jm an der würde nichts entnomen were jn dem er sein eignen sun ein künig sech/deß er sich sonders frewt. Jedoch so fie le disem künig Dario ein böser wil zů/das er seinen vater vber so grosse jm be- wisne miltigkeit vnderstůnd zů tödtē/Es wer gnůg vbel gestanden/wo er al lein diß mord fürgenomen. Es ist aber so vil dester schantlicher gewesen/das er fünfftzig seiner brůder jn disem mord jm zůgesellet. Das was nu wol ein wunder/das sich jrn so vil eins sollichen mords vereinbartē/sonder auch das verhältē/das vnder fünfftzig sünen keiner befundē ward/den doch die väter lich Maiestat vnd liebe oder sein erpermlichs alter bewegt/oder von dem an schlag hinderzogen het. Also schnöd ist der vätterlich nam bey dē sünen gewe- sen/wiewol er billich durch sy gegen sein feindē beschirmt were/auch ist die vr sach diß mords schantlicher gewest/dañ das mord selbs. Wañ als der obgenāt Cyrus sein brůd wie obstat jm krieg vm̄kam/ da hat künig Artaxerxes seins brůders kebs weib mit namē Astasiam zů einer gemaheln genomen/ Die bat den künig das er dem sun Dario jnn der regierung abwiche. Der zum ersten

 von liebe

von liebe wegen des suns sollichs zůsagt /das jne doch bald gerewen. Auff das er aber mit fůgen abschlagen möcht/das er vnbesinnet versprochen. Da hat er sein gemahel der sonnen ergeben/zů einem priester/deßhalb sye jr leben lang on man keüsch bleiben můst. Diß hat jren sun Darium dermaß beschmacht/das er zum ersten mit worten gegen dem vater gezürnt/vnnd gleich darnach als er sampt seinen brůdern/dem vater nach dem leben gestelt/hat er jne mit seinen gesellen ergriffen/vnd diß fürgenommen mords halben zum tode gericht. Auch seind all jr weib vnd kind zum tod gericht/damit nit ein fůßtritt vberblib der eim so schantlichen laster anhieng. Demnach hat den künig Artaxerxes dise sach so hart bekümert/das er in kranckheit fiel vnnd starb/vnnd was vil ein glückhafftiger künig dann vatter. Das reych kam an seynen sun Ochus genant/der sorgt das ein gleiche pündtnus vber jn auch beschehen möcht / darumb ließ er zů forderst sein freünd vnd die öbristen am hoff vmbringen. In dem schonet er weder der gesypten freünd noch frawē/weder jungen noch d̕ alten/das er nit vnschuldiger geacht wurd dañ sein brůder an jren fürgefasten mord vnd todtschlegen. Vnnd also demnach als ob er damit sein Künigreych geseübert het / da griff er die Armenier mit krieg an. In dem selbigē krieg hat einer mit namen Codomanus/mit des gantzen heers willen mit der feind einem der jne darzů erfordert einen offnen kampff gethan/den selbigen vmbpracht/vnd dadurch den Persiern den syg vnd gar nach jrn verlornē preiß wider erlangt. Vmb diser Ritterlichen that willen warde der selb Codomanus in Armenien zů einem Landtuogt gesetzt/Auch nach verlauffung der zeit vnd als der künig Ochus gestorben / ist er von seiner theüren manheit wegē/ von den Persiern zů aim künig angenommen/vnnd gab man jhm den namen Darius zů/vmb willen das er von des namens wegen dester ehe angesehen. Diß ist der Künig Darius der wydder Alexander den grossen lang zeit/vnnd Ritterlich gekrieget/der yhn zů letst vberwunden/vnd hat er von sein eignen freünden sterben müssen / damit seyn leben sampt der Persier reich geendet.

Das xi.

Von den Mannlichen thaten des grossen Alexanders.





Gleycherweyse wie jn dem hôf des vorgenantẽ künig Philips jn Macedoniẽ mancherley nationen vnnd vôlcker warn/ also sint auch vilerley sin̄ vnd gedanckẽ vnder jnẽ gewesen. Wan̄ jrn etlich die mit vnleidlichen diensten vnd arbeitt vberladẽ/ sind jn güt hoffnung komen/ jr alt freyheit wider zü erlangen / die andern so lang gereiset/ haben sich gefrewt/ das sy fürter der reiß erlassenn werden soltẽ/ Etlich hetten ein trauren vnd mitleiden/ dz auß diser hochzeitt des künigs tod entsprungen. Auch habẽ des künigs freund selbs mit schneller ânderūg d ding grosse sorg vnd schrecken empfangẽ/ das sy vberschlügen wo jetzo dz gātz Asier land/ darzü Europa das noch nit gantz bezwungen was / Deßgleichen die Jllyrier Tratzier vnd Tartarer oder andre nationen die eins vngesichertẽ glaubens vñ vntrew gewesen/ alle miteinander abgefallẽ/ wurden sy jnen keynes wegs widerstand thün kônnen. Jn disen sorgen ist jnẽ Alexander d groß gleich wie ein artzney zü hilff komen/ Der hat jn einer offnen versamlung das volck dermaß getrôstet vnd vermant/ wie dann das die zeit erfordert/ also dz er den schreckenhafften damit alle forcht hinam/ vñ das sy all ein güt vertrawen jnn jn satzten. Er was der zeit xx. jar alt/ vnnd sagt jnen vil güts so mâssigklichen zü/ das man sich versach/ es steck noch gar vil beßers fürnemẽ jn jm.

Er ließ die Macedoner all frey sein/darzů aller raiß ledig/ Mit dysem erlāgt er bey jnen allen grosse gunst vnnd willen/also das sy sagten/er het allein den menschlichen leib/vnd nit die tugent des künigs verändert. Sein erst aufrichten vnd geschefft was seinen vatter erlich zů bestatten/ inn dem er vor allen dingen/alle die an seinem tod schuld gehebt/auff vnd neben seinem grab zum tod richten lassen. In dem verschont er allein Alexanders seins brůders / darumb das er jne zum ersten maln als ein künig gegrůst het. Er ließ aber seinen stieffbrůder můterhalb mit namen Caranum vmpringen. Jnn anfang seiner regierung fielen vil land von jm ab/die er doch all widerstillet/vnd zů gehorsame pracht. Auch in Orient layttet er etlich auffrůren bald wider ab / sich da durch erholet vnd mit stillem zug/sich in Griechen gethan/ Daselbs ist er gen Corinth erfordert/vnd an statt seins vaters vber alles Griechen land zů eynem Hertzogen angenommen. Darnach hat er den heerzug wider die Persier gefürt / vnd den krieg so sein vater angefangen/sich vnderzogen zů volfüren. In diser rüstung kam jm botschafft wie die von Athen/die von Theba vnnd die Lacedemoner von jm abgefallen / vnd den Persiern zůgestanden weren/ das auch der vrsächer diß abfalls mit namen der hochgelert Orator Demosthenes mit grossem gelt von den Persiern darzů bestelt were/der dañ in versamlung der Griechen sagt / das der Macedoner künig sampt seynem volcke von den Triballis erschlagen worden/vnd wer der verwundet kryegs man/ der neben jm stůnd/in der selben schlacht gewest/darinn der künig vmkomen/ der sagt auch das er die wunden bey dem künig empfangen. Mit diser red vñ maynung wurden gar nach alle stett in Griechen bewegt/der Macedoner zů setz vñ landshůtten zůbelegern. Diser auffrůr halben hat sich der Künig Alexander/eylends gerüst/die seinen zů retten/vnd also mit einem mechtigen hör vnuersehenlich in Griechen kommen/vnd sy wider bezwungen/ den sye nicht mainten zů komen/vnd kaum glaubten das sy jne mer sehen wurden/der war schon yetzund zů frů da. Vnd in dem fürzug ermant er die Thessalier aller gůtheyt seins vaters/darzů der verwandtschafft seiner můterlichen freünd vnd fordern/das haben die Thessalier mit grossem lust gehöret / darumb namen sy jne zů einem Hertzogen an/vnd vbergaben jm all zinß/zoll vnd gefell. Aber wie die von Athen die ersten waren die abfielen/also hat es sy auch zum ersten gerawen/darumb schickten sy jr Botschafft zum künig/jne vmb gnad vnd fryden zů bittē. Als der künig Alexander die verhört/hat er sy ernstlich mit worten gestrafft/vnd jnen verzigen/sich damit gegen den von Theba gewendet/ gegen den selbigen wolt er sich auch in gleychen gnaden funden lassen haben/ wo sy nur ein gleichen rewen erzeigt hetten. Dye Thebaner hetten kein bytt/ sonder waffen gegen jm gepraucht/ Deßhalb vnd als sy vberwunden/seyndt sy gewar worden der aller schwersten straff/gefencknis/vñ dienstparkeit. Vñ wie man im radt von zerstörung jhrer statt gehandelt / da habenn dye Phocenser/Plateenser/Thespienser/vñ Orchomener/als pundtgnossen des künig Alexanders vnd teilhaber des erlangten sygs/die zerstörung jrer stetten auch dern von Theba grymigkeit anzeigt. Dabey auch was gunst vñ freündschaft sy mit den Persiern geübt/nit allein yetz/ sonder auch vor vil Jaren /wydder das gemain Griechen land/darūb sy billich vō aller menigklich gehaßt wurdē

Diß ist daher wol kunt/inn dem/das sich die Griechen gegen einander verbũden vnd geschworn haben/wo sy die Persier vberwinden wurden/so wolten sy demnach die stat Theba auff den boden schleiffen/Vñ sy verwisen vñ zeygten alle jr laster vnd mißhandiung/also das sy nit allein jetzund trewloß/sonder von vil jarn her meynaydig leut weren. Jn dem drat der gefangnen einer herfür/mit namen Eleadas/der sagt / nach dem vnd jm gegōñt ward zů reden/das die Thebaner nit von dem künig Alexander/den man doch sagtt erschlagen sein/sonder von seinen erben abgefallen weren/vnd alles das sy deshalb gehandlet/het man jnen für kein vntrew zů zůmessenn / wiewol sy doch gnůg darumb geliten/wañ all jr jungen burger wern erschlagen/vñ niemãts mer vorhanden/dañ alte mañ vnd weiber/Gleich wie die selbigen von alter schwach vnd plōd/also weren sy auch vnschuldig. Wiewol sy auch mitt grosser schmach/deßgleichen die frawen sollich schand genom̃en/das sy deßgleichẽ nie mer erliten haben/Auch båt er jetz für kein burger/dern wenig bey lebẽ bliben/sonder für das vnschuldig land vnd stat/darinn dañ nit allein theure ritterliche månner/sonder auch gōtter geporn wern/Wolt also den künig mit aller demůt vnd sonderlich gepeten haben/jngedenck zesein/das Hercules bey jnen geporn were/daher dañ das geschlecht Eacidarum jren vrsprunng/Es het auch sein vater künig Philip/sein plůende jungen zů Theba verschlossenn/vmb desselben willen solt er der statt schonen/so er doch auch wol såch/dz sein fordern die gōtter verereten die bey jnen geporn weren. Jedoch so hat des künigs zoren mehr fürgewegen dann dise fürbit / Darumb ward die statt Theba zerstōrt vnd geschleifft/das land vnd alle gůtter vnder die vberwinder getheilt/die gefangnen wurden verkaufft/der selbigen bezalung ward mer auß neid/dañ vmb gewiñs willen angelegt. Dise sach hat die von Athen grōßlichen erbarmt/also das sy den flüchtigen von Theba auch wider des künigs gepot auffenthalt gaben/vnd jnn jr statt gelassen. Diß hat dem künig so hart verschmacht/das er jnen sollichs nahe zwifacher bit vnd botschafft kaum verzigen/vnd fålet wenig/er hett sy darumb mit hōres krafft vberzogen vnd gestrafft/Doch erfordert er jm jr hauptleut zů zeschicken/die vrsecher werẽ/das sy so offt von jm abfielen. Vmb willen aber das die von Athen kein krieg leiden můstẽ/haben sy jr ōbersten auß der stat jn das ellend verschickt/die von stund an zů dem künig Dario jn Persien kamen/vñ prachten jm nitt ein klein hilfe zů.



Das XI bůch Justini.

Wie der groſs Alexander ſich wider die Perſier gerüſt / vnnd zůuor vil ſeiner freünden vm̃bpracht / auch wie er den Künig Darium vberwunden hat.





Da nun der Küinig Alexander ſeyn heerzug wider die Perſier gethan / hat er zůuor aller ſeyner ſtieffmůter verwandten/die dann ſein vater künig Philips faſt herfür gezogen(vnd in groſſen gewalt geſetzt)vm̃priŋgen/auch ſeiner ſelbs geſypten freünd nit ſchonen laſſen/dye er vermaint der regierũg begyrig ſein/auff das in ſeinem abweſen kein vrſach blib der auffrůr. Darzů hat er auch die künig vnd herrn/ſo jm vnderworffen vnd eins hochtragenden gemůts geweſen ſeind /mit jm vnder andern auß dẽ landen gefůrt/vnd allein die elteſten zů beſchyrmũng ſeins reychs dahaim ge laſſen/gleich darauff ſein hőr verſamlet/vnd zů ſchiff pracht. Vñ ſo bald er zů erſten dz Aſier land erſehẽ/hat in ein wunderbarliche hytz ſeins gemůts durch drungen/

drungen/also das er des ends den Götten. xij. altar auffgericht/damit alles sein väterlich erb/vnd alles das er jnn Macedonien vnd jn Europa gehept/ hat er vnder seine freund geteilt/vnnd gesagt/das er sich Asier lands gnůgen lassen/also des ends sein opffer volpracht/vnd des sigs begert/so vil vñ offt die Persier deßgleichen die Griechen gesůcht / das zů einer widergeltung vñ rach/dieweil jetzund gnůg lang von den Persiern geherschet /deßhalb billich were/das jnen widergelt erzeigt/so ward als dann die sach etwas baß vm̃ sy stan. Es hat auch das hör kein ander fürnemen noch meinung vor jm gehept dañ der künig selbs/ Sy vergassen aller jrer weib vñ kindern/auch der weitẽ raiß/vnd gedachten allein/an der Persier golt vnd aller reichtumb jn Orient diß vberschlůgẽ sy alles jr gewise peut sein/Sy achtẽ ð krieg geferde nit / sonder allein des gewiñs. In dem der künig an Asien gestossen/vnd von dẽ schif fen außgestanden/hat er zů forderst ein spieß jnn die hend genom̃en/vnd den jnn das erdtrich wie jn ein feind gestossen/ Vnd er ist jnn allem küris gewapnet mit allen freüden vom schiff auff das land gesprungen/An dem end aber geopffert vnd gepeten/das diß ertrich jn mit willen zů künig annemen wölle Demnach hat er zů Troia bey dern begrebnus die da erschlagen worden /jhr jarzeit begangen/vnd dadannen strax dem feind nachgezogen/vnd seinẽ höre gepoten/das Asier land nit zů hergen noch prennen/sonder jrs eigenthumbs verschonen/vnd die ding nit zů verwůsten/die sy besitzen wurden. In seinem hör warn xxxij tausent zů fůß/fünffthalb tausent zů roß/darzů clxxxij schiff. Darumb ist ein zweifel dran/ob es wunderbarlicher sig/das er mit so kleinem hör hab dörffen die sach zů volpringen vnderstan/ oder das er damitt so vyl land vnd leut bezwungen hab/dieweil er doch so zů einem trefflichen krieg nit starcke junge angeende jüngling vnd man/sonð die alten erfarnen kriegsleut die bey seinem vatter vnd vettern gereiset/außerlesen vnd gemustert hat/die man nit allein für ritter / sonder auch für zuchtmeister der ritterschafft halten vnd achten mögen. Dañ es ist weder hauptman noch rotmeister vnder jnen gewesen vnder lx jarn alt. Es het der vorderteil des legers kein ander gstalt noch scheine/dañ als ob es ein besetzter rath were einer trefflichen statt/ Also hat auch jren keiner jm streit an die flucht/sonder all gedacht zů sygen/vñ satz ten jr hoffnung mer jnn jr handtwer/dañ auff jr fůß. Dargegen aber der obgenant Persier künig Darius/sagt/das er nichts mit listen noch geferdẽ thůn sonder sich frey offenbarlich auff sein eigen macht verlassen wolt/den seinenn můst nach seinem anschlag der sig selbs zůstan/ Dañ er wolt den feindẽ nit we ren jnn sein land zekom̃en/vnd die jn dem jnnern teil seins reichs angreiffen / Er meint es stůnd jm baß an/die feind auß dem land hinweg zůschlagen/dañ die nit darein kom̃en zůlassen. Darumb geschach der erst angriff jm weitẽ feld Adrastis genant. Inn der Persier hör waren sechs mal hundert tausent streit par mann/die nit mynder mit den listen des künigs Alexanders/dañ mit der manheit der Macedoner vberwunden/vnd jnn die flucht pracht / Vnnd sint der Persier vil erschlagen. Von des künigs Alexanders hör sint nit mer vmbkom̃en dañ zů fůß ix. vñ zů roß cxx. die ließ er mit grossen eren bestatten / auch mit auffgerichten seulẽ/sy jnsonders eren/zů gedechtnus jr theurẽ riterschafft

Darzů ließ er all jre freünd vnd verwanten gantz frey sitzen. Nach disem sig ist der meren teyl lands in Asien an künig Alexandern gefallen/Sunst hat er auch vil kriegs vnd streyt gegen künig Darius fürsten vnd Landtvögten gehebt/die er mit der forcht seins namens als fast/als mit dē waffen vberwand In dē dingē kam jm für / wie jm Alexander Lyncistarum/ein tochterman des fürsten Antipaters /den er in Macedonien zů eym Stathalter gesetzet /nach seinem lebē stelt. Er sorgt aber wo er den tödten/wurd dadurch in Macedonien ein auffrůr entsteen /darumb ließ er jn gefencklich halten. Demnach ist er der statt Gordyn zů gezogē/die da ligt zwischen dem grössern vnd mindern Phrygier land/Die selbig statt begert er zů gewynnen/nit alleyn von wegen der peut/sonder auch darumb / das in der selben stat in dem tempel Jupiters das joch was/von dem wagen des künigs Gordij. Vñ wer den knopff daran auff stricket / der wurd vber alles Asier land herschen/wie man das inn alter weyssagung befunden. Dise sach hat ein sollichen anfang vnnd gestalt / nemlich als der vorgenant künig Gordius/in der gegent mit eynem joch ochssen zů acker gefaren / da ist ein grosse schar von allerley vöglen vmb jn geflogen/darumb gieng er in die nechst statt zů fragen die Warsager/was es bedeüttet. Daselbs begegnet jhm ein fast schöne junckfraw vnder der stattporten /dye fragt er nach dem besten Warsager/der jm sollich geschicht/die er jro anzeigt bedeütten möcht. Da die junckfraw sein meynung gehört/vñ dise kunst selbs von jren eltern gelernet/hat sy gesagt. Es bedeüt das er ein künig werdē solt vnd damit er sich des verströstet/solt er sy zů einem gemahel haben. Diß nam er zů danck vnd mit freüden an. Gleich nach seiner hochzeit entstůnd vnder den Phrygiern ein yrrung vnd spañ/darumb sye bey den göttern radsfragtē/ wann sich jre zenck enden solten. Da ward jn zů antwort/Sy můsten ein künig haben. Da sy aber nach der Person des künigs gefragt/hat man jhnen befolhen/den zů einem künig anzůnemen/den sy in jrm wider heym komen zum ersten fůnden auff einem wagen zů dem tempel Jupiters faren. Jnn dem begegnet jnen der vorgenant Gordius/den sy von stund an für yren künig grůsten. Darauff er den selbigen wagen/damit er zum künigreich kam in den tempel opffert. Nach jm hat sein sun der künig Myda regieret / der mit seyner superstition vñ falschen geistlicheit die Phrygier mer in gehorsamkeit hielt /dañ mit gewalt vñ dē waffen. Darūb als der künig Alexander dise stat gewoñen/ hat er sich stracks in den tempel Jupiters gefügt/vnd den vorberůrtē knopff als jm der selbig herfür pracht/vnd das end daran verporgen gewesen/ ist er zů gefaren/vnd hat den knopff mit seynem schwert zerhawen/ vnnd also anfang vnd end des knopffs funden. Jn dem kam jm botschafft/ wye der Persier Künig Darius mit grosser macht daher zug/ Darumb als er die enge der gepyrg scheühet / da eylet er jm so schnell entgegen zů ziehen/das er in eynem lauff auff Fünffhundert stadien weyt lieff/vnd kam also vber den berg Taurum /gen Tarsis / Daselbs kam jn ein glust an/in dem lustigen wasser Cydnus /das mitten durch die stat lieff/sich zů erweschen. Zoch also sein küriß vnd harnisch ab /Vnd wie er voller staubs vnd schwayß hienge/also sprang er inn diß kalt wasser/ Dauon wurdē jm alle sein glyder vnd geäder dermaß erkaltet/das er alle sein lebliche farb verlorn/darzů an seinem lebē gezweyffelt hat.

Von dem Künig Gordio in Phrygien/vñ des selbigē Knopffe den der groß Alexā der auffstricket.

Wann

Wann man kont jm kein artzney/darzů auch seins schmertzens kein lyberung fynden. Vnnd was vnder allen årtzten nit mer dañ einer mit namen Philippus/der dem künig versprach widerumb gesunt zemachen. Er was aber vor hin durch die geschrifften/so von dem fürsten Parmenion auß Cappadotien kamen/gegen dem künig verdacht gemacht/Dañ der selbig wißt wenig von d zůgefallnen kranckheit des künigs / Darumb schrib er jm/er solt sich vor dem artzt Philip hůtten/dann der were von dem künig Dario mit grossem gůt vñ gelt bestochen. Doch so vermeint der künig Alexander sicherer zesein/sich dem vngewisen artzt zů vertrauwen/dañ mit der gewisen kranckheit zů verderbē Darumb nam er das dranck vom artzt jnn die ein hand/vnd bot jm dargegē den brieff zůlesen. Vnd jn dem er das tranck ein nam / sach er doch stets dē artzet an/ob sich der jn lesung des brieffs entsetzen wolt. Da er aber kein argwenig zeichen an jm gesehen/hat er ein sondern trost/vnd am vierdten tag wyderumb gesuntheit empfangen. Auff sollichs zoch der künig Darius schon da her mit drey mal hundert tausent mannen zů fůß/vñ hundert tausent zů roß die stellet er jnn ein ordnung zů einer veltschlacht. Vnd wiewol dise grosse machte der feind dem künig Alexander ein entsetzen vñ grewel pracht/hat er dar neben gedacht/was grosser sachen er mit seinem kleinen hör volpracht/ vnnd wie vil nationen vnd land er mit jnen bezwungen het. Darumb vnd als dye hoffnung sein forcht vberwegen/hat er jm nit gemeint nutzlich sein/wo er die veltschlacht abschlagen/das dadurch die seinen jn ein zagheit möchtē kom̃en/ Deßhalb thet er sich zů seinem hör/vnd sprach jeder nation jnn sonderheit zů Den Jllyriern vñ Tratiern zeigt er an/wie man an den Persiern groß gůt vñ reichtumb gewunnen/den Griechen/das sy jrer alten theuren ritterlichen geschichten jngedenck sein/vnd sich an den Persiern rechen solten / So dañ die Macedonier ermant er/wie sy Europam bezwungen /vnd jetzund Asien vberzogen/das man auch jrs gleichē an manheit/jn aller welt nit finden möcht. Zů dem so würden sy mit disem streit aller arbeit ein end/deßgleichē jnē selbs ein ewigen preiß vnd lob erlangen/hieß also die ordnung still halten/die feind ansehen/vnd jren zů gewonen. Auch hat sich der künig Darius nit gesaumpt jnn verordnung seins hörs/ Er zoch selbs vmb sein hör/an stat seiner hauptleuten/vnd ermant ein jeglichē jn sonderheit/der alten Persier preiß vnd lob zů bedencken/Vnd wie jnen die götter diß reich jnn ewigkeit zů besitzen eingeben/haben also den streit darauff mit mannlichen krefften angriffen/vñ seint die beiden künig dariñ verwundet worden. Auch hat der streit jn eim zweifel so lang gweret/vntz das der künig Darius zum ersten die flucht macht/dem nach sint der Persier lxj tausent zů fůß / vnd zehen tausent zů roß erschlagen / vnd viertzig tausent gefangen. Von dē Macedonern nit mer dañ cxxx. zů fůß vnd anderthalb hundert zů roß vm̃pracht/vnd jn der Persier låger vil golds vnd ander reichtumb befunden. Vnder den viertzig tausent gefangnē ist auch des Künigs Darij můtter gewesen / sampt seinem gemahel/vnnd schwester / darzů zwo seyner töchter. Zů denenn kame der Künig Alexander sy zů besehen vnnd zů tröstenn. Da sy aber die gewapneten leut ersahen / da fielen sy einander vmb die hålß vnnd gehůben sich klåglich vbel / als ob sy yetzund alle sterben můstenn/Darnach fielen sy dem Künig Alexander zů fůß /

Vnd

Vnd baten jn nit für jr selbs leben/sonder vmb den leib des künigs Darij/daz sy den zymlich bestatten möchten. Von diser frawen myltigkeit wegen ward der künig Alexander zů erpermbd bewegt/das er sagt/Ewer Künig Darius lebt noch/darumb seind auch jre on alle forcht des tods/Beualch dabey / das sy menigklich in eeren hielten/vnd solten die töchtern nit mynder hoffen/vermähelt zů werden/dann von dem künig Dario selbs. Demnach hat er sich größlich ab dem grossen reichtumb des künigs Darij verwundert. Dañ der zeit fieng er erst an grössere reichtumb vnd gastungen zů halten. Vnd darunder die schöne fraw Marsinem die ein gefangne was lieb zů haben. Von der selbigen ward jm ein sun geporn/vnnd Hercules genant. Dyeweil er jm aber nach gedacht/wye der künig Darius noch lebt/Da beualch er seinem Fürsten Parmenion/das er dem Persier schiffheer nachstellen/vnd schickt dye andern seine freünd auß/das sye die stett inn Asien in huldung nemen solten. Die sich auch alle nach disem syg mit grossen gaben an den Künig Alexander ergeben. Darnach ist er in Syrien gezogen/da synd jm vil Orientische künig begegnet mit vbergebung jrer künigreich vnd kronen. Auß den selbigẽ hat er etlich nach jrem verdienst zů freünd angenom̃en/den andn jr künigreich gar entzogẽ/vñ andre künig an jr stat gesetzt. Vnder andn satzt er den Sydonischen zů eynem künig Abartonius/der vorhin sein garten vnd maten knecht gwesen/In dem veracht er die edlen/auff dz sy sollichs nit ee der gepurt dañ seiner milten gabe zů messen. Item als die Tyrier jr Legaten zů dem künig Alexander vñ jm ein köstliche guldine kron geschickt/vñ er die gab mit grossem wolgefallen angenom̃en/dabey gesagt/Das er selbs zů jnen kom̃en/vñ seyn opffer bey jhnen in dem tempel Herculis volpringen wolt. Darüber antworten die Legaten/dz er solchs baß in dem eltern tempel vor der statt gelegẽ außrichten möcht/jn damit darfür gepeten in jr statt zů kom̃en. Diß hat jnen der künig so in grossem zorn vernom̃en/das er sagt vñ schwůr die statt zů zerstören/sich also den nechsten sampt seinẽ heer dahin genähert. In dem sich aber die Tyrier auff dye võ Carthago verlassen/haben sy sich in ein gegenwer gerüst/Darzů raitzt sy Dido mit jrm beyspil die Carthago gebawen/vñ den dritteil erdtrichs vnder jrẽ gewalt pracht. Darumb meynten sy/es stůnd jn vbel an/dz jro frawen kecker sein solten/in erstreittung der herschafft/dañ sy in beschirmung der freyheit. Darumb so haben sy jr vnstreitpar volck alles gen Carthago geschickt/vnnd auch von den selbigen hilff begert. Sy sind aber vnlang durch verrättery vberwundẽ. Demnach hat der künig Alexander die Insel Rhodis vnnd auch Egypten land/on sonder krieg erobert. Weitter fůgt er sich zum tempel Jupiters des zůname Ham̃onis / daselbst zůfragen von dem künfftigen außgang seiner sachen/vñ von dem vrsprung seiner gepurt. Wann seyn můtter hat sich selbs gegen dem Künig Philip bekant / das sy desselbigen jres suns Alexanders nicht von ym dem Künig/sonder von eynem grossen trachen schwanger worden/Darzů hatt der vorgenant Künig Philips/inn seyn letstẽ tagẽ auch offenbarlich gesagt/dz Alexander nit sein sun wer/der vrsach vñ eebruchshalb ward sy võ jm verstossen. Deßhalbẽ begert d künig Alexander zů wissen/weß sun er doch wer/damit er dañ auch sein můter vor schanden verhůten möcht/

4870.

Darumb

Darum̃ schickt er etlich sein vertrawte diener heimlich vor anhin/die bischoff vñ priester des tempels zů vnderweisen/was er im begert für ein antwort zů geben. Deßhalb vñ/so bald er jnn den tempel getreten/ist er ein sun Jupiters vnd Ham̃onis genant vnd gegrüst worden. Das gefiel jm nu wol/vnd hyeß sich fürbas für den selbigen halten. Demnach bat er jm zůsagen/ob alle die an seins vatters todschlag schuld gehept jre straff empfangẽ/ Darauff gaben sy jm die antwort/das sein vater nit möcht getödt werden/doch so wern des küngs Philipsen todschleger all gestrafft. Zum dritten begert er jm des kryegs sigs vnd regierung vber alles ertreich zůgeben/ Das sagtẽ sy jm auch zů. Seynem hoffgesind vnd vnderthan sagt man/sye solten den künig Alexander als ein got eren. Daher ward jm auch sein hochmůt gemeret/vnnd vberkam ein vberauß hochtragents gemůt. Er verließ all gůt siten vnnd tugent/die er jn der Griechischen kunst/vnd jn den Macedonischen gesatzẽ ſe gelernet. Da er dadannen abscheid gethan/hat er die statt Alexandria gebawẽ/die besetzt er mit Macedonern/vnd wolt das die ein hauptstatt sein solt vber alles Egypten land. Jn dem aber der künig Darius gen Babylonien flüchtig kam/begeret er an den künig Alexander jm zů günnen sein gefangne zů lösen/vnnd versprach jm ein grosse sum̃a gelt. Der künig Alexander hat aber für die gefangnen das gantz reich haben wöllen vnd kein gelt. Vnlang darnach kamen dem künig Alexander ander brieff von jm/darin̄ er sich erpoten/das er jm sein tochter zů einer gemaheln/vñ das halb künigreich gebẽ. Es wolt aber der künig Alexander solichs auch nit annemen/Vnd schrib jm wider/Er erput sich jm zů geben/das vorhin sein were/Deßhalb möcht er wol als ein vnderthan zů jm kom̃en/vnd den vberwinder nach seinem freyen willen mit jm handlen lassen Da nu der künig Darius kein hoffnung mer zum friden gehebt/hat er sich widerumb zů einer veltschlacht gerüst/vñ zoch also dem künig Alexander entgegen/mit viermal hundert tausent wolgerüster mannen zů fůß / vnd hundert tausent zů roß. Vnder wegẽ ward jm antzeigt/wie sein gefangne gemahel an eim kindlin gestorben/vnd jr tod von dem künig Alexander beweindt/darzů nach künigklicher art bestattet. Das dañ nit von vnordenlicher lieb/ aber von menschlichs mitleidens wegen bescheen/dañ er were sunst nie bey jr gewesen wañ da er sy zum ersten maln getröst/sampt seiner můter vnd kinden zů schirmen genom̃en het. Auff solichs hat sich der künig Darius erst erkant vberwũden sein/dieweil er von seinẽ feind mit so vil feltschlachten/auch mit den tugẽden vberwundẽ wurde/deshalb so wer es jm ein anmůtige sach/wo er vnder ligen můst/das er von eim sollichen tugentreichẽ man vberwundẽ wurd. Darumb schrib er jm zum driten mal vnd sagt jm lob vñ danck/ das er nit als ein feind wider sein verwantẽ gehandlet/damit erpot er sich jm den grössern teil seins reichs vnd seiner tochtern eine zů geben/Vnd für die vbrigen gefangnen xxx tausent centner golds. Darüber antwortt der künig Alexander/ das die dancksagung seins feinds vergebens/wañ es were nichts von jm gehandelt/ damit er den feind begert zůgefallen oder das er die zweifelhafft fäll des krieges scheucht/ dz er da mit fridẽ begert zů sůchen / Sonder het das auß freiem tugentreichem gemůth gethan/wie er dañ glernt het/wider der feind macht vnnd nit wider jr trůbsal zů streiten /auch wolt er dem künig Dario sein begeren

geren zů lassen/wo er ja vnnder jm/vnnd jm nicht geleich geacht sein wolte/ Wann als die welt nit von zweyen sonnen bescheynet werdē/also mocht auch das erdtrich nit von zweyen gleichen herren regiert werden/ Deßhalb solt er sich auff disen tag eyntweders zů der ergebung/oder auff den morgigen tage zum krieg vnd streyt rüsten/vnd sich in dem keins andern sigs vertrösten/dañ wie er vntz her befunden het. Am nachgeenden tag hat man beyd heer gegen einander gericht/Vnd ehe dañ man angriff/da kam den künig Alexander eyn starcker schlaff an/vō grosser angst vnd sorg wegen/ Vnd als niemands zum streit mangelt/dann alleyn der künig Alexander/ vnnd er gar kaum von dem Fürsten Parmenion erwegt vnd befragt worden/was doch die vrsach seynes schlaffs gewesen/dieweil es doch nit sein gewonheyt were/vorab in gescheff- ten vil zů schlaffen/Da sagt er/wie er so von grossen ängsten erledigt/vnd jm der schlaff vnd traum also in seiner růw zůgestanden/es wer sein sorg gewest das die Persier jr heer in zwen hauffen teylten/vnd sich der streyt in dye harr verziehen wurde. Vor disem angriff hat sich ye ein heer ab dem andern ver wundert/Die Macedoner/das jrer feynden souil dazů schön gerade personē vnd wol gerüst weren/ Dye Persier aber entsetzten sich/das jren vil tausent/ so vō einem kleinen hauffen vberwunden. Die beyden Künig vermanten yr heer/Der Künig Darius sagt zů den seinen/es weren jren ye zehen an eynen/ Dargegen ermant der künig Alexander die seinen/das sy sich ab vile der feind nach jren personen vnd newen rüstung nit entsetzen/ vnd solten allein geden- cken / das sy yetz zum dritten mal mit jn stritten/vnd das sye mit jr flucht/nit mannlich worden weren/Vnd gleicherweiß als der Künig Darius den grös- sern hauffen/so het doch er die grösser mannheit vnd stercke/Darumb solten sy die feind nit fürchten/darumb das jr hörspytz also von gold vnd silber glitzt daran wer mer peüt zů erholen dann schadens/der syg wurd allzeit mehr mit eysen vnd stahel erstritten/dann mit zierlicher kleydung. Gleych darauff ge- schach der angriff. Inn dem die Macedoner mit einer verachtung in die feind fielen/die sy so offt vberwunden hetē/ Dargegen aber die Persier lieber ster- ben dann vberwunden werden wolten/deßhalben ward vil plůts vergossen Da nu der Künig Darius sach die seinen zůgrund geen/da begeret er auch an dem end zůsterben. Er warde aber bezwungen von seynen freünden das er fliehen můst/Dern etlich rieten jm die pruk vber dz wasser Cydnus abzewerf fen/auff das jnen die feind nit nachkom̃en möchten/Zů dem antwort der kü- nig/Er wolt vmb seins lebens willen/nit souil seiner freünd in den tod vnnd gefengknus geben/wolt jnen den weg zur flucht als wol günnen als jm selbs. Der Künig Alexander was an allen enden im streyt/wo es am aller herteste stůnd/vnd gab sich für die seinen in alle not vnd geferlicheit. In disem streyt/ hat er das gantz Asier reich gewunnen / in dem fünfften jar seins reychs/ vnd ist sein glück so groß gewesen/das niemants von jm abfiel/Vñ haben also dye Persier das joch der dienstparkeit nach langwiriger herschung mit gedult an- genommen. Als nu der Künig Alexander seine ritter vnd kriegsleüt begabt/ vnd jrer arbeit erquickt/hat er xxxiiij. taglang peütten außgeteilt/vnd in der statt noch xl. centner golds gefunden. Auch hat er der Persier Hauptstatt Persepolis genant bestrytten vnnd eroberet/die fast lang zeit mechtig/darzů

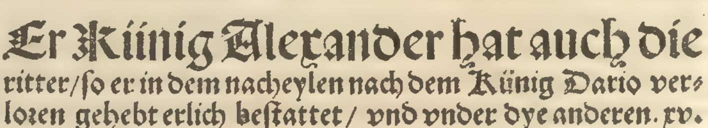
mit

mit dem raub von aller welt vol reichtumb gewesen. An dem end begegneten dem künig Alexander achthundert mañ auß dem Griechen land/die lang zeit jn Persien gefangen/darzů allenthalben an jrem leib geschedigt vnd verwun det gewesen/die jn gepeten/dieweil er das Griechen land von den feinden er ledigt/das er auch sy an den feinden rechen wolt/die sy an jrē leib so jemerlich geschendet hetten. Denen erlaubt er wider heim jnn Griechen zů ziehen. Da begerten sy jnen jm Persier land ein gegne einzegeben/auff das sy jren freunden nit zů erbarmen vnd vnlust kämen. Dazwyschen ist der künig Darius vō seinen eignen freunden vmbracht/das sy dem künig Alexander vermeineten/ dariñ dienst zů beweisen. Er ward zum ersten jnn dem flecken Tanea von dē seinen jn guldine ketten gefangen jn Parthien/Jch glaub das es also gots wil gewesen/das sich der Persier reich eben an dem ort enden solt/da es dañ nach uolgend mit der herschafft verändert ward. Am nachgenden tag kam der kü nig Alexander auch dahin/vnd erfůr das der künig Darius jn der nacht jn ey nem beschlossnen wagen wider hinweg gefürt/Deßhalben beualch er seinem hör jm nachzeuolgen/vnd eilet er den fliehendē mit siben tausent pferdē nach vnd thet vnderwegen vil sorglicher scharmützel. Je zů letste als er vil tausent schrit nachgehenget/vnd nichts von dem künig Dario erfaren/wohin er sich gerichtet/deßhalb sein pferd verschneiden lassenn/das hat seiner diener einer zum nechsten prunnen ziehen wöllen/der befand den künig Darium mitt vyl wunden durchstochen vnd tötlich verwundet/doch lept er noch schwechlichē. Da der mit dem kunig redt/da sprach er/Diß pringt mir jn disen meinen nötten ein freüd/das ich mit einem rede/der mich verstan kan/damit ich mein letste wort nit vergebens red/vnd sprach/er solt dem künig Alexander sagē/wiewol er vil gůts von jm empfangen/so můst er doch sterben/das er jm deß nitt vergelten kont/dieweiler gegen seiner můtter vnd kinden/so ein miltes Künigklichs vnd nit eins feinds gemůt bewisen/Er het auch jn dem ein glückseli gern feind befunden/dañ an seinen gesipten freunden/Vō jm als einem feind wer seiner můter vnd kinder leben beschirmpt/so were jm sein leben von seinē angepornen freunden genomen/die er doch bey lebē behalten/vñ jnē dz gantz künigreich eingeben vnd geschenckt het/Darumb so wünscht er dem künig Alexander sovil glüks/wie er jm dz selbs zů habē begern möcht. Er begert auch von allen götten/jm das glück zů bescheynen/das er das gantz ertreich vnder seinen gewalt pringen möcht. Ließ jn auch bitten/jn zů der erden bestatten zů lassen/seinen tod zů rechen/stůnd nit allein jme/sonder auch allen künigen jnn gemein zů/Dañ wo sy das nit thetten/so stůnd es jnē schantlich an/auch were jnen selbs desgleichen zů förchtē/Jn dem einen stuck/wurd die gerechtigkeyt vnd jn dem andern/jr selbs nutz vnd notturfft bedacht/Des zů sicherheit beualch er dem künig Alexander an stat sein die gerechte hand zů pieten/damitt streckt er sein hand von jm/vnd verschied. Da diß dem künig Alexander für kam/vnd er selbs sach/wie der leib Darij mißhandelt gewesen/hat in sollichs dermas erbarmt/das jm die augen vbergiengen/ließ jn künigklich bestatten/ vnd sein gepein jn seiner fordern künig begrebnus legen.

Das XII Bůch Justini

Was inn abwesen des grossen Alexanders sich in dem Griechen land/ auch in Italiē vñ gegen den Scythiern begeben/ Vnd wie der Künig Alexander sein besten freünd hinder dem weyn vmpracht.





DEr Künig Alexander hat auch die ritter/ so er in dem nacheylen nach dem Künig Dario verloren gehebt erlich bestattet/ vnd vnder dye anderen. xv. tausent zentner außgeteilt. Es seindt auch der mern theyl pferd von hytz vmbkommen/ vnnd die vbrigen auch keyn nutz gewest. Item alles gelts das in dem streyt gewoñen/ ist hundert vñ liij. centner gewest/ vnd dem Fürsten Parmenion vberantwort. Vnder den dingen kamen brieff auß Macedonien von dem Antipater/ ynnhaltend/ den kriege wider der Spartaner Künig Agis genant. Deßgleichen den krieg so der ander Künig Alexander im Künigreich Epyro/ des grossen Alexanders schwager vnnd vetter in Italien fürte/ Auch den krieg den des grossen Alexanders hauptman mit namen Zopyrion wider die Scythier vbte. Vnnd nemlich als der groß Alexander in Asien zoch/ empört sich gar nach alles Griechen land der hoffnung in seinem abwesen jre alte freyheit wider zů erlangen/ vnd hiengen den Lacedemonern an/ die allein der Künigen Philips vnd Alexanders Mandaten nit angenommen/ jr öberster hauptman was der vorgenant Künig Agis. Dise empörung hat der vorgenant Antipater gleych im anfang nidertruckt/ wie wol zů bayden seytten vil vmbkommen seyndt/ Dañ als der vorgenant Künig Agis wol merckt das sich dye seynen inn dye flucht richten/ da ver-

da verließ er die raisigen/Vñ dieweil er dem grossen Alexander am glück nit gleich sein mochte/hat er sich doch beflissen an manheit jhm zů vergleichenn/ Darumb thet er den feinden so trang/das er etwa gantz hauffen jn die flucht bracht/Je zů letst/wiewol er von vile der feindē vberwunden/ist er doch jnē allen an theurer manheit obgelegen. Aber der künig Alexander jnn Epyro/ der ist von denen zů Tarent jnn Italien gelegen/vmb hilff angesůcht worden wyder die Brutier/dahin er dañ mit gůtem willen gezogen/vnd ist sein mey nung nit anders gewest/dañ wie dem grossen Alexander seinem schwestersun das gantz Orient zů geordnet/also were jm auch das gantz Occident vnd dz land gegen nydergang der sonnen verordnet zů bestreiten/dariñ er dann nit mynder preiß vnd lobs jnn Italia/Affrica vnd Sicilia erlangen wurd/dañ sein vetter der groß Alexander jnn Persien vnd Asien erstreiten mocht. Vnd gleich wie dem grossen Alexander jnn dem tempel zů Delphos geweissagt/dz man jm jnn Macedonien nach seinem leben stellen wurd/also ward auch di- sem Alexander gewarsagt/das er sich vor der stat Pandosia vnnd dem land vnd gegne Acherusius genant verhůten solt. Vnd dieweil dise stett jnn dem land Epyro gelegen/sint jm die jhenen so dergleichen namen gehept/jnn Ita lien gelegen/vnbekant gewest/Deßhalb nam er disen heertzug deßt lieber an/ das er dester weyter von den orten käme/da er sein leben enden solt. Darumb als er jn Italien kam/fůrt er sein ersten krieg jn Apulien. So bald er aber erfa ren/wie es ein gestalt vmb jr statt gehept/hat er mit jrm künig frid vñ freunt schafft gemacht. Wañ die Apulier hatten der zeit die statt Brundusiū jñ/die von denen auß Etolia gebawen/nemlich von jrem fürsten Diomedes/als d in den Troianer krieg zoch/Doch wurden sy von den Apuliern vertriben/vñ von den selben die statt besessen. Jnn dem aber die vorgemelten Etolier rats fragten/jnn den templen/wes sy sich halten solten/ward jhnen die antwort/ wo sy die stat wider fordern/so wurden sy die jn ewigkeit besitzen. Deßhalb schickten sy jhr botschafft zů den Apuliern/vnnd vorderten jhr statt wyder/ oder sy wolten die mit hörs krafft vberziehen. Da aber die Apulier erfarn was die Etholier für ein antwort gehept/ da habē sy jr botschafft zů tod ge- schlagen/vnd jn der stat begraben/damit sy jn ewigkeit da bleiben möchten. Wie nu der vorgenant künig Alexander dise geschicht erfarn/hat er ein schew hen dariñ gehept/vnd deßhalb abgestanden die Apulier zů kriegen/vnnd sein heer wider die Brutier vnd Lucaner gefürt/vnd denen vil stett abgewunnen Darauff mit den Metapontischen Rutenern vnd Römern fryd vnd vereyn gemacht. Da aber die Brutier vnd Lucaner/von jren nachpauren hilff vnd beystand befunden/haben sy sich dem künig hefftigklich widersetzt/vnnd den künig mit vil seins volcks erschlagen/bey der statt Pandosia vñ dem wasser Acherusius gnant. Võ disen stettē vnd wasser hat d künig nichts gewist/vntz das er jetzund sterben můst/vnd verstůnd wol/das jm sein eigen land nit als schedlich gewesen/als dise gegēt. Des künigs leib haben die Tyrier erkauft vñ erlich begraben. Dieweil sich dise ding dermas jn Italien verloffen/dazwy schen gedacht der Lanttuogt des grossen Alexanders/mit namen Zopyrus d von dem künig am mör gelassen/wo er so můssig mitt seinem volck sitzen/vnd nit etwas aufrichten solt/das er sich selbs für tod schetzt. Darumb so versam

let er jren auff xxx. tausent mann/vnnd gryffe dye Scythier mit kriege an. Er warde aber vonn yhnen mit allem seynem volcke erschlagen/vnnd nam sein straff/das er dem vnschuldigen volck so verwegenlich vnderstůnd schadē zůthůn. Da man die ding in dem lande Parthien dem grossen Alexander verkündet/hat er seynes vettern Künig Alexanders willen drey tag lang mit allem heere layd tragen. Inn dem nu alle kriegs leüt nicht anders meynten/dann sy wurden wyder heym ziehen/dyeweil der Künig Darius bestritten vnd tode were/dann sy glust auch jr weyb vnnd kinder zů sehenn/da berůfft sy der Künig zamen/vnnd redt also/ Sye hetten damit vnnder yhren manlichen streytten nichts außgericht/wo sye dye Orientischen vǒlcker nicht vberzugen/Auch hett er nit nach dem leyb des künigs Darij/sonder nach seynem reich gestelt/Darumb můst man nu fürter dye vberziehen/die vom reich abgefallen weren. Mit dyser red hat er die kriegsleüt ermant/vnnd gleych darauff Hircaniam vnnd die Mardes gewunnen. Ann dysem ort kame dye Amazoner Künigin mit namen Talestris oder Minothea genandt/mit drey hundert tausent frawen/zum Künig Alexander/durch vil Nationen vnnd lande inn xxv. tagraisen/alleyn das sy gern eyn frucht von ym geperen wolt/ Des sich menigklich verwunderet/von wegen yhrer seltzamen kleydung vnd rüstunge/dye blyb xxx. tag lang beym Künig/vntz sye empfand sich eynes kindes schwanger sein/da zoch sye wyder heym. Demnach hat der Künig Alexander der Persier Künig zierde vnnd kleydung/auch yhr kron angenomen/des dye Macedoner vorhin nie an jm gewonet hetten. Damit er aber nicht allein inn dem geneydet wurde/da ließ er auch seyn freünde vnnd hoffgesinde der gleichen tragen. Er laß die aller schǒnesten auß des Persier Künigs kebs weybern/die praucht er ein nacht vmb dye ander/inn aller wirtschafft/dye er kǒstlich hielt/vnnd gedacht wenig daran/das die reichtumb mit disen dingen mer verschwendet dann gewunnen wurden. Darumb fiel ein grosser vnwill auff jhn inn allem heere/das er seynem vatter Künig Philip/so wenig nachschlůg/das er sich nicht schampt seynes vatterlands sytten zůuerlassen/vnnd der Persier gewonheit an sich zůnemen/die er doch von sollicher gewonheyt wegen vberwunden het. Vmb willen aber das er nicht alleyn geacht wurde der Persier laster vnderworffen sein/da ließ er seynen kriegsleütten zů/das sy die gefangnen frawen als jr eeweiber bey jnen behalten/das sy sich dester minder heym sǎneten/vnnd vnuerdrossen zů raysen/vnd wurden also die jungen kriegsleüt in abgang der eltern/im leger geporen vnd erzogen/vnnd souil manlicher/wo sy nit allein jung rayseten/sonder auch von der wiegen auf im leger auffwůchssen. Dise gewōheit blib auch für vñ für/bey dē nachkom̄endē des künigs Alexanders. Man hat auch den jungen kinden jhre narung versehen/vnd den erwachßnen junglingen pferd/harnisch vnd gewer zůgestelt/ Deßgleichen den vǎtern nach dem sye vil kind gehebt/jr besoldung gemeret/ Vnd ob gleich wol dye vǎtter vmbkommen/seyndt dye kinde nicht wenigers mit yhrem vǎtterlichen sold erzogenn/dye man dann mit Ritterlicher zucht vermǒg der Jaren/vnnderwysen/Sy wurden von jugent auff ynn schaden vnnd arbeyt dermaß erhartet/das sye eyn vnüberwyntlichs heer gaben. Sye achten yr Heerlǎger für yhr vatterland/So theten sye keyn anderen streitt/

Talestris d Amazoner Künigin kame zů Alexander dem grossen.

streyt/dann darinne sye gesygten. Dise Jungen wurden Epigeni genennet. Da nu der künig die Parthier auch bezwungen/hat er jnen zů einem herrn vñ lantuogt geben/einen vast edlen herrn auß Persien / mit namē Andragoram von wellichem demnach die Parthier künig jrn vrsprung genomen. Dazwyschen hat der künig Alexander nit mit einem küniglichen gemůt/sonnder mit einem feindlichen haß angefangen wider sein eigen volck zů wůten/vnd verdroß jn gar vbel/das sy jn mit worten liessen auffgan/das er die siten vnd gewonheit seins vatters / künig Philips/vnd auch seins vatterlandts so gantz verleügnet vnnd verkert/Darumb dañ der Fürst Parmenion(der nach dem Künig für den öbristen gehalten)desgleichen sein sun Philota genant / beyd verklagt vnd getödt worden seint. Desgleichen fiengen sy an jm heerleger zů grißgrammen/das sy der vnschuldig alt fürst vnnd auch seinn sun erparmt/ vnnd sagten/das sy sich keins pessern versehen můsten. Der vrsach halben sorgt der künig Alexander/das diß geschrey auch jhnn Macedonien kommen möcht/Vnd damit er das lob seiner Triumph vnnd sig nit mit seiner grimen Tyranney verduncklet/da thet er dergleichen/ als ob er etlich seyner freunde jn Macedonien schicken/die von seinem vberwinden anzeig thůn solten. Damit ließ er jm die gantz post aller priefen heimlich zů bringen/darauß befandē er von jedem jn sonders/was jren jeder von jm hielt/ Die ließ er jnn ein radt zamen samlen/die etwas args von jm hielten/die vmbzepringen oder weyt jn das ellend zů verschicken. Darnach hat er bezwungen die Dracas / Euergytas/Parimas/Parapammenos/Hydaspios/vnnd anndre nationen vmb das gepyrg Caucasos gelegen. Der zeit ward künig Darius freund einer gefangen mit namen Bersus/der jhn selbs ertödtet/den hatt der künig des vorgemelten künig Darius brůder vberantwort/jn seiner vntrew halbē zů straffen /Vnd damit er jm jn dē land auch gedechtnus macht/ließ er die statt Alexandria auff dem wasser Tanain pawen/vnnd macht jnn xvij. tagen ein stat maur darumb/die sechstausent schrit hielt/Darein satzt er sunst dreyer stett Burger/die auß jhren stetten jnn dise statt ziehen můsten. Welliche drey stett der Künig Cyrus gebauwenn. Bey den Bactrianern vnnd Sogdianern hatt er sunst noch zwölff stett gebauwen. Zů diser arbayt verordnet er alle / die er jnn seinem heer wist auffrürig sein. Dem nach hat er auff ein hochzeytlichen tag seine freund vnnd hoffgesind zů gast gehalten/Vnnd als man ob tisch der ritterlichen thaten seins vatters künig Philipsen gedacht / hat er seiner geschichtenn vber seins vatters volprachtenn sachen/ hochmůtigklich vberhebenn wöllen; Jnn dem jm aber dariñ der meren theyl seiner tysch genossen gehälet vnd liebkoset/hat sich seiner alten freund einer mit namen Clytus erzeigt den Künig Philip zů versprechen vnd zů loben. Das nam der Künig Alexander so zů hohem verdruß an/das er vonn seinem diener einem ein spyeß erwüscht / vnd sein angepornen freund Clytum durchstach/vnd den also tod verspottet/ diß sein lon sein/von seins versprechens wegen. Nach dem aber sein gemůt mit disem todschlag etlicher maß ersettiget vnd růwiger worden/ist jhm nach verriechunng des zorns /jnn sein gedanck komen/die person des vmbprachten / demnach die vrsach des todschlags/Da fienge jhn an die sach zů gerewen/das er seins vaters lob mit so grossem vnwillen gehört/ vnd

was jm fast leyde/das er seynen freünde ein so alten mann vnuerschuld/hyn-
der dem weyn so schandtlich ermört hett. Fieng an seyn freünde zů beweynen
demnach jne zů vmbfahen/vnnd seyn wunden zů berůren / vnd sich gegen jm
seins vnrechten zů bekennen. Jnn dem erwüscht er den spieß/vnd wolt den in
sich selbs auch gestochen haben/ Das auch beschehen/wo sein freünd nicht dar
vor gewesen/nit wenigers blib er in dem fürsatz zů sterben/auch die nachgeen-
den tage. Wann er fieng erst an zů gedencken an sein Amme die schwester
Clytti/die jhn erzogen/vor der er sich diser that vbel beschempt/ wyewol sye
nicht zů gegen was/das er jro von jr zucht wegen so ein schnöde belonung ge-
ben/das er jro vmb yr gůthait willen ein todte leyche züschicken solt/dye yhn
doch inn seyner jugent so trewlich vnnd zart erzogen vnnd beschyrmpt het.
Demnach fieng er an zů bedencken was grossen haß vnd neyds er von seinem
heer vnd allen andern vnderthanen warten sein můst/auch was forcht seyne
freünd auß diser that empfahen möchtē/vñ wie er sein wirtschafft so schātlich
verwüst hette/sich darinn nicht minder erschrocklich erzeiget/dann inn allem
küris vnnd streytt. Demnach gedacht er auch/wie er seyn liebsten freünd den
Fürsten Parmenion vñ sein sun Philotas/ dazů Amyntas/auch sein stieffmů
ter/ sein brůder. Jtem Attalum/Eurylochum Pausanias vnnd andre Mace
donischen Fürsten sein gesypte freünde vmbringen vnd tödten lassen/ darum̄
wolt er inn vier tagen nichts essen vntz das in sein gantz hör batt / das er eyns
einigen mans tod nit dermas klagen/das er sy dadurch alle in leyden vnd not
kom̄en lassen solt/die er doch in so fert vñ weyte land von heymet außgefürt/
Darinn hat die fürbit Calisthenis/ der sampt dem Künig ein mit junger ge-
wesen ist/vnder seinem Zuchtmeyster Aristoteles/vnd der zeit von dem Kü-
nig selbs erforderet worden/seine geschichten zů beschreiben / an dem Künig
fürtroffen vnnd erschossen. Darumb als sich der Künig seines gemůts erho-
let/hat er dye völcker Chorasmos vnnd Dracas auffgenommen /Demnach
hat er haben wöllen/das man jn nach gewonheit der Persier/als eyn Künig
auch anpeten/vnnd nicht wie vor begrüssen solt. Disem hat sich der vor-
genant Calisthenes am aller meysten widdersetzet/das dann yhm selbs vnd
sunst vil Macedonischen Landtherren ein vrsach was /jres tods. Wann sye
wurden vnder der gestalt/als ob sye dem Künig nach dem leben stelten / alle
zum tode gericht. Doch ist den Macedonern yhr alter gepr auch/inn anspre-
chung des Künigs bliben/mit vermeydunge des anbettens. Darauff zoch
der Künig Alexander in Jndien/das er sein reich mit dem Occeanischen vñ
grossen meer/auch mit den eussersten orten des erdtrichs beschluß/zierdt auch
sein heer/das all yhr harnisch vnnd gewer mit golde vnnd silber beschlagenn
vnnd von jhr silbern schilt wegen Argyraspidas genant ward. Vnnd da er
zů der statt Nysa kam/vnd sich die burger gegen jm inn kein gegenwer satzten/
dann sy vertrosten sich auff den schirm̄e des Gots Liber Pater genant odder
Dionysius/von dem dise statt gebawen worden/ Da schonet er der Burger /
vnnd fürt seyn heer an heiligen berg daselbs gelegen/ Des gewechs von wein
reben vnnd ephew was so schön vnnd grün/als ob mans mit den henden ge-
pflantzet vnnd gepawen hett. Da selbs hort man ein greüßlich wesen vnd
geschrey/

geschrey. Darnach zoch er zum gebyrg Dedalos genant/vnnd zů der künigin Cleophidis/die ward dem künig Alexander zů willen/darumb ließ er sy bey irm reich/Von im gepar sy ein sun/der Alexander gnant/vñ darnach ein herr inn Indien ward/Vnnd man nant dise künigin die künigklich hůr. In Indien ist der künig Alexander zů einem mechtigen velsen komen/darauff vil völcker zůsamen komen/vnd was Hercules mit einem grossen greusel vor zeyten dauon abgetriben/mit einem erdbydem/das er disen velsenn nit gewan/darumb begert er die geschichten Herculis zů vbersteigen/Vnnd erobert disenn velsen mit grosser arbeit/das sich alle völcker darumb gelegen an in ergaben. Vnder den künigen inn Indien was einer mit namen Porus/von leib vnnd gemůt starck vnd fraydig/der sich vorhin zur wer gerüst/Beualch den seinen wider Alexanders hör zů streiten/so wolt er jhn für sich nemenn/des sich der selb auch nit geweigert. Vnd jhm ersten angriff dem Künig Porus sein roß gewunndet/das es mitt dem Künig fiel/da warde er gefanngen. Diß beschmacht jhn so hart/das er weder essen noch trinckenn/ auch sein wundenn nit verbinden lassen wolt/ Vnd wiewol yhm der Künig Alexander fryd vnnd tröstung zůsagt/ist kaum an jhm erlangt/das er bey leben plib/Den satzt der Künig Alexander als ein theuren man wider jnn sein Künigreich. An dem ende bauwet der Künig Alexander auch zwo stett/vnnd nennet die eine Niceam/Die ander nach seynem pferde Bucephalen/Darnach vberwand er die hör der völcker genant Adrestas/Strathenos/Passidas vñ Gangaritas/pracht die all vnder seinen gewalt. Als er nu zů den Euphites kam/die jm mit zweyhundert tausent mannen begegneten/da bat jn sein gantz hör/das nit mit dem sig/sonder mit stäter arbait außgemerglet was/ mit weinenden augen/das er doch ettwa auffhören wolt zů kriegen/vnnd an den heimzug gedencken/das er ansehe/das schwach alter seiner kriegsleut die doch kaum so lang leben/vntz sy wider heim komen möchten. Einer zeigt jm sein graws har/Der anď sein wundẽ/Der drit sein altẽ schwachẽ leib/Der viert sein abgehawen glyderstümpffe/dauon jm all sein krafft vnd plůt entgangen/vnnd weren sy allein vberbliben/die seynem vater vnd jm gedient hetten. Darumb jr vnderthenig bitt/das er doch die leib ließ zů jrer vordern begrebnus komen/Dieweil sy doch nit mit willen/sonder alters halb abston můsten. Wo er aber jhe seiner Ritter vnnd kriegsleut nit schonen wolt/ das er doch sein selbs schonte/damit er sein glück nit mitt so stäter bürde můd machet. Von diser so pillichen bitt ward er bewegt/das er jnen beualch das läger zů weytern/als ob das am end sein můst/damit er den feinden ein forchte einstyeß/vnnd den nachkommenden ein anzaig geb seins lägers. Deßhalben sy dann nie kein arbeit mit grösserm lust volpracht/Darauff sy dañ auch jr feind geschlagen vnd wider jn das alte läger kert haben. Demnach ist der Künig Alexander zum wasser Acesynen kommen/vnd auff dem selbenn jnn das Occeanisch möre gefarenn/ Daselbs hatt er die stett mit namen Gesonas vnnd Asybos/ die Hercules gebawenn gehept/jhnn sein gewalt auff genomen. Dadannen schifft er zů den Ambros vnd Sycambros. Dise nationen zugen jm entgegen mit lxxx. tausent mañen zů fůß/vnd lx. tausent zů roß. Nach dẽ er die auch vberwundẽ/hat er sein sighafft hör zů jr hauptstat gefürt

die er gar nach lär on hůtt fande/darumb thet er sych von der statmaur/auff die er zum ersten kam/in dye statt hinab/on bey sein einichs seiner diener. Da yhn aber dye Burger alleyn ersehen/habenn sye jhnen allenthalben her mit einem geschrey vmbgeben/ob sy doch die krieg des gantzen erdtreichs mit ym enden/vnd so vil Nationen die von jm vberwunden weren/an jm rechen mőchten. Dargegen hat sich aber der Künig Alexander ritterlich gewert/vnnd also allein wider etlich tausent gestrytten. Es ist gnůg vngleublich zů sagen/das jn so grosse menge der feind/mit souil geschoß vnd geschrey nicht erschrecken mochten/das er alleyn jren so vil nicht flyehen wolt/vnnd dargegen sye inn die flucht schlůge. Jn dem er aber sach/das er von der menge vberdrungen/da thet er sich hinder ein seul vnd stock/so nahe bey der maur stůnd. Darhinder enthielt er sich so lang vonn den feynden/vntz dye seynen erfůren/das er in disen nőtten was/vnnd yhm zů hilff kamen/Dern dann etwo vil erschlagen wurden/vntz das gantz heer hinnach drang. Jnn disem streyt warde der Künig vnder seynem düttle wund. Wye ym nu das plůt fast entgieng/vnnd er auff ein knye sanck/stryt er doch so lang/vntz er den vmpracht/der jne verwundt gehebt. Doch so ist die haylung der wunden sorgklicher gestandē/dañ der schaden selbs/vnnd ist zů letst nach grossem zweyffel genesen. Darauff schickt er seinen Hauptman Polyperconta mit dem heer wider gehn Babylonia/Vnd nam er zů ym die aller ausserlessesten ritter/mit den selbē fůr er vber das Occeanisch meer/vnnd kame zů der statt des Künigs Ambigeri. Als nu die Burger darinn horten/das der Künig Alexander mit den waffen nit zů vberwynden wer/da bestrichen sy all yr pfeyl vnd geschosse mit gyfft/damit triben sy die feynd von der statmaur/vnnd prachten yren vil vmb. Als nu Ptolemeus vnder jren vilen auch tődtlich wund/vnd dem sterben nach gewesen/ist dem Künig Alexander ihm traum fürkomen/was krauts er zů eyner Artzney für diß gyfft prauchen solt. Wie nun dyser Ptolemeus das inn eym tranck eingenommen/hat er gleich gesuntheit dauon erlangt/Deßgleichen ist auch sunst der mern teyl diß heers mit sollicher artzney erneret worden. Darauff hat der künig Alexander die stat erobert/vnd sich wider auff das Occeanisch meer gesetzt/sein opffer gethan/vnd ein glücklichen heymzug begert. Vnnd kam also an den außgang des wassers Jndi/dahin bawet er eyn statt Barcem genant zů gedechtnus seiner thaten vnd etliche altar. Den selben Jndigern ließ er zů einem landtuogt/seiner freünd einen. Da dannen wolt er vber land ziehen/Darumb ließ er an den dürren orten vil prunnen graben/die gůt süß wasser hielten/vnd kam also gen Babylonia. Daselbs haben vil vberwundne Nationē sein lantuogt verklagt/die der künig vnangesehē jrer freüntschafft in angesicht der selbigen botschafftē tődten liesse. Demnach hat er des künigs Darij tochter mit namen Statyram/zů einer gemaheln genomen/vnd darzů allen Landtherren auß Macedonien von den vberwundnen Nationen/yhe die edelsten junckfrawen vermåhelt/vmb willen das die gemayn that des Künigs mißbrauch verdeckt/Berůfft auch sein heer zů samen/vnnd sagt jnē zů/alles das sy einander schuldig weren/das wolt er auß seinem eygē gůt bezaln/das sy jren sold vnd peüt gantz volkommen heim prå chten. Diß ist ein grosse miltigkeit an jm gewesen/vnd von den glaubnern als geren als von

den

den schuldnern angenomen/Wañ die schuldhaber möchten diß sunst nit wol von den schuldnern einpracht haben. Die sum̃ traff sich auff xxiij zentner/die der künig bezalt. Demnach ließ er die alten kriegsleut heim ziehen/vnd ersetzt das hör mit jungem kriegsuolck. Da nu die alten heim gezogen/seint die jungen jnn grossen vnwillen gefallen/vnd begerten auch heim zü ziehen/vnd also die jar jrer raiß vnd außzugs/vnd nit allein jr alter zü rechnen/ Dieweil sy miteinander geschworn vnd außzogen/so wer wol pillich das sye auch miteinander ledig gelassen wurden. Auch kerten sy kein bet mer für/sonder redten mit freueln schmachworten/das der künig seine krieg/mit dem got Hammon seinem vatter vollenden/vnd sy heimziehenn lassen solt. Dargegen aber er seine kriegsleut gestillet vnnd mit gütten worten vermant/das sy jhr theure manheyt vnd Ritterschafft nit mitt sollichem auffrürigen wesen verkleinenn vnd verhönen solten. Je zü letst als sein gütte wort nit helffen wolten/hat er sich selbs von seinem künigklichen stül/vnder die kriegsleut gefügt/vnd die vrsächer diser auffrür mit eigner hand angriffen/vnnd deren xiij. gefangen/ vnd zum tod pracht. So groß was jr gedult jnn entsitzung deß künigs / oder aber die ritterlich zucht vnd ordnung ließ jm zü/das er dermas handlen möchte. Demnach hat er den rittern auß Persien jnn sonders zü gesprochen/vnd sy jrer trew vnd glaubens halb vast gelobt/den sy jm vnd jren künigen je welten bewisen gehept/Dabey sagt er auch was güts er jhnen erzeygt/ Nemlich das er sy nit als vberwundne/sonder als mitgesellen des sigs gehaltenn / darumb er dann sein lands siten verlassen/vnd jr gewonheit mit kleidung vnnd anderm an sich genomen/vnd mit seiner vermähelung die vberwinder vnnd die vberwundnen vergleicht/Deshalb wolt er sein leibs hüt auch jhnen den Persiern wie den Macedonern vertrauwen/vnd also gleich tausent schöner jüngling von jnen auffgenomen/vnnd sonst auch von anderer hilff vnnder die Macedoner vermüscht/das sy größlich verschmacht / das sy die verdringen soltenn/die sy vorhin vberwunden gehept. Darumb haben sy den Künig mit weinenden augen gepeten/das er sich mit jrer marter vnd peinigung settigen/vnd sy nit also schenden wölt. Damit erlangten sy das er jren aylff tausent der eltesten heim ziehen ließ/sampt den eltesten seinen freundenn mit namenn/Polypercon/Clyton/Gorgias/Polydamas vnd Antygonas/Denen ward zügeben/Craterus vnd jhm beuolhen das land Macedonien an statt Antipaters zü regieren/vnd das er den selbigen Antipater den stathalter jhn Macedonien mitt jungen kriegsleutten/zü ersetzung seins höres / zü jm schicken solt/denen die heim zugen/gab man gleichen sold/wie andern. Jn dem sich die ding verlieffen/da starb dem künig Alexander ein gütter freund mit namen Ephestion/der ein schöner jüngling/vnd seins dienst halben dem künig vast lieb gewesen/Jst darumb vom künig herlich bestattet/ Der ließ jm ein grab machen/ dz xij tausent zentner silber kost/den gebot er wie ein got zü eren. Als der künig von den aussersten enden des Occeanischen mörs auf Babyloniẽ zü für/da ward jm angezeigt. Wie die Carthaginenser vñ andre stet jnn Affrica/die Hispanier/Sicilier/Sardinier vnd Gallier/auch etlich auß Jtalien/seiner zükunfft durch jhr botschafften/die sy dahin geschickt hetten/

Dermaß

Dermaß hat der schrecken seines namens/das gantz erdtrich durchdrungen/ das jm menigklich als eynem künfftigen künig liebkosen wöllen. Darumb er sich dann dest ehe gen Babylonien gefügt/als ob er den gantzen vmkrayß des erdtrichs dahin versamlen wolt. Jnn dem warnet in seiner warsager eyner/ das er sich vor diser statt hůtten solt/dann darin můst er sterben/darumb ver meydet er die statt/vnd zoch in die stat Byrsiam/die jhensit dem wasser Euphrates lag/die etwa öd stůnd/Daselbs ward er von dem Philosopho Anaxarcho beredt/das er nicht auff dyse warsagung halten solt/ dann dye weren falsch vnd vngewiß/ Vnd ob gleich wol sein end nach dem willen gots/in der stat wer/möcht doch kein mensch das wissen/gleich als ob man der natur vnwandelbare ding zůmessen wolt. Der gestalt ist der Künig gen Babylonien kommen/vnd vil tag daselbs müssig gelegen/vnnd also grosse gastung vnnd wirtschafft gehalten/darin was er gantz frölich. Wie sy nu den tag vñ gantze nacht/darzů für vnd für/gessen vnd getruncken/hat sy erst der Artzt Thessalus/d auß Thessalien was/auff ein newes geladen/Vñ als der Künig mitten im trincken gewesen ist/ hat er ein schweren seüfftzen gelassenn/als ob er mit eym pfeyl erschossen gewesen/Darumb stůnd er auff/vnd gieng auß der zeche vnd praß/Vnd empfand so grossen schmertzen/das er eyns messers begert jm selbs zů helffen/ Vñ wo man jn anrürt/was er so ser/als ob man jn verwundet. Sein freünd gaben für/das sein vnmessigs essen vnd trincken eyn vrsach were seiner kranckheyt. Doch was das gewyßlich vom gyfft/das doch von der nachkommenden macht wegen/nit außpracht warde/Diser sach was der vorgenant Antipater eyn vrsächer. Wann da der selbig bedacht das ym sein aller liebsten kind vnnd sün vmpracht worden / darzů auch seyn tochterman Alexander Lincestarum genant/vnd das jm alle seine sachen die er inn namen des künigs in Griechen begangen/jm mer haß dann gunst pracht hetten/ darzů das er von der künigin Olympias des künigs můter/inn vil weg versaget werden můst/ Deßgleichen entsatzt er sich auch/das der Künig inn kurtz verruckten tagen vil Landtuögt auff verklagung der vnderthanen tödten lassen Auß disen vrsachen gedacht er/das er nit zů den kriegs hendlen ausser Macedonien zů künig berüfft wurd/sonder darumb beschickt/dz er auch etwas leyden můst. Jn dem begert er den künig zů fürkomen/vnnd gab also seynem sun Cassandro ein scharpff gyfft/Der dann mit sampt seinen andern zwayen brůdern/mit namen Philips vnnd Jolla/ gewonlich dem Künig Alexander zů tisch dieneten. Vnnd was diß gyfft so scharpff/das es weder inn eysen/yrdin noch hültzin geschyrre hat mügen enthalten werden/vnnd mocht in keynem andern geschirr bleiben/dann allein in einem Roßhůff/vnd kloen. Jn dem benalhe er seinem sun/das er niemant anders vertrawen solt/dann allein dem vorgemelten Artzet/vnnd seynen bayden brůdern. Von dyser vrsach wegenn ward dye gastung bey disem Artzt wyder angefangen. Jnn dem waren dye vorgemelten zwen brůder mit namen Philips vnnd Jollas herren Antipaters süne/gewonnt dem Künig/seyn trancke zů Credentzen vnnd zů pietten. Darumb behielten sye das gyffte ynn eynem kalten wasser/ Vnnd nach dem sye das trancke Credentzet/habenn sye das gyfft dareyn gossen.

Am

Am vierdten tag empfand der künig wol das er sterbē můst/darumb sprach er/ Jch befind/dz meiner vördernet angeporn vnfal an mir auch erfült werden wil/dañ die jn dē geschlecht Eacidarū/weren der meren teil vor xxx. jarn gestorben. Wie nu die Ritter vnd kriegsleut auffrůrig vnd vngestům wurdē das der künig mit gifft solt vm̄pracht werdē/da hatt sy der künig selbs gestilt vnd sich an ein hoch end jnn der statt tragen lassen/damit sye jn all vor seinem sterben sehen möchten/vnd bot jrn jedem sein hand zů kussen. Wiewol sy all weinten/so blib doch er on alles weinen vnd traurigkeit/also das er etlich/die sich vbel gehůben/selbs tröstet. Etlichen beualch er jren eltern vil gůts zů sagen/Also ist sein gemůt jm sterben wie gegen den feinden vnvberwintlich gewest vnd blyben. Nach dem er das hör von jm scheiden ließ/fragt er seine freūde die vmb jn stůnden/ob sy einen künig fünden/der jm gleich sein möcht. Da sy nu all stillschwigen/da sagt er/er wist es selbs nit/Aber das wist er wol/vñ wolt es jnen auch weissagen. Als ob er das vor seinen augen sech/wievil plůtz die Macedoner noch jm krieg vergiessen můsten. Zů letst beualch er sein leyb jn den tempel Hamonis zů begraben. Jn dem aber sein freund sahen / das er gantz schwach werden wolt/da fragten sy jn/wen er seinem künigreich zů einē erben hab/ Darauff antwort er/ Den aller wyrdigsten. So ein groß vñ mañlichs gemůt hat er gehebt/wiewol er einen sun het Hercules genant /vnd ein brůder Arideus geheissen/ Vber daz alles/so was sein gemahel Roxanes eins kindlins schwanger /dern aller vergaß er/vnd nennet den würdigsten zů einē erben/ Als ob es ein schand wer/das einem so theuren man nit auch ein theurer man zů nachkom̄ werden solt/ Oder das diß so mechtig reich einem anderē dañ einem so theuren man vbergeben werden solt. Mit diser red hat er all sein freund vnd öbristen beredt/vnd gleich wie mit einem hörzeichen/zum kriege vnd vneinigkeit bewegt/das sy sich alle flissen nach dem künigreich zů stellen/vnd jnen bey der Ritterschafft gunst vnd willen zůmachen. Am sechsten tag als jm die rede gantz gelegen was/zoch er sein thaumen ring ab/vnd gab den dem fürsten Perdica. Diß hat der freund zwitracht etlicher maß gestilt. Wañ wiewol er jn nit mit worten zů einem erben des reichs ernennet/ hat er jn doch nach jrer achtung/ mit vbergebung des Ringes zů einem erben vnnd künig erwelet. Der künig Alexander starb als er alt was xxxiij jar vñ ein monat/vnd ist ein man gewest vber menschlicher großmůtigkeit. Jnn der nacht als jn sein můter Olympias empfieng/ da was jr jn dem schlaff nit annders/ dañ wie ein mechtiger trach mit jr rang/jnn dem sy auch jrs traums nit betrogen worden/wann sy trůg vnder jrm hertzen den/der sich mit sein geschichten vber aller menschenn gethaten erhůb. Vnd wiewol sy von jrem eignen geschlechte vnnd stammen der Eacider her / Deßgleychen von jrem vatter/ brůder vnd allen jren vordern/das künigreich mit jrem namen gezieret/ hatt doch von jrm sun noch vil mer namhafftikeit gehept. Jn seyner geburt habē sich etlich wunderzeichen erzaigt/zů einer bedeutung seiner großmechtigkeyt/ Nemlich auff den tag als er geporn ward/da sassen zwen adler auff dem aller öbersten gypffel des hauses/die jm anzeigten das er die beyden künigreich inn Asien vnd Europen vberkommen solt/ Jtem am selbigen tag hat seyn vatter bottschafft empfangen das die seinen an zweyen orten gesigt habē/ An einem ort wider

48>6

ort wider die Jllyrier/so dann am andern end/inn dem Olympischen kampff auff den wägen zů streytten. Diß nam er zů einer bedeüttung das sein geborn sun den syg vber alles erdtrich haben solt. In seiner kindtheit hat er alle ler vñ kunst mit fleiß angenommen. Nachuolgends hat er den aller hochgelertestẽ Aristoteles in der weyßheit/fünff jar lang zů eim zuchtmeyster gehebt/ vnnd ist bey jm fast wol gelert worden. Als er auch das Künigreych angenommen/hat er beuolhen/das man jhn ein Künig der gantzen welt nennen solt. Er hat auch den seinen ein sollich gemůt vnd vertrawẽ eingestossen / das jhren keiner in seiner gegenwertigkeit/ also ploß einem gewapneten feynde geforcht hett/ Darumb er dann nye kein feynd angriff/ den er nit vberwand/kein statt belegeret er/ die er nit erobert/vnnd vberzoch nye kein volck/das er nit bezwang/ Je zů letst ist er auch vberwundẽ/nit mit gwalt sond mit betrug der seinen.

Was sich



Was sich nach des grossen Alexanders tod begab/vnder seinen Fürsten vnd nachkommenden.





Wje nu Künig Alexander der gros jnn der plů seiner sig vnd jugent vmbracht/ward menigklich leidig/ vnd was jn der gantzen stat zů Babylonia ein stillschweigents trauren. Es wolten auch die vberwůdnen nationen nit glauben das er tod were/dieweil er dem tod so offt entgangẽ/offtermaln als jm ernstlich zů gesetzt werloß worden/vnd doch alzeit nit allein bey leben bliben/sonder auch bey dẽ sig pliben were. Jn dem sy aber gewißlich gehört/das er tod gewesen/ da ist er von allen nationen nit als ein feind/aber als ein vatter beweynet vnnd beklagt worden. Jtem die můtter des künigs Darij/hat von der miltigkeit wegen des Künigs Alexanders/seinen tod mer geklagt/dann jrs eignenn suns/ Vnd nemlich so bald sy seinen tod erfaren/hatt sy jr selbs den tod auch angethan/nit das sy mer von dem feind hielt/dañ jrem eignen sun/Darumb aber das sy die miltigkeit jrs suns jn dem erfaren/den sy für ein feind geacht hatt. Dargegen aber sich die Macedoner gefrewt/das sy vermeinten sy hetten jn nit als einen künig/sonder an jm ein grimmen Tyrannen vnd feind verlorenn/ Wañ sy hetten ein groß entsitzen ab seinen todschlegen/vnd emssigem kriegen Jn dem bedrachtet man auch/das den fürsten die künigreich vnd land/sodañ dem gemeinen volck des künigs verstossen schatz vnd peut zůgeteilt werden möcht. Ein teil hofft die Künigreich/Das ander die künigliche schätz zů empfahen/Wann jn des künigs schatzkamer lag hunderttausent zentner sylbers

Vnd hat man järlicher tribut vnnd gefell Drey hundert tausent. Es haben auch die freünd des Künigs Alexanders nit vmbsunst auff das künigreich ge hofft/Wann sy waren so einer adelichen ritterlichen art vñ wesens/das man sy wol alle für künig het schetzen mügen/Von gestalt vñ form waren sye schön vnd von leib gerad/eins manlichen gemüts/darzü alle einer hohen vernunfft vnd weißheit. Also wer sy nit gekant/der het nit anders gemeynet/dann das auß dem gantzen erdtrich vnnd alle welt / so geschickt meñer züsamen gelesen/ Wann das land Macedonien/noch sunst kein anders hat nye so theüre mån-ner bey einander gehebt als der zeit / Die zum ersten der künig Philip/ vnnd demnach sein sun künig Alexander/mit grossem fleiß aufferzogen/das man nit anders gedencken kundt/das sy die nit allein zum krieg/sonder auch zü nach-komenden künigen ausserlesen heten. Wen wolt das wunder nemen/das d vmbkreiß der erden/mit disen dienstleütten solt erobert werden/Dieweil der Macedoner heer nit allein mit souil hauptleütten/sonder auch mit souil küni-gen regiert worden/die auch einander meiner gleich gewesen/wo sy nit vnder einander gestritten. Also hat das land Macedonien für einen Alexander vil Alexander gehebt/wo sy nur nit d vnfal auß begird der herschüg widereinan-der gehetzt het. Als nu wie obsteet d künig Alexander gestorben/ist jnen solchs nit gantz ein sichere freüd gewesen/sonder sy thetẽ sich züsamẽ (dañ die kriegs leüt forchten sich auch vndereinander) vnd wyst keiner wol wem er vertraw en solt. Es hat auch der gleich stand vnd wesen der fürsten/jhren zanck vnnd zwytracht gemeret. Wann es wolt jren keiner vnder dem andern sein/darüb sy dann gewapnet in dem künigklichẽ sal zü samẽ kamen/gegenwertig sachẽ zü ordnen. Jn dem vermainet der fürst Perdicas/das man der künigin Roxanis gepurt erwarten/die dann yetzund der gepurt so sy vom künig Alexander em pfangen/gantz nåhig was. Wo sy dann ein sun geperen/wurd man den selbi-gen billich an statt seins vaters zü einem Künig setzen. Dargegen aber eyn anderer fürst mit namen Meleager/sagt nit güt sein/die sach auf ein vngewis se gepurt züuerziehen/vnd wer nit tüglich auff ein vngepornẽ künig züwarten so man doch wol einen haben möcht der vor lengst geporen were. Wo jhnen aber ye gefallen wolt ein kind zü einem künig zü welen. So het doch der Kü-nig Alexander ein sun zü Pergamen/Hercules genant/den er bey Marsine v-berkomen het. Wo sy dann lieber einen erwachßnen jüngling haben wolten so hetten sy den künig Philips sun/den brüder künig Alexanders/mit namen Arideus genant/Der aller menigklich von sein selbs/vnd auch der bayden kü-nig wegen vaters vñ brüders/wol anmütig vnd gefellig seyn möcht/Zü dem so wer die künigin Roxanis auß Persien geporen/Deßhalbenn zimpt sich den Macedonern nit/von den landen her künig zü erwelen/die sy bezwungen het ten/das doch der Künig Alexander selbs nit thün wöllen/vnd het des in sey-nem ende nye gedacht. Auff sollichs verwarff Ptolemeus den vorgemelten Arideum/nicht allein von wegen seyner mütterlichen gepurt / Dann er was von Künig Philipsen neben weyb Larisse geporn/sonder auch von blödigkeyt wegen seins leibs/ auff das nit er allain den namen eynes künigs vnnd ein an-derer das reich behielt / Vnd wer besser das man auß denen einen künig welet die an mannlichen vnd ritterlichen art jrem künig am nechsten gewesen / vnd

von denen

von denen die land regiert weren auch die krieg selbs wistend zů füren. Jedoch so hat mit jr aller verwilligung/die meinung Perdice fürtroffen/ nemlich das man der künigin Roxanis gepurt erwarten/wo die ein sun gepern/so wurden pfleger vnd vögt sein/nemlich d vorgenant Perdica Leonatus/ Crateron/vñ Antipater. Darauff hat man auch jnē als vögten vō stund an gehuldet. Als nu die reisigē dermaß geschworn/habē die jm fůßzug ein verdruß daran empfangē/dz man sy nit auch jn der sach befragt. Haben deßhalb den vorgenanten Arideum des künig Alexanders brůder zů einem künig außgerůfft/ vnd haben jn sein diener nach seinem vater künig Philip genant. Da die reysigen deß jnnen worden sint/haben sy jr botschafft zů jnen geschickt/mit namen die zwen fürsten Attalum vnd Meleagrum sy zů stillen vnd zů begůttigen. Dise zwen sůchten aber jnen selbs bey den selbigen gunst vnd willen zů machē Deßhalben vnderliessen sy jrn beuelch vnnd fielen mit jrer meynung dem fůßzeug zů/mit dem wůchs der spann vnder jnē. Wañ als sy hauptleut vberkommen/haben sy den künigklichen hoff vberfallen / deß willens die reisigenn all zů erschlagen. Da die selben des jnnen worden/sint sy mit grossem schreckenn auß der statt gewichen. Daruor haben sy jren leger geschlagen/vnd an gefangen den fůßzug auch zů drätzen/vnd damit der öbristen neyd vnd haß je meer zůgenomē. Wann der vorgenant hertzog Attalus hat jren etlich angewisen den Hertzogen Perdicā zů tödten. Da sy jn aber gewapnet funden/haben sy jm nichts genahen dörffen. Auff sollichs fůgt sich der hertzog Perdicas selbs zum fůßzeug/vnd berůfft die an ein gesprech. Jn dem er sy ermant/das sy sich bas bedencken was sy thůn/vnd wider wen sy sich streussen solten. Wañ sy die reysigen wern kein Persier/sonder geporne Macedoner / auch kein feind aber jre freund vnd mitpurger/darzů der mern teil jr angesipt freund/jre mit reitter vnd jr gesellen jnn allen jren nöten vnd arbeit gewesen. Darumb sy jhren feinden ein schönen spiegel machten/die sich des größlich frewten / das die jhenen/so sy mit gemeinen waffen vberwunden heten/einander dermaß vmbringen/so wurden sy mit den henden gestrafft/damit sy dañ die feind erschlagen hetten. Als diß der hertzog Perdica mit einer sondern angepornen art vñ zierlichen red fürgehalten/hat er den fůßzug dermaß beredt/das sy seinen rat lopten/vnd jn darauff zů jrem hauptman auffwurffen. Damit kam der reysig zeug mit jnen jn einigkeit/das sy zů beyden teilen jnn den künig Arideum verwilligten. Doch ist ein teil deß reychs vorbehalten/dem künfftigenn sune des künigs Alexander/ob jm ja einer geporen wurd. Als sy dises gehandelt/ haben sy des künigs todten leib vnder jnen behaltten zů einer zeugknus diser ordnung vnd satzung/ Vnnd ist darauff der hertzog Antipater gesetzt /das Griechen vnd Macedoner land zů regieren. Jtem der künigklich schatz ward dem fürsten Cratero eingeben jn zů bewaren. Jtem das leger vnd alles hör ward beuolhen zů regieren/den herrn Meleagro vnd Perdice. Darauff beualch der künig Arideus den leib seins brůders jnn dem Tempel Hamonis zů begraben. Nach disen dingen hat der vorgenant herr Perdica ein grossenn vnwillen gehept/ab den vrsächern diser auffrůr/ Darumb ließ er hinder seinem gesellen dē andn hauptmā/vm̃ des künigs tods willen/dz hör mustern. Als sy nu nach seinē beuelch des nachgonden tags/jn dz weit feld zamen komen/vnd

Außtaylūg der lantuögteyen vnder den nachkōmenden des grossen Alexanders.

wol gerüst gewesen/seind die auffrůrigen auß dem hauffen berůfft/vñ heimlich gestrafft worden. Nach dem selben hat er vnder den fürsten vnnd herren die prouintzen vnd land außgeteilt/auff das er seins gleichen macht von yhm verschicken/vnd er jm selbs das gantz reich allein behalten möcht. Des ersten ward dem vorgenanten Ptolomeo eyngeben das gantz Egypten lande/auch ein teil in Affrica vnd Arabien/das jm alles mit dem loß fiel. Disen Ptolemeum hat der künig Alexander von eim schlechten kriegsmann/vmb seiner theürren vnd ritterlichen manheit willen/inn so hohen stande herfür pracht / dem ordnet man zů/jme diß land einzegeben/den landtherren Cleomenem/der die statt Alexandria gebawen hat. Disem gab man zů einem nachpaurn Laomedon/von Mytilen/der hielt inn die landtschafft Syrien. Item der herr Philotas vnd sein sun erlangten das land Cilicien/vnd Illyrien. Vber das grösser Medier land ward gesetzt Acropatos. In dem myndn Medier land/Alceta der brůder Perdice. Item das volck Susianorum ward dem herrn Syno eingeben. Item das grösser Phrygier land/herren Antigono/dem sun des künig Philips zůgestelt. Item die land Lycia vnd Pamphilia/nam der herre Learchus an. Das land Caria ward dem herren Cassander. Item das lande Lydia dem herren Menander. Item dem Fürsten Leonatus das mynder Phrygier land. Item das land Thratia vnnd die gegne auff dem Pontischen meer/ward dem herrn Lysimacho. Item Cappadotia vñ Paphlagonia/dem Hertzogen Eümeni eingeben. Item die öbrist hauptmanschafft vber das hörleger/warde Seleüco dem sun Antiochi zů gestelt. Vnnd vber des künigs leybshůtter vnd den raysigenzeug/was hauptman Hertzog Cassander der sun Antipaters. In den landen Bactrian vnd den eusserſten Indien ließ man die alten landtuögt bleiben. Item das volck Seres genant zwyschen den baiden wassern Hidaspes vnd Indus genant/ist dem herren Taxiles zůgeben. Item zů den newen Macedonischen burgern die man inn den newgebawnen stetten in Indien verlassen/hat man zů einem landtuogt geschickt den herren Phyton ein sun Agenoris. Item die Paripomeni vnd die end des bergs Caucasi/hat sich Arxiarches zů regieren vnderzogen. Item die völcker Dracas vñ Argeos hatt her Statanor. Deßgleichen Amyntas die Bactrianer angenõmen. Itẽ Scytheus die Sagilianer. Item Nicanor die Parther. Item Philippus die Hircaner. Item Phratafratnes die Armenier. Item Neoptolemus die Persier/Item Peutestes die Babylonier. Item Arthous dye Pelasger/So dann Archesilaus die Mesopotamier zů regieren angenomen. Dise außteylung der prouyntzen vnnd landtuögteyen/ist jren yedem nach seynem glück begegnet/Darumb sy dariñ reich vñ mechtig wordẽ. Wañ vnlang darnach haben sy nit allein gemeint/das man jhnen die landtuögteyen eingeben/sonder jr yedem zů einẽ künigreich zůgeteilt hab/Deßhalb vñ als sy auß landtvögten zů künigen gemacht/seind sy fast reich vñ mechtig wordẽ/dz sy auch jrẽ nachkommenden verlassen. Dieweil dise ding in Orient verloffen/seind dye Athenienser vnd Etolier zůgefaren/sich mit höchstem fleiß zum krieg zerüstẽ/den sye dann noch bey lebenn des Künigs Alexanders anzettelt gehebt. Dye vrsachenn diß kriegs seyndt gewesenn / das der Künig Alexander/als

der wider

der wider auß Indien kam/allen Griechischen stetten zů schreyb/das sy all jr verschickt vnd vertribne burger die nit zum tod verurteilt worden/wider jn jr stett auffnemen solten. Als nu dise mandaten auff vnd jn der Olimpischen versamlung/jn gegenwertigkeit aller Griechen verkündet worden/seint davon groß auffrůren vnd empörungen entsprungen. Wañ jren vil werenn nit von rechts noch gesatz wegen des vatterlands / sonder durch neyd vnd haß der öbristen an dem regiment vertriben worden/darumb die selbigen sorgten wo die versagten wider einkomen /vnd das regiment besitzen/wurden sy jnē wydergelt beweysen. Darzů was auch sunst kuntlich das etlich stet jr alt freiheit gern mit dem schwert wider erstriten hetten. Vnder denen allen waren die Athener vnd Etholier die fürnemsten. Jn dem nu sollichs dem kunig Alexander noch bey seinem leben fürkomen/ist seinen vnderthanen beuolhē tausent langer schiff zů zerüsten/damit wolt er den kriege gegenn Occident jnn Griechen füren/vnd die von Athen gantz vertilcken. Darumb haben die von Athen xxx. tausent man/vnd zweyhundert schiff versamlet/vnd wyder den vorgenanten hertzog Antipater/dem das Griechēland mit dem loß zů gefallen/krieg gfürt. Jn dem er sich aber des streits gescheucht/vnd sich jn die stat Heracleam gefügt/haben sy jn darinn belegert. Zů der selbigen zeit hatt sich der Athener Orator Demosthenes zů Megara enthalten(wann er was des vaterlands vertriben) vmb deßwillen das er von Harpago gelt empfangen vnnd die stat Athen wider den Künig Alexander bewegt/ Deßhalben můst er dem zorn des künigs entweichen. Darumb als diser Demosthenes vernam wie die von Athen jrn legaten Hyperidem außgeschickt hetten / die Peloponenser zů jrer parthey vnd freuntschafft zů bewegen / da hieng er sich dem selben an/vnd kam mit jm jnn die statt Syciona / auch zů den von Argos vnd den Corinthiern / vnnd andern stetten/die bewegt er alle mit seynem wol reden/ das sye den Atheniensern zůfielen. Vmb dises diensts willen haben jhm die vonn Athen ein eygenn schiff zů geschickt/vnnd yhn auß dem ellend wyder heim gefürt. Dazwyschen ist dern vonn Athen hauptman jn seinem verwanndlen / vonn der belegerten stattmaur mit eim pfeyl geschossenn. Diß pracht dem hertzogenn Antipater ein sollich hertz vnnd gemůt / das er auch die stattgräben eben machenn ließ. Demnach hatt er seine boten zum hertzogen Leonato geschickt/vnnd von yhm hilff begert/der hielt das mynder Phrygier land jnn. Als man nu saget wie der selbig mitt einem hör daher züge/da rucktenn yhm die vonn Athen entgegen/daselbs theten die reysigen ein hefftigen streit miteinander/jnn dem der vorgenant herr Leonatus tödlich wunden empfieng/deren er starb. Vnd wiewol der Hertzog Antipater / sein hülff vberwunden sein / gesehen/hatt er doch an dem vmbbringenn des herrn Leonaten/sonder freüd empfangen/wañ damit was er eins gleychen fürstenn gewalts endtladen / Vnnd vberkam dadurch desselbenn hör vnnd landtschafft / darumb er dann dasselbig hör eylennd anname/dadurch er den feynden gleich starck /vnnd der belegerung entlediget ward / das er wider jn Macedonien kam. Da nu die Griechen jren feind auß dem land vertriben/haben sy sich auch wider heim jn jr stet gefügt. Dazwischē hat der vorgenant hertzog Perdica dem vnschuldigen künig jn Cappadocia krieg zů ge-

fügt/Vnd wiewol er jne vberwunden vnd mer schaden/dann peüt vnnd gewyns daruon pracht/Nemlich als die Cappadotier vom streit in die statt geflohen/da seind jr weib vnd kinder von jnen selbs erschlagen/vnd sy selbs mit allem jrem haußgesind vnd gůt verprent worden. Auff das er aber mit disem sig jm selbs auch ein künigklichen namen bekommen möcht/da vnderstůnd er jm die schwester des künigs Alexanders mit namen Cleopatram/die des andern künigs Alexanders in Epyro witwen gewesen/mit willen jhrer můter Olympias zů vermeheln. Doch so begert er vorhin den Hertzog Antipater/vnder der gestalt der freündtschafft in sein gewalt zepringen/Darumb thett er dergleichen/als ob er desselbigen tochter zů einer gemaheln begert/auff das er dester baß die jungen kriegsleüt auß Macedonien von jm pringen möcht. Die weil aber der Hertzog Antipater wol merckt/das er zů einer zeit an zweyen orten vmb weyber geworben/hat es jhm doch an beyden enden gefälet. Demnach hat sich ein krieg erhebt/zwischen den Hertzogen Antigono vnnd Perdica. Jnn dem haben dem vorgenanten Antigono beystand gethan/dye hertzogen Craterus vnd Antipater/die mit den von Athen fryden machten/vnd den herrn Poliperconta vber Griechen vnd Macedonien zů einem landherrn satzten. Darauff hat der vorgenant Perdica/in veränderung der sachen/den obgedachtē künig Arideum/darzů seinen des Alexanders sun/in Cappadotien die jm in sein hůt beuolhen waren/vonn des kriegs wegen rads gefragt. Den selbigen gefiel nu baß/das man den krieg in Macedonien als den brunnen vnd vrsprung/des reichs richten. Darinn die můter des grossen Alexanders wonet/vnd dadurch nit wenig gunst bey den vnderthanen erlangē möcht. Jedoch maint man besser sein/das man den krieg in Egypten wendet Auff das nit so sy zum ersten in Macedonien angriff thůn/dazwischen Ptolemeus der landtuogt oder künig in Egypten/das Asier land einneme. Darumb gaben sy dem fürsten Eümeni/zů den landen die er vor in gehebt/noch weytter mer die land Paphlagonien/Caria Lytia vnnd Phrygia. Daselbs ward jm beuolhen/die Hertzogen Craterum vnd Antipater zů vberziehen/Vnd gaben jm zů einem helffer den brůder Perdice mit namen Alcetam/vnd Neoptolemum mit jrn beyden heeren. Vnd ward dem herrn Clyto das schiff heer beuolhen/Das land Cilicia ward dem herren Philota wider entzogen/vnd einem andern mit namen Philoxeno eingeben. Auff sollichs hat der hertzog Perdica das Egypten land mit einem mechtigen heere vberzogen. Dermaß ist Macedonien in zwey theil zertrent/vnnd haben sich dye Fürsten von eynander gesundert/vnnd die waffen von den feinden gegen den burgern gewendet. Aber der vorgenant hertzog Ptolemeus/dem man Egypten zů geteylt/der hat mit allem fleyß vnnd ernst groß gůt vnnd reychthumb versamlet/darzů die Egyptier mit messiger regierung zů seyner gunst geraitzt/auch die nechst gelegnen künig mit dienst vñ gaben an sich gezogen. Vber das alles auch die mächtige statt Cyrene/zů seyner Landtschafft pracht/vnd in summa sich dermaß geschickt/das jn sein feind als vbel műsten fürchten als er sy. Darumb als er mit eroberung diser stat sein macht gemeret/da hat er sich gegen vorgemelt ēherren Perdica jnein gegenwer gerüst et/doch so hat dem jetz gemelten

gemelten Perdica sein selbs hochmůt vnd pracht mer haß pracht vnd schadē
dañ der feind macht. Wañ sein vnderthanen haben ein sollichen vnwillen an
im gehept/das sy dem hertzogen Antipater mit hauffen zů fielen. Desgleich
so vnnderstůnd der vorgedacht herr Neoptolemus/der zů letst bey dem her-
tzogen Eumenes bliben/auch von im zů weichen/vnd das hör dem gegenteil
zů verraten. Da aber der fürst Eumenes des innen/ward er getrungē/zum
ersten wider den verreter zů streiten. Vnd als der von im vberwunden wor
den/ist er flüchtig komen zů obgemelten herrn Antipater vnd Poliperconta/
denē riet er/dieweil Eumenes jetzund meint seiner flucht halb gantz sicher ze
sein/das sy in wol vngewarnter sach vberfallen vnd bestreiten möchtē. Doch
so ist Eumenes des gewar worden/vnd hat list mit listen vertriben. Wañ sy
meinten nit das Eumenes von irem anschlag wist/darumb eylten sy on
sorg vnd ordnung daher. Vnd als sy tag vnd nacht gezogen/vnd vn-
derwegen műd worden/sint sy vom hertzogē Eumenes manlich
angriffen/vnd der hertzog Poliperconta im streit erschlagen
vnd der vorgenant Neoptolemus an den herren Eume-
nes komen/vnd einander vbel verwűdet/das Neop
tolemus auff der walstat tod plibē. Wie nu d her
tzog Eumenes dise beide veltschlachten ero-
bert/hatt er damit seiner gesellen vnfall
etlicher maß auffenthaltenn. Jhe-
zů letst als Perdica erschlagen/
ist er vom hör auch vō Phy
ton Jllyrio vñ Alceta dem
brůder Perdice ein kü-
nig gnant/wider die
beualch man dem
hertzog Anti-
gono dē krie
ge zů fű-
ren.



Das XIIII bůch Justini
Wie der Fürst Eumenes von Antigono dem Fürsten vmbpracht / vnd auch wie die Künigin Olympias getödtet warde.





Als nu der künig Eumenes vernommen / wie der Hertzog Perdica erschlagenn / das jne auch dye Macedoner für jren feind erkant / Deßhalb dem Hertzogen Antigono beuolhen worden / wider jn krieg zů füren / da hat er das seinen kriegsleüten selbs fürgehalten / damit jnen solichs nit sunst fürkem / vnnd die sach forchtsamer gemacht wurd. Dauon dye kriegsleüt ein entsetzen empfiengen / vmb willen auch / das er an jnen mercken möcht / ob sy vest vnd ståt an jm halten wolten. Jnn dem er sy aber größlich bewegt gesehen / hat er jnen kecklich zů gesprochen / vñ gesagt / sy solten ab den dingen kein schrecken nemen / wañ er wyßt die ding alle wol abzewenden / wye er dann wol reden kundt / damit hat er sy dermaß behertzigt / das sy jnen selbs ermanten dapffer fürzefaren / so wolten sy der Macedoner radt vnd anschleg mit dem schwert prechen. Auff solchs ist er mit seinem heer in Etolien geruckt vnd den stetten gelt auffgelegt / disen krieg zůfürē. Die sich des gewydert / die hat er als ein feind zerstört. Dem nach ist er auff Sardis zůgezogen zů der künigin Cleopatra der schwester des grossen Alexanders / auff das nach jrem geheiß vñ willen die öbristen hauptleüt gesetzt vñ verordnet wurdē. Wañ er meinet das solchs künigklicher maiestet vereerung halb / so die schwester des grossen Alexanders seiner parthey sein wurd. Ein solche vereerung hat die großmechtigkeit des künigs Alexanders gehebt / das mann auch durch dye weybs personen / von seinem namen her vnderstůnd gunst zůsůchen. Nach dem aber

der vor-

der vorgenant Eumenes wider jn sein leger kam/da fand man allenthalben jm leger brieff ligen/die anzeigten/wer das haupt des künigs Eumenes dem hertzog Antygono zů pringen/der wurd grosse belonung empfahen. So balde der künig Eumenes des jnnen/ward sein hör von stund an durch jn zů eynem gespräch erfordert. Jn dem sagt er seinen kriegsleuten grossen danck/ dz keiner vnder jnen allen were/der vm̃ eins lasterlichen gewins willẽ/sein trew vnd eid an jm het prechenn wöllen. Doch so hieng er letstmaln daran/das er sollichs selbs erdacht het / vnd sy damit zů versůchen vnderstanden/Er hett sein leben jnn jr vertrauwen gesetzt. Er wolt auch dem herrn Antigono noch keinem andern jn gleichem val nachuolgen/noch mit so vnmannlichen thaten vberwynden. Mit dem hat er der abfallendenn kriegsleut gemůt erschreckt/ vnd die sach fürkom̃en/ob sich künfftigs deß gleichen mer begeben wurd/ das sein kriegsleut nit erkenten / ob sye vom feind/ oder jrm eignen hauptman angesůcht/oder versůcht wurden/Vnd hat darauff jren jeder für sich selbs/sich trostlichen erpoten/sein leben für jn zů strecken. Dazwischẽ ist der hertzog Antygonus mit seinem hör schon daher gezogen/vnd hat sein leger geschlagenn/ auch sich gleich morgens zů der veltschlacht gerüst/Dargegen hat sich Eumenes auch nit gesaumpt. Da er aber vberwunden/ist er jn ein vest schloß gewychen. Da er nu wol merckt/das man jn darinn belegeren wurd / da schickt er den meren teyl seins höres von jm/vmb willen/das er nit mit einem mere/ dẽ feynd vberlyfert wurd/oder mit vyl volcks destminder außgehungert wurde. Dadannen schickt er sein legatenn zum hertzog Antipater/der allein dem vorgenanten Antigono an macht gleich sein geacht ward/vñ ließ den fleissig vmb hilff ansůchen. Wie nu Antigonus vernam/das jm von dem selben hilf zů geschickt/ist er von der belegerung auff brochen/Damitt ward der vorgenant Eumenes ein zeit lang der forcht seins tods erledigt/doch het er ein kleyne hoffnung/dieweil er sein hör von jm geschickt. Jn dem er sich also bedacht vnd vm̃sach/da bedaucht jn das best sein/das er das vnüberwintlich hör des grossen Alexanders Argiraspides genant/vmb hilff anrůffen solt/die doch so mangen theuren sig erlangt hetẽ. Dasselbig hör hat aber nach dẽ tod Alexanders/all andre fürsten vnd hauptleut veracht/ vñ gemeint/das sy vnder keynem andern hauptman so ein erlich vnd ritterlichen stand haben möchtẽ. Darumb hat sy der fürst Eumenes mit senfften worten/vnd jeden jn sonders angesprochen / vnd sye genennet seine mitritter/seine beschirmer vnd teilhafftigen aller ritterlichen arbeit vnd thaten/die sy jnn Orient volpracht hetten. Darumb sy jetzund ein zůflucht seins heils/sy weren allein sein schutz/auch allein/durch die das gantz Orient bezwungen/Vñ allein die mit jrẽ ritterschaft die theure geschichten des liber Paters vnd Hercules vbertroffen. Vnd hettẽ Alexander dem grossen seinen namen erlangt/darzů all sein preis vnd glori. Deshalben bat er sy jn nit für ein hertzogẽ noch hauptman/sonder allein für ein mitritter anzenemẽ. Vñ als bald sy jn auffgenom̃en/da hat er sitlich angefangẽ/nach dẽ gwalt zů greiffen/so lang vntz mã jm leger nichts anfieng noch thet on sein rat vñ gůten willen. Je zů letst als man hort das der hertzog Antigonus daher zoch/da zwang er sy/sich jn ein gegenwer zů rüsten. Wie sy aber jn dem seins gepots nit geacht/haben sy die feind vnuersehens vberwunden.
Jnn

In dem selben streyt haben sye nicht alleyn jr alt lob/das sy in souil kriegen vberkommen/sonder darzů auch jr weib vnnd kinder verloren/vnnd alles das sy jhr leben lang mit kriegen gewonnen. Auch hat der vorgenant Eümenes kein andre hoffnung mer gehebt/Darumb ermant er sye noch weytter/vnnd sagt/wie sy an manheit die feynd weyt vbertroffen/dann sy hetten der selbigen Fünfftausent erschlagen. Vnd wo sy allein steen bliben/wurden die feind selbs fryden an sy begern. Die schäden die sye meinten empfangen haben/das weren erst zwey tausent weiber/vnd etlich kind vnd knecht/die sy baß mit vberwyndung/dann mit nachlassung des sygs wider vberkommen möchten. Dargegen aber das selb heer antwort/das sy weder fliehen noch streytẽ wolten/die weil sy jr weyb vnd kind / auch alles jr gůt verloren hetten/Dann sye wolten nit wider jr eygne kinder streytten. Vber das redten sy jm auch vbel zů/das er sy/die nach souil volprachten kriegen/aller raisen ledig gelassen/vnd so manchen sold verdient/die het er beredt/das sy sich von jr gůten růw wyderumb in schaden gesenckt/vnd durch sein vnwarhafft wort verfůren lassen darzů het er sy vmb alles das pracht/das sy in allen kriegen ye gewonnen/vñ můsten also in jrem alter in disen vnfal kommen. Auff sollichs haben sy heymlich zum Hertzogen Antigono geschickt/vnd begerten jnen das jr wider zů zestellen. Der sagt jnen sollichs zů mit dem geding/so sy jm jren Hertzogen vnd hauptman Eümenes vberantworten wolten. Da diß der hauptman Eümenes erfaren/hat er sych mit jren wenigen daruon machen wöllen / darinn er doch ergriffen. Wiewol nu ein grosser zůlauff wordẽ/ist jm zů letst gegünt zů reden. In dem menigklich schwyg /vnd er ledig stůnd/ streckt sein hand mit der kettin auß/vnd sprach/Sehet an jr redlichen kriegsleüt/vñ mitritter was jr für ein Hertzogen vnd hauptman habt/ deßgleichẽ mir doch kein feynde bewisen(das baß verkießlich gewesen) Jr habt mich aber von eym vberwinder zů einem gefangnen/vnd gemacht das ich vberwunden bin. Jn disem jar habt jr mir zum vierdten mal geschworen/das ich alles fallen lasse(wann es zimpt sich einem arbaitseligen niemants zůschaden)Aber eins will ich euch bitten/wo jr euch ye fürgesetzt habt/mit mir zů handlẽ/wie es dem feynd Antigono gefelt/so bitt ich / jhr wöllent mich vnder euch sterben lassen. Wann Antigonus fragt nit sonders darnach/wie oder wo ich getödt werde / damit würde ich deßtminder verspottet/Wo ich diß mein begern an euch erlangenn mag/so will ich euch ewer gelübd vnd eid alle ledig zelen/damit jr euch freyes willens gegen mir verpunden. Wo jr euch des schement zůthůnd/so gebt mir souil woffen/das ichs selbs thůn müg. Da er das bey jnen nit erlangen mocht hat er sein bitt in zoren vnnd flůch gewendet vnnd gesagt/Dye götter/die da recher seind aller vntrew vnnd meyneyd/die wöllent diß ewer fürgenommen mord/vber ewer eigne köpff richten/vnd euch ein sollich end zů senden/wie jr ewern hauptleütten gebet/Jr seid auch in kurtz verrucktem schuldig worden/ an dem vnschuldigen plůt des Fürsten Perdica/dergleichen habt jhr auch vnderstanden zehandlen gegen dem Hertzogenn Antipater/ Darzů habt yhr euch etwa fürgenommen den Künig Alexander selbs zů tödten. Jetzundt můß ich daß letst opffer seyn eüwer der meyneydigenn bößwicht / Darumb

rumb wil ich euch dise plag vnd not anwünschen / das jr all jn disem hör arm vertriben vnd vnglückhafft leut sein müssen/vnd von euwern eignen schwerten vmbkom̃en sollen/damit jr dañ mer euwer eignen hauptleut vmbbracht habt dañ der feinden. Demnach ist er dermaß gantz erzürnt gestanden/vñ zů seinen hůtern gesagt/sy sollen fürziehen zů dem läger Antigoni. Jn dē volget jm das gantz hör nach/vnd gaben jren eignen herrn vnnd hauptman auff die fleischbanck/vñ zoch er also gefangē so kecklich daher/als ob er vber sich selbs ein Tryumph hielt. Mit diser that vbergaben sy dem fürsten Antigono / den sig aller krieg vnd streiten / Vñ damit dem pracht vnd zierd nichtts manglet/ da zugen die Helffant vnd zůsatz auß Orient auch hinach. Vnd was nemlich diser sig dem vorgenanten Antigono so vil deßt löblicher/dann dem künig Alexander so manigfaltig vberwyndunng/dieweil der selbig das gantz Orient bezwungen/ so hett doch er Antigonus denen angesigt/die das gantz Orientisch land vberwunden/Also hat der fürst Antigonus die zämer vnd bezwinger des gantzen ertrichs/vnder sein heer geteylt/vnd jnen alles das wider geben/das er jnen abgewunnen. Doch dieweil vnd er vorhin so vil freuntschaft mit dem fürsten Eümene gehept/ hat er sich geschempt jn für sein augen kommen zůlassen. Deßhalben jn den hůtern beuolhen zů bewaren. Dazwischenn hat die künigin Euridices Aridei des künigs jnn Macedonien gemahel/ ann statt des künigs/des geschefft sy sich von wegen seiner kranckheit vnderzoche dem hertzogen Poliperconta/der mit eim höre auß Griechen kame/jn namen des künigs zůgeschriben/das er das hör dem fürsten Cassandro vbergebenn/ den der künig gesetzt hat alle sachen jn seinem namen außzerichten. Deßgleychen schreib sy auch jn Asien dem fürsten Antigono zů. Von diser gnaden vnd gunst wegen ließ der hertzog Cassander nichts vnderwegenn / daran er wist der künigin zů wolgefallen dienen. Jst also jnn Griechen gezogen/darinn hat er vil stett zerstört/des sich die von Sparta größlich entsetzt / vnd haben deßhalb jr stat die sy vntz der zeit/mit jren theuren manheit beschirmt gehept mit einer mauren bewart/ jn dem sy doch jren vordern wenig gleich gelept/ Dañ die selben haben vil hundert jar kein anndre maur vmb jr statt gehebt/dañ jr mannlich gemůt. Dise vermeinten aber nit sicher zůsein/sy weren dann mit eyner mauren beschlossen. Jnn disen dingen ward der fürst Cassander von etlicher empörung wegen wider jnn Macedonien berůfft. Wañ die alt Künigin Olympias die můter des grossen Alexanders/die kam auß dem Künigreych Epyro jn Macedonia/dariñ beleitet sy der künig Eacida/der Melosser Künig. Vnd als jr von der jungen künigin Euridices/vnd dem künig Arideo jr einzug jnn das land verspert worden/ist das gemein volck jnn Macedonien die das verdroß von eren wegen jrs gemahels/vnd mayestet jrs suns/auf jr seit gefallen. Vnd ward deßhalb der künig Arideus vñ sein gemahel die künigin durch jr geheiß vm̃bracht/als die sechs jar regiert gehept/doch hat sy das auch nit läg besessen. Wañ als sy nach weiblichē neid nit nach künigklicher art die öbristē lantfürstē tödtē ließ/ hat sy damit jre gunst jn ein haß verwandelt Darumb als sye hört/wie der Hertzog Cassander mit einem mechtigen heere daher zöch / da dorfft sye den Macedonern nit wolvertrawen. Deßhalbenn nam sy

4893

nam ſy des groſſen Alexanders jrs ſuns witfraw dye Künigin Roxana/ Deß gleichen ſeinen ſun Hercules mit jro/vnd wich in die ſtat Pictua. In dem fůrē mit jhr daruon Diadamia/die tochter Eacide des obgenanten Künigs/vnd ſtiefftochter Theſſalonice / dye auch von dem Künig Philips her namhafft was/darzů ſunſt viler anderer Fürſten frawen. Da nu der fürſt Caſſander das erfůre/ da eylet er den nechſten der ſtatt Pictua zů/vnd belägert die / alſo das er ſy außhüngert/das ſich Olympias an jn ergab. In dem aber der fürſt Caſſander ſein heer berůfft/vñ fragt weß man ſich gegē der Künigin Olympias halten ſolt/da hat er der vmbprachten vater vnd freünd angericht / das ſy mit einem kläglichen kleid angethan/gericht vnd rach wider ſy begern ſolten. Darauff dann die Macedoner erkant/das man ſye zum tode richten ſolt/ Vnd gedachten wenig an jren künigklichen ſtand/auch das ſy durch jren ſune in frembden landen bey leben beſchirmt/vnd zů vberwynder aller Nationen worden. Da aber die künigin ſach die gewapneten leüt gegen jr geen/gieng ſy jnen mit zweyen junckfrawen entgegen. Inn dem ſy aber die todtſchleger inn jrer künigklichen zierde erſehen/ haben ſy ſtill gehalten / vntz jhnen der Fürſt Caſſander etlich nachſchickt/die ſy durchſtochen haben. In dem ſy nit fliehen /noch kein weyblich klag füren wolt/iſt alſo kecklich geſtorben/das man auch den groſſen Alexander in ſeiner ſterbenden můter ſpüren möcht. Man ſagt auch/das ſy in jrem niderſincken / ſich ſelbs bedeckt/mit jrem har vnd kleydung/vmb willē das man nichts vnzimlichs an jrem leib ſehen ſolt.

Demnach hat Caſſander Theſſalonicen des künigs Aridei tochter zů einer gemaheln genommen/vnd ſendet die künigin Roxana ſampt jrm ſun in das ſchloß Amphipolitanam ſy zů bewaren.

Das xv



Von den künigen Ptolemeo in Egypten Antigono vnd Seleüco/Auch Lysimacho vnd Cassandro.



IN dem nu die vorgemelten fürsten mit namen Perdica/Alceta/sein brůder Eumenes vnd Poliperconta/auch andre herrn zů beyden seiten vmkomen vñ erschlagen/ da meint man der krieg wer damit gericht vnd geendet/jn dem entstůnd aber gleich ein span zwischen den vberwyndern. Wañ die fürsten vnd herrn Ptolomeus/Cassander vnd Lysimachus/begerten an den hertzogenn Antigonum/das er die gewunnen peut raub/mit jhnen theilen solt. Das doch der selbig nicht thůn wolt/vnnd sagt/ Dieweil er die arbeit allein gehept/so wolt er sye auch jnn der peut nicht zů gesellen haben/vnd das er dester ein erlicher vrsach haben möcht/wider sy zů kriegenn/ da ließ er sich hörenn/das er den tode der Künigin Olympias rechen/darzů die künigin Roxana/vnnd jhren sune/auß obgenantem schloß jhrer gefencknus ledigen wolt. Da diß Ptolemeus vnd Cassander die Fürsten erfaren/haben sy sich mit Lysimacho vnd Seleuco vereint/vnd den krieg auff dem mör vnd ertrich mit allem fleiß zůgerüst. Der fürst Ptolemeus hielt jnn Egypten land mit eim teyl jn Affrica den grössern teil/darzů Cypern vnd Phenicien/so hat der hertzog Cassander vnder seinem gewalt Macedonien vnd Griechen land/ Jtem Asien vnd ein teil jnn Orient hatt jm der vorgenant Antigonus zů gezogen. Desselbigen sun mitt namen Demetrius/ ward jnn dem ersten angriff des kriegs vberwunden bey Calonia. Jn disem streit hat die mässigkeit Ptolemei mer vberwegen/dañ der sig vñ streit. Wañ

er hat nit allein die freünd Demetrij/mit jrer hab von jm kommen lassen/sonder sy vber das alles auch mit gaben vnd schancken abgefertigt. Darzů vorgemeltem Demetrio allen streytzeug/mit allen gefangnen/freymůtig vereeret/vnd sagt dabey / das er vmb keins gewins/sonder von ritterlichs thůms vnnd eeren wegen/mit jm gestritten/allein darumb das jne verdrossen / das sein vater Antigonus/in vberwyndung jrer gemainē feynde/die erobert peüt vnnd raub allein behalten. Vnder disen dingen zoch der vorgenant Hertzog Cassander/von der stat Apollonia/vnnd stieß auff das volck Abderidas genant/dye von wegen der grossen menge der fröschen vn̄ meüß/die in jrm land vberhand genommen/jr eigen land verlassen/vnd ein ander land gesůcht haben. Darumb dann der hertzog Cassander sorgt sye würden das Macedoner land vberfallen/vnd also ein vereinigung mit jnen annemen /das er jhnen an den eussersten enden in Macedonien platz eingabe/darinn zů wonen vnnd zů pawen. Demnach ließ er den obgenanten Hercules/den sun des grossen Alexanders/sampt seiner můtter Arsina/ heymlich tödten / vmb willen das er nit von liebe wegen seins vaters/in Macedonien zů einem künig angenom̄en wurd/dann er was wol auff xiiij. jar alt/auch ließ er jr todte cörper mit grūd bedecken/auff das die billich begrebnus den todschlag destminder verriett. Vnd gleich als ob er noch nit gnůg laster an seinem eignen herren vnd Künig Alexander dem grossen/mit dem das er jhm vergeben/begangen/hat er auch sein můter Olympias /darzů disen seinen sun Herculem ertödtet. Vber das alles auch den andern sun des grossen Alexanders/sampt seiner můter Roxana mit gleichem laster mördē lassen/als ob er das Macedonisch reych darnach er stelt/nit anders dann mit mord vnd todtschleg bekommen möcht. In mitler zeyt hatt der obgenant Ptolemeus mit dem vorgenanten Demetrio zum andern mal ein schiffstreyt gethan/in dem er sein schiffhör verloren/vnnd sich flüchtig in Egypten gefügt/Hat jm doch auff sollichs der vorgenant Demetrius seinen sun Leüticum vnd sein brůder Menelaum/auch sunst andre seyne freünd/mit gleichmässigen gaben / wie jm vormaln von Ptolemeo begegnet auch wider in Egypten gesendet/damit augenscheinlich were /das sy nit auß haß/sonder von eeren wegen gestritten. Vnd haben in aller vächd eynander yr gaben zů geschickt. Zů der zeit seind die krieg erlicher gefürt worden/dann man yetzund freündtschafft gelübdt vnd pündtnus helt. Von dises sigs wegen/hat sich der vorgenant Antigonus dermaß vberhaben/das er sich vnnd seinen sun einen künig nennen hieß/vmb willen aber Ptolemeus bey den seinē nicht minder geacht/ward er von jnen auch ein künig genant. Da diß die fürsten Cassander vnnd Lysimachus gehört /haben sy den Künigklichen namen auch angenommen. Diß namens vnd wyrde haben sy sich so lang enthaltē so lang des Künigs Alexanders kinder gelept. Ein sollich zucht vnnd eer ist inn jnen gesteckt/wiewol sye künigklich macht vnd reichtumb vermochtē/haben sy doch des künigklichen namens so lang gemangelt mit gůtem willen /so lang der Künig Alexander seyn recht erben leben gehebt. Aber Ptolemeus vnnd Cassander auch die andern Fürsten jrer parthey / da sye sahen das der Künig Antigonus jren yeden inn sonders für hand nemen /wolten sye doch

einander kein beistand thůn/damit der sig nit eins allein were/Deshalbē ver einten sy sich mit briefen/der zeit vnd platz wo sy zůsamen kōmen/vnd wañ sy den angriff thůn wōltē. Dieweil aber der künig Cassander von anderer krieg wegen/ die er fürt / nicht dabey sein mocht/da hat er seinen gesellen den künig Lysimachum mit einem grossen hōr jnen zů hilff geschickt. Diser jetzgenandt herr Lysimachus ist von einem durchleuchtigen edlen geschlecht jnn Macedonien geporn/Aber auß vbung seiner ritterlichen manheit/ vil edler gewesen/ die jnn jm so vil gewirckt/das er nit allein mit durstiger manheyt/ sond auch mit kunst vnd weißheit/all fürsten/die das gantz Orient bezwungē/vbertroffen hat. Wañ als der groß Alexander den hochgelertē man Calisthenem/vñ das er jn nit nach der Persier künig art/anpetten wolt/verdacht/das er auch ein wissen haben solt/von dem heimlichen auffsetzen/die man gegen jm fürgenomen/darumb er jn heftig vbel gemartert/vnd zů eim schrecken der andern jm sein oren/naß vnd lefftzen abhawen/vnd jn sampt einem hund einschliessen vnd vmbfüren ließ. Der zeit hatt sich diser Lysimachus geflissen/zucht vñ weißheit von dem selben Calisthenes zů leren/vnd erparmet jn grōßlich/das ein so hochgelert vnd theurer man von der freyheit wegen/dermaß mißhandelt werden solt/Darumb gab er jm gifft zů trincken/das er seins schmertzēs vnd not abkāme. Diß hat den künig den grossen Alexander dermaß verdrossen/das er gepot/das man disen Lysimachum/dem aller grimīsten lōwen für werffen solt. Als nu der lōw gantz grim̄ gegen jm her gesprungen ist/da hatt der jetzgenant herr Lysimachus sein hand vnd arm mit seinem kleid vmwicklet/also dem lōwen jnn sein maul gestossen/jm sein zung erwüscht/vñ herauß gerissen/dauon der lōw gestorben/ vñ er bey leben plibē ist. Da man nu diß geschicht dem künig Alexander zů wissen than/hat er sich des verwundert/vnd gemeint/das er damit gnůg geliten/vnd hatt jn demnach von diser durstigen manheit wegen/vil dest lieber vnd werder gehalten. Es hat auch diser Lysimachus solliche schmach vnd mißhandlung mit manlicher gedult geliten/ vñ jm nim̄er mer daran gedacht/sich des zerechē. Wañ als demnach etlich feind vom künig Alexander jnn Indien jn der flucht gejagt/vnd jm seine diener vō schnelle wegen seins pferds/dahinden bleiben müssen/da hat er dem künig zů füß allein nachgeuolgt/ein vast weitten weg/vnd jn nit verlassen wōllē. Wie aber daruor sein brůder Philip genant deßgleichen zethůn vnderstandē/hatt jn sein kraft dermaß verlassen/das er sich an den künig sānckte/ vnd jm vnder den henden starbe. Jn dem nu der künig Alexander desmals von seinem roß sprang/da verwundet er von vngeuerd/disen Lysimachum an seiner stirnen also/das jm das plůt nit gestelt werden mocht/vntz der künig sein kron vnnd hauptzierde abzoch/vnd jn damit verband. Diß was jm die erst andeutung/ das er auch ein künig werden solt. Darum̄ hat man jm nach dem tod des grossen Alexanders/als dem aller theuresten man/die aller vngestümisten nationen eingeben/vnd ist er vō menigklich für ein theurn man geschetzt wordē. Ee dañ man den krieg zwyschen dem künig Ptolemeo jn Egypten/vnd seinen gesellen/vnnd dem künig Antigono anfieng/da kam ausser dem grōssern Asien/ Seleucus als ein newer feind/wider dē künig Antigonum. Diser künig Seleucus hat ein ritterlich manheit/darzů ein wunnderbarliche gepurt gehept.

Wann seyn müter Laodices / dye dann eynem vast Edlen man mit namen Antiochus vnder den Fürsten vnnd Hauptleüten Künig Philipsen/vermähelt/die sahe in eynem traum /vnnd bedaucht sye nicht anders/dann wie sye der Got Apollo beschlieffe/vnnd sye schwanger macht / der gab jro zelon eyn schönen ring/inn desselbigen Edlen gesteyn/was ein encker gegraben/den be ualch er dem sun zů geben/den sy geperen wurde. Dyse geschicht macht ynen wunderparlich vnnd namhafftig. Deßgleichen auch der ring / der am nachgeenden tag/mit disem zeichen gegraben/im beth funden warde. Darzů pracht dyser Seleucus an seiner hüfft/die form̃ vnd figur eins Enckers mit yme an die welt/in seiner gepurt. Darumb als er mit dem grossen Alexander inn den Persier krieg zoch/da gab jm sein müter dysen ringe/vnnd sagt jm dabey alle ding wie es ein gestalt vmb sein gepurt gehebt het. Vnnd als er nach dem tode des grossen Alexanders/das Orientisch reych erlangt/hat er ein stat gepawen/vnd damit sein herkommen vnd gepurt/angezeigt/ Wann er nennet die selbig statt nach dem namen seines vaters Antiochia/vnd die Landtschaft darumb/gab er dem got Apollo. Die anzeyg seiner gepurt/ist auch seynē nach kommenden angehangen/ Wañ seyne sün vnd suns kinder haben diß zeychen des Enckers auch mit ynen an die welt pracht. Nach dem aber vnd dye land vnder die Fürsten vnd landtuógt (inmassen obstet) außgeteylt worden/sind vil Ritterlicher gethatten durch den vorgenanten Künig Seleucum volpracht/Nemlich zum ersten gwan er die stat Babylonia/ Demnach (als er mit disem sig sein macht gemeret) hat er die Bactrianer bestritten. Darauff ist er in Jndien gezogen (die sich nach dem tod des grossen Alexanders der dienstparkeit gewidert) vnd jre landtuógt vmpracht/von anrichtung wegen eins mit namen Sandrocotus gnant/Die selbigen hat er nach erlangtem syg mit seyner regierung von jr freyheit wyder zů der dienstparkeit pracht. Wann so bald er das künigreich erlangt / hat er die vnderthanen (die er von der dienst parkeit geledigt) noch in vil harter dienstparkeyt gequetscht. Diser yetzgenanter Sandrocotus was vonn nyderm stam̄en geporen/vnnd warde doch durch anzeig etlicher weyssagung gereytzt nach dem Künigreich zů stellen Nemlich vnd als er mit seiner vnbehůtsamen rede/den Künig Alexander erzürnt/vnnd er jn deßhalb zů tödten gepotten/hat er sich mit schnellem lauffe daruon gemacht/vnd ward in dem lauffen so müde/das er sich auff weyttem felde nyderlegt vnnd entschlieff. Vnnd inn seynem schlaff kam eyn fraydiger grosser löw zů jm/vnd leckt jm den schweiß ab / der jm außgieng/so lang vntz er daran erwacht. Da schied er senfftmütigklich wider von jm. Mit dysem wunderzeychen ward er bewegt/nach dem Künigreich zů stellen. Deßhalben hieng er etlich rauber an sich/vñ reitzt die Jndier/dz sy für sich selbs ein eygen künigreich habē soltē. Vñ als er sich auf derē anneme/demnach wider des grossen Alexanders landtuógt/in krieg vñ gegenwer rüstet. Da kam ein wylder vnngezämpter Helffandt/der fast grosss vnnd starcke was / Der thet sych zů yhm/als ob er gezämpt vnnd heymlich were / vnnd liesse yhn auff sitzen. Darumb ward er ein hertzog vnd hauptman des kriegs vnd ein theurer ritterlicher man. Wie er nu der zeit das künigreich Jndien an sich pracht/zů der zeit

zeit/als der vorgenãt künig Seleucus/den anfang seiner künfftigẽ groſmech tigkait erzeigt. Da besaß diser künig Sandrocotus das Inndisch künigreich. Mit dem vertrůg sich der künig Seleucus gůtlich. Vnd als er sein sachen jn Orient angestelt vnd befridet/hat er sich wider den künig Antigonum gerüst Nach dem er vnd sein kriegsgnossen/jr hör zůsamen pracht/haben sy den streit an die hand genommen. In dem selben warde der künig Antigo- nus erschlagen/vnd sein sun Demetrius jnn die flucht gewendet Vñ seint nach disem krieg/die vorgenanten künig vnd kriegs gesellen/der sach auch nit eins bliben/haben widereinan- der gekrieget / vmb des willen das sy sich der gewun nen land nit vereinparn möchten/Auff das kamẽ sy aber jn zwů partheyen/vñ vereint sich der Künig Seleucus/mit dem künig Deme trio/ Vnd der künig Ptolemeus mit dem künig Lysimacho. Als nu der Künig Cassander jnn Macedonien gestorben / ist sein sun Philip an sey ner statt Künig wor dẽ/damit dẽ Ma cedonier land ein neüwer krieg auf dẽ halß gewachssen.



Wie die todtschleger des grossen Alexanders vmbpracht wurden / auch von der stat Heraclea.



Nach dem schnellen tod Künig Cassanders / auch desselbigen suns Künig Philips / Ist dye künigin Thessalonice seyn gemahel / vnlang darnach / vonn Antipater jrem sun / von obgemeltem Künig Cassander gepo ren / vber das sy mit anzeig jrer prüst / so er gesogen / deß lebēs begert / on all erpermd ermördet worden / Allein darumb das er sye verdacht das sy in teylung des Künigreichs / seinem brůder Alexander günstiger were dann jm. Diß mord was auch deßhalb souil schandtlicher / das dye Künigin nicht vmb ein hare schulde darann gehebt / wyewol es doch nicht genůgsam vrsach gewesenn / die můtter so lesterlich zů tödten. Deß hat seyn brůder Alexander der můtter tod an jhm rechen wöllen / vnnd darumb den Künig Demetrium vmb hilff angesůcht / der sich darinn nit saumpt / wann er hoffet dadurch

dadurch das Künigreych Macedonien zů eroberen. Desselbigen zůkunfft hat sich der künig Lysimachus besorgt/darumb riet er dem künig Antipater/ als seinem dochterman/das er sich mit seinem brůder Alexander gütlich vertragen/vnd solt den feind nit jnn jr land komen lassen. Wie man nu zwischen den brůdern gütlich gehandelt/vnd der vorgenant künig Demetrius sollichs erfarn/ da hat er den vorgenanten Alexander mit listen hindergangen/ vnd tödten lassen. Vnd nach eroberung des Macedonischen künigreichs/hat er sich dises mords/vor dem höre entschuldigt/vnd gesagt/der selbig Alexander hab jm zum ersten nach seinem leben gestelt/darumb er sich an jm gerochenn/ Er were auch pillicher ein künig jn Macedonien dann jemant anders / Wañ sein vater were dem künig Philip/ vnd dem künig Alexander jn allen jren sachen beholffenn gewest. Darumb er dann auch zů einem hauptman erwelet wider die/so von des grossen Alexanders brůder vnd erben abgefallen wern Dargegen so wer Antipater diser jungen künig groß vater/jn verwaltũg des reichs vil Tyrannischer gewesen/dañ die künig selbs. Deßgleichen der künig Cassander jr vatter/ein mörder vnd todschleger gewesen/aller erbenn vnnd freund des grossen Alexanders/jn dem er doch weder kindern noch weibern verschont/vnd het nit auffgehört/vntz gantz kein erb mer vor handen gewesen. Dieweyl er nu dise lesterliche gethaten an dem künig Cassander nitt rechen het mögen/hab er doch sollichs an seinen sünen volpracht. Darumb so möcht wol vil pillicher seyn / das dye jhenen jnn dem lande Macedonien regierten/die den vmbprachten künig Alexander gerochen/dann die so jne vmb pracht heten. Damit begütiget er das gemein volck jn Macedonien dermassen/das sy jn von stund an für ein künig außrůfften. Aber der künig Lysimachus dieweil der mit dem künig jnn Tratien Doricetis mit krieg beladen/ist er jnn sorgen gestanden/das er auch wider den vorgenantẽ Demetrium streiten műst/Darumb gab er dem selbigen das ander halb land jnn Macedonien/das seinem dochterman Antipater zů geteilt gewesen/also gütlich zů handen/vnd macht fryden mit jm. Darumb als der künig Demetrius/das gantz Macedonisch reich an sich pracht/hatt er sich vnderwunden/ das gantz Asier reich vnder seinen gewalt zepringen. Darauff haben vorgenant künig Ptolemeus/Seleucus vnnd Lysimachus gedacht/ was sy hieuor mitt vereinter macht volpracht / habenn sych deshalb wyder zůsamenn verpundenn / vnnd mitt zůsamen prachten hören / wydder den Künig Demetrium jhn Europa den krieg gefürt. Denenn gesellet sich auch der Künig Pyrrhus ynn Epyro / der gedacht das Demetrius das Macedonisch Künigreych nicht wol behalten möcht / dieweyl er das mit ringer mühe bekommen / Des hatt yhn auch sein hoffnung nicht betrogenn/wann er beredt zůuor desselbigen hör/vnnd prachte damit zů wegenn / das er flüchtig hynweg vnnd er damitt zum Künigreych kame. Dyeweyl sych die sachenn dermaß verloffen/vnnd sich der vorgenandt Antipater beklaget/das jhn sein schweher Lysimachus vmb seyn landt pracht / hatt yhn Lysimachus tödtenn vnnd vmb pringenn/dartzů seyn eygne dochter/desselben gemahel / vmb das sye sich des auch beklaget yns gefencknus legen lassenn.

 Also

Also hat das gantz hauß vñ geschlecht des künigs Cassander/von wegen des tods des grossen Alexanders/vnd seins stam̃ens gestrafft vnd gerochen werden müssen. Inn dem nu der vorgenant Demetrius mit so mechtigen heeren vmbgeben ist/wie wol er doch in dem eerlich het sterben mügen/so hat er sych doch lieber schantlich an den künig Seleucum ergeben wöllen. Nach vollendung diß kriegs/hat der Künig Ptolemeus nach vil volprachter geschichten/sein end genommen/vnd noch bey seinem leben/wider gemain ordnung vnnd gewonheit aller Nationen/seinen jüngern sun zů eym Künig gesetzt. Der sich doch des gegen dem volck entschuldiget/die jhm nicht mynder gunst trůgen/dann der vatter selbs. Wann vnder anderm begaben sich vil sachen/darinne man des suns liebe gegen dem vater vnd hinwider des vater liebe gegen dem sun spüret/dardurch er des gemainen volcks gunst größlich erlangt. Vnnd wie wol jm der vater das künigreich offenlich vbergeben/hat er sich doch dem andern hoffgesind gleichmessig gehalten/vnd gesagt/Das es baß stande das der vater Künig bleib vntz an sein end. So dann vnder vorgenanten Künigen Pyrrho vnd Lysimacho/ dye kurtz daruor wyder obgenanten Künig Demetrium gesellen gewesen/seynd durch yhr selbs zanck vnnd yrrung ynn eyn schweren krieg kommen/Inn dem der Künig Lysimachus obgelegen/vñ der Künig Pyrrhus wider auß Macedonien vertriben. Darnach hat der künig Lysimachus die Tratier vberzogen/vñ demnach die Heraclienser. Dyser stat anfang vnd end ist fast wunderparlich gewesen/wann als inn dem lande Boetia ein grosse pestilentz regiert/vnd sy deßhalb in dem tempel zů Delphos rads gefragt/wie sy des sterbens abkom̃en möchten/ward jnen zů antwort/Das sy dem Hercules zů eerẽ/auff vnd an dem Pontischen mör ein tempel vñ statt bawen solten. Dieweil sy aber scheuchten in der so weytten schiffart/da zugen sy wider heim vnd wolten ee sterben/dann so weitt von jrem lande faren. In dem wurden sye von den Phocensern mit krieg angriffen. Vnnd als sy den selbigen kein widerstand thůn konten/haben sy jr Botschafft wider gen Delphos geschickt/vnd eben ein sollich antwort erlanget/wye sye vorhin der Pestilentz halben empfiengen/sonst möcht jhnen nichts anders gehelffen.
Darumb haben sy ein summa volcks außgelegt/ vnd die auff dye gegne Metapontum zů geschickt/ dye da selbs dye statt Heraclea gepawen. Vnnd dye weyl sye mit der warsagung dahinn gewysen/seyndt sye inn kurtzer zeyt fast reych vnnd mechtig worden/Demnach habenn sye vil streyt vnnd kriege mit yren nachpawren gehebt/darzů inn der Statt groß auffrůren vnnd schaden gelitten. Itẽ vnder andn namhafften stuckẽ/ist jnẽ auch diß begegnet/Nach dem vnd die von Athen all menigklich bestritten/vnd auch die Persier vberwunden/vnd dem Asier land tribut zůgeben auffgelegt haben/jr schiff heere damit zů enthalten/vnd sy alle gar sollichs alles mit willen(damit sy zů fryden bliben)erstattet/Haben sich doch die von Heraclea vmb des gunst willen (den sy zů den Persier Künigen gehebt)deß alleyn gewyderet zů geben. Darumb ist der von Athen Hauptman Malachus vber sy geschicket worden/dz mit gewalt von jnen zepringen/deß sye sich wyderten. Wie er nun dye schyffe am gestadten vnnd port stehen lassen/vnnd dye Landtschafft vmb dye statt

beraubt.

beraupt/ Hatt ein vast vngestům wetter die schiff mit dem merern theyl kriegsleuttenn vmbbracht vnnd ertrencket. Dyeweil nun der selb haupt- mann nach verlierunng der schyffe auff dem möre vnnd wasser nicht mehr heym komenn können/ darzů mit so wenig volcks sich nicht dorfft wagen vber landt heym zekommen/ durch so vyl Nationen/die jhr feind waren/ Da gedachten die vonn Heraclea/ es were baß gehandelt das sye jhnen freuntschafft bewysen/ dann das sye sich an jhnen rechen solten. Da- rumb versahenn sy die selbigen mitt einem zůsatz vnnd prouandt/damitt sy wyder heym kommen möchten. Vnder anndern yhrem vnfal seyndt sy auch vonn Tyrannen regiert worden/ Wann als das gemein volck gros sen vnwillen gehept/das die reichen so vil lands vnnd äcker besitzenn solten/ vnnd die sach lanng zeit jhm radt gehandelt/vnnd doch nit vertragen ist/ da haben die öbristen wyder das gemein volck hilff begert/Erstlich vonn Timotheo deren von Athen Hertzogen/ nachuolgents vonn Epaminun- da der Thebaner Hertzogen. In dem jnen sollichs an beyden enden abge- schlagenn. Da ist der herr Clearchus von jhnen berůfft/den sy vorhin der statt verwisen hetten/der jnn seynem außpleybenn noch můtwilliger wor- den. Deßhalb nam er auß der burger mißhell ein vrsach/ die herrschafft al- lein an sich zeziehenn. Darumb hatt er zum ersten heimlich gehandelt mit Mithridates/der ein feind was seiner mittburger/ mit den selben vertrůg er sich/das er jhm die statt eyngebenn/ so wolte yhn der selb an seyner statt zů eynem stattuogt setzen. Demnach hatt er den betrug(den er gegen sey- nen mitburgern zůgerüst)gegen dem selben Mithridates gewendet. Wañ als er vonn seinen burgern wider auffgenomen/ ist dem Mithridates ein zeitt angesetzt zů kommen. Als der komen/ist er sampt sein freundē von Cle- archo gefangen/Von dem er sich vnd sein freund mit einer grossen sum̃a gelts lösen můssen. Vnd gleich wie er sich gegen disem auß einem gesellen zů einem feind ertzeigt/also hat er sich auch auß einem beschirmer des rats/dem gemey nen volck zů einem hauptman vnd helffer wider den radt bewisen/ Vñ also wider die jenen(so jn wider jnn die statt berůfft/vnd jm das schloß eingeben heten)nit allein das gemein volck gereitzt/sonder auch selbs/als ein Tyrann vnd wůtterich vil grim̃er sachen begangen. Er hat das gemein volck berůft vnnd gesagt/das er dem radt fürther keyn beystand mer thůn wölle wider die gemeinde/ aber der gemayne beystendig sein. Wo sye aber meintenn das sy dem radt vnd reichen burgern selbs starck gnůg weren/so wolt er mit seinen söldnern vnnd dienern abweichen/vnnd nichts zwyschen jhren auff- růren handlen. Wo sy jnen aber zeschwach weren/ wolte er yhnen beystand thůn/vnnd die burger an dem radt nicht vngerochen lassen. Darumb sol- ten sy yhnen selbs raten/ob jnen lyeber were/das er mit seinen dyenern ab- wiche/oder bey jnen blybe. Mit disen wortenn ward das gemein volck be- wegt/das sy jm allen gwalt vnd herschaft zůstelten. Wie nu der rat sich seins gewalts entsetzte/ haben sye sich alle sampt jrn weib vnd kinden an jn ergebē. Darauff hat er lx. radsherren in gefencknus gelegt/die vberigen synd jm mit der flucht entgangen. In dem hat sich das gemain volck gefrewet/das der

radt von

radt von eim radsherren vertilcket wurd/vnd das den selben jr hilff vnd bey stand in ein verderben gewendet. Jn dem er nu yedem in sonders den tod getrawet/ hat er damit vil gelts vnd gůt von jnen geschetzt. Wann er gab ynen für/er můst sy mit gelt vom gemainen volck ledigen/hat jnen also yr gůt vnd darnach jr leben genommen. Vnd als er dem nach erfarn/das die vertribnen radsherren/jn kriegen wolten/dann die andern stett haben den selben auß erpermd hilff bewisen. Da hat er der selben diener vnd knecht frey gesetzt/vnnd jnen erlaupt jrer herren weyb vnnd töchtern jnen zů vermäheln/welliche sich dem widersetzt/die hat er tödten lassen/auf das jm die knecht dester getrewer vnd jren herren dester hessiger wurden. Darumb die reychen vnnd hüpsten frawen gantz leydige hochzeitten gehebt/vnd jren etlich auf den tag der hoch zeit/ehe dann sy zů den newen mannen gelegen/ sich selbs ertödtet. Demnach als man gestritten/hat der Tyrann gesigt/vnd die vberwundnen radsherrn in Triumphs weiß vor den burgern herfüren lassen/etlich gefangen legē/ dye andern mattern /vnd die vbrigen tödten lassen. Es was kein winckel inn der statt/darinn der Tyrann/sein grymīgkayt nit volpracht. Auß seiner grimigkeit stůnd jm ein můtwill zů/auß dem můtwill ein hochmůt/das er auß zůfall des glücks vergaß/das er ein mensch was/Etwann sagt/er were ein sun Jupiters. Wann er auff der gassen gieng/so ließ er jm ein guldinen Adler vortragen. Er trůg seyden vnd Purpur/auch ein guldine kron/vnnd nennet seynen sun Ceraunon/auff das er die götter nit allein mit den lügen/sonder auch mit den namen verspottet. Jnn dem er dermaß mißhandlet/hat solichs zwen edle jüngling mit namen Chïon vnd Leonides so ser verdrossen/das sye sich vereinparten/mit vmpringung diß Tyrannen/jr vatterland zů ledigen. Dyse zwen waren junger des hochgelerten mañs Platonis/die begerten jr manlich tugent/darinn sy teglichs vnderwysen waren/dem vatterland zů erzeigen. Darumb so namen sy Fünfftzig jrer freündtschafft zů jnen/die als diener auff sy acht haben solten / die stelten sy an ein gelegen ort/vnd zugen sy bayd (als ob sy mit einander haderten) zů dem Tyrannen/als für jren künig zum schloß zů/die auch von jrer erkantnus wegen für jn gelassen wurden. Jn dem nu der Tyrann dem erstē seiner rede zů gehört/hat jn der ander durch stochen. Als jnen aber jre freünd zů langsam zů hilff kamen/seind sy vom hoffgesind erschlagen. Vnd wie wol der Tyrann vmpracht/ist doch damit dye statt nit frey/vnd sein brůder Satyrus an seyn statt komen. Das also die von Heraclea vil jar lang von den Tyrañen haben můssen geplagt sein.

Das xvij.

Von dem Künig Pyrrho vnd seinem Künigreich/auch wie er den von Tarent wider die Römer zů hilff kam.



ZU disen zeiten ist in dem Hellespōtischen vnd Chersonesischen landtschafften/ein grosser erdbidem gewesen/also das die groß stat Lysimachia/die dañ der vorgenant künig Lysimachus vngeferlich vor xxij. jarē gebawē gehept/gantz in den boden verfallen/ das dañ im vnd seinem gantzen geschlecht/ein erschrecklich anzaig gewesen/dadurch zů verstan geben/das auch sein Künigreich ein schedlich ende nemen můst/wie dañ beschecn. Dañ vnlang darnach hat der künig Lysimachus sein eltesten sun Agatoclem/den er doch vorhin zů ainem nachkomendenn Künig verordnet/auch all sein glücklich streit durch in volpracht/nit als eyn vatter bedacht/sonder vber allen menschlichen haß geneydet/das er in durch des stieffmůter Arsyrice mit gifft tödten ließ. Diß ist der erst anfange gewest seins künfftigen vnfals. Wañ nach disem mord hat auch geuolgt/der andern lantherrn vnd hauptleuten todschleg/ Darumb das inen leid gewesen ist/des vnschuldigen jünglings mord. Deßhalben fielen die vbrigen hauptleut/seins höres mit hauffen dem künig Seleuco zů/vnd bewegten jhn/den Künig Lysimachum zů vberziehen. Diß ist der letst streit gewesen vnder den Fürstenn vnd hauptleuten des grossen Alexanders/vnd als ob der vō glück so lang gespart wer/auf dise zwē gleichmechtige künig zů komē. Der künig Lysimachus wz lxxiiij. vñ der künig Seleucus lxxvij. jar alt/darzů warn sy beyd in disem alter eins jungen hitzigen gemůts/vnd einer vnersetlichen begird zů herschē/

Wann

Wann wie wol sy zwen gar nach das gantz erdtrich innhielten/so was yhnen doch nit anders/dann wie sy eng eingespert weren/vnnd satzten das end jres lebens nit nach vile der jaren/sonder in außpraittung vnd weytterung yhrer künigreichen. Jnn dysem krieg hat der künig Lysimachus zůuor verloren xv. sün in mancherley weg/vnd er mit sein selbs tod seins hauß vnfals gemeret. Diser vberwyndung hat sich der Künig Seleucus größlich vberhebt / vnnd so vil mer/das er vonn den Fürsten des grossen Alexanders allein verhanden were/dadurch ein einiger vberwynder aller andern vberwynder/vñ acht diß kein menschlich werck sonder gnad vnnd gab von Gott sein/dabey gedacht er wenig das jm deßgleichen auch begegnen möcht/ Vnd begab sich nemlich ynnerthalb siben monaten den nechsten/das er võ dem künig Ptolemeo mit dem zůnamen Philadelphus genant(des schwester dañ der künig Lysimachus zů einer gemaheln gehept)mit lysten hindergangen vnd erschlagen warde/vnd verlor also sein leben mit sampt dem Macedonischen künigreich. Als nu diser künig Ptolemeus Philadelphus/zů einer gedechtnis seins vaters Ptolemeus Lagi genant/auch vmb das er seinen schwager künig Lysimachus gerochen/ vnd den künig Seleucus erschlagen/hat er vom gmeinen volck vil gunsts vñ willens erlangt/deß er sich nit wenig vberhebt/Vnnd hat zum ersten jm zůgesellet/die sün vnd kinder/so sein schwager Lysimachus bey seyner schwestern gehebt/Vñ auch damit der selbigen můter sein eigne schwester zů einem weyb genommen/vnd jr zůgesagt/das er jre kinder nit anders halten wölle / dann als ob sye vonn seinem leib erporen weren/inn dem er an jhr statt das künigreich Macedonien in gehalten. Deßhalb vnd vmb vererung willen der můtter gethorsten sich die jungen nit wider jren vater vnd vettern setzen. Darauf schickt diser künig Ptolemeus inn Egypten zů seinem brůder/huld vñ freüntschafft bey jm zů sůchen/gegen dem selbigen bekant er sich frey/das ers jhm alles nachlassen vnd verzeihen wolt/das er jhm das künigreich Egypten abgetrungen / das er in ewigkait nymer an jn begeren/ vñ wolt sich gnůgen lassen das er von jrem väterlichen feind/ein künigreich erobert vnd bekommen. Er hat auch mit grossen lysten liebkoset Eümeni vnnd Antigono den sünen/des Künigs Demetrij / Deßgleychen Antiocho dem sün Seleüci obgenant /mit denen er krieg haben můst/auff das er nit auch den dritten feynd vberkeme. Auch ist des künigs Pyrrhus in Epyro nit vergessen. Wann er wyst wol welchem teyl der selbig zůfallen/der wyrd on zweyffel obligen. Der begeret sye aber alle zůforteylen/darumb erpot er sich jrem yedem hilff vnd beystand zůthůnd. Deßhalb vnd die weil in der zeit die von Tarent/ widder dye Römer vmb hilff angesůcht / da hat er vonn dem vorgenanten Antigono schiff begeret/sein heer darinn zů füren. Jtem vom Künig Antiocho begert er gelt dẽ kriegsleütten zů solde/dann der selb was reicher an gelt/dann an kriegsleüttẽ So dann vom Künig Ptolemeo Philadelpho/begert er jhm die Macedonischen kriegsleüt zů hilffe zů schicken. Die weil aber der Künig Ptolemeus seines volcks nit gern zů lang mangelt / da hat er jm doch zů geschickt Fünfftausent zů fůß/ vnd vier tausent zů roß/darzů Fünfftzig Helffant/vnd die nit lenger bewilligt zůgeprauchẽ dañ zway jar. Deßhalb hat der künig Pyrrhus des künigs Ptolemeus tochter zů einer gemahel genomen / vnd die in seynem

reich zů einem schirm gelassen. Dieweil jetzund des künigreichs Epyro gedacht wirt / so will ich ein wenig von desselben vrsprung sagen. In der selben Lantschafft Epyro/ist zum ersten der Molosser künigreich gewest. Als aber Pyrrhus der sün Achylles inn dem Troianer krieg seines abwesens / sein vätterlich land verloren/hat er sich jn diser gegne nider gelassen/darumb seint sy jn dem land erstlich Pyrrider / demnach Epyrother genant worden. Als dyser Künig Pyrrhus jn dem tempel Jupiters Dodonei rats zů pflegen komen ist/oder jm warsagen zůlassen/da hat er darauß hinweg mit jm gefürt Anassam die Nyfftel Hercules/Von dern vberkam er acht kinder/vnder denē waren etliche döchter/die er den nächst gelegenen künigen vermähelt/ mit deren hilff er grosse reichtumb versamlet. Vnnd hat darauff Heleno des Künig Priamus sun/Andromacham des Hectors gmahel/die er jm selbs jn teilung des raubs vor Troya zů einer gemaheln erwelt gehept/sampt dem Künigreich Chaonum frey vbergeben. Vnlang darnach ward er durch Orestes jm tempel zů Delphos vmpracht/vnd volgt jm jn der regierung Piales sein sun Demnach ist das Künigreich von eim auff den andern vntz an den künig Arybam komen/dieweil der noch gantz ein kind/vnnd von disem künigklichen geschlecht geporn/ist er mit grosser hůt aufferzogenn/ darzů gen Athen zur lere geschickt worden. Vnd so vil der gelerter gewesen ist dañ seine vordern/so vil mer ist er seinem volck anmůtiger worden. Deßhalben ist er der erst gewest/ der jn seinem land statuten vnd gesatz gemacht/auch jn regierung des gemeynen nutz/radt vnd järlich meisterschafft satzt. Vnd wie diß volck von Pyrrho den namen/also hat das vom künig Aryba ein ordēlich wesen vberkomen. Dises sun hat Neoptolemus geheissen/Vonn dem ward geporn Olympias die můter des grossen Alexanders. Vnd der künig Alexander der nach jm regiert vnd jn Italien krieg fürt/darinn er dañ auch sein end nam. Nach seinem tod nam sein brůder Eacides das regiment an/der hat stets wider die Macedoner kriegt/darumb er von seinem lantuolck jnn das ellend verjagt/vnnd verließ den jetzigen künig Pyrrhum/damaln zweyer jar alt jm land. Dieweil aber der von haß wegen des volcks den sy gegen seinem vater gehept/zů tödtē begert/ist er heimlich jnn Jllyrien verschickt/vnd der künigin Beroe des Künigs Glauci gemahel zů erziehen vberantwort. Dañ die selbig was auch geporn von dē geschlecht Eacidarū. Daselbs hat jn der künig wider den vorgenanten künig Cassander/der jn mit trowung des kriegs erfordert / lang zeyt auß erpermbd beschirmt/vnd darzů auch an eins kinds statt angenomen.

Dadurch seint die Epyroter bewegt/das sy sich des jungen auch erbarmt/vnd jn jnn seinem xj. jar wider jn sein künigreich erfordert/vnd jm pfleger gesetzt/vntz er zů manlichem alter kam Demnach hat er noch gantz jung vil krieg gehept/ Daher fieng man an/dermaß von jm zů hal ten/das er allein der were/der die Tarentiner wider die Römer beschirmen möcht.

4039

Wie die Rőmer von dem Künig Pyrrho vberwunden/vnd wie er darnach in Sicilien zoch.





Darumb als der Künig Pyrrhus zum andern mal mit dern von Tarent botschafft angesůcht darzů von den Samnitern vnnd Lucanern auch gepetten ward/jnen wider die Rőmer beystand zethůn/vnnd er dadurch ein hoffnung vberkam/das gantz Italier land zů erobern/da sagt er jnen zů mit eym mechtigen heer zůkom̃en. Da er nun seyn gemůt darauff gesetzt/hat er alle ding eylends zůgerüst/auff das er nit mynder geacht wurd/dañ seins vaters brůder der künig Alexander/der die vorgemelten Tarenter wider die Brutier beschirm̃t/oder das er auch nit eins myndern gemůts sein geacht wurd/dañ sein vetter der groß Alexander gewesen/ď mit seinem heer weitt in Orient gezogen were/Darumb ließ er Ptolemeum seyn eltesten sun/ der auff xv. jar alt was zů beschirm̃ung des lands daheim/vnd nam er zů eim trost vnd ergetzlicheit seiner rayß/mit jm sein zwen jüngern sün mit namen Alexander vnd Helenus genant/fůr also mit seinem heer daruon/vntz an das port zů Tarent. Alß aber der Rőmisch Burgermeyster/mit namē Valerius Leuinus sein zůkünfft vernom̃en/hat er geeylet vorhin/vnd ee dañ jm sein gesellen zů hilff kamen/mit jm zů streytten/Darumb hat er in dem künig Pyrrho sein hőr vnd augen gestelt/darauff sich der künig auch nit saumpt zestreytten/wiewol er minder volcks hat dann die Rőmer. Aber die Rőmer wiewol sy im anfang obgelegen/sind sy doch von den Helffanten (dern sy nit gewont hetten) dermaß erschrocken/das sy hindersich gewychen/vnd haben also die Macedoner die vberwynder/mit yren seltzamen thiern vberwundē/

Doch

Doch ist jnen der sig mit grossem jrem schaden vnd plůt vergiessen zů gestanden. Wañ der künig ist selbs vast schedlich wund worden / auch ein groß teyl seins volcks erschlagen/ Darumb hat er von disem sig mer lob vnd ere/ dann freüd empfangen. Nach disem streit haben sich vil stett an den künig Pyrrhū ergeben/ vnd vnder andern auch die Locrenser/ die verrieten der Rőmer zůsatz vnd hütter/ vnd ergaben sich an den künig Pyrrhum. Auß der peutt vnd gefangnen/ hat der künig Pyrrhus zweyhundert Rőmer frey ledig gelassen/ das die Rőmer nach erkantnus seiner theurn manheit/ auch seiner freyen miltigkeit wissen haben mőchten. Nach verlauffung etlicher tagen/ als jm vonn denen die seiner parthey warenn mer hilff zů geschickt/ ist abermaln mitt den Rőmern gestriten/ vnnd stůnde das glück abermaln auff seiner seitten. Dazwischen ist der Carthaginenser hauptman mit namen Mago mit cxx. schiffen den Rőmern zů hilff komen/ Der drat zů Rom für den Senat/ vnd sagt wie die von Carthago verdrossen het/ das von einem außlendigen frembden Künig jn Italien wider die Rőmer solt gekriegt werden/ Darum̄ wer er auß geschickt/ dieweil sy von einem frembden künig angegriffen wurdenn/ so wer auch nit vnpillich/ das jnen von einem frembden volck hilff vnd beystand gethan wurd. Darauff hat der radt den von Carthago danck gesagt/ vnd also jr zů geschickt hilff vngepraucht wider heim faren lassen. Aber vnlang darnach/ so hat sich der vorgenant hauptman Mago nach seiner listigenn art/ zů dem künig Pyrrho gefügt/ an jm zů erkunden/ ob er willens wer sich jn Sicilien zethůnd/ dañ man sagt/ das ď künig darein zů komen erfordert wordē sein solt/ vnnd hettenn die von Carthago den Rőmern darum am meysten hilff zů geschickt/ das der Künig Pyrrhus dest ee jn Italien auffgehalten/ vñ dest minder jn Sicylien komen mőcht. Dieweil dise ding verhandelt/ sint die Rőmer zů radt worden / vnd haben Fabritium Luscinum zů dem künig Pyrrho geschickt/ mit jm anstånd vnd fryden zů machen. Den selbigen friden zů bestetigē/ hat der künig Pyrrhus Cyneas sein Orator gen Rom geschickt mit vast grossen gaben. Der fand aber zů Rom gantz niemants/ der solliche gaben annemen wolt. Dergleichen exempel ist zů diser zeit auch an einem anndern end von den Rőmern volpracht/ Wañ die Rőmer haben jr botschaft auch zů dem künig Ptolemeo jnn Egypten geschickt/ der wolt den selbigen vast kostlich gaben geben/ die sy doch nit annemen wolten. Demnach lůd sy der künig zů gast vnd vereret jren jeden mit einer guldin kron/ die sy dem künig zů eren vnd gefallen empfangen/ haben aber die am nachgenden tag des künigs bildnus vñ seulen auffgesetzt. Deßhalben so hat der vorgenant des künigs Pyrrhus Orator seinem herrn zů antwort pracht/ wie der frid zwischen jm vñ den Rőmern durch den radtsherrn Apium claudium verhindert were. Wie jn nu der Künig Pyrrhus fragt/ was vnd wie Rom ein statt were/ Antwort jm sein legat Es were seins beduunckens ein Künigkliche statt. Nach disen dingen seind die botschafften auß Sicilien komen/ vnd haben dem künig Pyrrho das ganntz Sicilien vbergeben/ wañ sy waren mit stetem krieg von der statt Carthago bekūmert. Also ließ künig Pyrrhus seinen sun Alexander jnn der stat Locris vnd bewart seyner parthey stet mit einem starcken zůsatz/ schifft darnach mit dem vbrigen hőr jnn Sicilien.

Von der statt Carthago/wann vnd von wem die erpawen ist.



DJeweil man yetzůd an die stat Carthago kommen/ist billich etwas von jrem vrsprung zůsagen / darinn man der Tyrier sachen auch bedencken/vnd mit jrem vnnfal eyn mitleyden haben můß. Der Tyrier volck ist von den Phenitiern herkommen / die wurden mit dem erdbydem auß jrem land vertriben/vnnd seindt zum ersten auff dem Assyrier see/vnnd gleich darnach auff dem stadten des mörs bliben. Darauff haben sy die Phenitier ein statt gebawen / vnd dye von vberflüssigkeit wegen der visch/Sydon genant/ Vnd sind nach vil jaren von dem Künig Ascaloniorum vertriben/vnd gen Tyron komen/dahyn haben sy die statt Tyron gepawen/in dem jar vor dem Troianer krieg/ Daselbs seind sy mit den Persier kriegen/inn mangerley weg beschwert / vnd doch allzeit syghafft worden. Aber nit wenigers zů sollicher armůt kommen /das sye von jren vnderthanen vnd knechten dern vil waren vil schmach vnnd kumer leyden můsten. Die rotteten sich zůsamen / vnd erschlůgen alles frey burgerlich volck sampt den herrn/damit namen sy die statt ein/vnd besassen jrer herren heüser/ Sy vnderwunden sich des gemainen nutz vnd regiments/vñ namen jhrer herren weyber. Vnd wie wol sye nicht frey noch burger waren/so machten sye doch freye kinder. Vnder souil tausent knechten/was nicht mehr dann eyner alleyn/der seynes alten Herren vnnd desselbigen suns verschonet vnd sich vber sy erparmt/das er sy verparg/als ob er sy auch zů tod geschlagē het/

3921. Gebawen. 6327. vom erdbydem wider verfallen Anno. 1128

het. Da sich nu darnach dise knecht entschlussen/einē künig vnd jnē selbs zů erwelen/Nemlich den/der zum ersten die soñ sehe/wañ sy am morgen auffgieng Diß pracht der froṁ knecht seinem herrn Strato genant für/Der gab jm ein sollichen radt/so sy alle zů mitternacht zůsamen auff den platz kåmen/vnd die andern alle gegen auffgang der sonnen sehen/so solt er sich gegen nidergang der sonnen wenden. Als er nu sollichs gethan/hat jn menigklich verspottet/das er der sonnen auffgang an dem end sůchē wolt/da die vndergan solt. Jn dem der tag anfieng daher prechen/vnd all menigklich gegen der sonnen auff gang sahe/Da sahe aber diser knecht an den aller öbristen knöpffen der thürn die sonn zum ersten erglasten/das er aller menge anzeigt. Die glaubten nit dz er sollichs auß jm selbs ersinnet het/ Darumb fragten sy jn/wer jn des vnderwisen/Da bekent er/das sein herr noch lept/der jn des bericht. Jn dē verstůnden sy wol/das die knecht nit als weiß sein mochten als die herrn. Deßhalben liessen sy vorgnanten herrn Strato vnd seinen sun bey leben pleybē/vñ machten den zů jrem künig. Nach desselben abgang ist das künigreich an seinen sun vnd des kinds kinder gefallen. Diß ist ein namhafftig vbel that von den knechten gewesen/wellichs auff dem gantzen ertrich vnd jnn aller welt zů scheuhen vnnd zů förchten ist. Darumb als der groß Alexander/jnn Orient gekriegt/da hat er als ein recher aller gemeinen sicherheit vnd fridens/die stat Tyron gewunnen/vnd alle die am sturṁe vberpliben/seint zů einer gedechtnus vnd rach der alten todschlege an creutz geschlagen/vnd ertödtet/vnd allein die vō geschlecht Stratonis vngeschediget plyben/denen das künigreich eingebenn ward/ Vnd die auff dem land vnschuldig waren/mit denenn besatzt man die stat von newen dingen. Der gestalt seind die Tyrier vom grossen Alexander auff ein news auffgericht/vnd jn kurtzem mit jrem fleiß vnd arbeit vast reich worden. Vnd dieweil sy vor dem mord/das sye an jren herrn begiengē an leut vnd gůt vast reich vnd mechtig gewesen/seindt etlich jüngling jn Affrica geschickt/vnd dariñ die statt Vticam bawen lassen. Dazwischen starb jr künig vnd verließ ein sun mit namen Pygmaleon/vnd ein tochter Elissa gnant/wz vberauß ein schöne junckfraw/vnd nam das volck den jungen künig Pigmaleon zů einem Künig an/ So vermåhelt sich Elyssa/jhrer můtter brůder Sicheo dem Priester Herculis/der nach dem Künig der ehrlichst vnnd würdigest/ was darzů vast reych vnd mechtig/wiewol heimlich/Darum̄ er auß forcht des künigs/sein gold nit jhm hauß behielt/verbarg das vnnder das erdtrich. Vnnd wiewol kein mensch daruonn gewist/so hatt doch das gemein geschreye des anzeig geben/ Darnach sehnet sich der Künig Pygmaleon so gar/das er weder vetterschafft noch schwagerschafft schonet/vnnd yhn on alle erpermbde tödten ließ. Darumb yhn sein schwester Elyssa lange zeyt gehasset/stelt doch zů letst den vnwillen gen jm ab/vnd thet der gleichen/als ob sy der sach gantz vergessen/vnnd hat doch nicht wenigers heimlich nach der flucht getrachtet. Damit hat sye etliche Fürsten an sich gehenckt/ die sy wüst dem Künig yhrem brůder abhold zůsein/die sich auch gern mit der flucht hinweg gefügt/Darauff vberredt sy den Künig auch mit lysten/vnnd sagt/sye wolt gern zů jm ziehen/vnd bey jm wo-

 nen/

nen/auff das sy inn jres gemahels hauß nit alltag jr leyd sehen vnnd bedenck en müst. Dise wort hat der künig mit freüden gehört/vnnd maint der schatz Sichey/wurd jm mit jr auch zů kommen. Aber die vorgenant Elissa/dye benalch des künigs dienern/die er nach jr sendet/sye zů jm zů füren/das sy etlich fässer/die sy heimlich mit sande gefüllet/vnd in die schiff gethan/in das hoch mör weytt vom land zů füren/vnd in das mör zů versencken/inn angesicht aller andern/die bey jr waren/vnd nit anders mainten/dann dyse fässer weren voller golds vnd gelts/Darzů fieng sy an zů weynen/vnd sich fast vbel zůgeheben/vnnd batt also offenlich / das Sicheus jr gemahel/dise sein eigne reichtumb(die er verlassen het)mit willen annemen wolt/die weil jm sollichs ein vrsach gewesen seins tods. Demnach wendet sy sich zů jres brůders dienern/ vnd sagt/Jr selbs wurd der tod begegnen/des sy langst begert/aber jnen allen groß straff/peyn vnd marter/das sy alle schätz vnnd reichtumb jrs gemahels Sichei/in das mör versenckt hetten/vonn deßwegen der Künig sollich mord an jhm begangen/darumb hetten sy dem Tyrannen an seyner geyttigkeyt verhinderung than. Mit disen worten hat sy die alle dermaß erschreckt/ das sy mit gůttem willen mit jro gefaren seind/ wohin sy gewölt hat. Jn der selbigen nacht/kamen auch vil reycher rädt des Künigs zů jro/die sich vorhin darzů gerüst hetten. Damit seyndt sye dem tempel Hercules zů gefaren/des priester vnd Bischoff dann jr gemahel Sicheus gewesen. Da dannen kamen sye zum erstenn/inn Cypren / daselbs erpotte sich der priester Jupiters sampt seinem gemahel/durch anzeig der Götter mit jnen zů faren/vnd jrs glücks zů gniessen. Deßhalb ward jm vnd seinen nachkommenden das ampt zůgesagt. Die in Cipren hetten die zeit ein gewonheit/das jr junckfrawen vor der vermehelung/jr eesteur mit jrm selbs leyb gewynnen müsten/Darumb schickten sy die an das port des möres/das sy von nachgeender keüscheit wegen der göttin Venus zů eeren/sich prauchen liessen. Der selbigen junckfrawen ließ dye vorgenant Elyssa. lxxx. fahen/vñ in jre schiff setzen/das die jüngling weyber vnd von jnen kinder vberkommen möchten. Da nu der Künig Pygmaleon diß erfaren/das seyn schwester also flüchtig hinwege kommen/ ist er willens gewesen jr nach zů eylen/des er doch mit seiner můtter bet gewendet wordẽ. Damit kam die vorgenant Elissa in Affrica/ daselbs freweten sich die Landleüt der frembden gest/von wegen der seltzamen kauffmanschafft/die sye jnen an jr war verteüschten. Darumb namen sy die zů jrer freündtschafft auff. Darnach kaufft die vorgenant fraw Elyssa/odder Dido ein platz/den sy mit einer ochssenhaut vberziehen/das jr volck vnd gesyndle darauf růwen möcht vntz sy widerumb hinweg füren. Die selbig haut schnitt sy in die aller kleynstẽ riemlin/damit vberzoch sy gar vil ein weyttern platz dann man gedacht het. Diß ort nennet man Byrssa. Darnach kamen die nechsten nachpaurn/vnnd dern vil vmb gewynns willen auch dahin/vnnd ward damit gleych eyn statt darauß. Jnn dem kamen dye von der statt Vtica/auch mit gabenn zů yhnen/ vnnd vereerten sye/als yhr gesypten vnnd freünde / vnnd ermaneten sye an dem ende eyn statt zů bawen/dahynn sye sich zum erstenn gelägeret hetten. Auch hetten die andern Affricaner ein lust die frembden bey jnen zů behaltẽ.

In dem nu menigklich darein bewilligt/hat sy ein statt dahin gebawen/vnd die Carthago genant/vnd begab sich ein järlicher zins vom platz zů gebenn. Im ersten Pfulment ward ein kopff funden/das bedeüttet wie diß erdtrych fruchtbar/aber die statt dienstbar sein ward. Darumb ist die an ein ander ort gesetzt/Vñ im selben pfulment ein roßkopff funden. Das gab anzeig/das diß statvolck streitbar vnd mechtig werden solt. Vñ dieweyl ein grosser zůlauf/ward die stat in kürtz fast groß vñ mechtig. Auf diß hat der künig Hiarbas d Moren künig/zehen der öbristen herrn zů Carthago zů im beschriben/vñ die vorgemelt ir Fürstin vnd künigin Elyssa oder Dido genant/im selbs zů einer gemaheln begert. Wo sy das nit thůn/wolt er sy mit einem heer vberziehen. Diß gedorsten die Legaten der künigin nit anzeygen/vnd geprauchten dysen list vnd sagten/Der Moren künig begert yemandt auß inen/der in vnnd sein volck besser siten leret/dañ sy vntz her gehebt hetten. Sy mocht aber von irn freunden niemants fynden/der sich vnder das wild vñ vngezempt volck wagen wolt/Darumb wurden sy von der künigin gestrafft/das irn keiner vmb seins vatterlands nutz willen/sich der arbeit vnderwynden/Wiewol sy doch selbs ir leben(so es die sach erfordert)für das vatterland strecken wolt. Auff das entdeckten sy ir erst des künigs beuelch vnnd sagten/dz ir sollichs gepürt zethůn/das sy jhnen zethůn beuolhen/wo jhr nur gefiel das ir statt auffrecht bleiben solt. Als die künigin mit disen listen hindergangenn/da ward sy kleglich vnd hefftig weinen/mit stäter anrůffung vnd beneñung irs mañs Sychei/Je zů letst sagt sy zů/das sy dahin komen wolt/dahin sy der statt vnd ir glück berůfft/vnd begert nit lenger fristung. Darumb ließ sy auff dem platze inn der statt ein groß feür machen/als ob sy irem abgestorbnen gemahel sein jartag begeen wolt/ee dann sy sich einem andern vermähelt/volprächt ir opffer. Damit nam sy ein schwerdt inn ir hand/vnd wendet sich gegen dem volcke/vnd sagt/Also wolt sy zů irem gemahel/In dem erstach sy sich selbs/vnd nam ir end/ward also nach irem tod für ein göttin geeret/all dieweyl die stat Carthago vnüberwunden bleib. Dise statt ist gebauwen worden lxxij. Jar ehe dann Rom gepauwen ward/Vnd gleicherweyß/wie sy inn kriegshendlenn vast namhafft gewesenn/also hatt sy auch daheim vnder den burgern vyl empörunng vnnd auffrůren gehept. Vnnd als die statt vnder anderem vnfal auch ein greüßlich pestilentz gelitenn/habenn sy ein menschlichs plůtt vergiessen zů ayner artzney gepraucht. Wañ sye opfferetẽn die menschen für thier auff/Nemlich die jungen kind(vber die sich doch auch die feind erparmen)die tödten sy auf den altern/vnd wolten damit der göter zorn versůnen/mit der vnschuldigen plůt vergiessung/für die man doch sunst gewonlich pflegt zů bitten. Dieweyl sy nu von deß vnmenschlichen lasters wegenn/läg zeit vnglücklich in Siciliẽ gekriegt/da haben sy den krieg in Sardinien gericht/Daselbs sint sy vberwunden/vñ habẽ den merern teil irs hörs verlorn Deßhalb haben sy iren hauptman Macheum(der jnen doch inn Sicilien vil stett gewonnen/auch inn Affrica grosse sachenn volpracht)sampt dem heer das vberpliben ist/in das ellend verschickt/Das sy hart verdrossen/haben darumb zum ersten ir botschafft gen Carthago geschickt/vnd den heymzug begert/

 gert/

gert/vnd das man jnen verzeihen solt/wo sy das von jrer betwegen nit thůn wolten sy das mit dem schwert zů wegen pringen. Da man nu yr bottschafft werbung veracht/haben sy sich zů schiff gesetzt/vñ den nechsten der statt Carthago zů gefaren/daselbs haben sy sich gegen Got vnd den menschen bezeugt das sye nit kämen jr vatterland zů zerstören/sonder das wydder zů erlangen/vnd wolten damit jren mitburgern zů versteen geben/das jnen im vergangnem krieg allein glück vnnd kein mannheyt geprosten hett. Deßhalben belegerten sy die stat/vnd liessen jnen kein speiß zůgehen/prachten sye damit inn groß angst vnd not. Dazwyschen kam Carthalus der sun des Hauptmans Machei wider heim/den heten sy mit dem zehenden des raubs vnd peüt/den der hauptman Macheus inn Sicilien gewonnen/inn den tempel Herculis gen Tyron geschickt. Als jhn nu der vatter sein Hauptman berůfft zů jhm zů kommē/Darauff antwort jm der sun/das er vorhin der stat gemein geschefft außrichten můste. Vnnd wie wol der vater ein verdruß darann gehebt/hatt er doch den sun an dem geystlichen werck nit verhindern wöllē. Nach verlauffung der zeit/kam der selbig Bischoff mit seiner Infel vnd purperkleide jns leger. Da nam jn sein vater auff ein ort/vnd sprach zů jm/Wye gedarffest du mit seyden bekleydt vnder souil vertrybne burger kommen/die doch alle mit leyd vnd vnmůt beladen seind? Hast du dein pracht an keinem andern ort erzeigen mügen/dann das du vor deynem vertribnen vatter zů merung seynes laids dich also erzeigen můst? Was ist es/das du kurtz hieuor(als ich dein vatter dich berůft)nit allein mich/als ein vater/sonder auch als ein öbristē hauptman deiner burger so vbermütigklich verachtest? Was zeigt dein seiden kleydung anders an/dann allein die tittel meiner sig? Vnd die weil du an deinem vater nichts anderst sichst/dann den namen eines vertriben hauptmans/so will ich mich an dir mer ein gepietter vnd hauptman/dann einen vater erzeygen/vñ dich zů einem exempel setzen/das hienach keiner mer(wie du)sein vatter in armůt vnd trůbsal verachten sol. Damit hat er den sun gegen der statt wertz an ein hoch creütz schlagen lassen. Nach kurtzen tagen gewan er dye stat Carthago/daryñ berůfft er das gemein volck/vnd er klagt sich seins vnschuldigen ellends/vnd das er zů disem krieg getrungen/Darauff strafft er die vrsecher diser handlung(die jm zůuerachtung seiner sig begegnet)vnd sagt/das er den vbrigen allen verzeihen wölt. Nach dem er zehen radsherren zum tod richten lassen/hat er die stat inn ein recht regiment verordnet. Vnlang darnach ward er verklagt/dz er die herschafft gern allein an sich gezogen het/Darumb ward er zum tod gericht/vnd damit auch an seins suns tod gerochen Disem volgt in der hauptmanschafft nach/der hauptman Mago/von desselbigen weißheit vñ manheit wegen/namen die von Carthago größlich zů/an eer/reichtumb/macht/vnd landen.

Das xix.

Was dern vonn Carthago hauptleüt jnn Sicilien gehandlet.





Als der vorgenant Hauptman Magus vnnder anndern zum ersten mit rechter Ritterlichen zuchte vnnd kriegs ordnung/der von Carthago reych fundiert/vnnd die macht der statt nicht minder mit der kunst vnd erfarung der kriegshendlen/dann mit theurer mannheit beuestiget/hatt er seyn ende genommen/vnnd zween sün hinder yhm verlassen/mit namenn Asdrubal vnnd Amilchar/die sich beyd dem vatter vergleichtenn yhn allem thůn vnnd lassen. Vnder disen zweyenn hauptleuten haben sy die Sardinier vberzogen/deßgleichen die Affricaner/die vonn vil jaren her den boden zins von der statt Carthago vorderten. Darum̃ vnd dieweyl jr sach die gerechter was/da gesigten sy/vnd ist der krieg mit zalung des zins geendet. Asdrubal vorgenant ward jhn Sardinien tod wund/ darumb vbergab er seinen gwalt Amilchar seinẽ brůder/vñ starb er der wundẽ. Diser Asdrubal was namhafft vñ zum xj.mal öbrister meister gewest/ vnd hat vier Tryumph gehept. Von seins tods wegen erkeckten die feind wider/ als ob dern võ Carthago macht mit sampt dem hauptman vm̃pracht were/ Darauff

Darauff seind die Sicilier/die von den von Carthago beschwert waren/an Leonida der Spartaner künig brůder komen/vnd den vmb hilff angesůcht/ Darumb ein treflicher krieg zwyschen jhnen entstünde/darinn man lang mit wandelparem glück vnd sig gestritten. Dieweil dise ding geschehen/seind die Legaten vom Persier künig Dario zů den von Carthago komen/vnd brachten jnen offen mandaten/darinn jhnen verpotten ward / das sy fürbaß keyn lebendig leut mer opfferten/auch kein hundsfleisch mer ässen/Darzů die totē cörper verprenten/vnd nit mer vergraben/dabey auch dem künig hilff wyd die Griechen zůschicken solten. Die begert hilff schlůgen die vō Carthago ab/ dann sye waren selbs mit kriegen vberladen gegen jren nachpawren. Damit sy aber nit in allen dingen vngehorsam gespürt wurden/namen sy die vbrigē stuck mit willen an. Da zwischen ward der hauptman Amilchar obgenant in dem Sicilier krieg erschlagē/Der verließ drey sün/ mit namē Amylcon/ Hannon/vnd Gyßgon. Sein brůder Aßdrubal verließ auch souil sün/mit namen Hannibal/Aßdrubal vnd Sapho. Durch die yetzgenanten vettern wurden der von Carthago sachē der zeit regiert. Sy haben wider die Moren gekrieget/vnd die Numidier bestritten/Auch wurden dye Affricaner bezwungen/ das sy sich des boden zins von der statt Carthago verzeihen můsten. Als nun diser beyder obgenanten hauptleüt geschlecht vñ stam̄en der stat ein schwere pürd vñ last war(wañ sy richtē all ding nach jrem gfallen auß)deßhalb wurden auß den radsherren hundert richter erwelet/denen die hauptleütt(so die wider heim kämen)von jren verhandelten sachen wegen rechnung vnnd antwort geben solten/vmb willē/ das sy jr hauptmanschafft dermaß aufrichtē wie sy das daheim verantworten möchten. Demnach ist in Sicilien zů einem hauptman gesetzt Amilcon. Nach dem der zů schiff vnd land vil glücklich er streit volpracht/hat sein hör ein hefftig pestilentz ankommen/ dauon er gar nahe das gantz heer verloren. Als man dise mer gen Carthago pracht/warde all menigklich so trawrig/das man nichts anders hort/dann klagen vnd weynen/nit anders/ dann als ob dye statt gantz verlorn were. Man schloß all tempel vnd heüser zů/vnd ließ all fäst vnd opffertäg ersytzen/sampt allen andern gewerben vnd handtierungen/vnd versamlet sich demnach menigklich an gestadten des mörs. Daselbs giengen jhren gantz wenig auß den schiffen herfür/die dem sterbenn vberpliben/die fragten sy nach jren freünden. Da sye nu erst recht erfůren/das die jren gestorben(darinn sye doch vor ein zweyffel gehebt)haben sy sich noch vil mer dann vor vbel vnd kleglich gehebt/die můtter jre kinder mit grossem weinen beklagtē. Vnder den dingen ist der vnglückhafft hauptman Amilcon auß seinem schiff auch erfür komen/in eynem schlechten vnlustigen kleyde/zů dem ist der gantz hauffe der klagenden gelauffen/ Der hůb seyne hend gegenn himel auff/vnnd beweynt mit grosser klage seyn aygen vnfal. Darnach der gantzen gemeind trůbsal/vnd schuldiget die götter vorab/das sy jm in dem kriege so grossen syg vnd eerlich gethaten verlyhē/ vnnd yhm das eins mals entzuckt hetten/das sy sein vnüberwintlichs heere/ das auff dem wasser vnd ertrich so vil stett/land vnd leut vberwunden/ nitt mit dem streit/sonder mit der gifftigen Pestilentz vm̄pracht hetten. Jedoch

so precht

so precht er seinen mitburgern nit ein kleinen trost mit jm/das sich jre feind jn disem jrem vnfal wol frewen/aber dauon weder lob noch ere haben möchten Dañ sy kont en nit sagen/dz die abgestorbnen von jnen erschlagen/noch die le benden jn die flucht gejagt weren/So wer auch der raub vñ das gůt(das sy jm leger gelassen)nit so vil/das sy damit einich vberwindung beweisen möch ten/Dañ sy hetten die lår fundenn/außgenomen die todten körpel/so vil die feind berůrt/weren sy als vberwinder abzogen/Der pestilentz halbē wern sy aber gar nahe gantz zů grund gangen. Doch wer jhm nichts beschwerlichers angelegen/dañ das er vnder den aller theuresten mannen nit auch gestor ben. Er wer aber nit zů wolust des lebens/sonder zů einem gespöt sei nes vnfals vberbliben. Wie er nun die wenig arbeitseligen helffer seins hörs gen Carthago pråcht/vnd er jnen nachgeuolgt/so het er doch jm willen anzůzeigen/das er nit darumb vntz auff disen tag/dem vatterland zů fromen gelept het Das er für sich selbs lenger zů leben begert/sonn- der das er die jhenen/so der pestilentz vberbli ben weren/nit mit seinem tod den feinn- den verriet vnd vberlüfert. Mit di- sen worten ist er jn die statt gan gen/vnd als er für sein eigen hauß kam/vnd jn menig- klich dahin beleittet/ hat er jnen vrlob ge ben/sein hauß zů geschlossen/da riñ auch we der weib noch kin der zů jm gelassen/vnnd jm also selbs den tod an gethan.

Das xx.

Das XX Bůch Justini
Von dem Küinig Dionysio in Sicilien vnnd Pythagora.



Nach dem als der Küinig Dionysius in Sicilien/die von Carthago auß Sicilien vertriben/vnd die gantz Insel vberkommen/hat er gedacht jhm nit nutzlich zů sein/wo er mit seinem kriegsuolck still ligen wurd. Deßhalb schifft er in Italien/sy in vbung zehalten/vnd sein küngreich zu bessern. Den ersten zug thet er wider die Griechen/dye das nechst meer gestadten gegen Italien innhielten. Da er die selbigen vberwundē/ hat er ye die nechsten angriffen/vnnd alle Griechen die an Italien lagen für seyne feynde gehalten. Wölliche dann nit allein ein theyl in Italien / sonder zů den selben zeitten gar nach das gantz Italien ynnhielten vnd besassen. Auch seynd nach souil verschyner zeit/vil stett in Italien die von den Griechen ein anzeig geben. Wann das volck in Thuscia/die das port des vndern meers besytzen/ seind auß Lydien herkomen/Vnd die Venediger die am obern meer wonend seind nach verlierung der stat Troia mit jrem hauptman Athenor dahin kōmen. Item Adria die dem Illyrischen meer am nechsten ligt/die dem Adriatischen meer den namen geben/hat von den Griechen jren vrsprung. Dye statt Harpos/hat der Fürst Diomedes gebawē/als er nach der zerstörung Troia/ an dem ende veryrret was. Item die statt Pisa in Liguria gelegen/ hat auch Griechische stiffter gehebt. Item inn Thuscia seindt die Tarquiner von den Thessalern vnd Spinambern herkomen. Item die Perusiner haben jren vrsprung von den auß Achadia. Was sag ich von der statt Cere ? vnd dem Latinischen volcke? Die von dem Fürsten Enea auffpracht seindt / nit auch dye

Falisci/

Falisci/Japigü/Nolaner/Abelaner/der Chalcidenser burger? Was ist das ganz Campanien? Wer seint die Brutier/Sabiner/die Samniter/die Tarentiner? Die all von den Lacedemonischen Griechen herkomen/ vnd ledige genant worden. Der Thuroner statt hat gebawen Philoctetes/daselbs wirt noch sein grab gesehen. Item die pfeil Herculis seint jnn dem tempel Apollo/ das ist den Troianern ein anzeig jrs vnfals gewest/zů Metaponton/ jn dem tempel Minerue/ da hiengen jr streitzeug vnd ander werckzeug/damit Epeus von dem sye gebawen / das Troianisch roß gemacht hat/daher dañ die selbe gegne das grösser Griechen land genennet wirt. Aber von anfang der altē Italier/da haben die Metapontiner/Sibaryer vnd Crotonienser/sich miteinander vereint/vnd vnderstanden all Griechen auß Italien zů vertreiben. Wie sy nu zum ersten die statt Syrim erobert/da haben sy fünfftzig jüngling die jn den tempel Minerue geflohen waren/ darzů auch den Priester inn seyner zierd zwischē dē altarn erstochē/Dieweil sy diser mißtat halbē vil pestilētz vñ schedlich auffleuff geliten / da haben zů erstē die Crotonienser jr botschaft gen Delphos geschickt/ Denen ward zů antwurt/das jr plag nit auffhörenn wurd/vntz das sy jr mißthat büsten an dem tempel Minerue / der erschlagnē seelen gnůg theten/ Darumb richten sy den selben jünglingen erlich seulen vñ pyltnussen auff/vnd vorab der göttin Minerue. Wie sy diß werck angefangē vnd die Metapontiner die antwurt von Delphos auch verstanden/habenn sy jr feind gemeint zů fürkomen/ darumb richten sy den vmprachten jünglingen kleine seulen auff/vnd versünten sich mit der göttin mit gepachnem prot/ damit höret die Pestilentz an beiden endenn auff. Nach erlangter gesuntheyt haben sich die von Croton nit lang gesaumpt/wañ sy verdroß dz die Locrenser den vonn Syris beystand bewysenn/Deßhalb griffen sy die selbigen hefftig an/des sich die Locrenser vast besorgt/haben die vonn Sparta vmb hilff angerůffen/die sich der weiten reiß entschuldigt/vnd jnen zů antwort geben/ sy solten Castor vnnd Pollux yhre götter anrůffen. Dise antwurt haben der Locrenser botten nicht verschmächt/vnnd gyengen darauff yhnn den nächstenn Tempel/darinn gaben sy jhr opffer/vnnd rüfften die götter vmb hilffe an/dieweyl sy verhofft/das sye yhr begeren eruolgt hetten/zugen darauff mit freüden heym/vnnd rüsten den götten jnn den schyffen sonder gemäch zů /als ob sy mit jhn füren. Da dyß die Crotonienser erfaren/ haben sy jhr botschafft auch gehn Delphos geschickt/vnnd daselbs vmb ein glücklichenn syg gebetten / Denen warde zů antwort/das sy die feind vorhin mit verheissung jrer gaben/vnd demnach erst mit dem schwert vberwynden müsten/ darauff versprachen sy dem gott Apollo den zehenden von der gewuñen peut zů geben. Als diß die Locrenser erfaren/haben sy den neundten theil alles gewunnenen raubs zů opffern /vnd das jn geheym bey jnen behaltē/ das jre feind nit noch mer zů sagten. Da sy nu jr beyden hörspitz gegen einannder gericht/vnd die von Croton cxx. tausent mañ jm höre gehept / vnd dargegen die Locrenser jren kleinen hauffen beschawet/Wañ jren waren nit mer dann xv. tausent / da liessen sy die hoffnung des sigs fallen/vnd schwůren abermalen zůsamen/das sy all an dem end sterben / vñ nit voneinander weichen wolten. Auß diser verzweiflung vberkam jren jeder ein sollichen prunst zů streyten/

Dise zwo statt sint ge bawen Año mundi. 4492.

ten/das sy sich selbs achtent obgelegen sein/wo sye nit vngerochē jrs tods vm̃kemen. Inn dem sy jnen fürgesetzt erlich zů sterben / da haben sy glücklich gesigt/vnnd hatt jr vberwyndung kein ander vrsach gehebt/dann jr selbs verzweyflung. Da also die Locrenser stritten/da schwebt stäts ein Adler ob jrm hauffen/vnd vmbflog den so lang/vntz das sy gesigten. Inn den bayden hornen jrs heers/strytten zwen schön starck jüngling / dye mit lyechtem harnisch bekleidt/vñ doch niemants bekant waren/die sassen auff schnee weyssen pferden/vnd trůgen rodte woppen rock an / vnd wurden nit lenger gesehen/dañ all dieweil man strytt. Diß wunderwercke warde auch bestettiget mit eyner vnglaublichen schnellen sag/vnd gerůff/ Wañ auff den tag als diser streyt geschehen/ist der syg bey den Corinthern zů Athen/vnd zů Sparta verkündet worden. Nach disem streytt haben sich die vonn Croton keiner redlichen noch Ritterlichen gethat mer vnderwunden/wann sy hasseten die waffen/dye sye so vnglücklich gepraucht hetten/verenderten jhr leben inn ein vppigs wesen/ vntz das Pythagoras der Philosophus das mit seiner ler abwendet. Diser was auß der statt Samis von einem reichen kauffman geporen/vnd mit hoher kunst vnd weyßheit begabt. Er für in Egypten vnd gen Babylonien den lauff des gestyrns zů leren/vnd den vrsprung der welt zů ergründē / dadurch vberkam er grosse weyßheit. Demnach ist er in Cretam vñ gen Lacedemoniē gezogen zů erlernen die gesatz der Künig Mynois vnd Lycurgi. Nach dem er die ding all erfaren/hat er sich gen Croton gefügt/vnd das volck von yrem vppigen/in ein recht ordenlich leben gerichtet. Er preyset täglich die tugent / vnd schalt die laster / vnd zaigt jnen an/das jr statt von diser vrsach wegen zů verderbnus kom̃en / Vñ legt so grossen fleiß an sy/das er sy wider in eyn recht wesen pracht/Also das er dern etliche von jrem můttwillen in ein ersam leben richtet/das man kaum glaubt hett müglich zesein. Deßgleichen wurden yhm vil kinder in sein zucht vnd ler befolhen. Die frawen leret er zucht vnd scham jren mannen gehorsam zů sein/darzů sich aller gůtten geperden zů befleissen. Vnder den dingen/hat er jnen allen eyngepflantzt /als dye geperern aller tugent/vnd erlangt mit seinem stätem predigen vnd disputieren/das die frawē jre guldine kleider/ring/vnd dergleichen zierden hinweg thetten/als die ding die zů vnkeüscheit raitzten/die trůgen sy alle in den tempel Junonis / auff opfferten das alles daselbs/Vnd sagt nemlich/das die recht vnd ware zierde der frawen/nit an der kleidung/sonder allermerst an jr zucht vnd scham lege.
Das aber jre jungen menner im streytt vberwunden/des weren vrsachen jr vngehorsame/vnd jr weyblich waich gemůt. Inn dem begab sich/das jrn auf Dreyhundert junger Burgers sün/in ein gesellschafft zůsamen schwůren/ das sye von den andern burgern abgesundert/eyn eigenwilligs lebenn fůrten/als ein hauf/der sich etwas sachen halb zů samen verpyndet/die hat man in dem hauß darinn sy zůsamen kamen verpreñen wöllē. Also wurdē jren auf sechtzig vmbpracht/vnd die vbrigen in das ellend verjagt. Also ist Pythagoras xx.jar lang zů Croton bliben/vnd demnach gen Metapont komen/ daselbs starb er Vnd haben die selbigen/souil von jm gehaltē/das sy auß seynem hauß ein tempel machten/vnd jne als ein Got eereten/ Darumb so hat der Künig Dionysius inn Sicilien/wie obsteet/sein heer in Italien geschickt/vnd die Griechen

darinn

darinn gelegen vberzogen/nach dem er also die statt Locris erobert / hatt er gleich darauff die vorgenant statt Croton auch angriffen/die sich noch kaum des vorempfangnen schadenns erholt gehept/die doch vil mannlichern widerstannd gethan mit wenig leutenn/dañ vorhin mit vil leuten / So vil vermag die armůt jhr tugendt, vnnd mannheit fürtreffen/mer dann die reichtumb jn jrem můtwillen. Dergestalt ist zů zeitten der vngewiß sig gewiser/ dañ der /darauff man hofft. Dieweil aber d vorgnant künig Dionysius disen krieg gefürt/haben jm die Gallier vnd Welschen jr botschafft zůgeschickt/die vor der zeit die statt Rom verpreñt/die begerten mit jm friden vnnd freuntschafft zů machen/vnd zaigtē jm an/ wie jr volck jn dem land seiner feind lāg das jm zů grossen statten vnd hilff komen/Aintweders das sy jm jn der veltschlacht beystand theten/oder seine feind zů ruck an griffen. Dise jr werbung gefiel dem künig Dionysio vast wol/darumb beschloß er mit jnen dise verein vnd nam jr hilff damit zů danck an/vnd fieng auch darauff den krieg als von newen dingen wider an. Die selbigen obgemelten nationen waren aber darumb jnn Jtalien komen/das sy daheim jn jrem land stätigs empörung vnd auffrůren gehept/deßhalb sy andre land sůchten dariñ zů wonen/ Vertriben also die jn Thuscia auß Jtalien vñ bawten sy Meyland/Cont/Brixen/Bern Trient /vnd Vicentz. Jn dem aber vorgemelt Thuscaner jr vatterland verlorn/haben sy vnder jrem Hauptman vnd Hertzogen Rheto genant/ die Alpen vnd hochgepirg eingenomen/vnd nach dem namen jrs Hertzogen vnnd Hauptmans das volck genant. Aber die zůkunfft dern vonn Carthago/hat den künig Dionysium getrungen wider jn Sicilien zů ziehen/die hetten wyderumb ein hör versamlet/vnd damit den krieg/ den sy von der pestilentz wegen ersytzen lassen/mit aller macht wider angefangen vñ ernewert. Der von Carthago hauptman hieß Hanno/dem was ein mechtiger burger zů Carthago vast feind/der schrib dem Künig Dionysio jnn Griechisch zů/wie jn das hör vberziehen wurd/wie auch jhr Hauptman varlessig vnd kein nütz wer. Da nu diser brie fe ergriffen/ist er von seiner verreterey wegenn zum tod verurteilt/vnd ward darauff mit einhelligē radt beschlossen/das niemants mer von Car thago Griechisch leren solt/weder schrei ben noch redē. Vnlang darnach war de der küng Dionysius(dē doch vorhin weder Sicilien noch Jtalien weit gnůg was) mit emssigen kriegen dermaß vberwū dē/ dz jn sein eigne kriegsleut vmb prachten.

Von dem Jungen Künig Dionysio inn Sicilien vnd seyner Tyranney/Darumb er vertriben/vnd zů eym Schůlmayster ward.



Nach vmbpringunng des Künigs Dionysij der Sicilier herren vnnd Tyrañen / hat das hôre den eltesten vnder seinen sünen/ der auch Dionysius hieß zů eym herrn gesetzt / damit das lande nit vnder all seine kinder geteylt/vnd dadurch geschwecht wurd. Aber so bald er das regiment vberkommen/hat er vnderstanden die freünd seiner brůder vnd die jm rieten seinen brůdern auch ein teil des lands einzegeben/ zů ertödten/doch hat er mit der that ein wenig verzogen/vnd jm zůuor den gemainen man wöllen günstig machen. Das er sein fürnemen dester sicherer volpringen möcht / so er vorhin yhren gemainen gunst hett/ Darumb hat er der verurteilten leüt auff drey tausent auß gefencknuß gelassen/vnd satzt alles volck drey Jarlang frey/das sye kein tribut geben dorfften / begůttiget sye all wie er baß mocht. Demnach rüstet er sich das fürgefaßt morde zů volstrecken / inn dem er nicht allein seiner brůder verwannten freünde vmbpracht / sondern auch seine brůder selbs tödten liesse/das er nicht mit jhnen thailen můst/vnnd damit er keinen gemeiner behielt/praucht er sein Tyranney zum ersten gegen den seinen / Da er nu sein nechste freünd hingericht/ hat er sich inn ein vppiges můttwilligs leben ergebenn/das er ann seinem leibe feist / vnnd an den augen krancke worden ist/also das er kein sonnen schein/staub noch glast erleyden mügenn/

Vnd

vnd dieweil er meint das er dadurch verschmächt vnnd verspottet were / da ward er noch grimiger/also das er die thürn vnd gefencknus nit mit schuldigen/sonder mit vnschuldigen leuten/vnnd die statt mit todschlegen erfüllet / dadurch jn menigklich gehasset / vñ vnderstůnden die von Siracus/selbs wider jn zekriegen. Jn dem zweifelt er/ob er wider sy kriegen/oder sich jhr herrschafft verzeihen wölt. Aber sein kriegsleut die gern die statt geplyndert hetten/die zwungen jn den streit an zenemen/darinn ward er vberwunden/Vñ als er sein glück vnd heil noch ein mal versůcht/da begegnetẽ jm wie vor/ deshalb schickt er sein botschaft gen Syracus/vnd sagt jnen zů/wo sy jm jemãs der jren zůschicken vnd friden mit jm machen/so wolt er sich jrer herschũg verzeihen. Darauff schickten sy die öbristen der statt zů jm/die legt er von stund an jnn gefencknus/vnd fürt damit sein hör vngewarnter sach zů der stat /die zů vberfallen vnd zů plündern/darumb ward ein harter streit in der stat/jnn dem doch die burger von jr menge wegen oblagen/vnd den künig mit seinem volck wid hinauß schlůgen. Dieweil er aber sorgt das man jn im schloß belegern wurd/da macht er sich flüchtig jnn Jtalien/gen Locros/die liessen jn ein vnd wisten nit anders/dañ er wer noch ein gewaltiger herr jn Sicilien/nam also daselbs das schloß ein/vnd übt sein gewonlich Tyranney. Er ließ den reychen burgern jr weiber nemen/vnd zum eepruch schwechen/die junckfrawen můst man jm all vor jr vermähelung vberlifern/so bald er die geschendt/hatt er die seinem hoffgesind auch zů mißbrauchen zůgestelt. Er ließ je die reichstẽ tödten oder vertreiben/vnd jm all jr gůt zů ziehen/Darnach als er nichts mer zů rauben befunden/da hat er die gantz stat mit schalckeit vnd list hindergangen. Nemlich als die von dem Tyrannen Leophron genant/mit krieg geplaget worden vnd geschediget / da versprachen sy/wo sy sygtenn/auff der Venus festag all jre junckfrawen jn die floir vnnd almend zeschlagen/mit denen Venus spyl pflegen zelassen. Als sy nu diß zů sagen nit steiff gehalten vnd gegen den Lucanern vnglücklich krieg gehept/da hat sy der vorgenant Dionysius ermant/das sy jr weiber vnd töchter mit den aller schönsten vnd köstlichsten kleidern vnd zierd jn den tempel Veneris schicken solten. Darauff wurden jren hundert erwelet/die diß ersam gescheff t außrichten/doch vorhin ein monat jm gmeinen offnen hauß pliben/vnd sich prauchen lassen solten. Auch schwůren vorhin jre mann sollichs jren weiben nit für vbel zů haben noch zů verweisen/auch die junckfrawen darum̃ nit dester schnöder zů haltẽ / dieweil sy sollichs von des gemeinen nutz wegen theten/ Auch solten sy ein gepot machen/sunst kein junckfraw zů vermäheln/sy hetten dañ zůuor alle mann versůcht. Dise meinung gefiel jnen allen wol/vñ damit die geistlicheit auch junckfrewlich zucht dester baß volpracht wurd/ziertẽ sy sich mit köstlicher kleidũg/ vnd kamen mit hauffen jn fraw Venus tempel. Dahin schickt Dionysius der Tyrann sein hoffgesind/ließ sy alle außziehen vnd berauben/jr mañ die reich waren ließ er tödten/die frawen etlich peinlich fragenn/wo jrer männer gelt were/Mit diser art hat er wol sechs jar regiert. Jn dem haben die burger zů samen geschworn/vnd jn mit gewalt vertriben. Also kam er wider jn Siciliẽ vnd nam die statt Siracusa mit einem geding wider ein. Dieweil dise ding jnn Sicilien gehandelt wurden/dazwischen vnderstůnd der von Carthago

hauptman Hanno vonn seiner grossen macht vnnd reychtumb wegenn den ganntzen radt zů Carthago vmbzůpringen / vnnd allein zů regierenn. Diß nam er yhm für auff seiner tochter hochtzeyt zů volpringen / auff das er dest-minder verdacht werden möcht / Darumb hat er dem gemaynen volcke al-lenthalben vnder den vorschupffen vnnd lauben zů essen geben / vñ den gan-tzen radt inn sein hauß geladen / den mit gyfft im tranck vmbzepringen. Wye nu das von sein dienern der maisterschafft fürkommen / ist diß abgestelt / vnd doch nit gestrafft worden / das die handlung in eym so mechtigen herren mit der erfarung nit grösser geacht wurd / dann mit fürgenomnen gedancken / vñ liessen sich gnůgen / das sy ordneten / das er auff seiner tochter hochtzeyt nit so ein grossen pracht vnd kosten haben / das solt von im vnd menigklich gehaltẽ werden / damit die Person nit gemeldet / vnd doch die mißethat abgewendet sein / zů versteen geben wurd. Mit disem radtschlag ward er fürkommen. Jedoch so richt er die söldner an den radt / auff ein bestympten tag zů erschla-gen. Wie er nu merckt das der selb sein anschlag auch offenbar ward / da scheu cht er das recht / Darumb hieng er auff xx. tausent söldner vnd kriegsleüt an sich / vnd nam ein vest Schloß ein / Vnd als der die Affriker vnd Moren Kü-nig zum krieg bewegt / da ward er gefangen / mit růtten geschlagen / seyn augẽ außgestochen / darzů arm vnd bain zerstossen / vnd also inn angesicht des vol-cks getödtet / Demnach sein zerzerter leyb an eyn creütz geschlagenn / Darzů wurden seine sün vnd all sein gesypten vnd verwanten getödtet / auff das kei-ner vberblib / der disen laster anhieng / oder jrn freünde rechen wurd. Da-zwischen ward der vorgenant Dionysius zů Siracus wider auffgenommen zů eym herren. Jnn dem er aber von tag zů tag / yhe grymmer worden / ist er von den burgern / die auff ein news zůsamen schwůren / im schloß belegert. Auff das hatt er das schloß mit sampt dem kriegsuolck der statt vbergeben / vnd nam er ein einigs schiff an / damit fůr er gen Corinth in das ellend / Da-selbs maint er das die aller ärmsten menschen am aller sichersten sein möchten Darumb richt er sich in ein gantz vnachtpar wesen / Er schampt sich nit allein darauffter zů geen / er tranck vnd aß vnder dem gemainen mann / auch scheucht er die offnen wirts vnd frawen heüser nit / darinn er tag vnd nacht lag / vnnd hadert mit schlechten leütten von lyederlicher vrsach wegen / Er gieng daher inn einem vnflätigen schmutzigen kleid / Er lacht lieber / dann das er das von einem andern sahe. Er stůnd gewonlich an der metzig / vnnd sach das flaysch an / das er doch nicht zů kauffen vermocht / Er wonet gern bey den Meßmern vnnd geylet mit den löwen / Jnn summa so thet er alles das / darinn er mer zů verspotten dann zů fürchten was. Zů letst gab er sich für eyn Schůlmayster auß / vnnd leret die kind / inn gemainen schůlen / auff das er doch yemants het / der jn fürchten můst / oder von denen die jn nit fürchtent dester minder geacht wurd. Vnnd wiewol er allzeit die laster eins Tyrannen an jm gehebt / so was doch diser sein stand mer ein angenommen gleyßnerey / dann vonn natur / da-rumb thet er diß mer von kunst dann von scham wegen des verlornen Künig reichs / Dieweil er wol wist / daz der nam eins Tyrañen (ob er gleich wol arm vnd dürfftig) von menigklich gehaßt were. Dergestalt vnderstůnd er den al-ten haß / mit diser vnachtparkeit zů vertreybenn / darinn er nicht eerlich / aber nutzlich

nutzlich radtschleg sucht / wiewol er darunder zum dritte͞ mal verdacht ward nach seiner alten Tyranney zů stelle͞/des in doch nichts mer entschuldigt / dan͞ das man sein gantz nit acht. In dem vnd als die von Carthago sahen / wie künig Alexander der groß/an macht so hefftig zů nam/da entsetzten sy sich des gröslich/vnd sorgten das er auch vnderstan wurd/jr herrschafft an sich zů ziehen. Darum͞ schickten sy zů jm Hamilcar mit dem zůnamen Rodanus genan͞t ein vast weysen wolberedten man/zů erkunden wes fürnemens der küng were. Auch ward jr forcht gemert von der statt Tyrus wegen/daher sy jren vrsprung gehept/die der groß Alexander gewunnen/vnd die statt Alexandria zwyschen Affrica vnd Egypten/jnen zů nachteil vnd schaden gepawen het. Vber das scheuchten sy am mersten das groß glück deß künigs/das macht das er nit mocht ersettiget werden. Diser Hamilcar erlangt durch den Fürsten Parmenion/ein zůgang zum künig / gegen dem ließ er sich hören/ wie er auß seinem vatterland vertriben/vnd also flüchtig zů jhm komen were/dabey erpot er sich jm jnn diser seiner reiß zů dienen. So bald er des Künigs fürnemen erfaren/ hatt er sollichs auff hültzin taflen geschriben/ das mit wachse vberstrichen/vn͞ gen Carthago geschickt. Aber nach des Künigs tod kame er wyder heym Da haben jhn die vonn Carthago nicht mit danckparen /aber mit grimmen gemůthe empfangen vnnd getödtet/als ob er dem künig die statt hett wöllen vbergebe͞.



Von dem Künig Agathocles inn Sicilien/was glücks vnnd vnfals er erlitten hat.



Agathocles der Sicilier Herr vnnd Tyrañ/der dem erstẽ Dionysio mit großmechtigkeyt gleich gewesen/ist zů Künigklicher wyrd gar auß nyderm vnachtparen geschlecht erhöcht worden/Wann seyn vatter ist inn Sicilien eyn Haffner gewesen/Darumb hat er sein kyndtlich tag/gleychmessig seiner gepurt/vbel angelegt. Wann als er eyn fast schöner hüpscher knab gewesen/ließ er sich inn vnkeüschen wercken schentlich mißprauchen/Demnach aber als er seyn mannpare jar ergriffen/hatt er seyn vnkeüsch leben vonn den mannen auff die frawen verwendet. Deßhalb ist er bey beyden geschlechten mann vnnd weybern verleumbdet geachtet/vnd hat sich mit rauberey erneret. Inn mittler zeyt als er sich gen Syracus gefügt/vnnd man yhne zů eynem Burger angenommen/hatt man doch nach der zeit gar nichts von yhm gehalten. Er warde eyn Reytter vnnd Söldner/inn dem er nicht mynder auffrůrig/dann er vorhin inn seynem vnkeüschen leben/schnöd vnnd schandtlich gewesen/yedoch so schickt er sich zů allen freveln vnd durstigen sachenn/Wann er was mit der hannd ein fast theürer Ritterlicher/vnnd mit dem mund vberauß ein wolberedt mann. Darumb warde er bald zů eynem vndern Hauptman/vnnd demnach zů eym obersten Hauptman/vber den raysigen zeug verordnet/inn dem ersten kriege/den er wydder die

die Enneos fürt/macht er jhm selbs bey den vonn Siracus ein grossen löb-
lichen namen. Inn dem nachgenden krieg vberkame er ein sollich lob vnnd
geschrey/das sy jhn an yhrs abgangnen Hertzogen statt Damascon genant/
zů eim Hertzogen satzten. Desselbigenn wittwen name er zů einer gemahel
Wann er hett sye vorhin mitt dem eheprůch auch erkandt. Doch so lieſe er
sich nicht genůgen/das er so bald glück/ehre/vnnd reichthumb erlangt/ son-
der warde wyder sein eygenn vatterland zů einem mörrauber/ darinn kame
jhm das zů gůt/das sein gesellenn alle gefangen vnnd gemartert wurdenn/
vnnd jhren keiner nichts von jhm veriach noch bekant. Er vnderstůnd zum
zweytten mal der vonn Siracus herrschafft an sich zů ziehen/darumb war-
de er auch zweymal jhn das ellend verjagt/Vnd von den Murgatinern/den
von Siracus zů layd erstlich zů eynem Radtsherren / vnnd geleich darauff
zů aynem Hauptmann gemacht. Jnn dem selbigen krieg gewan er die statt
Leontin/Darnach belägeret er die statt Siracus/die rüfften dern von Car
thago Hauptman Hamilcar vmb hilff vnnd redtung an. Der lieſ seinenn
vnwillen gegen jhnen ab/vnnd schickt jnen ein zůsatz. Der gestalt seindt die
vonn Siracus/zů einer zeyt vonn jhrem feind mitt burgerlichem gemůthe
beschirmt/vnnd vonn jhrem Burger mit feindtlichen waffenn vberzogen.
Da aber der vorgenant Agathocles sahe/das die statt mitt grösserem fleiſ
beschirmt/dann belägert warde/da lieſ er durch sein bottschafft den Haupt-
man Hamilcar mitt fleyſ ansůchenn / das er zwyschen jhm vnnd den vonn
Siracus frydenn machen/wolt er das jhnn sonders vmb jhn verdienen.
Da nun der selbig Hamilcar sich seiner mannheyt vnnd machte endtsessen/
hatt er püntnus vnnd verein mit jhm gemacht. Wann er vermeint/was
hilff er vorgenantem Agathocles beweysen/wurd er deſgleychen erlangen.
Darumb hatt er jhm nichtt allein friden/sonder auch darbey erworben/das
er zům Radtsherren angenomen ward. Darauff hatt er dem vorgenan-
tenn Hamilcar gehuldet vnnd geschworen/den vonn Carthago zů dienen.
Darnach hat er vom selbigen Hamilcar fünff tausent Affricaner angenom-
men/vnnd mit dern beystand yhe die mechtigsten jnn der statt vmbpracht/
lieſ demnach alles volck auff das spilhauſ zůsamenn berůffenn/ als ob er der
statt gemeinen nutz ordnen wolt/Mit dem berůfft er den radt auff das radt
hauſe / als ob er sich der ding halbenn vorhin mit jhnen vnderreden vnnd
beraten wolt / vnd gabe darbey seinen kriegsleutten vnd söldnern ein wort
zeychen / die Radtsherrn all todzeschlagen. Da diſ geschehen/ist jhe der rey
chest vnnd weisest auſ der gemeinnde auch vmbpracht wordenn. Als er diſ
auch volpracht/hatt er kriegsleut auffgenommen/ vnnd ein hör versamlet/
damit yhe die nächsten stett(die sich des wenig versahen)vngewarnter sach
vberfallen/Auch lieſ er dern vonn Carthago freund nicht vnangefochtenn/
durch zůlassenn Amylcars. Darumb beklagtenn sich die zů Carthago/ab
jnen beyden/Den vorgnanten Agathocles verklagten sy als ein herrn vñ Ty
rannen/den andern als ein verräter/von dem sy jm als jrem feind vbergeben

Vnd weren

Vnnd weren sy zwen der sach eins/gleich wie im anfang jhrer geselschafft die von Siracus im auch verratten weren /welche statt den von Carthago allzeit wyderwertig/vnd allein die gewesen/die nach dem Sicilier reich stellet. Nu wurden jm die andern stett auch vnder dem tittel des frydens eyngeben/ darumb woltten sy jnen sollichs anzeigt haben/wie sy das bald selbs erfaren wurden/das der vnfal auß Sicilien auch inn Affrica komen/vnd jnen dauon mehr schaden zů stehen wurde/dann jnen inn Sicilien begegnet were. Mit diser verklagung ward der gantz radt dermaß erzürnt/das sy dyeweyl er inn dem gewalt gewesen heymlich radt hielten/vntz der ander Hamilcar der sun Gißgonis wyder auß Sicilien heim kamen. Doch so hat der vorgenant Hamilcar dise heymliche radt vnd anschleg mit seinem tod fürkommen / den seyn burger wyder recht vnd vnuerhört verdampt vnd verurteylt hetten. Diß hat dem vorgedachten Agathocles vrsach geben/wider die von Carthago zů kriegen. Den ersten streit thett er mit dem vorgenanten Hamilc ar dem sune Gißgonis/vonn dem ward er vberwunden/darumb wych er gen Siracus/ sich wider zum streytt zů rüsten / vnnd hat aber im nachgeenden streyt ebenn das vorig glück befunden. Die weyl aber dye von Carthago als dye vberwynder die statt Siracus belegerten/vnd Agathocles sahe/das er jhne jhm feldstreyt zů schwach were/auch nit gerüst inn die harre die belegerung zů erleyden/ Vber das alles ward er auch von seiner hertigkeit wegen vonn seinen freünden verlassen/da nam er jm für den krieg in Affrica zů richten. Diß was fürwar ein grosse kůnheit an jhm/das er die statt vnderstůnd zůüberziehen/ deren er doch inn seyner eygnen statt nicht wyderstande thůnn mocht/das er sich vnderwand ein andern zůschedigen/vñ möcht sich doch selbs nicht retten/ vnd als ein vberwynder/die verspottet/die jm angesigt heten. Diß was ein wunderbarlicher anschlag/die weil der so heymlich blibe. Wann er tröstet sein Burger vnnd sagt/er hett den weg schon funden/wie er die feynde vberwynden wölt/darumb soltenn sye die belegerung eyn kurtze zeyt mit gedult leyden. Wer sich aber des entsytzen/dem wolt er güttlich zůlassen abzeweychen/Darauff tausent sechs hundert burger abgetreten /vnd seynd die vbrigen mit prouand vnd sold nach notturfft versehen/vnnd nam er nit mer mit jm dann Fünfftzig pfund sylbers/inn dem mainet er nutzlicher seyn/ von dem feynde zů erlangen was man bedörfft / dann das er das vonn den freünden vberkommen solt. Demnach hatt er alle knecht die manbar waren/frey gemacht/ vnd jm zů disem krieg hulden lassen/Die selbigen alle sampt dem grössern theyl seines heers/satzt er zů schiff vnnd vertrawet jnen wol bey den andern kriegsleütten auch mannlich zů werden/die vberigen alle ließ er dahaim zů beschyrmung des vatterlands. Vnnd ist er also im sibenden jar seiner regierung/sampt zweyen seinen gewachßnen sünen/mit namen Archagatho vnnd Heraclida/inn Affrica gefaren/das seyner ritter vnd kriegsleüt keiner wyst/ wohin er faren wolt. Wann sye vermainten nicht anders / dann er wurde etwo in Italien oder Sardinien nach eim raub faren/da satzt er sein volck an

dem Affrica-

dem Affricanischen gestatten auß/vñ eröffnet jnen daselbs erst seinẽ anschlag
Nemlich wie es yetz vmb die statt Syracuß stůnd/vnd das man jnen nit an-
ders zů hilff komen möcht/dann das man den feinden auch also thet/wie sye
von jnen leiden můsten/Wann die krieg weren außwendig gar vil anders zů
fůrn/dann daheim. Jnn Sicilien mocht man kein ander hilff haben/dañ die
anheimische/Aber ausserhalb Sicilien möcht man die feind auch mit jrn eyg
nen hütten vberwinden/der selbigen freund wurden von jnen abfallen/vnd
ein verdruß ab der langwirigen herrschafft haben/Zů dem hetten sy auch diß
vorteil/das die stett jn Affrica nit mit mauren vest weren/auch nit auff ber-
gen/sonder jn flachen veldern gelegen/on alle bolwerck vnd vorweren/die sy
gering auff jr parthey pringen/wo sy jhnen trowen wurden/die zů zerstören
Damit möchten sy sich auch stercken/vnd wurd also die statt Carthago auß-
ser Affrica mer schaden leyden/dañ auß Sicilien/Wann sy wurden sich alle
wider die eintzig statt setzen/die doch mit dem geschrey vnd namen reicher we
re/dañ an leut vnd gůt/Vnd darũb so wolt er sein macht/die er nit mit jm pra
cht hett/vom lantuolck vberkomen/Es wurd sy auch nit wenig zum sig für-
dern/das sy vngewarnter sach/jn das land kämen/dañ sy wurdẽ sich on zwei
fel jrer durstigen manheit verwundern/vnd größlich darab erschrecken/ vor
ab/wann sy die dörffer vnd flecken prennen sehen/vnd das man die stett/die
sich vns widersetzen sehen plündern/vnd als dann nichts mer förchten/ dann
das man die statt Carthago belegern wurd. Durch das alles möcht man er
faren/das man die von Carthago als wol mit streit vberwinden/als wol sy
andre vberziehen/möchten mit dem auch nit allein Carthago gewinnen/son
der auch Sicilien/der belegerung erledigen/dann die feynd konten nicht len
ger harren/wo sye horten / das die jhren jnn disen nötten weren / Darumb
möchte man disen krieg an keinem andern end bequemlicher füren /auch sunst
an kaynem anndern orth mehr peut vnnd gůts gewynnen/wann wo sy die
statt Carthago gewunnen/wurdenn sy das gantz Affrica vnnd Sicilien zů
einem lohn des sigs empfahenn. Deß wurd jhnen auch zů ewiger gedecht-
nus vnnd rům reichen/so das von jhnen gesagt/das sy allein die weren / die
jhnn frembden landen jhre feind vberzogen/die sy doch daheim nichtt vber-
wyndenn mögen / vnnd hetten eben die belegert/die jhr statt auch belegert
hetten. Darumb solten sye alle disen krieg mitt mannlichem gemůt angrei
fen/ darinn sye sunst nichts annders/dann wie denen die obligen/reichtum̃
vnnd belohnung belangen möcht. Wo sy dann vberwundenn/wurden sy
ein Ritterlich ennde nemen. Mit disen ermanung fiengen sye an jhr ge-
můthe vnnd mannheit zů erheben. Aber ynn jhrem vberschyffen erschre-
cket sye das wunderzaichen / das die Sonne jhrenn schein verloren / Das
hatt der Künig Agathocles nicht mit minnder geschicklicheyt abgewenn-
det / dann er sye vorhin zů dem krieg vnnd streytt ermant/Vnnd sagt/ wo
diß zaychenn beschehenn/ ehe dann sie dahaim außgefarenn/so were wol
zů vermůtten / das jhnen solliches nichts gůts bedeuttet. Dieweyl sich
aber das jnn jhr vberfart erzaigt/so hette es ein bedeuttung auff jhre feind/
Wann

Wann es wer gewyß/das der mangel der natürlichen gestyrn/allzeyt etwas ändrung bedeüttet. Darumb zeigt das gewißlich an/das deren von Carthago sachen/die nu lang zeit inn glücklichem stand gewesen/schaden nemen wurden. Da er sein hör dermaß getröst/hat er mit jr aller willen/die schiff darein sy kommen waren/angezündt vnnd verprennet/damit sy all wysten/das sye kein andre flucht haben/dann das sy vberwynden oder sterben müsten. Demnahe haben sy alle ding/wohin sy kamen/zerstört vnd geplündert/alle dörffer vnd flecken verprannt. Disem heer zoch entgegen der Carthaginenser hauptman Hanno mit xxx. tausent mannen. Da sy nu mit dem angryff züsamen kömen/seind der Sicilier zway tausent/vnd dern von Carthago drey tausent erschlagen/sampt jrem vorgedachten hauptman Hanno. Mit disem sig seind die Sicilier noch fraydiger/vnd die von Carthago zaghaffter wordē. Nach vberwyndūg der feynd/hat der künig Agathocles vil stett vñ schloß erobert/darinn vil tausent erschlagen/vnd also groß güt vnd raub gewunnen. Demnach hat er sein leger am fünfften stayn von Carthago geschlagen/auff das sy die schäden vnd verhergung jres lands vnd gütter/deßgleichē den prand jrer dörffer von der stattmaur gesehen möchten. Darzwischen durchgieng das gantz Affrica ein gemein geschrey/wie der von Carthago heer gar erschlagen vnd all jr stett gewonnen vnd verprannt weren. Deß sich meingklich fast verwundert/wie so ein grosser langwyriger gewalt/mit eym so vnuersehelichen krieg vmbgestossen werden möcht/von eym feynd den sy vberwunden hettē Demnahe fiengen sy an die von Carthago zü verachten. Vnlang darnach ist nit allein Affrica das land/sonder auch vil edler vnd alter stett/an den künig Agathocles gefallen/die versahen jn reichlich mit frucht vnnd sold. Zü dysem vnfal allem kam auch ein geschrey gen Carthago/wie jr hauptman in Sicilien sampt dem heer erschlagen. Wann nach dem abscheyd des künigs hielt sich dern von Carthago hauptman vnd heer gantz gfarlessig. Darumb sagt man das sy von des künigs brüder Antandrus genant gar erschlagen. Wye nu jre vnfelle daheym vnnd außwendig gleych gestannden / da seyndt nicht alleine die stett die jnen zynßbar waren/von jnen gefallen/sonder auch die künig von jnen ab gewychen/die mit jnen püntnus vnnd vereyn hetten/die hielten jnen nit nach dem glauben vnd trewe/aber allein nach dem glück. Vnder anderen was auch der Cyrener Künig mit namen Offellas/der mit vergebner hoffnung vermaint/das gantz Affrica vnnder seyn gewalt zepringenn/Darumb macht er pündtnus mit dem Künig Agathocles/durch seyn Botschafft/das jhm Affrica/vnnd dem Künig Agathocles Sicilien bleyben solt/wo sy dye von Carthago vberwünden/kam jm auch darauff zü hilff mit eynem mechtigē heer/Daselbs fieng jm an Agathocles liebkosen/ vñ freündtlich zü sprechen. Vnnd als sy offt mit eynander gessen/vnnd yhn der Künig Offellas für ein sun angenommen/hatt er yhn dargegen vngewarnter sach erschlagenn/vnnd damit seyn heer bey yhm behalten. Jnn dem haben sich die von Carthago abermaln zum streyt gerüst/nach allem yhrem vermügenn/dye er doch abermaln mit grossem plüt vergiessen/bayderseyt vberwunden/vnd hat damit den von Carthago ein solliche verzweyflung eyngestossen/das jr hertzog vnd

vnnd Hauptman Bomilcar / sampt seinem höre / sich an den Künig ergeben wöllenn / wo nicht vonn vngeuerd jnn des Künigs läger vnnd höre ein auff rür worden. Von diser vrsach wegen / ist der vorgenant Hauptman auff dem marckt in der stat Carthago / an ein creutz gschlagē. Diß hat er doch mit mannlichem gemüthe geliten / vnnd also an dem creutz den vonn Carthago alle jhr laster vnnd mißhandlung angezaigt vnd erzelet / Nemlich das sye vorhin yhren redlichen Hauptman Hanno / durch neyd getödt / vnnd jm mit vnwarheit zů gemessen / als ob er der herrschafft allein begert. Item das sy den Hauptman Gyßgon vnuerdient / jnn das ellend verschickt / vnnd vber seinen vettern Hamilcar valsche vrtheyl vnnd radtschleg gebenn hetten / darumb das er jhnen den Künig Agathocles lieber zů einem freund / dann zů einem feynd hette machenn wöllen. Wie er diß mit lautter stimme auß gerůfft / hatt er damit seynen gayst auffgeben. Jnn den dingenn wie der Künig Agathocles gar gesigt / hatt er seynem sune Archagato das hör beuol henn / vnnd ist er jnn Sicilien gefaren / vnnd meinet gentzlich / das er jnn Affrica nichts außgericht hett / wo die statt Siracus lennger belägeret wurde Wann nach dem erschlagenenn Hamilcar dem sune Gyßgonis / hettenn dye vonn Carthago ein annder heere dahin geschickt. Darumb habenn sich alle stette yhnn Sicilien ergebenn an jhne / Wann sye hettenn wol gehöret / was grosser sige er jnn Affrica gehept. Mitt der selben stett hilffe vertrybe er der vonn Carthago volck ganntz auß Sicilien / vnnd erlanget die herrschafft allein. Demnach kam er wydder zů seynem heere jnn Affrica / das er ganntz auffrůrig befundenn. Wann seyn sune hett bezalunng des soldes vnntz auff deß vatters zůkunfft verhaltenn. Darumb hat er sy berůfft / vnnd mitt senfftenn wortten begüttiget / vnnd gesagt / das sye den solde nicht von jhme / sonder vonn den feynden einpringen solten. Wann die weyl der syg jhr aller gemeyn / so were auch pillich das die peut gemein seyn / vnnd solten sye sich ein kurtze zeyt leydenn / vntz er die oleib des kriegs / vollendet / dieweyl sye doch wystenn / das mit eröberunnge der statt Carthago / jhr aller hoffnung gesettiget werden möcht. Wie er sye mit disen wortengestillet / hatt er sye zů der feinde leger gefůret / inn dem er mitt seyner gfarlessigkeyt gar nach seyn halbes heere verloren. Da er nun flüchtig jnn sein läger kam / vnnd mercket das man jhm des vnfelligenn streyts schul de gebenn / darbey auch den alten haß besorget / das er den kriegsleutten jhrenn solde verhalten / Da hat er sich allein mitt seinem kebsweib vnnd sune Archagato / bey nacht flüchtig daruon gemacht / Da das die kriegsleut jnnen worden / seint sy dermaß erschrocken / als ob sy all gefangen wern / vnd sagten das sy nu zum zweyten maln / von jrem künig vnder den feinden verlassen. Da sy nu dem künig nacheilen wolten / da wurdē sy vō den Numidischen reisi gen / wider hindersich in sein läger getriben / Jedoch so ergriffen sy des künigs sune Archagato / der jnn der nacht veritret vnnd vom vatter kommen was / Vnd ward der Künig in den schiffen darinn er darkam / wider gen Syracuß gefůrt / vnd sein heer dahinden gelassen / sampt seinem sun. Dazwischen hat

das heere mit den feynden fryden gemacht/das sye des Künigs sun tödten/ vnnd sich an dye von Carthago ergebenn solten. Da aber der vorgenant Archagato vonn seynem freünde Arcesilao zum todt gefüret ward/ sprach er zů yhm/was er maynt/das seyn vatter mit seinen sünen handlen wurd/die weyl er jn sey- ner sün beraubt. Darauff antwort derselbig/Jn benügt wol/das seyn sün des Künigs sün vberleb- ten/Darnach haben dye von Carthago/yhr hauptleüt vnnd hör wider in Sicilien geschi- ckt/ den krieg zů enden/mit den selben hat der Künig ein fryden ge- macht.

Das xxiij.



Von dem tod des künigs Agathoclis / auch wie es dem künig Pyrrho ergienge / Auch von dem Künig Hieron.



DA sich der Künig Agathocles mit den von Carthago vertragen / hat er die stet / die von jm ab gefallē warē / wid bezwungē / vñ ist darnach jn Italien gezogē / als ob jm die jnsel Sicilien zů schmal wer / dern wenigste herrschafft er doch jm anfang nie verhofft hett zů bekom̄en In dem thet er wie der erst Dionysius / der vil stett jn Italien gewuñen gehept / vnd hat er zum erstē die Brutier für hand genom̄en / die am mechtigsten vnd reichsten waren / auch gewont jr nechst nachpaurn zů vb erziehen / vnd hetten vyl stett jnn Italien eingenom̄enn / darzů auch jr obern vnnd stiffter die Lucaner selbs vberwunden / vnnd einen gleychenn fryden mit jhnen gemacht. Sy waren so rauch vnnd grob / das sy auch yhrer oberen nicht schonten. Die Lucaner vnderwysen yhre kinder / jnn zucht vnnd lere wie die vonn Sparta. Nemlich jnn der erstenn jugendt můsten sy bey dem vych jnn den welden sein / vnnd vnder den hirten wonen / on alle knecht / die jhn dyeneten / vnnd hetten schlechte klaider / darinn sy tag vnnd nacht lagen / auff das sy von den ersten jarn her gwonten rauch vnd hartlich zů leben vnd der statt zů entwonen. Jr speiß was jr wiltpret / das sy viengen / vnd jhr tranck die milch vom vich / vnd die kalten prunnen. Der gestalt wurden sy zů der kriegsarbeit gehertet. Der selbigen jungen theten sich zum ersten jrn fünfzig zůsamen / vñ beraupten die nechsten lantschaft / Darnach merten sy sich je lenger je mer von begird wegen des raubs / vnd vberfielen je die nechsten läd.

deßhalben so ward Dionysius der Sicilier herre/von den selben landtleüten vmb hilff angerůft/der schickt jnen Sechs hundert kriegsleüt auß Affrica zů die rauber hinder sich zů treiben/Der selbigen schloß warde jhnen verratten/ von einer frawen Brutia genant. Da sy das gewoñen/haben sy mit hilff der andern hyrten ein statt dahin gepawen/die nanten sy diser frawen nach Brutia/Vnd stritten zum ersten wider die Lucaner jre våter/vnd machten frydẽ mit jnen/vnd griffen die andern jre nachpaurn an/die prachten sye gantz vnd jren gewalt/vnd vberkamen inn kurtzer zeit so grosse macht vnd reichtumb / das sy auch den Künigen starck gnůg waren. Wann als der künig Alexander auß dem land Epyro/ein brůder des grossen Alexanders můtter/den Griechischen stetten inn Italien gelegen/mit eim grossen heer zů hilffe kommen/ist er zů letst mit allem seinem volck/von obgemelten Brutiern vmbpracht vnnd erschlagen. Darumb hat jr grimigkeit mit jrem glück noch mer zů genomen/ das sy jren nachpauren erschrocklich gewesen seind. Je zů letst ist auch dyser künig Agathocles vmb hilf wider sy angerůfft worden/der in hoffnung kam sein künigreich damit zů weyttern/Darumb er auß Sicilien inn Italien schiffet. Also seind sy im anfang seiner zůkunfft erschrocken/das sy jhr bottschafft zů jm schickten/mit jm fryden vnd vereinigung zů machen/Die hat der künig Agathocles zů gast geladen/auff das sy sein heer nit sehen vberfaren. Am nachgeenden tag ist er auch zů schiff gesessen vnd seinem heer nachgefaren/damit hat er sy betrogen/daran er doch kein gewynn gehebt/das er allein der geleichen thet/als ob er wider in Sicilien farn wolt. Wann vnlang darnach zwang jn sein leibs kranckheit /die jm allen seinen leib durchtrang/das er wider in Sicilien faren můst. Diser seiner kranckheit halb begab sich auch/ das seine kind vnnd kinds kind/anfiengen zezancken vmb das künigreich/als ob er schon tod were/ Jn dem hat sein suns sun/seinen sun erschlagen/vnd das Künigreich an sich gezogen. Die weil nu sein kranckheit ye lenger ye mer zůname/vnd ye ein vnfal den andern hauffet/ also das er gar nahe selbs verzweifelt/ da gab er seinem gemahel der Künigin Teogena jre zwey kinder von jm vnd jro geporen/sampt allem seinem schatz/vnd gelt/auch sampt allem seinem Hoffgesynde/vnnd Künigklichen zyerden (inn dem dann bey seynen zeytten kein Künig reycher was) Die setzt er inn ein schiff/vnnd schickt sye wider in Egypten/daher er die selbig zů einer gemaheln genommen. Wann er sorgt das der(so das land eingenommen hett)jro vnnd jrer kinder auch nicht verschonen wurde. Wie wol dye Künigin jhn mit höchstem fleiß batte / das man sye nicht von dem krancken Künig absondert/auff das yhr abweichunge nicht auch des Künigs suns sune todtschlegenn gleich geacht wurde / wo sy yhren gemahel inn seyn letsten nötten verlassenn můst / dem doch sich seyn eigner suns sune wydder satzt/ Wann sye hette sich nichtt alleyn zů seynem glücke vermåhelt / sondern sich yhm zů liebe vnnd leyde zů gesellet/ Auch woldt sye geren sterbenn / wo sye bey dem ende yhres Herren vnnd gemahels seyn möcht. Jhe zů letste haben dye zwen seyn Junge Süne yhn vmbfangen/vnnd mit klåglichem weynen/jnen lang nicht verlassen wöllen/ Auch was

Auch was die künigin so müd worden zů weinen/das sy kaum sehen mocht. Der künig hat sich auch des weynens nit enthalten mögen. Die kind weinten den sterbenden vatter/dargegen der vatter das seine kinnd verweist sein solten. Die kind klagten das sy den alten vatter also kranck verlassen/so klagt sich der vatter das er seine kind die er zů künigklichem stand erporn hett/jn das ellend verschicken můst/In dem ward der gantz künigklich hoff erfüllet mit klagen vnd weynen/vber diß so grim̃ fürnemen des künigs suns sun. Zů letst hat die notwendig hinfart diß klagen gescheiden/vnnd ist der künig nach hinfart der künigin vnd kinder auch gleich gestorben. Jnn dem die von Carthago erfůren/wie es jnn Sicilien stůnd/da namen sy vrsach darauß die gantz Jnsel jnn jren gewalt zepringen/zugen also mit einem mechtigen heere jn Sicilien/vnd namen eben vil stett ein. Eben zů disen zeitten hat der vorgenant künig Pyrrhus wider die Römer kriegt / der ward von den Siciliern wie obgemelt ist/vmb hilff angesůcht/So bald der gen Siracus kom̃en/ist er vber alles Sicilien ein künig erneñt worden. Diser glückseligkeit hat er sich gefrewet/vñ darumb Heleno seinem sun das künigreich Siciliē / als sein groß vätterlich erbe zů geordnet. Wañ der selbig Helenus was von vorgenanten Künig Agathocles dochter erporn/Demnach hat er gar vil glücklicher streit wider die von Carthago gethan. Jnn mitler zeit kamen jm botschaften von sein befreundeten stetten jn Jtalien/die zaigten jm an/das sy den Römern keinen widerstand thůn möchten/vnd wo er jnen nit zů hilff kom̃en/wurd man sich an die selben ergeben můssen/Das macht den künig Pyrrhus ängstig/vñ wist nit wol was er zum vordersten angreiffen solt. Doch so nam er das mitel für/dieweil jm an eim end die von Carthago/vnd am andern orth die Römer zů satzten/da gedacht er jm nit gůt sein/wo er nit mit seinem heer jn Jtalien zůg. Doch so meint er jhm noch schedlicher zesein/wo er mit seinem heere auß Sicilien abweichen/auff das die Jtalier nit jn abschlahung der hilff wider von jm fielen/oder die Sicilier jn seinem abweichen auch vmbschlůgen vnd abfielen. Jn disen engsten bedaucht jn das sicherst sein/zum ersten jn Sicilien mit aller macht zestreiten/Wo er dañ die von Carthago auß dem land schlagen/möcht er demnach den sighafften hauffen vnd kriegsman jnn Jtalien fůren. Da er nu seinem fürnemen nahe gestriten/vnd gesigt/hat jn doch das landtvolck jn Sicilien für vberwunden geacht/dieweil er von jhnen abzoch/ Darumb sint sy von jm abgefallen/vnd hat er Sicilien eben als bald verlorn als gewunnen. Als es jm aber jnn Jtalien auch nit glücklich gangen/ist er wider heim jn sein künigreich Epyrum gezogen. Diß ist ein wunderparlich exempel gewesen zů beiden seyten/des glücks vñ vnglücks/ Wann gleich wie jm vorhin all ding glücklich zůstunden/das der jn Jtalien vnd Sicilien erlangt /vñ so trefflichen sig gegen den Römern erworben / also hat er jetzund wyder zů einer anzeig des wandelparn menschlichē vnfals/alles das er vor versamlett vnd gewunnen/wider zerstrewt vnd verlorn/vnd vber das alles auch einen schyffpruch geliten/vnd nach dem letsten streit jn Jtalien/ein schätlich flucht darauß gethan. Nach dem vnd der jetzgenant künig Pyrrhus auß Sicilien gezogen/ist von dem Magistrat zů Siracus vnd andern stetten einhellig zů eim Hauptman erwelt/einer mit namen Hieron/das er wider die von Car-

thago streytten solt. Der was so adelicher sytten vnnd messigen lebens / das er einhelligklich darzů erwölt vnd gleich darauff jr künig ward. Disem künig Hieron hat sein kindtheit anzeig geben / seiner künftigen groß mechtigkeit. Er ward geporn von einem edlen man Hierodytus genant / der von seynem altē stam̃en her von künig Gelo in Sicilien geporn gewesen / Seyn mütterliches geschlecht was aber gantz von vnachtparn leütten / vñ nemlich ein dienstmagt darumb er von seinem vatter verworffen / als ob sein geschlecht vnd adel dadurch verkleint wurd. Inn dem haben aber die Bynlein das kindlein (das aller menschlichen hilff beraubt was) etwo lang zeit mit jren honig wäben erneret vnd aufgehalten. Von diser handlung wegen gaben die warsager seinē vatter den radt / das er diß kind nit verachten solt / dann diß wunderzeichenn bedeüttet / das diß kind zů küniglichem stam̃en kommen solt / darumb nam er das kind an / vnd zoch das mit allem fleiß auff. Als nu diser knab vnder anderen schůlern gelert / hat jm ein wolff der vnuersehenlich vnder sy kam / sein tafel auß den henden gerissen. Item als er zum ersten inn ein feldschlacht komen ist jm ein Adler auff sein schilt / vnd ein Eül auff sein spieß gesessen / diß gab zů versteen / das er inn den rädten fürsichtig / vnd im feld ein löw sein wurde. Demnach hat er manchen kampff gethan / wider die jne darzů erfordert / vnd allweg gesigt. Vmb seiner theüren mannheit willen hatt er vom Künig Pyrrho / vil ritterliche vnnd köstliche gabenn vnd groß lob erlangt. Er was von leib schön vnd gerad / darzů fast starck / in seiner red senfftmütig / inn seinen sachenn gerecht / inn seiner regierung gantz messig / vnd inn summa also geschickt / das er alle künigklich art vnd eygenschafft an jm gehebt / vnd jm nichts gemanglet hat / dann alleyn das künigreych.

Das xxiiij



Von dem künig Ptolemeo Cerauno wie er sein schwester nam/ Auch von den Welschen/ die den tempel zů Delphos berauben wolten.





Als sich dise dinng jn Sicilië verloffen/ haben dazwischë alle Griechë/ võ wegë d mißhell so sich hieltë zwyschë dë künigen Ptolemeo (mit dë zůnamë Ceraunus genãt) auch Antiocho vnd Antigono/ die wider einannder kriegten/ empört vnd garnach alle stett jm Griechen land begert/ jr alte freyheit wider zů erlangen. Jn dem die võ Sparta die fürnemsten waren/ darum̃ schickten sy allenthalbẽ jr botschafften zůsamen/ sich mit eynander zů verpynden/ zugẽ also einhellig auß zum krieg Vñ damit sy nit geachtwurden/ wider den künig Antigonum jn Macedonien zů ziehen (vnder des gwalt sy der zeit waren) da vberzugen sy die Etolier/ vmb der vrsach willen/ dz sy dz veld Cyreum genannt/ das vonn allen Griechen dem Gott Apollo vbergebenn was/ eingenommen hetten/ vnnd mit gewalt jnn hielten. Jm selbenn zug satzten sy zů eim Hauptman mit namenn Araß/ der name mit jhm ein heere/ vnnd beraupt der selben landtschafften/ Vnnd was sy nicht hinweg pringen mochtenn/ das verprenneten sye. Als nun yhre hyrten vonn dem gepyrge das ersehenn/ haben sych deren auff fünffhunndert zůsamen gethan/ vnnd die zurstreuweten feynde/ die nicht wüsten wie starck sye werenn/ auch vor dem rauche nichtt sehenn mochten/ angegriffenn/ vnnd derenn auff dye neün tausendt erschlagen/ vnnd die vberigen jhnn die flucht gewenndet.

Da sich nu die von Sparta widerumb zum krieg gerüst / habenn yhnen vil stett keyn beystande mer thůn wöllen/vnnd gesorgt/ dye von Sparta begerten dadurch vber alles Griechen land zů herschen. Jnn mittler zeitt hatt sich der krieg zwischen vorgemelten Künigen geendet. Wann der Künig Ptolemeus hat den Künig Antigonum vertriben/vnnd das Künigreich Macedonien eingenommen/darauff mit dem Künig Antiocho fryden/vnd mit künig Pyrrho freündtschafft gemacht/dem selben gab er sein tochter. Darnach als er seiner eusserlichen sorgen entladen/ da hatt er sein vnmylt vnd schandtliches gemůt/zů den heymischen lastern gewendt/vnnd sein aygne schwester dye Künigin Arsinoe vnderstanden zů betriegen/ Dero hat er yr kinder getödtet vnd sy vmb jr hauptstat Cassandria betrogen/ Jnn diser handlung prauchet er zům ersten disen betrug /das er dergleichē thet/als ob er seiner schwester so jnnprünstigklich hold were/darumb begert er sy zů eyner gemaheln. Wann er kund sonst inn kein andern weg jre kind vberkommen/denen er vorhin yhr Künigreich eingenommen. Die künigin erkant aber wol den betrug vnnd falsch jres brůders/die weil sy jm nu nicht vertrawet /hat jr der künig weytter zů empotten/Er wölle jr zwen sün zů seinen erben machen/wann er hette jr land vnd künigreich nit darumb eingenommen/das er sye berauben/ wolt aber lieber/das sy sollichs von jm zů danck empfahen solten/Begert jhm deßhalb ein vertraweten menschen zů zeschickenn / vor dem wolt er jhro bey den heymischen Götten schweren/dem also getrewlich nach zůkommen.Jnn dem wyst die Künigin sein schwester nit wol weß sy sich halten solt/Wann sy sorget wo sy yemants zů jm schickt/das sy mit dem maineyd möcht betrogē werden/Wo sy aber sollichs nit thůn/wurd sy damit den zoren jrs brůders/ noch mer bewegen/sorgt jrer kinder mer dann jr selbs / Wann sy vermaint die selben mit jr vermehelung zů beschyrmen/Darumb schickt sye einen vonn jhren freünden zů jm jrem brůder/mit namen Dionem / den selbigen fürt der künig Ptolemeus in den tempel Jupiter/darinn legt er sein hend auff den altar/vñ die geweychten küssen / vnd schwůr also thewr vnd hoch/das er die vermehelung seiner schwester/mit keinem betrug begert/das er sy auch ein künigin nennen/vnd jr zů lieb kein andre nemen wolt. Nach dem nun die künigin Arsinoe dauon ein hoffnung empfangen/vnnd jr sorg fallen lassen/hatt sye selbs mit jrem brůder geredt/der hatt sy nicht minder mit seinem güttigen angesicht vñ lieb äglein verfürt/dann vorhin mit seinem schweren. Vnnd wiewol jr sun die můtter warnet/vnnd sagt/Es stäck ein betrug darhinder/nitt wenigers verwilliget sy jrem brůder/in die vermähelung/vnnd ward die hochtzeit mit grossem bracht vnd freüden fürgenommen. Zum selben lůd er auch sein gantz heer/inn deren aller gesicht satzt er seiner schwester vnd gemaheln die Künigklich Cron auff/vnd nennet sy damit ein Künigin in Macedonien/Mit dem ward sy frölich vnd vermeint/was sy von Künigklicher wyrde mit abganng yres gemahels Künig Lysimachus verloren/hett sye yetzund wider vberkōmen/Darumb lůd sye jren gemahel vnnd brůder/auch zů jro inn jr hauptstat zů kommen gen Cassandria/von welcher statt wegen dann aller diser betrug vnd lyst angericht was: Darumb zoch sye voranhin alle ding auff das schönest zů

nest zů

nest zů verordnen/jren gemahel zum erlichsten zůempfahen. Sy ließ alle tempel vnd heüser köstlich zieren/vnd an allen orten alter auffrichten vnd opfern Sy beualch jren beiden sünen/Nemlich Lysimacho der auff xvj. jar vnd Philippo der bey xiij. jarn alt waren/jrem stieffuatter gekrönt entgegen zů reiten die der vorgenant künig Ptolemeus zů verdeckung seins betrugs/mit anzeyg einer grossen liebe vmbfangen vnd gekusset hatt. Da man aber zů der statt porten kam/da bestellet er das man das schloß einnemen/vnd die beiden jungen Künig seine stieff vnd schwester sun/tödten solt. Da aber die der můtter zů geflohen/seind sy jro jm geren erstochen/Wiewol sye sich selbs zum offterenn maln dargepoten vnnd begert hatt/sich für jhre sün zů tödten/dieweil sye doch mit yhr vermähelung diß mord zůgericht hett/deßhalb zum dickeren mal jhren leibe dargeboten/vnnd jhre kinder darmit begeret zů beschirmen/vnnd deren wunden zů empfahen. Vber das alles warde jhr auch nicht gestattet jhre sün vergrabenn zů lassen/vnnd ward sye sampt zweyen junckfrawen mit zerrissenen kleydern vnd zerstrewtem har auß der statt geschleyfft/Jnn dem sy jnn das ellend kame gen Samothratiam/vnnd so vyl arbaytseliger/das sye nicht mit jhren kinden nach jhrem begern hatt sterben mügen. Jedoch so seint dise grosse mörd vnnd laster an dem Künig Ptolemeo nicht vngerochen pliben/wann gott hatt selbs diß sein schweren meyneyd vnnd mord an yhme gerochen. Wann vnlang darnach ward er von den Welschen ausser Gallia/seyns reychs beraupt vnnd gefangen/darzů erstochenn /wie er das wol verdient hatt. Vnnd nemlich als jnn Gallia dem Welschen land vil volck gewesen/ist ein hauffen volcks auff dreyhundert tausent mann auß geschickt/andere land vnnd wonungen einzenemen vnnd zůsůchen. Vonn disem volcke hatt sich ein theyl jnn Jtalien nidergelassen/die haben die statt Rom gewunnen vnnd anzündet/Das ander theyl kame jnn Jllyrien nach anzayg dern/die nach der vögel fliegen warsagenn/die vyl vnnd mancherley streyt theten mit den völckern durch die sye zugen/die liessen sich jhn Vngern nyder. Dyß ist ein verwegen streytpar volck gewesen die zům ersten nach dem starcken Hercules vber die vnwegsamen gepyrg der Alpen kom̃en seint/Daselbs haben sye die Hungern bezwungen/vnnd demnach mit jren nachpauren vil streyts gehept. Wie es jnen also für vnd für glücklich ergieng/da haben sy sich abermaln von einander gesundert / Vnnd vberzoch der ein hauff das Griechen/vnd der ander hauff das Macedoner land/vnd gewuñen alle land darein sy kamen/vnd machten mit jrem namen bey menigklich ein grossen greusel/also das auch die Künig/jnn deren lannd sye nicht kommen/mit grossem gelt fryden vonn jnen kaufften/Vnnd hat alleyn der vorgenant Ptolemeus der Macedoner künig jhrer zůkunfft erwartet/vnnd zog jnen entgegen mit wenig volcks on alle sorg vnd ordnung / als ob es alls leichtlich vnd gering were mit yhnen zů streyten/als andere mord vnnd laster zů begond/Auch verachtet er der Tartarer bottschafft/die sych erpoten/jhme mitt zwaintzig tausennt mannen zů hilffe zekommen / die er doch auch mit wortenn schmächt vnnd sagtt / Das es vmb der Macedoner Künigreych vbel stünde / wo sye der Tartarer hilffe haben müsten /

Vnnd

vnd sprach/er het der theüren menner kinder zů kriegsleüten/die vnder dem grossen Alexander geraiset/vnd den gantzen vmbkreyß der erden erobert het ten. Da diß der Tartarer künig gehört/hat er gesagt/das diß so mechtig Künigreich Macedonien durch des künigs verwegenheit verloren werdē műst. Jnn dem haben die Welschen jr botten zum künig geschickt/zů erfaren sein gemůt/vnd mit jm auch fryden machen wöllen/wo er jnen gelt geb. Deß hat sich der künig nit wenig erhebt/vnd gesagt/das er mit jnen kein fryden machē sy wolten jm dann jr Fürsten vñ hauptleüt vberantwortē/ Zů dem wolt er ynen nit vertrawen/sy legten/dann jr gewer von jnen. Da diß die Welschen gehört/haben sy gelacht/vñ sprachen zůsamen/Das der künig bald ynnē werden műst/ob sy nit jm zů gůt/sich des frydens erpotten hetten. Wañ vnlang darnach/als sy mit dem streyt zůsamen kamen/seind die Macedoner vberwūden/vnd jren vil erschlagen/darzů der künig im streit vast wund vnnd gefangen worden/dem schlůgen sy sein haupt ab/vñ steckten das an ein langē spieß vnd liessen das den feynden zů eim schrecken/vor der ordnung her tragē. Der Macedoner seind wenig mit der flucht daruon komen/die andern all gefangen oder erschlagen. Da man das inn Macedonien ynnen/ward ein groß klagen vnd weynen vmb jre kind/auch sorgten sy darzů zerstörung der stett/dye sperten sy zů/vnd rűfften also die namen jrer alten künig Philippen vnd des grossen Alexanders an/vmb hilff/als ob sy götter weren/vnd bekenten frey/das sy vnder den selben künigen/nit allein im land sicher/sondern darzů vberwynder des gantzen erdreichs gewesen/Das die selbigen zwen künig jr vater land beschyrmen wölten/das sy mit jren manlichen geschichten/gar nach vntz in den hymel erhöcht hetten/vnd also den bekümerten jren verlassnen vnderthanen zů hilff komen wölten/die der künig Ptolemeus mit seiner verwegen heit inn dise nott vnd angst pracht het. Als sy nu gar nach all verzweyffelten vnnd nyemants wysten anzůrűffen/Da was doch eyner vnnder den Macedoner Landtherren/Sosthenes genant/der hieng ein hauffenn der jungen menner an sich/vnnd weret den Welschen/dye sich jres sygs vberhůben/das sye das land nicht weytter plűnderten. Vonn diser seyner mannlichen that wegen/beualch man yhm das Künigreych zů regieren/wyewol sunst vil edler leütt des begert/doch hat er jm das land nit als ein Künig/aber alleyn als eim Hertzogen schweren lassen. Da zwyschen vñ als der Künig Brennus(vnder dem die andern Welschen in Griechen lagen)gehört / wie jhr gesellen gesygt/die vnder dem andern jrem Künig Belgus die Macedoner vberwunden/da hat er ein grossen verdruß/das sy so ein grossen raub dahynden gelassen/Darumb nam er zů ym Hundert vñ fünfftzig tausent zů fűß/vnd xv. tausent zů roß/vnnd vberzoch Macedonien. Da er nun das lande etlicher maß verprennet vnnd verherget/hatt yhm der vorgenant yhr Hertzog Sosthenes/mit wenig volcks begegnet / dye wurden vberwunnden / das sye ynn dye Stett wychenn / Darauff der vorgenant Künig Brennus onn aller mänigklichs yrrunge das ganntz Lannde plünnderet / vnnd beraubet / Demnahe stunncken yhne dyse schlechten peütten an/ Darumb beraubet er auch dye Tempel/vnnd saget mit eynem műttwylligenn schertz/ das dye menschen

menschen von den götten etwa entlehen müsten/vnnd hat darauff on verzug den tempel zů Delphos beraupt/vnd gesprochen/Das gold wer den götten ein schwere pürd/dieweyl sy des nit bedörfften/vnnd das gewonlich den menschen bescherten. Der selbig tempel lag an dem berg Parnaso/ allenthalben mit scharpffen abgeschlissenen felsen/die sich vberhenckten/Daselbs warde auch mit stäter zůwandlung der menschen ein statt gebauwen/vnd warde von keiner gemachter mauren beschirmt/sonder von natürlicher höhe der velsen/Also das ein zweyfel daran was/ob man die beschirmung mer got oder dem natürlichen velsen vnd vesten platz zů messen solt/ In der mittle des bergs streckt sich ein velsen herfür/gleich wie ein außgestossner ercker. Deßhalben so die leut an dem end schryen/oder sonst trometen geplasen werden/ so gibt der widerhal von den velsen/vil ein grösseren widerthon/ dann man dargegen außgelassen hat. Diß pringt den fremden leutē ein greüsel. In dem absatz des velsens/vnd an Mittle des bergs ist ein ebne/vnd darinn ein hülin die reicht vntz jn den tempel/darauß gat mit einem sausen eyn kalter winde/ der macht die menschen wanwitzig vnd vnbesinnet/vnd tringt sy das sy den frembden vnd gesten die dahin komen warsagen müssen. Deßhalben werdē vil grösser vnd mechtiger gaben da gesehen/die von künigen vnd frembden landen dahin geschickt seint/von des radts vnd antwurt wegen/die jnen des ends zů jrem fromen gegeben werden. In dem nu der vorgenant künig Brennus/dahin kam/vnnd des tempels sichtig ward / da bedacht er sich ob er sein volck von stund an den tempel vnd statt zů vberfallen/oder ob er sich nach dē sy můd waren/die selbig nacht růwen lassen wolt. Das widerrieten jm seyne zween kuntman mit namen Euridanus vnd Thessalonus/die vmb d peut vnd gewins willen darkamen/vnd sagten/man solt die von Delphos vnuersehelich vberfallen/dieweil sy von jr zůkunfft wegen noch jm ersten schrecken stünden. Wañ jn einer nacht möchten sy ein mannlich gemůt darzů hilff vber komen/dadurch jnen die weg(die jetzund offen stünden)versperret wurden. Doch so haben sich die Welschen(dieweil sy von wein vnd frucht ein voll lāde funden)allenthalben zerspreit vnd außgeteilt/Sy verliessen jre fänle vnd lieffent allenthalb darafter/raub vnd peuten zů süchen/als ob sy schon aller ding gesigt hetten. Dises ist den zů Delphos zů fromen komen /wañ jn der Welschen vnuersehelichen zůkunfft mochten die lanndtleut weder wein noch frücht vom land vnnd dörffern hinweg flöhen/damit ward jr feind verhindert/das jhnen jnn mitler zeit jr nachpauren zů hilff kommen möchten. Darumb haben sy zum erstenn mit hilff der nachpauren jhr statt bewart / Ehe dann die Welschen wyder vonn dem weyn zů yhren fenlin kamen. Es hett der Künig Brennus bey lxv. tausent kriegsleut/ vnnd die vonn Delphos nicht mehr dann vier tausent sampt jren gesellen / die der Künig veracht/vnnd die seynen zum raub vnnd peut vermant / vnnd sagt jhnen das die seülen vnnd die gantzen wägen/ die sy weyt hinauß sehenn/von lautterm gold gegossen weren/vnnd werenn vil schwerer dann sye scheynten / damit wurden sye des raubs vnnd weins halb bewegt /den sye vergangngnen tags getruncken hetten/das sy also plyntzlich daran lieffen. Dargegen aber dye Delphischen

Die beraubung des Tempels delphos

Delphischen mer hoffnung zů Got/dann in jr eygen krafft vnd sterck satzten Darumb sye inn grossem vertrawen den feynden wyderstand theten / vnnd prachten also die Welschen/die gegen dem berg auff stygen zum theyl mit den felsen vmb/die sy gegen jnen waltzten/vnd die andern mit dem schwert . Inn disem streyt kamen der öberst Bischoff vnnd alle priester vnnd warsager des tempels/mit aller zyerd/sagten wie gott von hymel kommen were/jnen hilff vnd beystand zůthun. Nach dem sy all gemainklich die hilff gots angerůffet/ da sahen sye ein schönen jüngling vber all menschlich form̄ / vnnd bey jm zwů gewapnete Junckfrawen/die von den nechsten tempeln nemlich der Göttin Diana vnd Minerua/jm zů hilff zůkommen/das sy nit allein mit jren augen sahen/sonder horten auch dabey ein groß gepråstel des harnisch vnd gewer. Darumb ermanten sy jre burger/sich nit zů saumen die feynd zůschlagen/dyeweil jnen doch die Götter zů hilff kamen vñ beystand theten / damit wurden sy dermaß entzünt zestreitten / das sy an allen orten in die feind fielen/darinn empfunden sye von stund ann die hilff Gottes gegenwertig sein/ Nemlich so spielt sich das ein teyl des bergs mit einem erdbydem von einander / vnnd erschlůg der Welschen ein grosse sum̄/Darauff volget ein groß vngewitter/mit plyx/tonder vnd hagel/dauon die vbrigen verwunten auch vmbkamen. Vñ als der künig Brennus den schmertzen seiner wunden/nicht leyden mügenn / hat er sich selbs erstochenn. Der ander hauptman hatt die vrsacher diß zugs gestrafft/vnnd ist er mit x. tausent eylends auß Griechen zogen yedoch haben die flüchtigen auch kein besser glück erfaren (wann die forchtsamen leüt mügen vnder keinem tach sicher schlaffen)auch hetten sy im tag weder fryd noch růw/Sy můsten ståts regen/kelt/schnee vnnd eyß/darzů grossen hunger vnd ståte arbayt leiden/Vñ vber das alles on vnderlaß wachen/damit des vnglückhafften streitshalb sy in grossen sorgen stůnden /zů dem seind sy zů allen orten wohin sy kamē veriagt das jren nit einer vberblib.

Das xxv.

Von dem tod Pyrrhi / vnd seinem Ritterlichen lob.





Je nu inn massen obstet zwischen den Künigen Antigonus vnd Antiochus / frydē gemacht Ist der künig Antigonus jnn sein künigreich jnn Macedonien gezogen / vñ jm bald darauff ein new feind zů komen Wañ die welschen die zů beschirmung des lands zů einer hůt bliben / als die vbrigen vnder dem hauptman Brennus / jn Griechen gezogen / die seint mit xv. tausent zů fůß vñ iij. tausent zů roß den völckern Getarum vnd Tribalorum genant entgegen zogen / die dz Macedoner land vberziehen wolten / vnd haben die jn die flucht geschlagen / vnd damit jr botschafft zum künig Antigonus than / mit jm fridē zů machē / damit solten sy auch besichtigen sein hör vnd gelt an jn fordern / Die wurdē võ künig zů gast geladē / bey dē sy grosse reichtum̄ / credentz / gold vñ sylber sahen / das sy

den jren anzeigten. Der Künig ließ jnen auch zů eym schrecken all sein schiff vnd Helffand zeigen/die all mit kriegsleütten vnd grossem gůt beladen warē. Das alles machtensy bey den jrn noch grösser/vnd gaben jn dabey zůuersteen des Künigs gferlessigkeit/vnd das sein leger von gold vnd silber fast volsteckē/darzů weder mit gräben noch bolwercken bewart were / vnnd verliessen sich allein auff jr reychtumb/also gar hetten sy all Ritterlich hůt vnderlassen/ vnd weder schwert noch spieß bedörfften. Mit diser anzeig seind die Welschē noch mer geraytzt worden. Auch gedachten sy wye der and hauptman Belgus inn kurtz vergangner zeit der Macedoner heere vnnd Künig erschlagen gehebt. Da sy nu alle darein verwilligt/haben sy des Künigs leger bey nacht vberfallen wöllen/der ward des ynnen/Darumb verließ er alle ding im leger vnd verschlůgen sich im nechsten wald/damit sy jrn leger beschyrmēten. Wañ da die Welschen den leger also vol reichtumb gesehen/habē sy gedacht/es steck ein betrug darhinder/deßhalb scheuchten sy lang darein zů komen. Je zů letst haben sy den leger eingenommen/vnd an allen orten erspähet / vnnd was sye funden auffgeplündert / demnach sich zum port des mörs gewendet. Vñ als sy des ends die schiff auch berauben wöllen/ haben sy die schiffhůtter vnd ein teyl vom hör (das mit jrn weybern dahin gewychen) vnuersehenlich vberfallen/vnd jren souil erschlagen / das der Künig Antigonus der Welschen vnd aller andern völcker halb/zů fryden blib/Wiewol die Welschē der zeit so größlich zůnamen/das sy im gantzen Asien darauffter schwaifften/das kein Künig in Orient krieg fůrt/der sy nit inn seynem heer vnd sold het. Vñ welicher von seinem land vertriben ward/der sůcht kein ander zůflucht/ dann zů den Welschen/so größlich entsaß man jr manheit. Darumb wurden sy vom Künig in Bithinien vmb hilff angesůcht/mit dem teylten sy nach erlangtē syg das land vnd nenneten die selb gegne Gallo Greciam / das ist Welsch Griechen/ oder Galather. Dieweil sich die ding inn Asien verlieffen/dazwyschen ist der obgenant künig Pyrrhus von den von Carthago mit eynem schyff streyt vberwunden/Darumb begert er durch sein bottschafft an den vorgenanten künig Antigonum/das er jm mer kriegsleüt vnd hilff zů schicken solt / vnnd ließ jm darbey sagē/ Wo er jm die hilff nit zůschicken/wurd er getrungē wider heym zů ziehen/ als dann wölt er seins schadens vnderstan an jm einzůkomen / das er doch sunst gegen den Römern thůn wolt. So bald jm nu sein bottē anzeigten/wie jm der künig Antigonus die begert hilff abgeschlagē/hat er sich keins vnwillens mercken (damit sein heer auff prechen/vnd heimziehē) lassen. Da zwischen beualch er seinen gesellen vnd freünden/die seiner part bei waren/dz sy sich mit allem ernst zum krieg rüsten solten/damit gabe er das schloß an der statt Tarent seinem sun Heleno vnd seinem vettern Miloni ein zů bewaren / vnd zoch er in sein künigreich Epyrum/vnd vberfiel gleich von stund an das land Macedonien. Dem zoch der künig Antigonus mit einem heer entgegen der ward vberwunden / vnd in die flucht geschlagen. Der gestalt hat der künig Pyrrhus das künigreich Macedonien eingenommen/das sich an jn ergeben/damit hat er sein schaden (den er in Sicilien vnd Italien gelitten) erholet/vnnd sich des ergetzt. Gleich darauff schickt er nach vorgemelten seynem sun vnd vettern zů Tarent. In dem aber der Künig Antigonus mitt wenig

raisigen

raisigē jn die stat Thessalonica kam/des willens die Welschen vnn hilff anzerüffen/ da ward er vom Ptolemeo dem künig Pyrrhus sun gar vberwunden / das er allein mit syben dienern daruon kam/ vnd kein hoffnung mer hett das künigreich wider zů bekom̄en/vnd begert allein sein leben zů fristen. Wie nun der vorgenant künig Pyrrhus jnn diß hoch glück kom̄en/das jhm selbs kaum zů erwünschen gewesen/ist er doch des nitt gnůgig gewest / begert das gantz Griechen vnd Asier land auch zů vberkom̄en. Wann er het nit mindern lust zů kriegen dann zů regiern/Vnd wen er je mit streit angriffen/der hat jm weychen müssen. Aber gleich wie er vnüberwüntlich gewesen ist/die Künigreich zů erobern/also ist er so vil dester vnglückhaffter gwest die zů behaltē. Wañ er kert mer fleiß an die zů gewinnen/dañ zů behalten. Als er nu sein hör jn Cheronesum bracht/da kamen der stett botschafften zů jm von Athen / Messenia vnd Argos/ Zů dem entsatzt sich sunst das gantz Griechen land ab seinē theuren namen/vnd der Ritterlichen geschichten/die er wider die Römer vnd die von Carthago gehandelt/darumb haben sy seiner zůkunfft erwarttet. Vnd er nam zum ersten den krieg wider die Spartaner an/Am selben end theten jm die frawē mer widerstand/dañ die man/Er verlor auch des orts sein sun Ptolemeum/ vnd dē sterckisten teil seins höres. Wañ als er die statt stürm̄et/ lieff ein grosser hauffen weiber an die were/zů rettung der stat/das er hinder sich weichen/vnd mit schanden den weibern den sig lassen můst. Dañ wiewol sein sun Ptolemeus mit der hand ein theurer ritterlicher jüngling gewesen ist also/das die stat Corcyra jn lx. tagen von jm erobert ward/Auch gewan er jn eim schiffstreyt mit eim kleinen schiff ein groß kiel vnd behielt dasselb/ Jedoch zů diser zeit rennt er zů Sparta hinein vntz auff den platz / daselbs warde er auß zůlauffung der gemein erschlagen. Vnd als man seinen todten leib dem vatter fürpracht/hat er gesagt/er were etwas langsamer vnd spöttlicher vm̄ pracht/dañ er gemeint/vnd sein verwegne mäheit erfordert hett. Da nu der künig Pyrrhus von den Spartanern hinder sich geschlagen/ist er für die stat Argos gezogen/ Daselbs vermeint er dē künig Antigonum (der flüchtig darein kom̄en was) gantz zů bestreiten. Wie er nu vnder andern am sturm̄ mañlich gestriten/hat man jn von der statt maur mit einem grossen stein zůtod geworffen/vnd sein haupt dem künig Antigono zů pracht. Der hielt sich jn dem sig gantz milt/das er des künig Pyrrhus sun Helenum sampt seinem volck wider jn sein künigreich gen Epyrum kom̄en/vñ ließ jm damit den leib seins vatters auch geben/den mit jm heim zůfüren/vnd ehrlich zůbestettigen. Das lob diß künig Pyrrhus ist bey aller menigklich dermaß gewest/das jm bey seynen zeitten/noch daruor/ kein künig hat vergleicht werden mögen. Vnd hat man gar selten einen funden/nit allein vnder den künigen/sonder auch vnder andn fürsten/die eins ehrlichern noch gerechteren lebens gewesen seint/dañ er. Er hat die kunst der ritterlichen zucht vnd kriegsvbung dermassen gehept/dz er gegen den mechtigen künigen Lysimachus/ Demetrius vñ Antigonus obgenant/gestriten/ vñ jn derselben keiner vberwunden. Auch ist er jn den kriegē wider die Jllyrier/Römer/vnd Carthaginenser inn gleichem sig gestanden/ vñ zů mermaln ein vberwynder gewesen. Mit disen seinen theurn vnd Ritterlichen sachen/hat er seinem kleinen künigreich ein theüren durchleüchtigen namen gemacht/in allen landen.

Das XXVI Bůch Von dem Küinig Antigono vnd seynem sun Demetrio.



NAch dem tod des vorgenanten kü‑ nig Pyrrhus/haben sich groß krieg begeben/inn Macedoni en vnd in allem Asien/Wañ die Peloponneser wurden dem künig Antigono mit verrätterey vbergeben/das was ynen doch allen lieb/Wie dann eyn yede stat in sonders entweders vom kunig Pyrrhus hilff verhofft/oder sich sunst gespert/darumb sich ettlich an den Künig Antigonum ergeben/vnnd habenn sich die anndern den selben widersetzt/vnd vndereinander gestrytten. Vnder disen auffrůren der lande vnd prouintzen/hatt der Hertzog Aristodemus die statt Epyrum mit eyner Tyranney eingenomen/darinn hat er ye die reichsten ertödt / vnd der meren teyl inn das ellend verjagt. Auff sollichs haben jm die Etolier jr botschafft zů geschickt vnd begert den vertrybnen burgern jr weyb vnd kinder zů zeschickē Diß hat er jnen zum ersten abgeschlagen/vnd bald dergleichē than/als ob jn das gerewen/hat jnen also erlaubt zů jren mannen zů ziehen/ zů dem jatzt vñ ernennt er jnen ein sonderlichen tag zum außzug. Die mainten nu/das sye yhr leben lang mit jren mannen im ellend sein můsten/darumb namen sye all yhr köstlichst klainat/vnd das best zů jnen. Wie sy aber zů der porten zůsamen ka‑ men/damit sye inn eym hauffen daruon zügen / da wurden sy aller hab vnd gůts beraubet/ darzů alle inn gefencknis gelegt/Vber das alles jre kinder inn jren geren vmbpracht vnd erstochen/vñ die gewachsnē junckfrawē geschēdet

Da nu

Da nu alle menigklich ab disem so lasterlichen mord vñ herschẽ/ein forcht em pfangen/hat ein mechtiger reicher vnd alter burger(der seiner kinder auch be raupt worden ist)/seins lebens noch gůts auch nitt verschonen wöllen/sein al lerliebste freund/vnd denen er am basten vertrawt/zů jm in sein hauß berůft vnd sy vermant jr eigen vatterland zů ledigen/vnd sich an dem Tyrañen zů rechen. Da aber die selbigen den Tyrannen vnd sein grim̃e straff besorgt/ha ben sy hinder sich gehalten/vnd zeyt begert sich darüber zů bedencken. Da diß der vorgenant reich burger Helematus genant/gesehen/hatt er seinen knech ten gepoten all thüren vnd thor beschlossen zehalten/vntz das er dem Tyran nen botschafft thet/das er die bey jm jnn seinem hauß ergreiffen möcht/die jn zů tödten zamen geschworn hetten/Vnd hielt damit jrem jedẽ jn sonders für dieweil er das vatterland gern ledigen/vnd aber sy jm nit darzů helffenn / so wolt er sich doch an jnen rechen. In dem sy also jn zweifel stůnden/wellichem vnfal sye zum ersten entgan möchten/erwelten sy doch die erlichere meinung vnd schwůren zůsamen /den Tyrannen zů tödten. Vñ ist also der Tyrañ Ari stodemus jnn dem fünfften monat seiner regierung erschlagen. In mitler zeit ist der künig Antigonus mit vil kriegs/vnd aller meyst vonn der Spartaner künig Ptolemeo geengstiget/Zů dem stůnd jm noch ein newer feind zů / nem lich die obgenanten Gallogreci oder Gallater genant/Darum̃ ließ er ein kley ne macht jm leger allein zů einem ansehen/vnd zoch er mit gantzer macht den Gallatern entgegẽ. Da die selben des gewar worden seint/haben sy sich auch zum streit gerüst/vnd jr opffer than/Das zeigt jnen an/das jrẽ ein grosse sum̃ erschlagen werdñ solt/Jedoch so pracht jnen dz kein schrecken/sonder ein gros se verwegenheit/vnd hofften mit jren todschlegen got zů versůnen / Darum̃ erschlůgen sy jr weib vñ kind selbs/vñ griffen demnach den streit an. Sy wa ren mit einem wůten vnd rasen besessen/das sy weder junger noch alten ver schonten/denen doch die feind nichts gethan hetten / Vnd stryten zum ersten wider jr weib vnd kinder/ als ob sy dadurch den sig erlangen möchten / vnnd vielen darauff noch also plůtig jnn jre feind. An denen befunden sy alles das jnen jr opffer anzaigt het. Wañ sy wurden alle gar erschlagẽ/nit anders/dañ als ob got selbs wid sy strit/zů straff jrs begangnen mords. Nach disem streit hat der vorgenant Ptolemeus der Spartaner künig/mitt seinem volck dem sighafften hör/des künigs Antigoni entwichen/vnd sich an sein vorteil than. In dem aber der künig Antigonus sahe/das die von Sparta abzugen/ vnnd sein kriegsleut des vergangnen sigs halb freydig waren/da griffe er die vonn Athen an. Vnd dieweil er mit den selben zů schaffen/hat dazwischen der küng Alexander jnn Epyro begert den tod seins vatters künig Pyrrhus zů rechen / Darumb vberfiel er das land Macedonien/vnd plündert das. Wyder den zoch der künig Antigonus auß Griechen. Da aber die kriegsleutt vom kü nig Antigono zů dem künig Alexander fielen / da gewan er dadurch dz gantz Macedonier künigreich. Jedoch so hat Demetrius der sun obgemelten An tigonus jn abwesenn seines vatters ein hör versamlet/damit das künigreych Macedonien wider eingenom̃en/vnd das künigreich Epyrum darzů gewun nen/Also vnstet seint die kriegsleuff/das die künig jetz vertriben/vnd gleych

wider Künig worden seind. Da nu der vorgenant künig Alexander flüchtig zů den von Arcadia komen/ist er mit grosser lieb der Epyroter vnd seiner gesellen wider inn sein künigreich eyngesetzt. Zů diser zeyt ist der Cyrener künig Agas gestorben/vnnd gab vor seiner kranckheit sein einige tochter Beronice dem sun Ptolemei seyns brůders des künigs inn Egypten/auff das dye kriege zwyschen jren künigreichen damit auch abgewendt wurden. Aber nach dem tode des künigs Antigoni/da hat der tochter můtter die künigin Arsinoe/dysen heyrat begert zů verhindern (dann die vermähelung was wider jren willen beschehen) Die schickt nach Demetrio dem brůder Antigoni/das der auß Macedonien zů jr kommen solt/dann er was auch von der tochter Ptolemei geporn/so wolt sy jm die tochter sampt der Cyrener künigreich vbergeben. Deß sich der selbig Demetrius nit gesaumpt/vnd eylends in eym glücklichen winde gen Cyren geschifft. Er verließ sich auff sein schöne/deßhalben jm seyn schwyger hold ward. Auff das fieng er an/gegen dem hoffgesynd hochmůtig/vnd den Rittern vnerleydlich zů werden/vnd wandt all sein lieb von der jungen Künigin auff die můtter vnd schwyger. Diß ward zum ersten die jung künigin/vnd demnach das ander hoffgesind gewar/Darumb richten sy all jr gemůt vnd willen auff den sun Ptolemei/vnd vnderstůnden vorgenanten Demetrium heimlich vmbzepringē Vnd nemlich/als sich der selbig in der alten künigin bett gelegt/hat man jn darinn erstochen. Doch so hort die selbig alte kunigin Arsinoe jhr tochter vor dem sal steen/vnd den thättern zů sprechen/das man der můtter schonen solt damit ward d eepruch bedeckt Mit disem totschlag hat die jung künigin den eepruch gestraft/vñ dem letstē willen jres vaters gefolget.

Das xxvij.



Vonn Antiocho Hierax vnnd seynem brůder Seleuco den künigen jn Syrien.



Nach dem der Künig Antiochus jn Syrien gestorben/ist jm Seleucus sein sun jm reich nachgeuolget/Der hat durch anreitzung Laodice seiner můtter(die yhm doch solichs gewert haben solt)sein regierung mit todschlegen angefangen. Wañ er hat Beronicem sein stieffmůter die schwester Ptholemei des künigs jn Egypten/mit eim jungen brůder/der von jr geporn was/schantlich ermörden lassen. Deßhalben er gegẽ aller menigklich verleumdet vnd verhasset/warde auch von jhrem brůder Ptolemeo dem künig jnn Egypten gekriegt. Da aber die selbige Beronice vermerckt/das man jhr etlich zů geschickt hat/die sy tödten solten/da floch sy in das schloß Daphne. Vnd dieweyl sy darinn belegert ward mit sampt jrem sun/da rüsten sich alle stett jn Asien jr zů hilff zekom̃en. Auch was jr brůder Ptolemeus mit aller macht auff sy zů retten. Dieweil sy aber vor ankunfft der hilff nit erobert/ist sy doch mit betrug vnd listen hindergangen vnd vm̃pracht/Das dañ menigklich zů grossem verdruß vnd vbel nam. Da nu alle stett die von jm abgefallẽ waren ein grosse sum̃ schiff zůsamen prachten/wurden sy von des mords wegen bewegt/dieweil sy die künigin nit hetten retten mögen/jren tod zů rechen Darumb ergaben sy sich alle an den künig Ptolemeum jnn Egypten/der het auch dadurch dz gãtz künigreich Seleuci jn seinẽ gwalt pracht/wo er nit von heimischer auffrůr wegen hett wyder jnn Egypten ziehen müssen. So vyl hatt diß mordt dem Künig Seleuco haß/vnnd dem Künig Ptolemeo(der seyner schwester mord begert zů rechenn)gunst vnnd willenn prachte.

Da nu der Künig Seleucus nach dem abzug des Künigs Ptolemei eyn mechtig schiffheer versamlet/widder die stett die von jhm abgefallen waren/da hat er ein grossen schyffpruch gelytten/als ob Got selbs diß mord an jm straffen wolt/wann er verlor inn vngestüme des mörs sein gantz schiffheer/ vnnd kam niemants daruon/dann er vñ ein wenig seins hoffgsinds/ doch nackend vnd ploß. Es was ein grosser vnfal/das kam jm aber zů grossem glück. Wañ die stett die sich jm zů leid an den Künig Ptolemeum ergeben/haben gemeint das er sein missethat damit gnůgsam gepůsset/vnd hetẽ so groß erpermd vnd mitleyden mit jm des schiffpruchs halben/das sye sich widerumb mit freyem willen an jn ergaben. Dermaß ist er seins vnfals wider getröst/vnnd mit seynem schaden mechtiger worden/darumb er den Künig Ptolemeum mit eym heer vberzoch. Doch warde er im selben streyt vberwunden/gleych als ob er zů grossem vnfal geporen were / vnnd kam mit grossem schrecken flüchtig gen Antiochia. Da dannen schrib er zů seynem brůder Antiochus vmb hilffe/darumb wolt er jm alles Asien eingeben /das ynnerhalb dem berg Taurus gelegen/zů einer belonung diser hilff. Vnnd wie wol der selbig nicht mehr dann xiiij. jar alt gewesen/ist er doch zů herschen so begyrig gewest / das er diß mit willen angenommen/vnnd begert hat/ ob er möcht das gantz Syrier reych erlangen/vnd wie ein rauber sein eygnen brůder des berauben möcht. Vnnd wiewol er der jaren halb noch ein kinde gewesen / so nam er doch inn dysem val ein verwegne vnmanliche durstigkeit an sich/Darumb neñet man jn mit seinẽ zůnamen Antiochus Hierax/die weil er nit nach menschlicher/aber nach art vnd natur des Habichs eim andern das sein auß den kloen zuckt. Dazwischen vnnd als der Künig Ptolemeus vernam/das dyser Antiochus Hierax seinem brůder Seleuco/zů hilffe kam / Vmb willen/das er nicht zů eyner zeyt wider sy beyd streytten můst/Da macht er mit dem Künig Seleuco ein fryden/zehen jar lang/Aber der fryden ward von dem Künig Antiocho zertrennet. Wann er versamlet vnd besoldet ein heer von obgemelten Gallatern zů hilff seinem brůder/vñ gepraucht sich doch dern wider seinen brůder/Jn dem selbigen streyt lag er ob/von der Gallater theüren manheit wegen. Da aber die Gallater vermainten/das der Künig Seleücus im streytt vmbkommen were/ da satzten sye sich wider den Antiochum sein brůder/dann sy vberschlůgen die sach also/ wo sy das Künigklich geschlecht gantz vmpringen/möchten sy das Asier land dest ringer berauben. Als aber der Künig Antiochus Hierax des ynnen worden ist/hat er sich mit gelt von jnen als raubern abkauffet/ vnd also mit seynen besoldten kriegsleutten freundtschafft gemacht. Dazwischen hat der Künig Eümenes inn Bithinien jhm gar eben nachgedacht/ die weil die vorgemelten zwen brůder wider sich selbs auffrürig vnd empört wern/das gantz Asien an sich zepringen / Darumb gryffe er den vorgenanten Antiochum Hierax vnd die Gallater als die vberwinder an. Die weil er nu gerůwet gewesen/ist jm der sig/gegen den vberwindern(die auch geschedigt waren)so vil dester ringer zů gestanden. Wann der zeit geschahen alle kriege vmb des Asier lands willen/ Nemlich wer der sterckest gewesen / ist herr gewest/vnd ward jm das gantz Asier land zůlon. Also strittẽ vorgemelt zwen brůder Seleucus vnd Antiochus Hierax/vmb das gantz Asien. Deßgleichẽ so vnder-

so vnderstůnnd der künig Ptolemeus jnn Egypten vnnder der gestalt seiner schwester tod zů rechen/ auch nach dem Asier reich zů tasten. Am andern teyl was der künig Eumenes/ darnach die Gallater als Soldaten/die das Asier reich vberfielen vnd beraupten/vnd ward jnn mittler zeit niemants befūden/der das lād beschirmt. Da nu der künig Eumenes den künig Antiochum vberwunden/hat er damit den merern teil jn Asien erobert. Noch so habē sich vorgemelt zwen brůder nit vereinparn können/vnd rüsten sich erst noch mer einander zů kriegen vnd zůuerderben/vnd verliessen den außwendigen feind Jm selbigen streit ward Antiochus Hierax abermaln vberwunden/vnd vyl tag geiagt. Je zů letst kam er zů Artamenes dem künig jn Cappadotien/seynem schweher/der jn anfäncklich freuntlich empfangen. Als er aber seinenn tochter man zů tödten vnderstanden/hat sich der selbig auch fluchtig daruon gemacht. Vnd dieweil er als ein flüchtiger an keinem end sicher gewesenn/ist er zů seinem feind dem künig Ptolemeo komē/dem er baß vertrawt dañ seinem eignen brůder/ Wañ er gedacht wol was vbels er wyder den selben gehandelt. Doch befand er den künig Ptolemeum als einē feind/der ließ jn jnn ein hart gfencknus legen. Auß derselben ward er wider ledig mit hilff einer magt(die er daruor jnn freuntschafft erkandt) die betrog den hůter. Nit wenigers ist er jn seiner flucht von den reubern vmpracht/vnd vngeuerlich jn den selbigen tagē hat sein brůder Seleucus sein küngreich verlorn/vnnd ist darzů mit eim roß gestrauchet vnnd zetod gefallen. Also haben dise beyde brůder das ellend/ darzů solche töd zů einer straff jr begangnē mord vnd laster haben müssen.

Das XXVIII Büch Justini Von den Etoliern/vnd dem Künig Antigono in Macedonien.



NAch dem aber die Künigin Olympias di tochter des obgedachten künig Pyrrhus jren gemahel darzů jren brůder den künig Alexander in Epyro verlorn/hat sy jren sünen vnd kinden pfleger gesetzt/dye hiessen mit namen Pyrrhus vnd Ptolemeus/vnd vnder nam sye sich das Künigreich(vntz yetzgenant jr zwen sün erwůchsen) zů regierẽ. Auff das vnderstünden jr die Etolier ein teyl des lands Acharnanie abzůtryngen/das der kinder vatter zů seiner kriegs peütt worden was/Darumb fügt sich die künigin zum künig inn Macedonien Demetrio(der hett des künig Antiochus inn Syria schwester zů einem gmahel) den rüfft sy vmb hilff an. Da er sollichs abschlůg da versprach sy im jr tochter Pythia zů einem gmaheln zů geben. Das nam er an vnnd hielt man hochzeit. Aber ye lieber die junger gemahel gewesen / ist die elter souil mer in vngnad komen/gleich als ob sy gantz verstossen were. Darumb thet sy sich zů jrem brůder dem künig Antiochus in Syria / vnd bewegt jn wider den künig Demetrium zů kriegen. Dieweil aber dye obgenanten Acharnaner den Epyrotern sy zeschyrmen nit gantz vertrawen dorfften/ da rüfften sy die Römer vmb hilff an/wider dye Etolier/ vñ erlangten von dẽ Römern/ das sy ein botschafft zů den Etoliern schickten/ dye sagt den Etoliern / das sy gedechten/das sy jre zůsetz vnd kriegsleüt/auß den stetten inn Acharnania hinweg thůn / vnd die frey lassen solten / die weyl die allein dye shenen werẽ/dye nit hettẽ wöllẽ wid die Troianer jre fordn in krieg außziehẽ.

Die

Die Etolier haben aber der Römer botschafft mit eim grossen gespöt vñ ver achtung gehört/vnd der botschafft zů einer schmach fürgehalten/die Carthaginenser vnd welschen/von denen sy gar nach gantz vmpracht vnd erschlagẽ vnd sagten/sy solten zů vor jr statt porten wider auffthůn(die sy von grosser forcht wegen/vor den von Carthago beschlossen hettẽ)ee dañ sye vnderstůn den jn Griechen zů ziehen. Dabey solten sy auch jngedenck sein/wem sy träwten/so sy doch jr statt vor den Welschen nit hetten mögen beschirmen. Vñ als die gewunnen/were die von jhnen nit wyder mit dem schwert erobert / aber schantlich mit geldt wider kaufft vnd gelöset worden/Eben die selbigen welschen/wie sy mit einer grössern macht jnn Griechen komen/wern sy doch von den Etoliern/on all frembde hilff gar erschlagen/ vnd lägen jnn jrm land begraben / dye doch vil stercker vnnd mannlicher gewesen weren / dann dye Römer /darumb dann die Welschen gar nahe gantz Italien jnnhielten. Darumb solten sye die selbigen Welschen vorhin auß Italien schlagen / ehe dann sy vnderstůnden den Etoliern zeträwen/ Sy solten zum ersten jhr lande beschutzen/vnd darnach erst vnderstan andre zůbeschirmen. Wz seint doch(sagten sy)die Römer für leut? Ja nichts anders/dañ velt vnd ků hirten/die jren eignen herzn jr land abgetrungen/vnd das wie rauber jñhielten/ Die auch jr weiber offenlich vnd mit betrug geraubt hetten/dieweil sy die von jrs vnerbern herkomens wegen/an keinem end gůtlich bekomen mögen/Die auch jhr statt mit dem todschlag gebawen/ vnd die ersten fundament mit dem brůderlichen mord vñ todschlag/auch desselben vergoßnen plůts gsetzt vñ besprengt hetten. Dargegen so weren sy die Etolier alzeit die Fürsten vnd öbristen jm Griechen land gewesen/ Vnd wie sy die andern an wyrd vnd ere vberwegen also hetten sye auch all andre an theurer manheit vbertroffen/Vnd weren sy auch die allein/die der Macedoner gepot verachtet / die doch sunst auff dem gantzen erdtrych theur vnd namhafft leut gewesen. Sy heten den künig Philip nie gefürchtet/vñ des grossen Alexanders mandaten(vber das er die Persier vnd Indier bezwungen)nie angenomen/noch gehalten/wiewol sunst allmenigklich ein forcht vnd schrecken ab seinem namen gehept. Deßhalbẽ wolten sy die Römer gewarnt haben/das sy sich jrs glücks gnůgen liessen / vnd sy nit zum krieg reitzten vnd zů den waffen/damit sy die Welschẽ erschlagen/vñ sich der Macedoner erwert heten. Mit diser anzeig/liessen sy der Römer botschafft abscheiden. Vnd vmb willen sy nit geacht wurdenn/tratzlicher geredt dann gehandelt/haben sy von stund an das Künigreich Epyrum vnd das lãde Acharnania vberzogen vnd beraubt. Der zeit hat die Künigin Olympias jhren sünen dem Pyrrho vnnd Ptolemeo / das Regiment yhres Künigreichs vbergebenn. Vnnd nach dem Pyrrhus mit tod vergangen / ist das Künigreych an den jüngern brůder Ptolemeum gefallen. Da nu der mitt eym höre den feyndenn endtgegen gezogenn / ist er vnderwegenn kranck wordenn vnnd gestorbenn. Deß ist die Künigin Olympias so laydig wordenn / das sye vnlang darnach auch mit tode abgangenn . Vnnd dieweyl vom Künigklichenn stammen niemandts mehr jhn lebenn gewest / dann allayn zwů Junckfrawenn / mit namenn Nereis vnnd Laudomia/

Da ver-

Da vermehelt sich Nereis dem künig Gelo/des künigs sun in Sicilien. Wye aber die ander junckfraw Laudomia in den tempel Diane geflohē/ist sy vom volck erschlagen. Deß hat sy got gerochen/vnd die theter mit schwern plagen gestrafft. Also das sy gar nach gantz abgestorben seind. Wann sy wurden vn perhafftig/darzů lytten sy groß thewrung vnd hunger / auch vnder jnē selbs groß aufflauff vnnd todtschleg/zů letst wurden sy von außwendigen kriegen her gar nach gantz vm̄pracht/Deßgleichen so ist jr todschleger Milo genant/ rasend vnd wůttend worden/das er sich mit seym eygnen gewere / vnnd den kopff an den wenden zerstieß/vnd verwundet/zů letst sich mit seyn eignen zenen zerrissen vnd getödt hat/ Das geschach ynnerthalb zwelff tagen nach begangnem morde. Als dise ding inn dem Kunigreich Epyro verlieffen/da zwyschen ist der Künig Demetrius inn Macedonien tods abgangen / vnnd verließ eynen sun/Philippus genant/dem ward Antigonus zů einem pfleger gesetzt/der het sich gern selbs zů eym Künig gemacht. Darumb nam er des jungen Künigs můtter zů einer gemaheln. Als er sich nun demnach von auffrůr wegen der Macedonier ynnhalten můst/da gieng er zů letst allein on alle leibs hůtter vnder die gemain/vnd warff die kron für sy/sampt dem Küniglichen kleyd/vnd sagt/sy solten das geben wem sy wolten/der vber sy regieren kont/vnnd dem sy gluſt gehorsam zesein. Wann das Künigreich vnd des verwaltigung het jm vntz her mer neyds/arbeyt/vñ schaden pracht/dañ nutz oder wolust. Demnach zeygt er jnen an/was gůts er jnen bewysen/wie er jre abgefallnen gestrafft/dazů die Tartarer vnd Thessalier/ dye sich des künigs Demetrius tod gefrewet/die het er bestrytten/damit er der Macedonier künigreych nit allein beschyrm̄t/sonder auch gemeret vnd gebessert. Wo sye daran verdruß haben/wolt er jnen das regiment frey zů jren handen vnd gewalt stellen/dann er merckt wol /sy sůchten ein Künig/ dem sy gern gepieten wolten. Von diser handlung ward das gemain volck vnnd von eeren wegen bewegt/das sy jne das regiment hiessen wider annemen / Deß er sich doch so lang gewydert/vntz das man die vrsecher diser auffrůr gestrafft/vnd hatt er gleich drauff die Spartaner gekriegt/die allein dꝫ künig Philip/vñ des grossen Alexanders auch vnder Macedoner gepotte vnd woffen in allen kriegen verachtet/die doch sunst all menigklich hat fürchten műssen. Vnnd entstůnd also diser krieg vnder zwayen den aller Edelsten vöckern in Griechen/vnd strytten zů bayden seitten mit allen krefften. Die Macedoner von jrs alten růmbs wegen/so dann die Lacedemoner nit allein von der freyheit/sonder auch von jrs lebens wegen. Deßhalb vnd wiewol die Lacedemoner vberwunden/sint nit allein die mann /sonder auch die frawen eins vnuerzagten gemůts pliben Wañ jren keiner schont seins lebens im streyt/auch hat kein weyb jren erschlagnen man beweynet. Die alten haben der sün tode gelobt/vnnd dye kinder sich gefrewet/dz jr väter im streyt so ritterlich gestorben sind/vñ verdroß jrn yedes inn sonders/das es nit auch von des vatterlands wegen sterben solt. Die alten namen die verwundten in jren heüsern auff/vnd haylten die. Jedoch so was damit inn der statt keyn empörung noch vngestům wesen. Dañ sye klagten alle den gemainen nutz mer/dann den sonderlichen schaden. Jnn dem kam

dem kam jr Künig Cleomenes / nach dem vnd er der feind vil erschlagen / vñ sich von der feind plůt gantz feucht vnd naß gemacht / der zoch jnn die stat wie ein löw / vñ satzt sich nider / Er begert weder essens noch trinckens / darzů zohe er seinen küris nit auß / Vñ als er sich von grosser arbeitt vnd müde wegen hindersich an ein wand geleynet / vnd das nit mer dañ iiij. tausent burger vberpliben gesehen / hat er sy tröstlich ermant / das sy vmb des gemeinē nutz willen jro verschonen / vnnd vntz zů einer andern zeit erhalten / ist also mit sampt seinem gemahel vnd kinden zum künig Ptolemeo jn Egypten geflohen / von dem selben ist er vast erlich empfangen vnd wol gehalten. Aber zů letst als d selb künig Ptolemeus abgangen / ist er von seinem sun sampt allē seinen freunden vm̄pracht. Aber der vorgnant Antigonus / als der die Spartaner so gar erschlagen vnd vm̄pracht / hat er sich doch vber jr statt erparmt / vnd die selbig nit stürmen noch plündern wöllen / vnd hat aller dern so vberbliben seint / verschont / vnd gesagt / das er wider jrn künig Cleomenes / vnd nit wider die Spartaner außgezogen. Dieweyl nu der mit der flucht daruon kom̄en / were damit sein vn will auch abgestelt / vñ vermeint / das er ehren gnůg erlangt / das er sy bey jrem stattlichen wesen vnd gebew behaltē / dern het er gern geschont / die weil kein leut mer vorhanden / derenn er schonen kont. Vnlang darnach ist er abzogen vnd hatt dem jungen künig Philippen der jetz xiiij. jare alt was / das künigreich vnnd regiment vbergeben vñ ist er gestorbenn.

Das XXIX bůch Justini
Von Künig Philips in Macedonien/wie der wider die Römer sich rüst dem Hannibal beystand zů thůn.



BEy disen zeytten habenn gar nahe alle künigreich inn der gantzen welt new Künig vnd herren vberkommen. Wann in dem Künigreich Macedonien hat der künig Philip nach absterben seines stieffuatters vñ pflegers/das regiment angenommen. Der was nit elter dann viertzehen jar. Vnnd als Seleucus der künig inn Asien erschlagen/ist seyn junger sun Antiochus zů eym künig gesetzt. Item das künigreich Cappadotia ist dem jungen Künig Ariarathi von seinem vatter vbergeben. Das Egyptisch künigreich hat Ptolemeus nach vmbpringung seyner vatter vnd můtter eyngenommen/dem man von desselben begangnen mords wegen /den zůnamen gab Philopater zum widersynn/dañ Philopater heist eyn liebhaber des vatters. Item dye Spartaner haben ann statt des Künigs Cleomenes/Licurgum zů künig erwelet / vnnd damit inn der zeit allenthalben ändrung geschech/so haben die von Carthago ein jungen vnzeyttigen hauptman gesetzt mit namen Hannibal /Nit darumb das sye an den alten mangel gehebt/sond das sy so grossen haß gegen den Römern trůgen /gegen denen sye jne wysten von jugent auff hessig sein. Er was auch den Römern vnd den von Carthago zů grossem schaden geporn. Dise künig hetten kein eltere anweyser / sye schickten sich aber selbs in die fůßstapffen jrer eltern/ vnd ist vnder jnen allen

der

der künig Ptolemeus der vngeschicktest gewest. Dann gleich wie er das künig reich mit mord vnnd todschleg vberkommen/also hat ers auch regieret.
Den künig Philip jn Macedonien haben die Tartarer vnd andre anstossent land von jrs alten haß wegen/als ein jungen veracht/vnnd on vnderlaß mit krieg angefochten. Dargegen hat er aber die selbigen nit allein auß dem land geschlagen/sonder auch die Etolier angriffen. In diser rüstung kam zů jm der Jllyrier künig Demetrius/der kurtzlich daruor von Paulo dem Römischenn radtsherrn vnd Burgermeister bestryten/vnd vberwunden/vñ sůcht jn mit flälicher bett an/jnn dem er sich der Römer zůgefůgten schadens beklagt/das sich die selbigen deß Jtalier lands nit gnůgen lassen / aber mit der hoffnunng das gantz erdtrich zů bekomen/je die nechst gelegnen künig bestreiten vñ vertreiben wolten/wie sy dañ Sicilien/Sardinien/vnd Hyspanien erobert/also hetten sy willen das gantz Affrica vnder jhren gewalt zepringen / deßhalben sy dann aller merst den krieg mit Hañibal jrem hauptman an genomen/ Auch hetten sy jn vmb keiner andern vrsach willen/mit krieg angriffen / dañ darumb/das sein land Jllyrien dem Jtalien so nahe gelegen/vnd wer gentzlich jr meinung keinen künig zů einem nachpauren zů haben/ Darumb so wer jm dem künig Philip jn Macedonien not/daruon ein exempel zů nemen/ Dañ so vil sein künigreich namhaffter vnd mechtiger were/so vil deß harter feynd wurd er an den Römern erfarn/ Vber das alles wolt er jm sein Künigreych Jllyrien gern frey vbergeben/vñ lieber sehen/das er(als ein freund)das besesse/dañ die Römer seine feind. Mit diser red hatt er den Künig Philip betädingt/das er die Etolier zů fryden gelassen/vnnd die Römer mit krieg angriffen/hat gedacht/vnd vberschlagen das sollichs mit ringer můhe vnd kosten geschehen / dieweil er vernomen/wie die Römer von den von Carthago Hauptman Hannibal/bey dem See Trasimenus genant / geschlagenn/ vnd vmb willen/ das er nicht zů einer zeyt mit vyl kryegenn beladen wurd / macht er mit den Etolier ein fryden. Nicht jnn der gestalt/das er den kryege an ein ander end richten/ sonnder als ob er damit dem Griechen land zů friden helffen wolt/vnd sagt/es were vor nie jnn so grosser sorg gestandenn/ Wann dieweyl gegenn nyderganng der Sonnen/zway mechtige reych ent stůndenn / Nemlich der vonn Carthago/ vnnd der Römer reych/die alleyn so lanng am Griechischenn reych gehindert wurdenn/ all dieweyl yhr krieg gegen eynander weret. So bald aber ein teyl gesigenn / wurd das selb vonn stund an / das Orientisch lannde auch vberzyehen. Jm selbs (sprache er) wer nicht anders / dann wie er ynn Jtalien sähe ein tunck-len wolckenn auffgan / der eyn grymmen streyte vnnd vyl plůts vergiessenn anzaygt / Auch entstůnde yhnn Occident eyn groß vngewitter mit eim greüßlichen donder vnd plitzgen. Darumb were gewiß an wellichem end jn der welt/sich diß wetter mit dem syg nyderlassen/da wurd es all ding schädlich verwůsten/vnd aller merst das Griechen land/das doch vorhin vil schaden empfangen vnnd gelitten het/von den Persiern/Macedonern vnnd Welschen/das doch alles gegen disem vnfal für eynen schertz zů achten sein/ wo dise grosse macht/ die yetzund ynn Jtalien wydder eynander handlet /

 sych jnn

sich ynn frembdden landen ertzaygen wurde. Wann er sehe wol wye die selbigen zů bayden seytten mit so grossen krefften / vnd so grossem ernst vnnd fleiß der hauptleüt wider einander strytten / Es möcht auch dasselbig jr grym gemůt nit geendet werden / dann allein mit sterben vnd verderben der eynen parthey / das dann auch on grossen schaden der nechstgelegnen nicht zergeen möcht / Doch so were der vberwynder grymmes gemůte / den Macedonern mynder zů sorgen dann dem Griechen lande / dieweyl das Macedoner lande jnen etwas weytters entlegen / Vnnd möcht sich selbs von seiner aignen macht wegen baß entschütten vnd rechen / dann das Griechen lande. Er wyst aber auch gůter maß wol / das die jhenen / die mit so grosser macht wider eynander strytten / sich desselbigen sygs nicht gnůgen lassen wurdenn / darumb so můst er sich der obligenden parthey auch erweren. Vnder dyser red vnnd anzeig ließ er ab / die Etolier zůbekriegen / vnnd gedacht nichts anders / dann der Römer vnnd Carthaginenser krieg vnnd handlung. Auch so seind die Römer zů den selbigen zeitten (wiewol jhnen Hannibal on vnderlaß oblage) der Macedoner forcht nicht gantz ledig gewesen / vnnd hetten nemlich eyn entsyzenu / ab der Macedoner mannheyt / dardurch sye dann das ganntz Orient bezwungen hetten / Vnnd sonderlich das er der yetzig Künig Philips sich inn allen dingen flyß / der theüren mannheyt des grossenn Alexanders nach zůuolgen / den sy wol erkenneten / das er geschickt vnnd lystig were kryege zů füren. Darumb als der genannt Künig Philips erfůre / wye dye Römer von den Carthaginensern / noch eyn mal vberwunden / vnnd geschlagen worden seynd / da hatt er sich für eyn offnen feynde der Römer bekennt / Vnd darauff von stund an schyff machen lassen / darinn er seyn kriegsuolck inn Italien fůrte / Darnach hat er sein bottschafft zů gedachtem Hannibal geschickt mit etlichen geschrifften / sich mit yhm zů vereynparn. Der selbig sein Legat vnd bott ist yhm aber auffgefangen / gen Rom für den radt gefürt / vnd doch daselbs on entgeltnus ledig gelassen / Nicht zů eeren dem Künig / darumb aber / das sye nicht auß eynem vnngewyssen / eyn gewyssen feynde machten.

Nach dem man aber dye Römer warnet / das der Künig Philips mitt eym heer inn Italien ziehen wolt / da schickten sye den radsherren Leuinum mitt gerüsten schyffen yhm entgegen / dem Künig die vberfart zů weren. Wie nu der inn Griechen kam / da bewegt er die Etolier mit vil zůsagunngen / das sye den Künig Philip mit eym herre vberzůgen. Dagegenn raytzt der Künig Philip dye Etolier wydder die Römer zů kriegen. Dazwischenn vberfielen die Tartarer Macedonien / vnnd fürten auff xx. tausent menschen gefangen mit jn hinweg / Damit warde der Künig Philip getrungen / das er vom Römischen krieg lassen / vnnd sein eygen land beschyrmen müst. In den dingē hat der vorgenant Leuinus mit dem künig Attalus freündtschafft vñ püntnus gemacht / vnnd darauff das Griechen land beraupt. Des erschrackē die stett inn Griechen / vnnd rüfften den Künig Philip vmb hilffe ann. Auch begert yhm der Künig inn Illyrien hilff zů beweysen / wye er yhm zů gesagt / Vber das alles warn die Macedoner schedlich verhergt vnd geplündert / darumb sy rach begerten zethůn. Dieweil nu künig Philip allenthalben her jnn

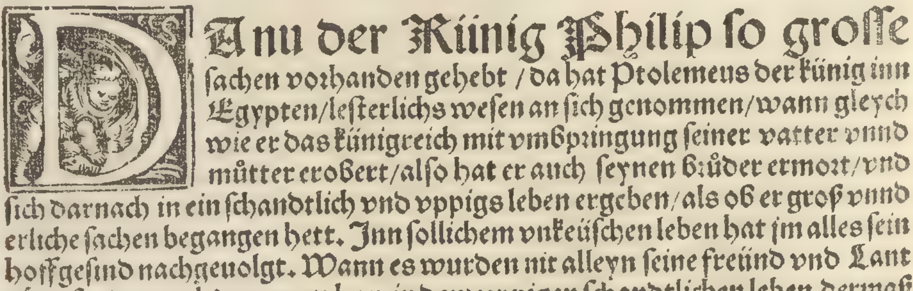
4993

sorgen

sorgen vnd engsten stůnd/wist er nit was er zum ersten angreiffen solt. Doch so hat er jnen zů allen theylen hilff zů gesagt/nit das er jnen sollichs haltenn/ aber damit trösten/vnd jn freuntschafft haben wolt/vnnd ist er zum ersten wider die Tartarer zogen/die jnn seinem abwesen Macedonien vast geschedigt hetten/vnd macht dazwischen mit den Römern fryden/vnd ließ sich gnůgen/das er damit den Macedoner krieg auffschürtzt. Doch so vnderstůnde er Philopomenen der Achayer Hertzogen heimlich zů tödtenn/darumb das er den Römern geneigt vnnd günstig was. Da aber der selbig das erfaren/hatt er gemacht das die Achayer vom Künig Philip ab gefallen seint.



Das XXX Bůch Justini
Von dem letsten Küинig Philips inn Macedonien/wie der von den Römern vberwunden ward.



Dann der Künig Philip so grosse sachen vorhanden gehebt / da hat Ptolemeus der künig inn Egypten/lesterlichs wesen an sich genommen/wann gleych wie er das künigreich mit vmbpringung seiner vatter vnnd můtter erobert/also hat er auch seynen brůder ermort/vnd sich darnach in ein schandtlich vnd vppigs leben ergeben/als ob er groß vnnd erliche sachen begangen hett. Jnn sollichem vnkeüschen leben hat jm alles sein hoffgesind nachgeuolgt. Wann es wurden nit alleyn seine freünd vnd Lantuógt/sonder auch das gantz heer in dem vppigen schandtlichen leben dermaß verhónet vnd verderbt/dz sy aller ritterlichen zucht vnnd art nichts mer achten. Da aber der künig Antiochus in Syrien diß erfaren/der auch sunst eyn

alten

alten haß gegen dem künig in Egyptẽ gehept/ hat er jm mit vnuersehelichem krieg vil stett abgewunnen/vnd damit auch Egypten mit einem hör vberzogen. Deß erschrack d künig Ptolemeus/vñ schickt sein botschafft zů dem künig Antiochus/allein darũb ob er jn auffhaltẽ möcht. Dazwyschẽ versoldet er ein hör auß Griechen/vnd glückt jm mit der feltschlacht wider den künig Antiochus/ also dz der jm auch sein künigreich abgewuñen/wo er sich nur seins glücks gepꝛauchet het. Er ließ sich aber gnügẽ/dz er seine stet wid vberkam/die er verloꝛen het/vnd macht mit jm ein friden/damit er wider zů růwen käme/fieng also sein schantlich vnkeusch leben wyder an. Er ertödtet auch sein eigẽ gemahel die küngin Euridices/die doch auch sein schwester was/vnd vberkam ein liebe zů der dyrnen Agathoclea/An dern vergaß er aller seiner künigklichenn würde vnd stands/also das er die nacht mit eepruch/vnd den tag mit füllen vnd trincken volpracht/Darzů hielt er stätz tentz vnd seittenspil/das man jn für kein künig/aber ee für ein frawen wirt halten möcht. Diß schnöd vñ schãtlich lebẽ gieng anfencklich still zů vñ heimlich/darnach aber als die hůr nit weiter verpoꝛgen sein wolt/ da zoch sye jren brůder Agatocles genant zů jhr/der ein schöner hüpscher jüngling was/ also das sy beid den künig zů täglicher vnlauterkeit reitzten/zů denen kam auch jr beider můter/die den künig von liebe wegen der jungen/gleich als ein gefangnẽ hielt/Also liessen sy sich des künigs nit gnügen/sonder wolten auch das künigreich darzů haben/vnnd liessen sich offenlich sehen/das man sy grüssen vnd beleiten můst. Der brůder Agatocles hieng dem künig an/vnd regiert die gantz statt/so oꝛdnet vnd setzten die weyber/můter vñ tochter alle lantuögt / haupt vnd amptleut/vnd was niemãts minder gewaltig jm reich dañ der künig selbs. In disen dingenn starb der gedacht künig Ptolemeus/vnd verließ ein sun auff fünff jar alt von jm vnd der voꝛgenanten Euridice seiner schwester vnd gemaheln gepoꝛn. Jedoch so haben die voꝛgemelten můter vnd tochter sein tod etwa lang verschwigẽ. Wañ sy vnderstünden dazwyschen des künigs schatz/vnd das gantz künigreich mit leichtuertigen leuten an sich zepringen. So bald man aber das erfarn hat/ist ein aufflauff entstanden/vnd der voꝛgedacht Agatocles dariñ vmpracht/vñ die beiden weiber můter vnd tochter zů einer rach der Künigin Euridices an galgen gehenckt/damit haben sich die von Alexandria gerochen/vnd darauf jr botschafft gen Rom geschickt vnd den Senat gebetẽ/das sy das verweiset kindlin jrs künigs vnder jren schirm auffzenemen mitt sampt dem künigreych Egypten/das dañ jetz schon der künig Philip jn Macedonien vnd der künig Antiochus jnn Syrien vnder jnen selbs mit gemachter freuntschafft geteylt hetten. Dise werbung hoꝛten die Römer mit gůttem willen/wann sy hetten sunst gern vrsach gehept/wyder den künig Philip zů kriegen/darumb das er jhm Carthaginenser krieg/auch wider sye gehandlet/voꝛab dieweil sy kurtz daruoꝛ die vonn Carthago vnnd jhren Haupttman Hannibal vberwunden gehept/vnnd kein feind mer voꝛhanden hetten/dann den Künig Philip jn Macedonien. Sy bedachten auch deshalb wie voꝛ der Künig Pyꝛꝛhus mit wenig volcks auß Macedonien/jnn Italien grosse sachenn volpracht/ Auch wie die selben Macedoner jn Orient Ritterliche thaten gethan heten.

Gnad fraw

Deßhalb schickten sye jhr botschafft auß zů dem künig Antiochus vnd Philipsen jnen zů sagen/vnd zůuerkünden/daß sy des Egyptischen künigreichs müssig ston solten. Vnder denen ward auch Marcus Lepidus der Römisch rads herr in Egypten gesendet/das gantz künigreych als ein Vogt vnd fürmunder des jungen künigs zů versehen vnd zů regieren. Auff sollichs kamen auch dye botten von dem künig Attalus/vnd auch der Rhodiser botschafft gen Rom/ vnnd beklagten sich vonn dem künig Philips inn Macedonien/das dann den Macedonischen krieg auch gefürdert. Dann vnder dem scheyn das sy jren gesellen vnd freünden hilff zů gesagt/haben sy den Macedonischen krieg erkent zů volfüren. Darumb seind jhr legaten mit sampt dem Burgermayster inn Macedonien geschickt. Vnlang darnach hat sich das gantz Griechen lande auff die Römer vertröst/vñ sind vom künig Philips abgefallen/vnd in hoffnung kommen/jr alt freyheit zů erlangen / also auch widder den künig Philip krieget. Da nu der vorgenant künig Philips dermaß/von allen orten her genöttigt/ist er damit gezwungen/vonn den Römern fryden zů begern. Demnach aber vnd als die Römer/die artickel des frydens fürgehalten/haben die andern/ als der künig Attalus/die Rhodiser/Achayer/vñ Etolier / jnen das jr auch begert zů widerkeren. Darwider aber der künig Philip sagt/Er möcht sich wol dahin bringen lassen/das er den Römern gewillfart / Dargegen wer aber nymmer billich das die Griechẽ/die vom künig Philip dem alten/vñ vom grossen Alexander seinem vorfaren künigen bestritten/wie sye dann vnder das Macedoner künigreich komen weren/das sye als die vberwundnen/ die artickel des frydens geben vñ fürhalten/sonder zůuor jr dienstparkeit vol strecken/ehe dann sy der freyheit begern solten. Je zů letst hat er zwen monat lang frystung begert/die seind jm zů gelassen/den fryden zů Rom zů erwerbẽ den er inn Macedonien nit annemen wolt. Zů der selben zeyt ist ein grosser erdbydem gewest zwischen den Jnseln Theramenes vñ Therasia/in dem mör vnd auff dem land. Jnn dem haben die fürschiffenden gesehen ein Jnsel erfür komen mit warmen wassern/Deßgleichẽ ward in Asien auff den tag auch eyn erdbydem auff dem land/das Rhodiß vnd sunst vil andre stett schedlich verfielen/etlich verschluckt das erdtrich gar. Wie nu menigklich darab erschrocken/ist von den Warsagern gemainklich anzeigt/dz diß nichts anders bedeüt/ dann das die Römer alle herrschafft vnd land in Orient vberkomen wurdẽ/ vnd das damit der Griechen gewalt verfallen vnd verschluckt sey. Also hat der obgedacht fryden vor dem Römischen Senat kein fürgang genommen/ Darumb dann der Künig Philip der Spartaner herrn Nabin / zů einem gesellen des kriegs anname. Vnd als er sein heer zůsamen in die ordnung gestelt hat er sy vor dem angriff ermant vnd erzalt/ wie die Persier/Bactrianer/Jndien/Asien/vñ das gantz Orient / von den Macedonern bezwungẽ / darum solten sy auch disen krieg souil dester mannlicher volfüren/souil jnen die freyheit lieber wer/ dann die dienstparkeit. An dem andern teyl/hielt der Römisch Burgermaister Flaminius den seinen die ritterlichen werck für / so sye erst newlich selbs volpracht/Nemlich das sye die vonn Carthago sampt dem gantzen Sicilien / deßgleichen Jtalien vnd Hyspanien mit jrer theüren manheit bezwungen/Auch so wer Hannibal nit mynder zů schetzen /dañ der groß

Alexander/den sye auß Italien vertriben/vnd darzů alles Affrica/als dē dzit teil der welt vnder jren gewalt pracht/Auch solten sy nit gedencken/das die jetzigen Macedoner den alten gleich wern/wann sy stritten nit wider dē groſ ſen Alexander(den man sagt vnüberwyntlich gewesenn sein)auch nit wider sein hőr/das alles Orient bezwungen het/Sy striten allein wider den Kü- nig Philip/der noch ein kind/vnd den sachen zů jung were/der doch sein eigen land gegen sein nechstē nachpauren kaum het beschirmen mőgen/vnd mit den Macedonern/die vorhin die Tartarer zů einer peut gefangen hinweg gfürt hetten/Sy als Rőmer weren eins andern namens vnd ansehens. Die Ma- cedoner berümpten sich jrer vordern manheit/so mochten sy/als Rőmer/ sich jrer selbs theuren ritterlichen gethaten frewen vnd berümen. Dañ Hañibal vnd die von Carthago/auch das gantz Occident wer mit keinē andern Rit- ter noch kriegsman bezwungen/dañ die er jnn seinem hőr het. Mit disen wor ten wurden die beiden hőr vermant/das sy einander mañlich angriffen. Das ein teil trőst vnd vberhůb sich des Orientisch/das ander auff das Occiden- tisch reych vnd Kayserthumb. Die Macedoner verliessen sich auff jren vor- dern alten abgestorbnen preiß/Dargegen aber die Rőmer auf jr new grünēd Ritterlich vbung vnd manheit. Jedoch so hat das Rőmisch glück die Mace- doner vberwunden/Darumb der künig Philip vō Burgermeister Fla- minio friden begert/jnn dem er den Künigklichen namen behalten. Doch hat man jm all stett jn Tracia entzogen vnd abgeschniten vnd allein Macedonien das alt künigreich verlassen. Deß ha ben doch die Etolier ein grossen vnwillen gehept/dz man jn nit seins künigreichs gantz beraubt/vnd jnen das selbig für jren kriegskosten eingeben. Darumb schickten sy jr botschafft zů dem künig Antio cho dem grossen künig jnn Syrien/die jn mit jrem liebkosen mit anzaig sei- ner grossen macht gegē den Rő mern zů kriegen bewegē sol- ten/nemlich das der da- durch dz gantz Grie chen land vber- kommen mőch- te.

Das XXXI Bůch Justini
Von der flucht Hannibals/auch wie der Künig Antiochus vberwunden ward von den Römern.



Nach dem tode des künigs Ptolemei Philopaters in Egypten/ist seyn junger sun Ptolemeus Epiphanes genant dermaß veracht/das er auch von dē Heymischen vnd sein selbs vnderthanen beraubt/Deßhalb dann der künig in Syrien Antiochus bewegt/das er vnderstůnd Egypten land vnder sein gewalt zebringen/darumb hat er Phenicem vnd andre stett in Syrien(die doch dem künigreych Egypten von altem her zů stůnden)angefochten. Darauff jm der Römisch radt jr legaten zů geschickt zů sagen/das er gedecht/das jung verlassen wayßlin vnnd künig in Egypten vnbekümert zůlassen/dieweil jnen der von seinem vatter am todbett/inn jren schyrm̄ ergeben. Die weil aber der künig Antiochus dise werbung verachtet/ hat man jm vō stund an ein ander botschafft zůgeschickt/ Die satzten den jungen

gen künig auff ein ort/vnd sprachen zum künig Antiochus / das er gedecht dye
stett (so den Römern nach kriegs recht zů gestellt/vnnd vbergebenn waren)
genntzlich vnnd on endtgeltnus wydderumb zů handen stailte. Da er
aber das abgeschlagen / hatt jhm die selbig botschafft den frydenn ab/ vnnd
damit den krieg verkündt vnd zů gesagt. Den hat er mit willen angenom̃en/
vnd mit seinem grossen schaden vollendt. Zů den selbigen zeitē hat der Spar
taner künig oder Tyrann Nabis vil stett jnn Griechen gewunnen. Damit
vnd aber die Römische macht nit zů einer zeit mit zwyfachem krieg auffgehal
ten/ da hatt der Römisch Senat/ jrem altten burgermeister Flaminio zů ge-
schriben/ wo es jn für gůt ansähe/ so solt er das Griechen land vonn dem Ty-
rannen Nabis auch frey vnnd ledig machen/ gleich wie er sy vom küng Philip
auch erlediget hett. Darumb ward jm auch sein gwalt vnd hauptmanschaft
erstreckt. Es hat auch der Hauptman Hañibal den Antiochischen krieg etli-
cher maß grausam gemacht/ Dañ deß selbigen widerwertigen zaigtē zů Rom
an/ wie er ein heimlichen verstand mit dem künig Antiochus gemacht. Wañ
es wer nit müglich jm vnder einem andern gewalt jn fryden zů leben/ dieweil
er gewonet het zů herschen/ darumb er nit růwig pleyben/ vnd noch mer krie-
ges bewegen möcht. Vnnd ob das nit eytel warheit anzeigt / ist doch sollichs
von den sorgfeltigen geglaubt/ Vnd ward der radt damit so ängstig / das sye
deßhalb einen sundern Legaten jn Affricam schickten/ zů erfarn weß sich Han
nibal hielt/ mit namen den radtsherrn Seruilium/ dem gaben sy heimlich dē
beuelch/ das er wie ers ja zů wegen pringē möcht/ den Hañibal durch sein miß
günner tödten lassen/ vnd damit das Römisch volck der sorg seinthalb entla-
den solt. Das nam der vorgenant Hañibal gar eben acht / der jn den glückli-
chen dingen nit mynder die wyderwertigen/ dañ jnn dem vnfal das glück be-
trachten kunt. Darumb als er den gantzen tag auff dem marckt jnn der statt
Carthago/ dem Magistrat/ deßgleichen dem Römischen Legaten/ vnder au-
gen gewefert vnd spatziert/ hat er sich am abent spat/ auff ein pferd gesetzt/ vñ
ist auß der statt jnn sein herrschafft vnd landtschafft geriten/ die nit ferr von
der statt am mör lag/ vnd thet das allein on all sein dyener / denen beualch er
sein an der porten zů warten/ vntz er wider kem. In der gedachten seiner lant
schafft het er etlich verporgne schiff mit bestelten schiffleuten auff jn warten/
Zů dem hett er auch vorhin ein grossen schatz von gůt vnnd gelt versamlet /
damit sein flucht nit mit der armůt verhindert wurde. Daselbs samlet er
eylendts ein hauffenn knecht/ vnnd sunst die gefangnen auß Italien/ mit de-
nen satzt er sich zů schiff/ vnnd für den nächsten dem Künig Antiochus zů.
Am nachgenden tag wartet die gantz statt auff jren öbristen meister/ wañ er
herfür auff den platz keme. Da man aber sagt/ wie er schon hinweg wer / da
erschrack menigklich jn der stat nit anders/ dann als ob die stat vō den feyndē
gewuñen wer/ also schedlich vermeintē sy jnen des selbigē flucht sein. In dem
für der Römisch Legat stillschweigent wid hinweg/ als ob der Hañibal schō
jetz die Römer angreifen wolt/ vñ pracht also erschrocklich mern mit jhm gen
Rom. Dazwischen hat jr alter Burgermeister Flaminius sich mit etlichē stet
ten jn Griechen vereint/ vnd gleich darauff jnn zweyen veltschlachten/ dē Ty
rannen Nabis vberwunden / vnnd hinder sich jhn sein lannd getrybenn.

5005

Vnd

Vnd als er dem Griechen land seyn alte freyheit wider erobert/vnd sein hör von allen stetten/darinn sy zů einer hůtt lagen zůsamen berůfft/vnd in Italiẽ gefůrt/da hat der vorgenant Nabis vnuersehenlich vil stett vberfallen/ Deß seind die Achayer erschrocken/dann sy sorgten das es demnach an sy auch kám darumb rüsten sy sich wider den Tyrannen zů kriegen. Inn dem erwölten sye iren Burgermeyster Philopomenes/der eyn weyser theürer ritterlicher man was. Wann er hielt sich so manlich /das jhn all menigklich dem Römischen Burgermayster Flaminio vergleichte. Zů den selben zeytten /als der vorgenant Hañibal zů dem künig Antiochus komen/ist er eerlich von im empfangẽ vnd maynt nit anders dann gott het im den zůgesendt/darumb er ein sollichẽ trost von im empfieng/das er nit vom krieg/sonder vonn belonung des sygs handelt/vnd radtschlůg. Aber Hannibal(als der die Römer baß erfarn)sagt das man die Römer nit bezwyngen möcht/dann inn Italien/darzů begert er im nit mer dann hundert schiff zegeben/zehen tausen zů fůß/ vñ tausent pferd damit versprach er im den krieg inn Italien zů fůren/vnd im darmit den syge oder ein angenemen vertrag vnd fryden zů erlangen. Wann die Hyspanier wolten gern wider die Römer kriegen/darinn mangelt inen allein ein hauptman. Auch wyst er des Italien lands gelegenheit yetzund vil baß dann vorhin/ Zů dem wurd auch die statt Carthago nit still sitzen/vnd im mit gůttem willen beystand thůn. Da nu dem Künig diser radt vnd anschlag gefiel / da schickt Hañibal seiner gesellen einen gen Carthago/sye zum krieg zů raytzen / vnd inen anzezeigen/das inen Hañibal mit eim heer inen beystendig sein/ vnd eylends zů ziehen wurde/ Er solt auch sagen das inen nichts darzů manglet / allein das sye nit mer dann irn willen auch darein geben /das Asien wurd die macht der kriegsleüt vnd allen kosten darstrecken. Da die ding den von Carthago fürkamen/da ward diser bott/von des Hannibals widerwertigen ergriffen/vnd also gefangen für radt pracht. Inn dem man in des ends fraget/ zů wem er außgeschickt worden/ Da antwort er nach seyner lystigen art / das er zum gantzen radt geschickt were/dann dise sach berürt nit sondre personen/ sonder sy alle miteinander. Als sy nu etwo offt darumb radt hielten/ob sy dẽ botten gen Rom schicken/vnnd sich darmit gegen den Römern entschuldigen wolten/hat sich dazwyschen der bott stillschweigend daruon gemacht/vnnd ist wider zum Hauptman Hannibal kommen. Darauff dañ die von Carthago von stund an ir bottschafft gen Rom geschickt. Darüber haben dye Römer ir botschafft zum künig Antiochus abgefertigt/die vnder der gestalt irer legation/des Künigs rüstung besehen/ auch den vorgenanten Hannibal den Römern versünen/oder zum wenigsten mit státtem gesprech vnd vnderred / dem künig verdacht /vnd argkwenig machen solten. Als dise botten gen Ephes zum künig Antiochus kamen/da zeigten sy jhm des Römischen rads begern an. Inn dem sy aber auff die antwort erwartet/haben sy sich alle tag on vnderlaß zů dem Hannibal gefůgt / vnnd gesagt vnder andern / das er auß seinem vater land gewychen/wer im nit von nötten gewest/die weil doch die Römer den friden nit allein gegen der gemeynde zů Carthago / sonder auch mit jhm/als irem Hauptman mit gantzem willen hielten. Wann man wyst gnůg wol/das er mer von liebe wegen seines vatterlands / dann vonn neyds wegen

wegen gegen den Römern gekriegt het/Vñ wer nit vnpillich das ein jeder sein leben für sein vatterland darstrecken solt. Wañ diß were auch zů beyden seyten vrsach gewesen widereinander zů streiten/vñ nit vnder den hauptleuten sonderer haß gewest. Was aber jm streit vnd krieg gehandelt/des wer allein der hauptman zů loben. Wie sy nu dermaß seine ritterliche hendel gelopt/haben sy jn damit lustig gemacht vmb sy zů sein/vnd sich mit jnen zů ersprechen/vnd gedacht wenig das er mit der Römer freuntschafft vom künig argwenig verdacht wurd/vnd verhasset. Wañ der künig meint/Hannibal vnderstůnd sich mit den Römern zů versünen/darūb hatt er jn fürter nicht mer jn sein rat komen lassen/vnd jn für ein feind vnd verräther gehalten. Diß hat die rüstūg des kriegs durch mangels seins anweisens vast verhindert. Des Römischen raths mandaten waren aber des jnnhalts/das sich der künig Antiochus des Asien lands gnůgen lassen/vnd solt sy nit tringen jnn Asiam zů ziehen/das er doch veracht vnd gesagt/er hab jm nit fürgesetzt yrs kriegs zů erwarten/Er wölle sy aber selbs vberziehen/vnd heim sůchen. Jnn dem er nu on vnderlaß von dem krieg geratschlagt/vnd den Hannibal nicht darzů komen lassen/hat er jn doch zů letst berůfft/nit darumb das er nach seinem radt handlenn/aber allein darumb/das er nit gedecht/das man jn gar veracht/Darum̄ er jn dañ am letstē fragt/was er dariñ riet. Darauff sprach Hañibal/ er wist wol weßhalb man jn zum letstē fragt/nemlich das man seins rats wol nichts bedorfft aber das er den hauffen der rädt meret/Doch von haß vnd neids wegen den er gegen den Römern trůg/vnd vmb sein des künigs lieb vnnd from̄en willen (bey dem er doch jnn seiner flucht der Römer halben allein sicher sein möcht) so wolt er gern daruon reden/so vil er sich verstůnde/wie man disen krieg fůren můst/begert jm damit zů verzeyhen/das er allen anzeigten radtschlag nit lopt/zů dem gefiel jm auch nit/den krieg jnn Griechen zů fůrenn/dieweil man jnn Jtalien besser vnder haltung haben möcht. Wañ die Römer weren nit zů vberwynden/dann mit jr eignen macht/vnnd das Jtalier land auch nicht anders zů zwyngen. Sunst hett menigklich ein andern vnderscheid krieg zů fůren. Ettlich hielten vyl darauff/wo sy zum erstenn etwas vrsach/platz oder zeit hetten/dem gegentheil etwas land odder stett abzegwynnen. So man aber den Römern gleich wol etwas abdrynget/oder sy zum ersten vberwyndet/so můß man dann erst recht mit dem ligenden vmb den syg ringen Darumb wo man die jnn Jtalien angreiffen/wurd man sy mit jr selbs macht vberwynden mögen/wie er das selbs gethan/auch jm dem künig vorhin geradten/Das hett er jm abermaln jn beysein seiner rädten raten wöllen/auff das menigklich wol wist/wie man mit den Römern kriegen můst/das sy ausserthalb Jtalien vnüberwyntlich/aber da heym schwach gnůg weren. Deßhalben möcht man jnen ee die statt Rom/dann jr herrschafft/auch ee Jtalien dann die andern jre prouintzen vnd land abgewynnen. Wañ sy weren jn Jtalien/von den Welschen gefangen/erobert/vnd von jm gar nach alle erschlagē vnd were er von jnen nie vberwunden/vntz er auß jrm land gewichen/Vnd als bald er gen Carthago komen/wer gleich mit seinem abzug das glück auch abgewichen. Diser meynung haben des künigs freund von neyd vnd haß wegen wyderstrept/die jnn dem nicht des künigs from̄en betracht/Haben aber

besorgt/wo der künig Hannibals radt volgē/so wurd er dardurch der höchst vnd fürnembst an des künigs hoff werden. Doch so gefiel Hannibals radt dem künig deßhalben auch nit/das er sich schampt/wo er jm volgen/das man als dann Hannibal zůmessen/ als ob die Römer von dem selbigen vberwunden sein wurden. Der gestalt seindt alle ding mit mancherley mißuerstandt vnd liebkosen veryrret/also das nichts ratsams noch vernünfftigklich gehandelt ward. Der künig fiel den selben wyntter in ein vnkeüsch leben/ vñ macht täglichs new heyrat/vnd preütleuff. Dargegen aber Attilius der Römische Burgermeyster(der zů disem krieg außgeschikt)der hat alles dz zů der kriegs rüstung nott gewesen/ mit höchstem fleiß vnd grosser fürsichtigkeyt versehē. Die stett(so der Römer freünd vnd günner waren)bey aller liebe beuestiget die vbrigen die inn eim zweyffel gestanden/seind zů jr freündtschafft bewegt. Deßhalb so hat der außgang des kriegs kein ander ansehen gehebt/dann wie der anfang von beyden teylen zůgerüst vnd angericht worden ist. Wann so bald der angriff der ersten feldschlacht geschehen/ vnd des künigs volck an einer seytten in die flucht geschlagen/ist jnen kein hilf noch beystand zů geschickt sonder der künig mit jnen daruon geflohen/ vñ den reichen vollen leger/ den Römern zů einer peüt gelassen. Demnach vnd er also in der flucht inn Asiam kam / da fieng es jne erst an gerewen/das er Hannibals radt nit geuolgt het. Darumb berüfft er vorgemelten Hannibal wider inn seinen radt/vnd sagt/ er wölt hie nach alle ding nach seinem radt vnd gefallen außrichten/Jnn dem kam jm bottschafft zů/wie Liuius Neuius der Römisch hauptman/ mit lxxx. grossen schiffen daher für/ der vom Römischen radt zů einem schiffstreit wider jne außgeschickt. Diß macht jm ein hoffnung das glück noch ein mal zůuersůchen/darumb rüst er sich eylends zů eym schiffstreit / ehe dann dye stett/die mit jm inn püntnus waren/von jm vnd den Römern zůfielen/vnd vermeynt das er damit den schaden(den er in Grichen empfangen)mit dem künfftigen syg wider pringen wolt/ Beualch auch darauff das gantz schiff heer dem vorgenanten Hannibal/damit wider die Römer zůstreytten. Doch wiewol der Asianer schyffrüstung vnd leüt sich den Römischen an stercke nit vergleychen haben sy doch auß fürsichtigkeit/des hauptmans Hannibals/dester myndern schaden gelitten. Die bottschafft diß sigs/was noch nit gen Rom komen. Darumb kerten sy allen fleiß vnd ernst an/new Burgermayster zů setzen/Jn dem kundt man kein bessern hauptmann widder den Hannibal befyndenn/dann den brůder Scipions Affricani/Dieweil dem selben geschlecht zů gemessenn ward/das sy wysten/wie man die Affricaner bezwyngē solt. Deßhalb ward Lucius Scipio zů eym Burgermeister erwelet/ vnnd jm sein brůder Scipio Affricanus zů eym Legaten vnd radtman zů geben/damit der künig Antiochus verstünd/das er nit mer trost vñ hoffnung in den vberwundnen Hannibal/dann die Römer inn den syghafften Scipionem setzen möchten. Wye sy nu zů land anfůren/da zeigt man jnen erst an / wye der künig Antiochus/mit eym schiffstreyt vberwunden were. Darumb dann gleich bald des künigs legaten zů jnen kamen/vnd fryden begerten/die prachten dem Scipio Affricano seinen sun/der vorhin inn dem krieg gefangen worden. Der selbig Affricanus sprach aber/das man die sondere gaben / vom gemainen nutze absondern

müst/vnd das ein vnderscheid were zwischen vätterlicher liebe vnnd der lieb zum gemeynen nutz/dem sy doch nit allein zů gůt jre kinder/sond auch jr selbs eygen leben darstreckten. Doch so neme er die gab zů grossem danck an/wölt auch sollichs für sich selbs jnn sonders verdienen/Das aber den krieg belangē darin̄ wurd er nichts dem künig zů gūst noch zů wid seins vaterlands handlē wan̄ er het seinē sun nie lösen/ noch dem rat den zů lösen gestattē/sonder sagt/ das er den mit dem schwert ledig machē wölt. Demnach hat man die artickel des frydens fürgehalten/ nemlich das alles Asien fürther den Römern zů ge hörig sein/vnd sich der künig Antiochus am Syrier land allein gnügē lassen/ darzů den Römern alle schiff/ deßgleichen alle gefangnen vnd hinflüchtigen die zů jm kom̄en/mit sampt allem kostē (den sy jn disem krieg gelitē) vberant worten vnd zů handen stellen solten. Da man diß dem künig fürpracht/ hat er gesagt/das er noch nit so gar vberwunden wer/ dz er sich seins künigreichs beraubē lassen/ diß möcht auch kein anzeige des fridens/sonder mer ein anreizung zum krieg sein. Darumb als man sich zů beidē seiten wider zum krieg ge rüstet/vnd die Römer jn Asien gezogen vnd gen Ilien oder Troia komen/sint sy größlich erfrewt worden/Die Troianer das Eneas vn̄ andre fürsten von jnen vrsprung genom̄en/vn̄ die Römer das sy von den selbigē herkomen/deß sy sich beyder seits dermaß frewten/wie dan̄ gewonlich vnd gůten freundē ge schicht/als vater vnd kinden/die nach langer zeit wider zůsamen kum̄en. Die Ilienser sagten/es käm jnen zů grossem nutz vn̄ from̄en/das jre kinds kinder/ dz gantz Occident vn̄ Affrica bezwungen hetten/Vn̄ zů dem auch jetz jrer alt vordern reich vn̄ land wider einnemē/Darumb wer gůt gewest/das man die statt Troia zerstört hett/damit das so vil dest glücklicher wider aufwachsen möcht/Dargegen hettē die Römer vberauß ein grosse freüd/jrer alt vordern tempel vnd gebew zů sehen. Da nu die Römer von der stat Ilion wider auff prachen/da zoch jnē der künig Eumenes mit seinem volck zů hilffe entgegen. Vnlang darnach haben sy mit dem künig Antiocho aber ein feltschlacht gethā In dem ward d Römer Legion eine jn dē rechten horn jn die flucht geschlagē/ dz doch mit mer schanden dan̄ schadē geschach/ Dargegen hat aber Marcus Emilius d mit xxx. tausent man̄en jn d Römer leger zů einer hůt plibē/die sel ben alle mit jrer wer für den leger gestelt/vn̄ dē fliehendē mit nidergesenckten spiessen geträwen vn̄ gesprochē/wo sy nit vō stundan wider jn dē streit keren/ so wolt er sy für feind haltē/vn̄ müstē auch mer schadē von jm wartē sein/ dan̄ von dē feindē selbs. Deß erschrack dise Legion dermaß das sy sich gestrax wider jn dē streit wentē/vn̄ erschlůgen so vil/dz sy dē sig ein anfang machten. In disem streit sint d Römer feind fünfftig tausent erschlagē/vn̄ xi. tausent gfangen. Nach dem aber d künig Antiochus abermal frid begert/hat mā jm an ob gemeltē artickelē nichts zů noch vō gethan. Wan̄ der vorgenant Scipio Africanus sagt jm vor anhin/ob gleich wol die Römer vberwunden/wurdē sy da mit jrs fürnemēs nit abston/ deßgleichē so sy obligē/wurdē sy damit nitt dest hochmütiger. Die eroberten stett seint vnder der Römer freund geteilt/wan̄ sy meinten/das sollichs den Römern zů grossem from̄en reichen/dan̄ so sy die stett selbs behalten/wolten also den preiß vnd das lob den Römern zů ziehē/ vnd den můtwillen jrer reichtumb den gesellen lassen.

Das XXXII bůch Justini

Von dem wie die Etolier vberwunden vnd Hannibal vmbpracht ist.





DJe Etolier die den Künig Antiochum wider die Römer zum krieg verursacht gehebt / vnnd sy nach vberwyndung des Künigs / den Römern alleyn zů feynd verlassen / seynd sy jnen doch an macht vnd manheyt vngleich / darzů aller hilff vonn menigklichem beraubt gewesen / Darumb sye die dann vnlang darnach vberwunden / vnnd haben dye freyheit verloren / die sy doch so lang jar wider die von Athen vnd Spartaner beschyrmpt gehebt. Dise dienstparkeit ist jnen souil herber vnd bytterer worden / so vil jnen die spötter dann andern zůgestanden. Wann sye waren yngedenck der jaren / inn den sy der Persier macht widerstand gethan / Deßgleichen wie sy der Welschen vngestůme abgetriben heten / in dem Delphischen kriege (die doch sonst den in Jtalien vnd in Asien erschröckenlich gewesen) yedoch so hat jnen diß eerlich gedechtnus jr leid in der dienstparkeit gemeret. Dieweil vnnd sich die sachen verloffen / haben die Messenier vnnd Achayer von der oberkeit wegen miteinander krieget vnnd gestrytten / Jn dem ist der theür herr vnnd ritter / Philopomenes der Achayer hauptman gefangen / nit das er ym streyt seins lebens geschont / sonder fiel mit seynem pferd inn eyn graben / darinn warde er von der menge / vberfallenn / den doch dye Messenier vonn seyner theüren mannheyt wegenn nicht tödten wolten / vnnd

haben

habenn jhn also gefangen durch jhr stat gefürt/als ob sye mit jhm den gantzen sig erlangt/vnnd sint jm auch nit anders entgegē gelauffen/dañ als ob jr eigner herr käm. Es hetē jn auch die Achayer sein eigē volck nit mit grössern lust als ein vberwinder sehen mögen/als jn die Messenier vberwunden vnd gefangen sahen. Darumb fürten sy jn auff jr radthauß / vñ liessen jn alle menigklich sehen/wañ sy hetten vorhin nit glaubt müglich zesein/dasman so ein theüren man fahen möcht/Demnach haben sy jn jnn gefencknus gelegt/vnd jm gifft zetrincken geben/das er frölich angenomen/damit gefragt/ob Lycortas der Achayer Lantuogt/bey leben vnd daruon komen were (Dañ der selbig was nach jm der fürnemst vnder allē Achayern) Da er das also vernam/ sprach er/so steet es nit so gar vbel vm̄ die Achayer/damit gab er sein geist auf Vnlang darnach als sy abermaln mit streit zůsamen kamen/seint die Messenier vberwunden/vñ habē deß vorgemeltē Philopomenes tod theur gnůg bezalen můssen. Dazwischen vnd als der vorgenant künig Antiochus jn Syrien mit dem schweren Tribut des vorgemelten fridens vberladē gewesen/da hat er aintweders auß mangel des gelts/oder von geitz wegen ein vrsach genomen/den tempel Jupiters Dodoney mit seinem hoffgesind zů vberfallen. Wañ er vermeint/das er sollichs mit der notturfft desterbaß verantworten möcht. So bald aber die lantleut des gewar worden/seint sy allenthalben zů geloffen/vnd haben den Künig mit allem seinem hoffgesind erschlagē. Nach disen dingen haben vil stett vber den künig Philip jnn Macedonien geklagt/ darüber dann die stette vnnd auch Künig Philips sun Demetrius vor dem Römischen radt verhöret/den selben sun hat der künig dahin geschickt/dem radt ein willen zů machen. Da aber die stett so vil vnd mancherley klagen ein fürten/Da ward der jung Künig Demetrius schamrot/vnnd schweyg glat still darzů. Ausser dem ward der radt von seint wegen zů mitleiden bewegt/ dañ er was jnen sunst lieb/noch daher/das er vorhin etlich jar bey jnē/als ein gysel seins vatters gewonet/vnd sich wol gehalten/darumb sy jm zů eren dē vatter die stuck all nachliessen vnd verzigen. Der gestalt hat der jung künig Demetrius/seinem vatter künig Philip mit seiner scham vnd messigkeit/ver zeihung vnd gnad erworben. Dañ jm ist mit außdruckten wortē vor offnem radt gesagt/das man jm zů lieb/diß mißhendel nachließ/dadurch erschein das man den vater nit gātz ledig zalt. Diser günstiger wil der hat dē vorgenantē künig Demetrio/bey seinem vatter keinen gunst/sonder neid vnd haß pracht Dann der Künig Philip het ein verdruß darinn/das man den sun mer dann jn vereret. Des nam sein brůder der künig Perseus gar eben war/vnnd verschwetzt jn on vnderlaß gegen dem vatter/ also das er jm den vater noch vn günstiger/vnd sein brůder gegen dem vatter gantz argweniger macht/vnnd hůb jm selbs zů mermaln als argkwenisch auff/der Römer freuntschafft/vnd das er den vatter gegen den Römern verraten wolt. Je zů letst erdachte er vnd gab für/wie jm sein brůder Demetrius heimlich nach seinem leben stelt/ Jnn diser sach kam er mit jm für gericht / vnnd vberkam falsch zeugen/vnnd pracht damit den vatter so vyl auff sein meynung/das er sein frömstenn sun tödten ließ. Da nu der gestalt Demetrius vm̄pracht/ist der selbig Perseus

gegen seinem vater noch hochmütiger worden. Er hielt sich nicht als eyn erb des reychs/sonder als ein gewaltiger regierender künig/damit dann der vatter dermaß bekümert ward/das er den tod seines vnschuldigen suns klagt/vñ jm nach gedacht/wye er inn dem mit falsch hindergangen were. Darumb fieng er an die richter vnd falsche gezeugen zůstraffen. Wie er nu den betruge recht erfaren/hat er noch mer kumers vom vnschuldigen tod seines suns empfangen/also das er jn on zweyffel gerochen/wo jne nit der tode darinn fürkommen. Wann des ward er so kranck/das er starb/vnd verließ hynder ym ein grosse rüstung zum krieg wider die Römer/die demnach sein sun der vorgenant Perseus gepraucht. Item er hat die Welschen/die Scordiscos genant waren/zů gesellen des kriegs angenommen/damit het er on zweyfel den Römern ein schweren krieg zů gefügt/wo er nit gestorben were. Wann als dye Welschen gegen den von Delphos so vnglücklich gestritten /in dem sye mehr von Got dann den menschen widerstand empfunden/da dann jr künig Brennus auch vmbkam/da haben sy sich mit der flucht daruon gemacht/ eyn theyl in Asien/das ander inn Tratien. Da dannen haben sy wider heim ziehen wöllen/Von denen hat sich ein theyl in Hungern nydergelassen/da die Thonaw vnd Saw zůsamen fliessen/vnd sich die Scordiscos genant. Nach dem aber die Tectosagi/in jr alt vatterland gen Toloß komen/vnnd daselbs ein grosse pestilentz vnnd sterben vnder sy kam/vnd sy dern nit abkomen mochten/vntz das sy nach anzeig der warsager/alles gold das sye von den templen geraubt hetten /in den see zů Tolos geworffen haben. Diß alles hat der Römisch burgermeyster Cepio/vil jar darnach befunden/des in gold an gewycht gewesen hundert vnd x. tausent pfund/so dann inn silber Fünfftzig maln hundert tausent pfund. Diß ist auch demnach dem vorgenanten Cepio/vnd seinem heere ein vrsach gewesen/das sy gar erschlagen wurden. Wann den Römern stund gleich darauff der Cymbrisch krieg zů/die den raube des geweichten gelts gerochen/Vnd kam von den selbigen Tectosagern ein grosse zal volcks von gewinns/vnd der peüt wegen/in Illyrien. Vnd nach dem sy/die Illyrischen als Wyndische vnd Isterische lande beraubt / haben sye sich inn Hungern nyder gelassen. Diß volck sagt man jren vrsprung von der Insel Colchos her haben Vnd das sy von dem künig Aeta außgeschickt seyen/den Argonautis vnd Jason als raubern seyner tochter nach zeeylen. Da sye aber vom meer auff den Ister/oder Thonaw kamen/vnnd zum wasser der Saw /da füreten sye yhr schyff vber land vnd gepyrg in das Adriatisch meer/wann sy wysten wol dz der vorgenant Jason vnd sein gesellen auch also gethan hetten. Da jnen aber die schon entrunnen waren / da haben sy sich vmb die statt Aquileya nider gelassen/dañ sy forchten jren künig/zů dem waren sy müd von jr weytten rayß/ vnd wurden nach den wassern Ister Isterichen genant/dahin sy sich dann niderliessen. Auch so seind die Tenmarcker gepom vom volck Gettarum. Als die mit jrem künig Olore/wider die Bastarnas vnmanlich gestritten/hat sye der künig gezwungen jr haupten zů den füssen zelegen/vñ das jhr wider demnach jr manlich geschefft außrichten solten/so lang vntz sy empfangnen schadẽ wid erholtẽ. Darum̃ so hat der künig Perseus so bald er dz künigreich Macedonien vberkame/alle dise vorgemelte vólcker zů hilff wid die Römer jhm zů geselliet

gesellet. Dazwyschē ist ein streit vñ krieg entstanden vnd den künigen Eumenes vñ Prusia/zů dē dañ Hannibal nach vberwyndung des künigs Antiochi geflohen. Disen krieg hat zum ersten der künig Prusias bewegt/vnd sich auf den vorgenanten Hañibal verlassen. Wañ nach dem die Römer vnd andern artickeln des fridens den vorgenanten Hañibal begert vnd erfordert / jn jrn gewalt zů antwurten/da ist Hañibal vom künig gewarnt/vñ floch er jn Creta. Vnd als er etwa lang daselbs gewonet/vnd gemerckt das man jm von seiner reichtumb vnd barschafft wegen zů gesetzt/da hat er vil krůg voller bley gegossen/vnd die jn den tempel Diane für gold zů behalten geben. Vnnd dieweyl die burgerschafft sein demnach mit sond geacht/dieweil sy sein gold (als sy meinten)jnn jrem gewalt gehept /da ist er mit seinem gold / das er jn etlich seulen gegossen/vnd damit zů dem künig Prusias komen. Da aber der selb künig Prusias von dem künig Eumenes vberwunden jn eim veltstreit/da hat man auch ein schiffstreyt gethan/In dem selbigē erdacht der Hañibal ein sondern list/vnd dadurch gesigt/ Nemlich so ließ er vil schlangen jnn jrdine krůg einfassen/vnd jm grösten streyt in der feind schiff werffen. Diß haben die selben zum ersten veracht/das man mit häfen wider sy streiten wolte/das man doch pillicher mit dem schwert aufrichten solt. Da sy aber sahen das die schif voller schlangen krochen/sint sy darab erschrocken/vnd damit vberwunden. So bald dise mere gen Rom kam / da schickten sy jr botschafft dahin/die dise beide künig zwingen solten mit einander fryden zů halten/vnnd damit begert jnen den Hañibal zů vberantworten. Da aber Hannibal das war nam/ da vergab er jm selbs mit gifft/darumb ist diß gantz ein namhafft jar gewesen/das jnn dem drey die aller theuresten Hauptleut mit tod abgiengē / nemlich Hañibal/Philopomenes/vnd Scipio Affricanus. In dem ist kuntlich/ das Hañibal all dieweil er den Römern jn Italien erschrocklich / noch als er damaln zů Carthago der öbrist gewesen/das er zum nacht essen nye nyder gesessen ist/Auch nie mer dañ ein sechstling weins getrunken/Er hat sich auch vnder so vil schöner gefangner frauwen so schämig vnd züchtig gehalten/das man kaum glauben mocht/das er jn Affrica geporn wer /Sunst hat er sich auch so gar mässig gehaltē/dieweyl er so ein groß hör von viler nationen versamlet gehept/dermaß regiert/das jhm sein kriegsuolck nie abgefallen/noch jn den feinden verratten hat wöllenn/wiewol das zů mermaln an sy gesůcht ist.

Das XXXIII büch Justini
Wie der Macedonisch Künig Perseus von den Römern vberwunden.





Je Römer habenn den Macedonischen krieg mit mynder mühe gefürt dann den Carthaginenser kriege / Aber so vil eerlicher als dann die Macedoner / die von Carthago am adel vbertroffen haben / Wann sy wurden mit dem preyß des gantzen Orients bezwungen / vnnd thetten jhnen alle künig hilff vnnd beystandt / Darumb die Römer auch dester mer legionen aufgelegt / darzü von dem künig inn Numidien Masimissa vnd von andern jren freünden hilff beschriben / Es ward auch dem künig inn Bithyniē Eümeni verkündet / das er sich mit aller seiner macht / zü disem krieg rüsten solt. Item der künig Perseus hett (als er maynt) ein vnüberwyntlich heer / darzü auff zehen jar lang zü kriegen ein grossen schatz von gold vnd frücht versamlet / das jm sein vatter künig Philip verlassen / des hat er sich gröߟlich vberhebt / vnd seines vatters vnfal vergessen. Er ermant die seynen / sye solten des grossen Alexanders yngedenck sein. Der erst angryff geschach von den raysigen / vnd lagen die Macedoner ob / also das all menigklich den gunst auff den Künig Perseum warff / der doch nit wenigers sein Bottschafft zum Römischen Burgermayster schickt / vnnd des frydens begeret / den man doch seinem vater gebē / als man jn vberwundē gehebt / so wolt er gern allen kosten des kriegs leydē. Aber der Römische Burgermaister Sulpitius genant / hat jm nit leichter artickel des fridens auffgeladen / dann als ob er jn schon vberwunden het. Dieweil sich die ding verlauffen / haben die Römer diß erschröcklichen

cklichen kriegs sorg tragen/vnd deßhalben Emilium Paulum zů eim burger meister gesetzt/vnd jm ausserhalb der ordnung den Macedonischen krieg erkant zů volfüren. Als nu der selbig zum hör komen ist/hat er sich nitt lang gesaumpt zů streittē/vñ jm tag daruor/ee dañ man die feltschlacht gethā/hat jn der selbigen nacht der Mon sein schein verlorn. Diß wunderzeichen habē die warseger dem künig Persius zů schaden außgelegt/vnnd gesagt/das sollichs ein end bedeut des Macedonischen reichs. Jn disem streit als Marcus Cato des berümpten Orators Catonis sun vnder einem grossen hauffen der feinde ritterlichen gestriten/ist er von seinem roß gefallen/vñ hat zů fůß noch vil mannlicher gestriten/Wañ so bald das roß mit jm viel/da vberlieff jn also ligend ein gantze rodt der feinden/jn zůerschlagen. Er aber hat sich behend auf gericht/vnd vil der feind vmb sich vm̃pracht. Da nu die feind allenthalbē zů lieffen jn einigen vmbzepringen/vnd er aber einen trefflichen man vom Adel auß Macedonien vnderstůnd vm̃zepringen/da empfiel jm sein schwert mitē vnder einer rodt der feindē/da er das gern wider vberkomen/hat er sich mit seinem schilt beschirmt wie er mocht/vnder der feind schwertern/jn angsicht der beyden hör. Vnd so bald er sein schwert wider erwüscht/aber damit vyl wunden vberkom̃en/hat er sich mit grossem geschrey wider zů den seinen verfügt. Diser durstigen manheit hat das Römische hör nach geuolgt/vnd also den syg erlangt/vnd flohe der künig jn Samotraciam/den hat Gneus Octauius/der vom burgermeister/jm nach zeeilen geschickt/mit sampt sein beiden sünen Alexander vnd Philip gefangen/vnd zum Burgermeister pracht. Diß künigreich Macedonien hat vom ersten künig Carano an (der zum erstē darinn regiert) vntz auff den künig Perseum xxx. künig gehept/vnnd haben das jngehept/neünhundert xxiij. jar/ Doch so hat jr gröster vnd höchster gewalt nit lenger gewert/dañ cxcij. jar. Da sy aber der gestalt jn der Römer gewalt kom̃en/seint jn allen stetten sonder regiment vnd meisterschafft gesetzt/vnd gantz frey gelassen/vnd die Statuten dern sy sich noch gepranchen vom selbigen hauptman vnd burgermeister empfangen. Jtem jn Etolien sint alle radtshern vnd amptleut/sampt jrn weib vnd kinden gen Rom geschickt/vnd daselbs etwa lang auffgehalten worden/vmb willen das sy bestendig an den Römern pliben/Wañ man dorft jnen jrer eyd nit wol vertrauwen. Je zů letst haben die gemeinen stet den Römischen radt kaum erpetten/das man sy wider heim zů den yhren kommen liesse.

Vom jare der welt. 4391

Das xxxiiij.

Das XXXIIII Buch Justini
Wie die Achayer von den Römern vber wunden / auch von den Künigen Antiocho Demetrio vnd Prusia.





Ach dem die von Carthago vnd die Macedoner bezwungen/vnd der Etolier macht mit gefencknus irer obern geschwecht/ist inn Griechen niemants mer so mechtig gewesen/als die Achayer/nit von reychtumb wegen der sondern stett/sonder von ir püntnus wegen/die sy mit einander gehebt. Wann wiewol die Achayer von wegen der sondern stett vonn eynander vnderscheyden gewesen/seind sy doch mit der püntnus vnder eym regiment gewest/vnd haben die sondern stett(die etwas not angieng)gemainklich erret tet vnd beschyrmet. Inn dem aber die Römer gern vrsach zum krieg wider sy gehebt/haben eben zů der zeit die von Sparta sich beklagt/wie sye die Achayer vberzogenn vnnd geschediget hetten. Den selbigen ward vom Römischenradt dye antwortt / Das sye on verzuge yhr Bottschafft inn Griechen schicken wölten/dye yrer gůten freünd schmach vñ schaden abwenden solten/ Doch

Doch so ward der selbigen Legation heimlich beuolhenn/das sy der Achayer püntnus zertrennen/vnd ein jede statt in jrem eignen wesen frey lassen solten das sy dardurch destbaß bey der gehorsame gehalten werden möchten/ Vnd ob sy etlich vngehorsame stett befündenn/das sy die zerstörenn vnnd schleyffen solten. Darumb sint die fürnemsten von allen stetten in die statt Corinth berüfft/daselbs haben jhnen die Legaten des Römischen radts entlich meynung eröffnet/vnd gesagt/das jnen nutz vnd gůt were/das ein jede statt jren eignen vnd sondern gewalt behielt. Da nu das menigklich offenbar worden ist das gemein volck mit einer grossen auffrůr empört/das sy alle die frembd waren/zů tod schlůgen. Sy hetten auch der Römischen botschafft nicht verschont/wo sy die nit eylends daruon gemacht. So bald diß gschrey gen Rom komen/ist von stund an dem Burgermeister Mumio beuolhenn den krieg zů volfůren/Der hat von stund an ein hör versamlet/vnd damit jnn Griechen geschiffet/vnd mit versehung aller ding vnuerzäglich mit den feinden geschlagen. Dieweil aber die Achayer der Römer kein entsitzen/vnd deßhalb nichts versehen gehept/vnd haben allein gedacht wie sy die Römer beraubẽ/nit wie sy streitẽ woltẽ/Deßhalbẽ liessen sy jnẽ vil wägen nach fůrn/von peut wegenđ feind/dazů stelten sy jr weib vñ kind auff die bühel/das sy sähen/wie sy so riterlich streitẽ wolten. Da sy aber zů angriff komen/sint sy vor đ jrn augen erschlagen/damit machten sy jnen ein kläglichs anschawen. Jr weib vnd kind wurdẽ von den zůsehern gefangen/ vnd ein peut der feinden. Darzů ward auch die statt Corinthum erobert vnd geplündert/vnd alle gefangne verkaufft/ Mit diser handlung stiessen jnen die Römer ein solliche forcht ein / das sich die andern stett nicht geregen dörfften. Jnn dem sich sollichs verlauffen/ hat der Künig Antiochus jhn Syrien seyner schwester sun den Eltern Ptolemeum den Künig yhnn Egypten mitt einem hör vberzogenn/ der sich dann gantz verlässig jnn stätter vnkeuscheyt vnnd vppigkeyt enthielt/darumb er seyns Künigreychs vertriben/vnd ist zum jüngern Ptolemeus seinem brůder gen Alexandria geflohenn / Mitt dem selbigenn theylt er das Künigreych/ vnd schicktenn darauff yhr botschafft gehn Rom / hilff vnnd beystand zů begerenn. Von dyser brůder bete warde der Senat bewegt / das sye P. Popilium zum Künig Antiocho schicktenn / jhm zů sagenn/das er des Egyptenn lands müssig stan solt. Wo er aber darinn were/das wider raumen. Als er jn nu jn Egypten befand/vnd jhm der Künig entgegen gangen ist/jhn nach gewonheit mit dem kuß zů empfahen (wañ der selbig Popilius was jm wol bekant/darzů vast lieb gewest/dieweil er als ein gysell zů Rom gelegen ist) Auff sollichs sagt aber der vorgenant Popilius/Er der künig solt die sonder freuntschafft zwyschen jn beyden diser zeyt růwen lassen/dieweyl er von des gemeinen nutz wegen/mit jm zehandlen beuelch het. Entdeckt jm dabey des radts meinung. Jn dem er aber wol merckt/das sich der künig darüber bedencken/vñ deßhalb sein freund ratsfragen/da wolt er jn nit von handen lassen/ sonder macht mit einem růtlein(das er vonn ongeuerd inn der hand hielt) ein kreyß vmb den künig/vnd sagt. Jnn dem möcht er sich mit seinen freünden beradten/ aber doch nit darauß komen / er hett dann zůuor dem Römischen radt/

radt/ein antwort geben/ob er friden oder krieg mit den Rőmern habē wőlt. Diß ernstlich fürnemen trang den künig dahin/dz er sagt/er wőlt in des rads willen leben. Darumb zoch der künig Antiochus wyder in seyn künigreych/ darinn starb er/vnd verließ gantz ein jungen sun/ dem gaben die landtherren vőgt vñ pfleger. Da aber das Demetrius der brůd des vorgnanten Antioch us(der zů Rom als ein gysel vnnd bürge sein můst)erfaren/hat er den Rőmischen radt gebetten vnd fürgewendet/Die weil sein vatter noch inn leben gewesen/were er jnen zů eym gysel vnd pfand des frydens geben/Die weil aber sein vatter mit tod abgangen/so wyst er nit weß bürg er were/vermaint deßhalb billich sein/sich inn sein vätterlich künigreich kommen zelassen. Dañ wie er seinem eltern brůder im reich gewychen/vnd aber der auch mit tod vergangen/wer billich das jm solichs vor seins brůders sun zůstünd. Jnn dem er aber wol merckt/das jne der rad nit von handen lassen wolt/da nam er sich bayssens vnd jagens an. Dann er maint sicherer bey seines brůders kinde zů seyn/ dann das jm das reych gantz bleiben/darumb kam er vnder dyser gestalt still schweygend daruon/mit etlichen seinen gesellen. Vnd schifft inn Syrien/ daselbs ward er mit aller menigklichs gunst empfangen/jm das künigreich eyngeben/vnd seines brůders kind ertődtet. Item zů der selbigen zeit hat Prusias der künig in Bithinien/vnderstanden sein eltern sun Nicomedem zů tődten/vmb willen das er die jungern süne(die er vonn desselben stieffmůter gehebt)dester hőher pringen mőcht. Da nu diß dem eltern sun Nicomedes(der zů Rom was)fürkam von den thettern/die jn dabey vermanten/das er dem vatter thůn solt/als er gern an jm begangen haben wolt/ den radt nam er gern an. Darumb als der vatter nach jhm heym geschickt/ward er gleich ein künig genant/vnnd sein vater entsetzt/das er ein schlechten sondern stand hielt. Wie er nu von seinem hoffgesynd verlassen/vnd verporgen gelegē/ ist er eben als mit grossem laster vom son vmbpracht/als er yhm vnderstanden zůthůn.

Von dem Künig Demetrio jnn Syrien vnd wie er vertryben ward.



ALs nu der vorgenant Demetrius/ dz künigreich in Syriē vberkomen/hat er gedacht/wo er also müssig ligen/dz man jhn dadurch verhassen wurd/darūb vnderstůnd er sein künigreych zů weytern. Deßhalb vñ als er dem Künig jn Cappadotia seinem schwager sunst feind gewesen ist/vmb willen das er sein schwester wider von jm gestossen/da hat er seins schwagers künig Ariarathes brůder Holofernes genāt/den sein schwager auch vertribē/jn seinē schirm aufgenomen/vnd vnderstandē wider jn sein våterlich reich zů setzen/der selbig Holofernes hat sich aber gantz vndanckbar gegē jm erzeigt/vñ sich mit dē von Antiochia vereint/den künig Demetrium seins reichs zů vertreibē/wañ der künig hat die vō Antiochia erzürnt. Da aber ð künig Demetrius daz erfarn/hat er jn fahen vnd jn der stat Seleucia jn gfencknus legen lassen/vnd behielt jn bey leben/allein

darumb / das sein brůder der künig Ariarathes seinthalb auch in sorgen steen můst. Jedoch so haben sich die von Antiochia des nit so gar entsessen/ das sye darumb jrs fürnemens abstůnden/ Darinn kam jnen der künig Ptolemeus in Egypten/der künig Attalus in Asien/vnnd der künig Ariarathes in Cappadotien zů hilff/die dann vorhin all vom künig Demetrio anngriffen vnnd beschedigt warn/die vnderwysen einen schlechten menschen an/Prompalus genant/das er das künigreich Syrien/als sein vätterlich erb/mit eim heer vberziehen vnd einnemen solt/ Damit man aber an dem namen kein scheuhē noch mangel hett/da nanten sy jn Alexander/vnd gaben für/wie er von dem künig Antiochus geporn were/dermaß vnnd so gar was der künig Demetrius von menigklichem verhasset/das man seynem feind ein heer fürstreckt/vnd darzů ein künigklichen namen gab. Diser Alexander hat aber auch seyner schlechten vnadelichen gepurt vergessen/vnd sich auff vorgemelter künigen macht verlassen/das er den künig Demetrium mit eym heer vberzogen/ vnd jne seynes lebens vnd reichs mit einander beraupt / Wyewol der künig Demetrius inn dem krieg ein manlich ritterschafft vbet/wann im ersten streytt schlůg er dye feynd inn die flucht/vnd nach dem die vorgemelten künig den krieg wider angefangen/da hat er jnen vil tausent man erschlagen. Je zů letst ist er mit eynē vnüberwyntlichen gemůt(als er ritterlich stryt)erschlagen. Jnn anfang diß kriegs hatt der künig Demetrius sein zwen jungen sün/Gnydio seinem vertraweten freünd mit eim grossen schatz vnd gůt vberantwort / damit sye des kriegs lasts vnd vnfals entladen. Vnd so jm mißlung/das sy jne als dann mit der zeit rechen möchten. Auß den selbigen seinen sünen hat der ein auch Demetrius genant/als der elter sein manpare jar ergryffen. Da der gehört wye der vorgenant Alexander/der sein vatter vmb sein künigreich vnd leben pracht/so ein vppigs vnkeüsch leben gefürt/da hat er mit hilff der Cretenser/den selben mit eym heer vberzogen/vnd also vnuersehenlich vberfallen. Zů dem waren die kriegsleüt seinē vatter(als einem theüren man)so günstig/das sye den künig Alexander vbergaben/vnd zů disem Demetrio stunden / Auch haben die von Antiochia alles vnwillens vergessen. Also ist diser künig Alexander nit mynder vom glück verlassen/dann vorhin damit erhöcht worden. Wann gleich im ersten streytt ward er vberwunden vnnd erschlagen/damit ward an jm gerochen vnd gestrafft/daz er obgenanten künig Demetrium vmbpracht/vñ sich mit vnwarheit/einen sun des künigs Antiochi genennet hat.

Von Trifo Antiocho vnnd dem Künig Eumene jnn Asien/vnd wie M. Crassus erschlagenn ward. Auch wie Attalus der künig sein můtter vnd gemahel tödten ließ.





SO balde aber diser junger Künig Demetrius sein vätterlich Künigreich wyder bekommen/ der hatt sich des glücks auch zů vil vberhept/das er sich eins faulen üppigen lebens annam/darumb er vonn menigklich verhaßt worden/gleich wie sein vatter von seins hochmůts wegen/darumb ettlich stett von jm abfielen. Deßhalb vnderstůnd er ein rechtes Künigklichs wesen an sich zů nemen/vñ dise nachred mit ritterlicher that abzedilcken/vnnd vberzoch die Parthier mit einem heere/Dise sein zůkunfft sahen all andere Orientische Nationen vast gern/wann sye warn dem Parthier Künig Arsacides vonn wegenn seyner grymmigkeitt vast vngünstig/ das sye(als die der Macedoner regierung vnnd herschen gewont) ein beschwerde hetten/ab der Parthier(als eins newē vbermůtigen gewalts)herschung. Da er nun mit hilff vnd beystand der Persier/Elimier vnnd Bactrianer/die all namhafft völcker warn/die Parthier mit streit vberwunden hatt jhn zů letst das Parthier volck vnnder gestalt des frydens an ein besprechē pracht/jnn dem sye jhn mit betrug gefangen/vnnd zů einem gespöt durch alle stett gefürt/das sye sehen auff wen sye sich verlassen hetten. Demnach ward er jnn Hircani geschickt/vnnd darinn erlich wie vor jn Künigklichem

5059

stand erhalten. Dazwyschen hat einer mit namen Tryfo / der sich zů eynem pfleger vnd verweser gemacht/Antiochus des stiefſſuns Demetrij/den selbigen seinen vogt sun getödt/vnd das künigreich jm selbs behalten. Vnd nach dem er das etwo lang besessen/hatt jne zů letst Antiochus des vorgemelten Demetrij brůder / der in Asien aufferzogen ward/ mit gunst des lantuolcks mit streyt vberwunden/dadurch das künigreich Syrien wider auff dye rechten erben Demetrij kām. Dye weil jm nu diser künig Antiochus nachgedacht wie sein vatter von wegen seines vbermůts/vnd sein brůder seiner gfarlessig keit halb/vom gemeynen volck gehasset worden/damit er dañ nit in dergleich laster fiel/da nam er Cleopatram seins brůders weib zů einer gemahel/demnach pracht er alle stett die vonn seinem brůder abgefallen waren widerumb zum künigreich inn Syrien. Auch bezwang er die Juden/dye vorhin vñ zum ersten von Xerxes dem Persier künig bezwungen gewesen/vnd synd darnach mit sampt den Persiern vnder des grossen Alexanders gewalt kommen /vnd also langzeit vnder der Macedoner regiment blyben. Jnn dem sy aber von dem künig Demetrio abgefallen/seind sye die ersten gewesen gegen Orient / die mit hilff der Römer die freyheit erlangten/ Wañ der zeyt waren die Römer noch mylt auß anderm gůt/gaben zegeben. Als sich zů disen zeiten/das regiment inn Syrien dermaß geendert/hat zwischen den newen künigen/nemlich Attalo inn Asia begeben/das er diß mechtig künigreich/das er von Eümenes seines vatters brůder erbt/mit vil todtschleg seiner nechsten freünd gantz verwůstet. Wann er verdacht sein můtter vnd gemahel/das sye jm mit gyfft vergeben wolten/die ließ er tödten/wiewol sy vnschuldig waren. Demnach legt er ein kleglichs kleid an/vñ schar weder har noch bart/gleich wie eim todschleger zů stund vnd gepurt/vnnd hielt sich stets inn/das jhn niemants sach. Auch hielt er kein gastung mer/vnnd thett nichts/das eym wolverstendigen menschen wol anstůnd/das er damit die schuld seiner todschleg anzeigt. Dem nach verließ er alles küniglich regiment/vnd bawet gärten vnd äcker / vnnd seet gůts vnd böß vndereinander/vnd besprengt darnach sollichs mit vergifftem safft/demnach schickt er das seinen freünden zů einer gab. Von dem gab er sich auff berckwerck vnd ärtzgraben/ Darnach vnderstůnd er seiner můter ein köstlich grab auffzůrichten. Vnd als er der selben arbeit zů emsſig obgelegen/ist er von der sonnen hytz kranck worden/vnd am sybenden tag gestorbē Die Römer macht er jm zů erbē. Noch was ein sun von künig Eümenes verhandē/Aristonicus genant/aber ein lediger/der hat nach dem tod des künigs Attali Asien als sein vätterlich reich angetast. Nach dem er vil glücklicher streyt thet wid die stett/die sich auß forcht der Römer nit an jn ergeben woltē also dz man jn ye schon für ein rechten künig hielt/ Darauf d Römisch burgermeister Crassus beuelch het wid disen Aristonicū krieg zů füren. Der was aber vil fleissiger des künigs Attali schetz zů samlen / dann den kriege zůfůren/ Doch hatt er zů letst jnn außgang des jars vnfürsichtigklich gekriegt/darum̄ ist er erschla-

ist er erschlagen/vnnd an sein stat dahin geschickt worden der Burgermeister Perpenna/ Der selbig hatt vorgenanten Aristonicum im ersten streyt vberwunden/vnd inn seinen gwalt pracht/ vñ darauff des künigs Attalus schatz zů schyff tragen/vnd gen Rom füren lassen. Diß verdroß seinen nachkommendē Burgermeyster Marchus Aquilius genant/der vnderstůnd seinem vorfarn Burgermeyster den vorgenāten Aristonicum von seinem triumph zů entziehen/vnnd im selbs zů behalten/ darumb eylet er dester mer/ aber der todt Perpenne der richt disenn zanck. Dergestalt ist Asien der Rōmer worden/vnd damit alles gůt mit sampt dē lastern auß Asien gen Rom komen.



Das XXXVII Bůch
Von dem Künig Mithridate inn Ponto
auch von seiner gepurt vnd regierung/auch wie er sein gemahel die Künigin/mit gyfft(die sy im berait het)vmpringen ließ.



Ach dem sye also den vorgenanten Aristonicum gefangen/da haben die Massilier für die Phoceser(von denen sy von anfang gebawen waren)vor dem Römischen radt grosse bitt fürgewant / wann die Römer hetten jnen fürgenommen die Phocenser gantz außzereütten /darumb das sy in dem krieg gegen Antiocho vnnd sunst wider die Römer gekriegt vnd gestrytten hetten/vnd sind die Massilier jrer bitt beym radt gewert worden Darnach haben die Römer alle künig die jnen wider den künig Aristonicum geraiset vnd gedient/reichlich begabt. Dem künig Mithridates in Ponto gaben sy das mynder Syrien land/Item den sünen des künigs Ariarathes inn Cappadotien/der jm selben krieg vmbkame / dem gaben sy die land Licaonia vnd Cilicia. Also ist das Römisch volck vil getrewer vnd mylter gewesen/ gegen den sünen vnd kindern jrer gůtten freünden/dann der selbigen leiblich vnd eigne můttern waren. Wann als den selbigen von den Römern jr künigreich gebessert/ward jnen von den můtern jr leben genommen. Nemlich so hat die künigin Laodices bey dem künig Ariarathes sechs kind geporn mans namens darumb sy sorgt/wo die all zů jren mannparn jaren komen/wurden sye jr vyl gewalts vnd lands abziehen/das sy dann der zeyt alleyn regiert. Deßhalb hat sye jhrer leiblichen kinder fünff ertödtet/der sechst warde geflöcht / vnnd vonn seinen freünden errettet / der nach der můtter Laodices tode regieret.

Dann

Dann die selb ward von jr laster vnd mord wegen von dem gemeinen volck erschlagen vnd vmbpracht. Deß vorgenanten Mithridates sun jnn Ponto verlyeß ein jungen sun der nach jm auch Mithridates hieß/der warde so eyn mechtiger künig/das er nicht allein die Künig bey seinen zeitten/sonder auch darzů alle Künig die vor jm gewesen/an macht vnd reichtumb weyth vbertroffen/darzů auch jnn wandelbarem glück vnnd syg mit den Römern sechs vnd viertzig jar lang krieg gefůrt. Also wann jn schon die öbůsten Hauptleut der Römer(als Sylla/Lucullus/vnd andre/vnd jn sum̃a Cneus Pompeius der groß)vberwunden/hat er sich zů allen maln/noch vil mechtiger vnnd scheynparlicher zum krieg gerüst/vnd sich mit empfangnē schaden noch greüßlicher erzeigt. Je zů letst ist er nicht mit gewalt der feind vberwunden/aber jn seiner Eltern künigreich freys willens gestorben/jn gůttem alter/vnd hat seinen sun zů eim erben gehept. Die großmechtigkeit diß künigs haben auch die wunderzeichen anzeygt/Wañ als er geporn/vnd zum ersten zum reich kom̃en ist jm selben jar ein Comet am hymel gestanden/zů beyden maln lxx. tag lãg/vnd leuchtet dermaß/als ob der hymel prant/wz auch so groß/das er dē vierten teyl des hymels bedeckt/vñ mit seinē schein der soñen glantz vbertraff/vñ mit seynem auffgang vnnd nydergang/weret er stets vier stunden lang. Dyser Mithridates hat noch als ein kind seiner vögt vnd pfleger vntrew erfarn můssen/Die satzten jn auff ein wilds vngezempts pferd/vnd zwungen jn darauff zů rennen. Da sy aber sahen das er diß roß vber sein alter meisterlich regiert/vnnd jhr anschlag nicht fürgangen/ist jm von jnen mitt gifft zůgesetzt/Diß argwonet er selbs/darumb gepraucht er zum offteren maln Antidotum das ist die höchste artzney für vergifftt/vnnd praucht des so vyl/das auch zů letst das gifft/das er jnn seynem alter selbs einnam/keyn wirckunng habenn mochte. Deßhalb sorgt er seyn feind wurden vnderstan mitt dem schwert außzerichten/das yhnen mit dem gifft vnd sunst nicht gedeyhen möcht/ Darumb vnderwande er sich des waydwercks/vnd jagens/jnn dem übt er sich vier jar lanng/dermaß/das er weder jnn stetten noch dörffern vnder keinem dache lag/sonnder zohe tag vnnd nacht jnn pyrgen vnnd wälden darauffter/das niemandts wissen mocht / wo er doch were. Er was gewont/die wilden thier selbs zů erlauffen/oder jnen zů empfliehen/deren etlich prachte er vmb/jnn dem er auch seiner feind list vnnd betrug vermitenn / vnnd sein leib zů aller arbeyt vnd hartigkeit gewenet hat. So bald er aber das regiment selbs angenommen/hat er nicht gedacht wie er regiern/sonder wie er sein Künigreych meren wolt. Zum ersten griff er die Scythier an/die dem grossen Alexander seinen hauptman Zopyran/mit xxx. tausent mañen gar erschlůgen/Item den Persier künig Cyrum/mit zweyhundert tausent mañen nyderlegten vnd vmbpracht/Darzů den künig Philip jnn die flucht schlůgen / die hatt er mit grossem glück vberwunden/vnd bezwungen. Jnn dem er also sein macht gemert/hat er die künigreich Pontum vnd Cappadotia auch erobert. Demnach ist er mit etlichen seinen vertrawten freundenn heimlich auß dem künigreich gezogen/vnnd hatt alles Asien selbs durchwandlet/darinn all ding eygentlich besichtiget/aller stette gelegenheit gar eben wargenommen.

Darnach ist er inn Bithynien kommen/vnnd hat yetzund alle sein sachen/der maß angeschlagen/als ob er schon vber alles Asien ein herr were/vnd ist also nach langer zeit wider inn sein künigreich kommen/wiewol man vberschlüg/ er wer vor langst tod. Inn dem befand er wie sein gemahel vnnd schwester in seinem abwesen ein jungen sun geporn gehebt/die jm auch mit gyfft vergeben habē wolt. Wañ als die obgenant künigin Laodices sein schwester vñ gemahel vermaint /das er inn frembden landen vmbkommen were/da lieſ sye sich vnder andre mann/vnd wolt doch dasselbig vnrecht mit eym grössern laster verdecken/vnd bereydt dem wider kommenden künig yrem brůder vnnd gemahel gyfft zů. Da aber der künig von einer junckfrawen gewarnt wordē/ ist diß gyfft den thättern geben/die damit gestrafft wurden. Den nachgeenden wintter lieſ sich der künig Mithridates inn keiner wirtschafft/aber im feld fynden/Er blibe nit müssig vnder sein tischgenossen/sonder vbt sich zů roß mit aller ritterschafft/deßgleichen auch zů fůß inn allen weren vnnd waffen/ Sein heer dz erharttet er gleicher gestalt/mit täglicher vbung/vñ gleich wie er vnüberwyndtlich was/also macht er jm auch eyn syghaffts heere. Darnach hat er mit dem künig Nicomedes püntnus gemacht/vnnd gleich darauff das künigreich Paphlagonien erobert/das sye mit einander getheilt. So bald aber dem Römischen radt botschafft zů komen/das Paphlagonia vonn disen zweyen künigen eingenomen/ist ein botschafft zů jhnen bayden verordnet vnd begert worden/das sy das selbig land vnd vnderthanen bey jrem altem herkomen frey lassen/vnd sich des entschlagen sölten. Darauff dann der künig Mithridates(der sich yetzund vermaint den Römern stark gnůg sein) ein stoltze antwort geben/vnd gesagt/er hab nichts dann sein väterlich erb vñ land eingenomen. Vnd damit er sich erzeigt/das er nichts auff der Römer trowen gebe/da nam er gleich darauff das lande Gallatien auch ein. Aber der künig Nicomedes(die weil er sich von rechtswegen nit wol wyst zů verantworten)sprach Er wölt seinen theil dem rechten Künig geren eingeben/Damit nennet er seinen sun Philomenes einen künig in Paphlago nia/vnd vbergab jm seinen theyl. Da aber der Römer botten sa hen/das man sy damit ver spottet/Da kerten sy wi der gen Rom vnnd zeygten sol- lichs an.





Vonn dem künig Mithridate/auch den Künigen Anthiocho vnd Demetrio.



NAch dem nu der künig Mithridates sein eygen gemahel vmbpracht/vnnd mit dem gifft/das sy jm zůgerüst/getödtet/da wolt er seiner andern schwester sun/die auch Laodices genannt/auch vmbpringen lassenn/ Wann er hett daruor seinen schwager/den Künig Ariarathes jnn Cappadotien jhren gemahel durch sein freund Gordium/heimlich tödten lassen/Vnnd vermeint/er hette sein sach nicht wol außgericht/wo die sün jrs vatters Künigreych besitzen wurdenn/das er lieber selbst gehept het. Dieweyl nu er dermaß gehandelt/vnd Cappadotia kein Künig gehept/hat der Künig Nicomedes dasselbig mit einem heere vberzogen/jnn dem ist der Künig Mithridates seyner schwester zů hilffe kommen. Aber ehe dann jhro die hilff zůkam/da ergab sy sich an den künig Nicomedes/vnnd vermähelt sich dem selbigen. Diß hatt den künig Mithridates dermas verdrossen/das er die zůsetz vnnd hütten des künigs Nicomedes auß Cappadotien abgetriben/vnnd seyner schwester künigreych jrem sun eyngeben. Diß were nu wol ein gůtt erbere sach gewesenn/wo der betruge nicht näher geuolget/ Wann nach kurtzen tagenn thete er der gleychenn/als ob er den vorgemelten Gordium(durch den er seinen schwager Ariarathes vmbpringen lassen) wyder einsetzen wolt/jnn dem vermeint er/wo sich seiner schwester sun dem wydersetzen/wurde er dester pesser vrsach habenn wyder jhn zů kriegenn.

Wo er

Wo er dann sollichs nit weren/so möcht er als dann durch den selbigen Gordium/den sun gleich wie den vatter mit lysten vnd heymlich vmbpringen. Da aber der jünger Künig Ariarathes des ynnen/ward er fast erzürnt/das der todtschleger seines vaters/durch seiner mütter brůder solt inn das lände pracht werden. Deßhalben versamlet er ein mechtig heer/gegen dem zoch sein vetter Mithridates mit lxxx. tausent mannen zů fůß/vñ zehen tausent zů roß/darzů mit sechshundert gsychleten wägen/Auch hat seiner schwester sun mit hilff der nechsten Künig nicht ein myndre macht. Jnn dem bedacht der Künig Mithridates/den vngewyssen außgang des kriegs/Deßhalb nam er den betrug an die hand/vnd erfordert den jungen Künig/sein vettern an ein besprách/ daselbs hatt er ein kurtz gewer zů jm vnder sein kleid genommen/ Vnd als jne des Künigs Ariarathes Heeroldt ersůcht/ob er keyn gewer bey jhm hett/vnnd nach gewonheit fleyßlich ersůcht/auch vmb des Künigs nabel tastet/da sprach der Künig Mithridates/Er solt gar ebē auff sehen/das er nit ein andern Tolchen des ends fünd/Dañ er sůcht mit diser red/vnd seynem lachen verdeckt er den betrug/Fůrt damit sein jungen vettern von seinē freünden auff ein ort hindan/als ob er ettwas heymlich mit jhm reden wölt/ vnd erstach jn also in angesicht der beyden heer/vnd satzt seynen sun(der erst acht jare alt was)zů Künig inn Cappadotia/vnd nennet yhnen auch Ariarathes/dem selbigen gab er den vorgenanten Gordium zů eynem pfleger vñ mundtuogt. Sy hielten aber die vnderthanen inn Cappadotien so hartte/ das sye vom Künig Mithridates wider abfyelen/vnnd yhrs Künigs brůder(der in Asien auffgezogen ward)der auch Ariarathes hieß/inn das Künigreych beschickten. Mit dem selbigen hatt der Künig Mithridates den krieg wyder angefangen/jhn vberwunden/vnd auß Cappadotien vertriben Der selb jung Künig ward vnlang darnach kranck vnd starb. Nach desselbigen tode sorget der vorgenant künig Nicomedes/dieweil der künig Mithridates das Küngreych Cappadotien vberkommen/das er nu mehr Bithyniē (als das nechst gelegen Künigreych)auch an sich ziehen wurde. Deßhalbenn vnderwyß er ein schönen jüngling/als ob Ariarathes der künig inn Cappadotia drey süne gehebt/das der selbig an den Römischen radt bitt legen solt/jm zů seinem vätterlichen künigreich zůuerhelffen. Er schicket auch sonderlich sein gemahel Laodices gen Rom/als dye mütter darüber zeügknus zegeben/ das er auch von yhr vnnd dem kunig inn Cappadotien geporen. Da diß der künig Mithridates erfaren/hat er vorgenanten Gordium auch gen Rom geschickt/dem Römischen radt/anzůzeigen/das der jung dem er Cappadotien eingeben des Ariarathes sun were/der den Römern wider Aristonicum hilf bewysen/Doch so gefyel dem Römischen radt nicht/das man vnder frembdē namen/die künigreich besetzen solt. Deßhalb so namen sy dem künig Mithridates das künigreich Cappadotien vnd Nicomedes Paphlagonien/vnd damit die bayden künig des keyn verdruß hetten/das man jhnen die künigreych nemen vnd eim andern geben solt. Da liessen sy beid land frey sein on herren/ das doch die Cappadotier abschlůgen/vnd sagten/dz sy nit on ein künig leben möchten/

möchtē/darūb so hat jnen der Römisch radt zů eym künig gebē Ariobarzanem Zů der selbigen zeit was Tygranes ein künig jn Armenien/der den Römern von den Parthiern zů eim bürgen vnd gysel geben/was vnlang daruor wyder jnn sein Künigreich geschickt. Disen benůg begerte der Künig Mithridates/jnn dem krieg den er jnn willen was wydder die Römer zů füren/jhm zů einem gesellen anzenemen/vnnd damit er nicht merckt/die Römer darum̄ zůerzürnen/da sůcht er yhn durch vorgenanten Gordium an/das er Ariobarzanem mit eynem heere vberzyehenn solt/ vnnd vmb willen das er nicht gedächte ein valsch darhinder zů stäcken/da gabe er yhm sein dochter Cleopatram zů einer gemahel. Also hatt der Künig Ariobarzanes/ jnn Cappadotien/jnn der zůkunfft des Künigs Tigranis/alle sein sachen angestellt vnnd sich eylends gen Rom gefügt / vnnd ist das Künigreych Cappadotien durch den Künig Tigranes dem Künig Mithridates wyder zů handen kommen. Zů der selbigen zeytt ist der Künig Nicomedes der sein schwager seynes Künigreichs auch vertriben/der kam gen Rom vnd rüffet sy vmb hilff ann. Darauff warde jm Rath erkant/das man die beydenn Künig wyder einsetzen solte/Zů dem wurdenn auß geschickt Aquilius Mallius/vnd Malthinus. Da diß der Künig Mithridates erfaren/hat er sich mit dem Künig Tigranes verpunden/wydder die Römer zů kriegen / vnnd wurden des eins/das all stett vnnd landt dem Künig Mithridates /dargegen leutt vnnd gůtt dem Künig Tigranes zůgehörig sein/was sye den Römern abgewünnen. Darnach bedacht sich der Künig Mithridates erst recht / was trefflichen kriegs er bewegt / hatt deßhalb sein botschafften geschickt zů den Cymbrischen Welschenn Griechen/zů den Sarmatien vnnd den Bactrianern/die deren hilffe wyder die Römer begeren solten/Wann als er den krieg e wydder die Römer noch heimlich jnn seynem sinn fürgefasset/hatt er dyse völcker all mitt vyl freuntschafften vnd gůtthaten jhm günstig gemacht. Darauff benalch er jm ausser Scythien ein heere zů zeschicken/vnnd hatt also das gantz Orient wyder die Römer auffrüstig gehaltenn/vnnd gleich die obgenanten Römischen Radtsherrn Aquilium vnd Malthinum (die allein das Asianische heere bey jhnen hetten)on schaden vberwunden. Da er nun die selbigen mitt sampt dem jungen Künig Nicomedes abgetribenn/hatt er vonn allen stetten groß lob vnnd gunst erlanget/Jnn den selbigen befand er auch groß gůt vnnd reychtumb/ darzů grosse rüstunng zum krieg / die vonn den alten Künigen darzů fürsehen vnd gespart waren. Da er nu damit der maß gefaßt/ist den stetten von jm sunst all ander järlich steur vnd zins nach gelassen / vnd seint aller beschwerd fünff jarlang ledig gezelt. Darnach berüffet er all sein kriegsleut zůsamen / vnnd vermanet sye jnn manigerlay weg/wydder die Römer vnnd Asianer zů streytten/Die selbig sein rede habe ich würdig geschetzt jnn dise histori zů setzenn/die dann Trogus Pompeius diser historien schreiber/auff das geschicktest außgelegt/dañ es wil jm jn dem Liuio vnd Salustio den historien schreibern mißfallen/das man der gleichen reden einziehen/vnd damit die maß der histori zů weit außtänen sol/

Vnd

Vnd nemlich so sagt diser künig Mithridates/das jm zů wyssen gewesen/das er daruon möcht radtschlagen/ob er mit den Römern krieg füren / oder ob er mit jnen friden haben solt. Das man aber den jhenen widerstandt thůn sol / die einen angriffen/daran mügen auch die nit zweiflen/die gleich wol der hoffnung des sigs manglen/Wann so man sich gegen den mördern des lebens nit erretten kan/so soll man doch nit wenigers zů einer gegen rach/die gewer gegen jnen nit sparen. Doch so ist auff diß maln dauon nicht zů handlen/ob sich denen gezyme still zesitzen/die nit allein sich wider jren willen gewert / sonder auch mit dem streyt den angriff than haben/denē ist billich radt zů geben/ mit was vernunfft/fürsichtigkeit/trost vnd hoffnung/sy den angefengten kriege erhalten solten/Er aber het für sich selbs/ein vngezweyffelt zůuersicht zum sige / wo sye nur ein mannlich gemůtt habenn wolten /dann das die Römer zů überwynden/weren sy all vnnd er mit jnen/auß eygner erfarung wol jnnē worden /die weil sye inn Bithinien Aquilium/vnnd inn Cappadotien Malthinum/die Römischen radsherren vberwunden. Wo sye aber die frembdē Exempel/mer bewegen möcht /dann yhr selbs erfarung/so het man wol gehört wie der künig Pyrrhus in Epyro nicht mehr dann Fünff tausent Macedoner bey jm gehebt / damit hett der den Römern drey feldschlachten abgewonnen. Item so hort man auch wie Hannibal xvj. jar lange/als eyn vberwynder inn Italien gewont/hett auch wider alle wer der Römer/die Statt Rom gewonnen/wo er nicht von seynen Burgern darann verhyndert vnnd heim berůfft were. Item es seind auch die Senonischen Welschen in Italien kommen/vnd haben vil stett darinn gewonnen/darzů die statt Rom nit allain erobert/sonder gar verprennt vntz an ein bůhel der den Römern allein vberblib/vnnd seind jr feynd nicht mit dem schwert außgetriben/ sonder mit gelt abkaufft. Der selbigen Welschen namen /der den Römern allzeit erschröcklich gewesen/die hab ich zum theyl vnder meinem heer. Wann die Welschen vnnd Gallater die inn Asien wonend/seind von den selbigen Welschen herkommen/die alles Italien bezwungen gehept. Vnnd wer allain am land vnderscheid zwyschen jnen/dann jr herkommen/mannheyt /geschlecht/vnnd streytten/wer einander fast gleich/vnnd weren die so inn seinem heer seindt deßhalb einer bessern vernunfft vnd erfarung /souil sy weytter von jrem vatterland komen. Item so wer das gantz Italien(so lang Rom gestanden)nye gantz wol an den Römern gewesen/sonder hetten vil jar wider einander gestrytten/vnnd darunder der Römer heer von etlichen stetten gar erschlagen/ vnnd vonn ettlichen stetten dermaß bezwungen worden/ das sye mit grosser schande durch das joch schliessen můssenn . Das ich euch aber nicht mit alten Exempeln auffhalt / so hat sich auch yetz bey vnnseren zeitten das gantz Italien wider die Römer empört/vñ nicht alleyn begert frey zů sein / sonder auch theil am regiment vnnd der statt Rom habenn wöllen. Es wirt auch dye statt Rom von jren obern vil harter geschediget/die wyder eynander strept dann von außlendigen feyndē/Auch so wer dem gantzen Italien land der burgerlich krieg gantz beschwerlich/zů dem jnē auch erschrocklich der Cymbrisch krieg auß teütschen landen her/die doch gantz grym vnd wylde leüt weren/

Die hetten

Die hetten sich eben jetz gleich wie ein greüßlich vngestům weter vnd hagel in Italien nyder gelassen. Vnd ob die Rőmer gleych wol gegen einem jedenn land jnn sonders zů kriegen starck gnůg/ so weren sy doch allein wyder so vyl feynd zůschwach. Dieweyl sye dann mit sonderlichem vnd eygnem krieg beladen/ so solt man deßt mynder verzyehen/ sich wyder sy zů rüsten / Dann wo man die sach in ein verzug stellen / das sy jrer andern feynnd halb wyder rů=wig wurden/ sy als dann jhne den Künig Mithridates vnnd sein land vber=ziehen/ Wann hie were die frag nicht darumb ob man die gewer zů handen / nemen/ sonder ob man das von getrungner notturfft wegen thůn můßt / dye weyl der krieg schon jetzund wyder die Rőmer angannngen were / Dann die Rőmer hetten jm als der zeyt nach eym weißlin den grőssern theyl des Phry=gier lands abgezogen/ das sye doch seynem vatter zů einem sold geben / Da=rumb das er sampt jnen den Rőmern wider Aristonicum gestriten/ Vnd das volck das Seleucus Callinicus seinem anherrn Mithridates zů ehesteur geben/ jnn dem sy jn ausser Paphlagonien abweychenn hiessen / das dann nicht mit dem schwerdt/ sonder jnn krafft des testaments beschehen/ wiewol das nach absterben der heymischen Künig erblich auff sein vatter Mithridates gewachssen. Vnd wiewol er das alles den Rőmern mitt gedulte nachge=lassen / hett er sye doch damit nicht bemiltigen mőgen/ sonder hetten sye sich noch grymmer gegen jhm erzaygt vonn tag zů tag/ yhe lenger yhe mehr /da=rumb das er yhnen nicht vnderthenig sein wolt/ vnd het sy nicht benůgt/ das er yhnen Phrygiam vnd Paphlagoniam die beyden land nachgelassen/ sonn=der jm erst seinen sun auß Cappadotien auch vertribenn / Das er doch nach kriegsrecht erobert/ Doch so wer jm sein syg auch verhindert von denen /dye nichts annders theten/ dann das sye dem krieg nachsteltenn /Er hette wenig dancks erlangt/ mit dem das er den Künig Creston jn Bithynien vm̄pracht den doch der Rőmisch radt für ein feynd erkant/ Sy woltē jm aber alles das zůmessen / das sein freund vnd dochterman Gordius vnd Tigranes gehan=delt. Darumb sy jhm zů sonder schmach die Cappadotier frey gesetzt / wie=wol sy sunst allen andern vőlckern jr freiheit entzugen. Darnach als die Cappadotier den vorgenannten seinen freund Gordium zů einem Künig begert/ hetten sye yhnen das auch nicht gestatten wőllenn/ darzů so hett jhn der kü=nig Nicomedes durch yhr der Rőmer geheyß mit einem heere vberzogenn / Vnd dyeweyl er yhm nichts hett abgewynnen mőgen/ so hetten sy jhn auch vberzogenn/ alleyn vmb der vrsach willen/ das er sich nichtt hett durch den selbenn Nicomedem der Springerin sun vberwynden lassen wőllen. Wann die Rőmer verfolgten nicht der Künig Missethat/ sonder deren macht vnd manheyt / nicht allein an yhme / auch an allen andern Künigen/ jnn dem sye doch allzeyt mitt yhren lysten vnnd vortheyl fürfůren. Wann also hetten sye seynen großuatter den Künig Pharnacem nach dem Künig Eumene zů Pergameno zů eynem Künig gesetzt/ vnnd hinwyder gegen dem selbigenn Künig Eumenes deßgleychen gehandelt/ wiewol sye mit desselbigenn schyf=fen zum erstenn jnn Asien gefürt worden/ vnnd mehr mit hilffe desselbigen schyff dann mit yhrem eygnen heere vberwunden worden/ des grossen An=

tiochus/der Gallatern vñ Perseus der Macedoner Künigen/darnach habē sy jn auch für ein feynde gehalten/vnd jm verpotten inn Italien zů kommen. Vnd dieweil sy sich schampten mit jm krieg zů füren/so hetten sy das mit seinē sun Aristonico außgericht/sy vergassen auch aller alten freündtschafft/wann allein des Künigs Masinissa inn Numidien/dem selben massen sy zů/das sye durch sein hilff Hanibal vberwunden/vnnd den künig Syphax gefangen/vnd das er nach den zweyen Scipionen gebrůdern der dritt were/der die stat Rom beschyrmpt vnd behalten. Nit deßtweniger so kriegten sy yetzund/mit seines suns sun inn Affrica mit eynem sollichen neyde/das sye auch des vberwundnen nicht schonten/sonder jn inn ketten legten/vnd jm triumph verspotteten/sollichen neyd vnd haß prauchten sy gegen allen künigen/darumb dz sye vorzeytten solliche künig gehebt/dern sye sich geschempt hetten. Was seind doch die Römer anders von altem her dann hyrten/oder der Sabiner warsager/oder vertrybne Corinthier/oder dienstleüt der Tuscaner/oder das jnē der erlichst nam ist/das sy hoffertig/vbermüttig/vnnd seind die styffter yrer stat(als sy selbs sagen)von den wolffen geseügt vnd ernert worden? Daher haben sy auch noch alle der wölff art vnd natur/also das sy gantz vnersettlich seind des menschlichen plůts vnd herschens/darzů hungeret sye stets nach der reychtumb/deren sy vber auß begyrig seind. Dargegen aber so wer er Mithridates gar vil einer adenlicher gepurt vnd herkommens/dañ dye Römer. Wann seyn vätterliche eltern hetten jr gepurt von den Künigen Cyrus vnd Darius her/die der Persier Künigreich gestyfft vnd auffpracht hetten/ So kämen sein můterliche fordern vom grossen Alexander her/auch von Nicaner vnnd Seleucus/deß Macedonischen künigreichs styfftern. Wo man aber das volck gegen einander vergleichen/so weren sy sein vnderthan nicht allein von den völckern(die sich den Römern vergleychē möchten)sonder auch die den Macedonischen wyderstand gethan/vnd hetten kein frembde herschafft auch darzů kein andern /dann jren eygnen Künig gehebt/ob man schon fürhandt nympt die Künigreych Cappadotien/Paphlagonien/Pontum/ oder Bithynien/darzů das grösser vnnd mynder Armenien/deren doch keins der groß Alexander bezwungen/der doch sunst das gantz Asien vnder seynen gewalt pracht gehebt. Auch hat keiner seiner nachkommenden/dye Scythier angreiffen dörffen/vnd nemlich so weren allein zwen Künig vor jm gewesen mit namen Darius der Persier/vnnd Philippus der Macedoner Künig/so manlich gewest in Scythien zů ziehen/die doch jnen mit der flucht kaum entrunnen/die weren doch alle vnder seinem gewalt/daher er ein grosse macht wider die Römer vberkommen. Er hett auch den krieg/wider das Pontisch reich/gar mit grössern sorgen gefürt/die weil er damaln nach der kriegs hendel vngeübt vñ vnerfaren gewesen/Aber die Schytier hetē gar ein ritterlich vnd werlich hand/auch ein mannlichs gemůt/vnd sunst inn leydung der eynöde vnd kelte dermaß von jugent auffgewont/dz sy wed eigner wonung noch gelts achten. Weytter aber so wolt er die sonder gestalt vñ gelegenheyt des kriegs fürwenden/vnd nemlich so wer vnder dem hymel kein fruchtparer vñ nutzlicher land noch kein bequemlicher mylter wetter vnd lufft/dañ in Asien

darzů inn

darzů jn keinem andern land lustiger stett/also das man den meren theyl des jars/nit jn kriegs hendlen sonder jn hochzeytlichen tagen/verschliessen möcht Doch wer ein zweyfel dran/ob sy ein ringern dañ ein nutzlichern krieg fürten wo sy nur bedencken wolten/die groß reichtumb des Künigreichs Attali/od der aber sagen hörten von rychtum̃ der alten Lydier vnd Jonier/dahin sye doch nit zugen/die zů bezwingen/sonder die land zů besitzen/darzů were das Asier land so wunnsam/das es einen selbs erfordert darein zeziehen/vnd jhnen zehilff zekom̃en/von wegen der alten radtsherrn/die sollichs für vnd für beraupten/vnd jre diener schunden/Vber das můsten sy von jrn stalbůbenn/grosse schmach leyden/darumb solten sy jm allein käcklich vnd mannlich nachuolgen/was doch ein so mechtig heere vnder seiner hauptmanschafft außrichten möcht/wann sy wurden wol sehen/was er ohn alle hilff der ritterschafft auß frembden landen allein mit jnen außrichten/wie sy dann auch wisten wz er gehandelt vnd volpracht/Nemlich so hett er Cappadotien mit vmbpringung jrs künigs erobert/vnd er allein Pontum vnd Scithien gewunnen/dahin doch vorhin niemants sicher wandlen mögen/Darüber möchten sy (als sein ritter vnd kriegsleut) selbs zeugnus geben/von seiner gerechtigkeitt vnd miltigkeit/darumb hett er vnder allen Künigen allein diß lob erlangt/das er nit allein sein vätterlich reich/sonder auch darzů noch vil andre künigreich võ seiner freyen miltigkeit wegen jnn besytz hett/Als Colchos/Paphlagonien/Bosphorum. Wie er nu also seine ritter vnd kriegsleut dermas ermant vnd behertzt/hat er nach dem xxiij. jar seiner regierunng/den krieg wider die Römer angefangen. Als nu jn Egypten der Künig Ptolemeus gestorben/ist das künigreich seinem andern brůder Ptolemeus eingeben/der regiert damalen der Cyrener künigreich/vnd mit sampt dem künigreich stalten jm auch die Egyptier die künigin zů handen mit namen Cleopatram/seins brůders witwen/vnd jr beyder schwester. Diß hat sich gedachter Ptolemeus gefrewt/das er seins brůders reich on krieg erlangt/Jn dem er aber wol gmerckt/das diß künigreich von der můter Cleopatra vnd mit gunst der fürsten vnd lantsherrn seines brůders sun auffgehalten werden solt/da ward er gegen menigklich dermaß erzürnet/das so bald er gen Alexandria kam/all die ertödt/die seins brůders kind gunst vnd willen trůgen/Vnd auff den tag (als er mit seynes brůders weib vnd eignen schwester hochzeit gehalten) hat er vnnder allem wolleben vnd essen/den selbigen seins brůders sun/jnn angesicht der můter vnd mengklichs erstochen vnd ermört/Also hat er den sal der praut vnnd künigin mit dem plůt jrs suns eingeweicht vnd besprennget. Demnach ist er gegen den burgern nit mynder grim̃ vnd wůtend gewesen/die jn doch zů eim künig angenom̃en/Wann er erlaubt seinem kriegsuolck vnd hoffgesind/die burger zů tödten/vnd jr weiber zů nemen. Darauff nam er auch seiner eygnẽ schwester vnd gemaheln dochter/vnd schwechte die mit gewalt/vnd stieß deren můter widerumb von jm/vnd nam die dochter an jr statt zů einer gemaheln. Von disen so grossen mord vnd mißthaten erschracken die burger so gar das sy auß forcht des tods die statt vnd alles jr gůt verliessen/vnd sich jn das ellend fügten/Darumb ward der künig vnd sein hoffgesind allein jn diser so mechtigen statt verlassen. Da er nu sach das er ein künig was ohn leut/vnnd

Von dem künig Ptolemeo in Egipten/der seins brůders gemahel jr beyder schwester zů einem weybe nam.

Alexandrie.

allein vber lere heüser. Da berůfft er alle außlendigen inn die statt zů ziehen. Als nu die selben von allen orten her zů gezogen/seind sye den Römischen Legaten begegnet/Nemlich Scipioni/Affricano/Spurio/Mumio / vnd Lucio Metello/die außgesendet waren/der Römer freünde künigreich vnd lande zů besichtigen. Da nu diser Künig Ptolemeus für dye Römer kommen/ ist er eben jr gespöt gewest/wann er het ein heßlich vngestalt antlytz/vñ sunst ein kurtzen leib mit eym grossen bauch/als das er eim mörwunder gleycher sahe/dann eym menschen. Dem gaben die kostlichen kleyder erst ein vngestalt/ das doch der lasterlich mensch billich verdeckt haben solt. Nach dem abschyde der Römischē Legatē/da ward der schantlich Künig Ptolemeus auch von dē frembden verhasset/darumb sorgt er seins lebens/vñ zoch heimlich mit sampt seinem sun/den er von seiner schwester geporen gehebt/vnd mit seinem gemahel/die jr eigne můtter verstossen gehebt in das ellend/vnd versamlet ein versoldet heer/vnd vberzoch sein eigne schwester vnnd vatterland. Auch schickt er nach seinem eltesten sun vom künigreich Tyren/vnd tödtet in allein darum̃ das die von Alexandria/den zů keinem künig machten. Auff sollichs hat jhm das gemain volck/all sein pyldnussen vnd seülen vmbgeworffen vnd zerschlagen/diß maynt er auch von seiner schwester radt geschehen sein/Darumb ließ er auch den selben sun tödten/den er von jr geborn hett/vnd seinen leib inn vil stuck zerhawen/die selben inn ein schreyn vnd lade legen/vnnd der můtter ob dem tisch vberantworten/als sy den tag der geburt desselbigē jrs suns begieng Diß mord was nit allein der künigin/sonder auch allen Burgern ein groß schmertzlich leid/vnd pracht jnen grossen kum̃er auff disen hochzeytlichenn tage/ das alles künigklich gesynd nichts anders theten / dann klagen vnd weynen. Die landherren wyschten vom tisch auff/vnd zeigten allem gemaynen volck die zerhackten vnd zerhawnen glyder jrs jungen künigs. Jnn dem nu also die selbig künigin Cleopatra vermerckt/das sy jr brůder vnd abtrynniger gemahel mit krieg engstigen wurde/da begert sy hilff von dem künig Demetrio inn Syrien/durch jr bottschafft/Dem selbigen künig Demetrio wider fůrē auch namhafft vnd seltzame geschichten vnd sachen/ Nemlich als er(wye obsteet) die Parthier mit krieg angefochten/vnd inn vil feldstreytten gesygt/hat man jn in eim gesprech/mit lysten hindergangen vñ gefangē/dadurch er seyn gantz heer verlore/doch so hat jn der Parthier künig Arsacides mit künigklichem gemůt bedacht/vnd jn nit allein mit künigklichem stand in Bithynien geschickt/ sonder jm darzů sein tochter zů einer gemahel geben/vnnd jm verheyssen das künigreich Syrien wider zů vberkommen/das inn seinem abwesen eyner genant Tryphon eingenommen hat. Nach desselbig seins schwehers tod / hett er ein zweyffel ledig zewerden/vnd verdroß jn sein leben also zů schliessen/wie wol er fast reichlich vnd herlich gehalten ward/Darumb trachtet er jm heimlich nach/wie er mit der flucht hinweg/vnd wider inn sein eygen Künigreych kommen möcht. Darzů riette yhm auch seyner freünde eyner mit namenn Calimander. Der selbig nam nach des Künigs gefencknus eyn Parthier bekleydung ann / vnnd zoch auß Syrien durch Arabien/daselbs bestellet er kundtleüt vnnd wegweyser/dye sye durch dye Arabische wůsten vnnd eynöde fůren solten/vnnd kame also inn dyser kleydunng vntz gen Babylonia.

Von dem Künig Demetrio inn Syrien/wz dem begegnet.

Aber

Aber der Parthier künig Phrahartes/der nach dem künig Arsacides regiert/ der hat den fliehenden Demetrium mit bald lauffenden pferdenn/durch die nechsten füß pfed für rennen/vnd wyder hindersich pringen lassen. Da er für den künig pracht/ist seinem freund Calimandro die sach nitt allein verzygen/ sonder darzů größlich gelopt vnd begabt worden/das er an seinem künig vnd freund sollich trew vnd glauben bewysen. Er hatt aber den künig Demetrium hart gestrafft mit worten/vnnd darauff wyder zů seinem gemaheln inn Hircania geschickt/vnd ließ jn damit bas verhůten/dann vorhin. In mittler zeit vnnd als er mit seinem gemaheln kind vberkommen/vnnd man jhm deshalb zů bleyben desterbas vertrawt/da hat er sich abermaln flüchtig daruon gemacht/daran er doch wyderumb ergryffen/als er vnuerr von seinem Künigreich vnd land was. Wie man yhn nu für den Künig pringenn/wolte er jhn nicht für sein angesicht lassen/vnnd sagt/man sollte jhn jm auß den augen hinweg füren/vnnd ward doch seynem gemahel vnd kinden wider ergeben/ vnnd jhn Hircania geschickt/vnnd wurden jhm Guldine würffel geschenckt zů einer anzeig seiner kindischen leichtuertigkeit. Die Parthier haben aber dise miltigkeyt gegenn dem Künig Demetrio nicht yhm zů gůtt erzayget/ sonnder das sy vermeinten dadurch das Künigreych Syrien zů vberkommen/vnnd yhn gegen seynem brůder dem Künig Antiocho prauchen möchten/wie sich dann sollichs mit der zeyt odder jhn kriegs vall zů tragen wurde. Da aber das sein brůder Antiochus erfarenn/hatt er gedacht besser zůsein/sy zům erstenn zů vberziehen/darumb fürt er sein heere/das er vorhin jnn mangen streitten geübt vnnd mannlich gemacht hett/wyder die Parthier/Doch so was sein pracht vnnd wesen der vppigkeitt gleicher dann der Ritterschafft/Mit dem das jhren acht tausent kriegsleuten wol dreytausent trosser nachuolgten/vnnder den was der grösser hauff vonn köch/beckenn/ vnnd spilleuten/darzů vonn gold vnnd silber ein groß gůtt/das die kriegsleut jr hosen vol hiengen vnd wurffens hynweg/darumb man dann gewonlich pflegt zů streitten. Der köch geschirr was alles silbern/nichtt anders dañ als ob man zů einer hochzeit/vnd nitt jn krieg zuge/Also haben sich disem zůkom̃enden Antiocho vil künig sampt jren künigreichen jnn Orient ergeben. Wañ sy haßten die Parthier von jrer grossen grim̃igkeit wegen/Man verzoch auch nit lang zů streiten/vnd lag der künig Antiochus jnn dreyen veldtschlachten ob. Jnn dem er nu dadurch die statt Babylonia erobert/hat man vast vil von jm gehalten/Darumb haben sich alle völcker an jn ergeben/vnd ist den Parthier nichts pliben dann jhr eygen lande. Auff sollichеs hat der Parthier künig Phrahartes/den gefangnen künig Demetrium jnn Syrien geschickt/vnd jm etlich Parthier zů geben/das künigreich Syrien einzenemē Ob er damit den künig Antiochum zů beschirmunng seins reichs ausser dem Parthier land pringen möcht. Dieweyl er aber dem künig Antiocho nit starcke gnůg sein mocht/da vnderstůnd er jn allenthalben mit listen zůhindergan Der künig Antiochus ließ sein heere von wegen der grossen menge jn den steten darafftеr jr winter läger einnemen/das jm dañ auch ein vrsach was seynes tods. Wañ da die stett mit vberladung der kriegsleut beschwerdt worden/seint sy wider zů den Parthier gefallen/vnnd haben sich vereint auff ein

bestimpten tag/die kriegsleut in allen stetten vmbzepringen/damit kein hauff dem andern zů hilff kommen möcht/wie sye auch gethan. Vnnd als man das dem künig Antiocho zů wissen thet/hat er sich mit der macht die bey jm wz/eilends auffgemacht/das er den nechsten zů hilff kommen möcht. Jnn dem begegnet jm der künig Phrahartes/wider den hat er vil mannlicher gestrytten dann sein heer/vnd wiewol er mit seiner manheit die feind vbertroffen/hatt jn sein heer auß forcht verlassen/das er erschlagen ward. Dem ließ der künig Phrahartes ein künigklich begrebnus zů rüsten. Auch nam er die tochter Demetrij zů einem gemahel/vnd was jm leyde das er den künig Demetrium inn Syrien geschickt/ Darumb sendet er jm eylends ein sum̃ der raisigen nach/jne widder zů pringen. Diß forcht aber der künig Demetrius vorhin/darumb fürdert er sich dest ehe in sein künigreich zekom̃en. Als jn nu die raisigẽ nit ergreiffen mochten/seind sye wider hindersich zů jrem künig kom̃en.



Von den Künigen jnn Syrien/vnd jhrer regierung.





Als der künig Antiochus sampt seinem heere vmbpracht/vnd sein brůder der Künig Demetrius (wie obstet) auß Parthyen ledig worden/vnd wyder jnn sein künigreich kommen/da ist alles Syrier land jn grossem trawren gestanden/von wegen des verloren heers. Jnn dem vnnderstůnde der Künig Demetrius das Egypten land zů vberziehen/darumb jm dañ die Künigin Cleopatra für sein belonung das gantze künigreich versprach. Nach dem er aber frembde künigreych begert/ hatt er damit sein eygen land verloren/dann die Syrier fielen von jm ab/vorab die von Antiochia sampt dem fürsten Tryphon/hetten ein verdrus ab des Künigs hochmůt/dann er was bey den Parthiern gantz vbermütig vnnd stoltz worden. Da nun der Künig jnn Egypten vonn jhm geengstiget/vnnd darbey vernam das sein schwester Cleopatra sampt jhrer dochter vnnd mitt grossem gůt zů dem Künig Demetrio fliehenn wöllenn/da richtet er eines mechtigenn kauffmanns sune jnn Egypten an/das Syrier lande zů vberziehenn/der gabe für/wie jhne der Künig Antiochus an eynes kinndes statt angenommen/Jnn dem auch die Syrier einenn jedenn Künig lyeber gehept hettenn/dann den Künig Demetrium/vonn seines grossen stoltz vnnd vbermüttes wegenn. Darumb nannten sye disenn

jüngling Alexander/dem warde auch auß Egypten ein groß heeer zügeben/ Dazwischen ward der todt leichnam des erschlagnen künigs Antiochi vonn der Parthier künig inn ein silberin sarch inn Syrien geschickt/ jn in seiner fordern künig begrebtnus zü bestatten/ den empfiengen der vorgenant Alexander/vnnd alle stet mit grossem fleiß/dadurch dann diser Alexander von aller menigklich grosse gunst erlangt/wann sy glaubten das jm des tod so hertzlich leyd wer/ das er weinet. Wie nu der künig Demetrius von disem Alexander vberwunden/ ist er flüchtig zum Tempel Tyrus gefaren(wann seyn gemahel vnd kind fluhen auch von jm)Vnd als er wenig diener bey jm gehebt hat jn der Landtuogt zü Tyro todschlagen lassen/so balde er auß dem schyffe tratt. Wie nun seiner sün einer mit namen Seleucus widder seiner mütter willen das regiment an sich genommen/hat sye jn tödten lassen. Der ander sein sun(der von wegen seiner grossen nasen Grypho gnant)ist von der müt ter zü einem künig gesetzt/also das der sun den namen des künigs/vnd sy das regiment behielt. Nach dem aber der vorgenant Alexander das Syrier reych gewaltigklich ynngehebt/vnnd sich seins glücks züuil vberhebt/ hatt er auch den vorgenanten Ptolemeum darnach veracht/ der yhm doch zum Künigreich geholffen. Darumb als sich der künig Ptolemeus mit seyner schwester vertragen/vnderstünd er disen künig Alexander wider zü vertreiben. Schickt deßhalb dem künig Grypho inn Griechen grosse hilff zü/ sampt seyner tochter Gryphina/die er jm vermähelt/damit das volck jhm als seinem Tochterman dester williger werenn beystande zü thünn. Wann als man den jungen künig Grypho sach mit so grosser hilffe auß Egypten daher ziehen/da wyche menigklich vom künig Alexander abe. Darauff geschach ein streyt/inn dem ward Alexander vberwunden/das er gen Antiochia floch Die weyl er daselbs seynen Söldnern kein gelt zü geben gehebt / hatt er das gantz guldin paner im tempel Jupiters/das er selbs darinn geben/nemen heissen/vnnd mit hoflichen worten gesagt/das jhm der syg vom Jupiter verlyhen. Demnach als sich etlich tag verlieffen/vnd der künig Alexander/das gantz guldin byld Jupiters/auch nemen wöllen/da trybe jhn das volck darvon. Inn dem kame auch ein vnngestüm wetter vber jne/darinn warde er von sein dienern verlassen/vnd gleich darauff gefangen/ für den künig Grypho pracht/vnnd von jhm getödt. Nach dem aber diser künig Grypho seyn vätterlich reich wider vberkommen/vnnd kein feinde ausserhalb gehebt/hatt jm sein mütter erst nach seinem leben gestelt / so begyrig was sye zü regieren/ das sy jren gemahel Demetrium verratten/den einen sun ertödtet/vnnd hat gemaint/das sy mit dises suns sig vnd glück verderbt sey. Darumb als er wider heim kommen/ist jm gyfft berait/vnnd jm gepotten zütrincken. Des argkwonet er wol/darumb hieß er die mütter vonn eeren wegen zum ersten trincken. Da sy das abgeschlagen/hatt er sy darzü getrungen/vnd gesagt/sye möcht sich sunst inn kein andern weg verantworten/dann so sye vor truncke/ sunst müst er gedencken/sy wölt jm vergeben. Also ward sy mit jrer eigenen boßheit vberwunden/vnnd mit dem gyfft getödt/das sy jrem eignen sun bereyt het.

rayt hett. Als der künig inn dem fall sicher wordem / ist er acht jar lang zů güttem friden pliben. Demnach ist jm auch ein feind zů kommen / Nemlich seyn brůder mütter halb / Cyricenus / der vonn Antiocho seins vatters brů der geporen worden / den vnderstůnde er auch mit gifft zů tödten / darumb er jhm vrsach gabe / deß ehe mit jhm vmb das Künigreich zestreytten. Item vnder dysen todtschlegen vnnd handlunng / die sich jnn Syrien verliefenn / starb der Künig Ptolemeus jnn Egypten / vnnd verordnete das Künigreych der Künigin Cleopatra seiner schwester / vnnd dem einenn sun den die mütter darzů erwelet / als ob damitt der stande jnn Egyptenn / etwas fridsamer sein / wo die mütter den eynen sun zů Künig machenn / vnnd den andern zů einem feynde habenn wurde. Deßhalb vnnd wiewol jhr der jünger sun der liebest gewesen / ist sye doch bezwungen von dem gemeinen man den elteren zů Künig zů machen / dem sye doch ehe sein gemahel genommen / dann sy jhm das Künigreich zů gestelt / vnnd zwang jhn das er sein gemahel die jünger Cleopatra vonn jhm scheyden / die doch auch sein schwester was / Vnnd můst er Seleuces sein andere schwester zů einem weibe nemen / die sye doch auch jrem man genommen / vnd disem geben hat. Da nu die jünger Cleopatra dermaß durch jhr mütter von jhrem lieben gemahel vnnd brůder abgesonndert / ist sye dem vorgenannten Syriceno jnn Syrien vermähelt / vnnd damit sye nicht gar ploß zů jhm käme / da pracht sye jhm ein heere auß Cypern zů. Jnn dem nu dadurch der vorgenant Cyricenus seinem brůder Grypho / an macht gleich starck / warde zwischenn jhn gestryten / jnn dem er vberwunden vnnd flüchtig gen Antiochia kommenn / vnnd ist die selb statt von dem Künig Grypho belegert / darumb das seins brůders weyb die jünger Cleopatra darinn was. Jnn dem er aber die statt erobert / hatt seyn gemahel Gryphina nichts mehr begert / dann der gefangnen Cleopatra / jhr schwester nicht zů hilff zekommen / aber das die nicht entrünne / noch mitt dem leben daruon kommen möchte / dieweyl doch sye jnn das Künigreych kommen were / sye darauß zů verdreyben / vnnd das sye sich yhrem feynnde vermähelt / vnnd jhrem schwager eyn frembd heere zů gefürt hette / Auch verdroß sye das die selbig yhren brůder vbergebenn / vnnd ausserthalb Egypten einen anderen man genommen hett. Dargegenn bathe aber der Künig Grypho sein gemahel Gryphina / das sye nicht so vbel an jhr eignen schwester hanndlen / vnnd solt jnngedenck sein / das den weybßbilden nichtt gepürt dermaß zů wüten / vorab wyder yhre freund vnnd nächst verwanntenn / dieweyl doch die frawen jhnn allen kriegsleuffenn frey sein sollenn / zů dem were sye jhr schwester vnnd jhrer kinnder nechste baß. Auch sollte sye vor allenn dingen Gotes vnnd des Tempels verschonenn / dieweyl sye von Gott den sig erlangt hetten / Wañ sy die tödtet / wurd sye damit jhrem mann Cyriceno nicht vyl schaden thůn. Aber je mehr sy der Künig von jrem fürnemen abgewisen / jhe mer sye beharret / vnd gedacht / der künig wer yhr schwester sunst so hold / darumb schickt sy etlich diener / jr schwester zů tödten Da nu die jn tempel kamen / vnd sy nicht hinweg pringen konten / dieweyl sye die seulen

die seülen des altars hart vmbfangen/da haben sy jr beid hend abgehawen/ Die fyel also nyder/vnd wunst jr schwester allen vnfal. Vnlang darnach hat der vmbprachten Cleopatra gemahel Cyricenus noch ein streytt mit seynem brůder Grypho gethan/inn dem er den selben vberwunden/vnd hat desselbigen weib/die jr eigne schwester tödten lassen auch vmbpracht. Da nu aber die elter Cleopatra die Künigin inn Egypten verdrossen/das jr sun Ptolemeus mit jr regiert/hat sy das volck gegen jm empört/vnd darzů sein gemahel Seleucam von jm genommen/vnnd inn das ellend veriagt/dye jhm doch zway kindle gemacht/vnd berůfft sy den jüngern sun Alexander/den satzt sy an seynes brůders stat zů eim Künig. Sy ließ sich auch nicht genůgen/das sy den eltern sun auß dem Künigreych vertriben/sondern verfolgt jne erst darzů mit eym heer/das er jre inn Cypren entfliehen můst. Als jr der entran/ da ertödtet sy seyn Hoffmeyster/darumb das jn der selbig nit lebendig inn jren gwalt gelyffert vnd verratten hett. Vnd wiewol der selb Ptolemeus starck genůg gewesen seyner můtter wyderstandt zůthůn/hatt er sich doch geschempt wyder seyn eygne můtter zůstreytten /vnnd entwych jr. Der Künig Alexander entsatzt sich auch seyner grymmen můtter nicht wenig / darumb flohe er auch von jro/vnnd wolt lieber eyn schlecht sicher leben füren/dann inn sorgen ein gantz Künigreych regieren. Aber die Künigin sorget das jhr elterer sune Ptolemeus bey dem Künig Cyriceno seinem schwager beystandt erlangen / vnnd dadurch das Künigreych Egypten widder vberkommen / Darumb schickt sy seynem brůder Grypho ein grosse hilff zů/darzů auch die vorgenant Seleuces jhm zů eyner gemaheln / Vnnd berůffet damit jren sun Alexander wider inn das Künigreich zů kommen. Die weil sy aber dem selben haymlich nach seinem leben gestelt/hat sy der selbig daran ergriffen vnnd ertödtet/ darumb sye nicht jhren natürlichen/aber wol verdienten tode genommen. Deß sye fürwar wol wyrdig gewesen/dieweil sy jr eigne můtter von jrem gemahel getrungen/vnnd den selbs behalten/Vnnd hat yhr zwů töchter zweyen jrn sünen zů weybern geben/darnach den einen sun inn das ellend veriagt/ darzů dem anderen sun das Künigreich entziehen/vnnd auch tödten wöllen. Jhe doch so ist der můtterlich todtschlag am Künig Alexander auch nicht vngerochen pliben/Dann so bald das gemein volck des jnnen worden/ist er auß dem land vertriben/vnnd seyn brůder Ptolemeus wydder inn das Künigreych berůffet/vnnd liessen yhn geniessen/das er mit der můtter nicht kriegen noch das künigreich mit dem schwerdt seinem brůder nicht abgewynnen wöllen/das er doch zum ersten inn besytz gehebt hat. Die weil sich die ding verlauffen/da ist seyn brůder ein Bastart/dem vom vatter das Cyrener Künigreych eyngeben gewesen/mit tode abgangen/der hatt mit seynem Testament die Römer seynes reychs zů erben gemacht. Wann der Römer glücke hatt sich yetzund dermaß erstreckt/das sye auch nach den Orientischen künigreichen tasten/Darumb ist dasselbig theyl in Lybien zů eyner prouintzen geordnet. Demnach haben sye darzů gewuñen Creta vnd Sicilien/vnd die beyd auch zů prouintzen vnd landtuogteyen gemacht. Damit ist Egypten vnnd Syrien darzwi-

rien darzwi-

rien darzwischen gedruckt worden/die doch sunst gwont warn mit den nech
sten land zů kriegen jr Künigreych zů meren. Dieweyl sy aber der Rö-
mer halben nicht mer außgeschweyfft/haben sy auff einander an
griffen/vnd mit stetem krieg einander dermaß beschediget/
das sy allen jren nachpaurn zů eim gespöt vnnd ver-
acht/dazů der Arabier raub vnd peut wurden
das doch vorhin ein schlecht vnstreytpar
volck was / Vñ nemlich so verließ
sich der Künig jnn Arabien
Herotimus das er võ
vil frawen sechs
hunndert
süne
vberkommen/Denen hat er sein hör
zů geteylt/vnd damit Egyp-
ten vnd Syrien land be-
raubt/vnd mit dem
schadẽ seiner nach
paurn den Ara
biern ein groß
sen namen
gema-
cht.

Das xl.



Wie sich das Künigreich Syrien geendet hatt.



5129

ALs nun die Künig vnnd das künigreych Syrien mit stättem haß der brůder vñ jrer kinder/die jren vettern inn disem kybe nachuolgten mit schedlichen kriegen/verhergt vnd verderbt/ward das landtuolck zů radt außlendig hilff zůsůchen/vñ sich nach frembden künigen vmzesehen/Da dañ ein teil den obgenanten künig Mithridates inn Ponto/vnnd das ander teyl den Künig Ptolemeum inn Egypten vermaint anzůnemen sein. Da bey bedachten sy aber/wie der künig Mithridates mit dem Römischen krieg beladen/vnnd der Künig Ptolemeus allzeyt des Syrier lands feynd gewesen were. Darumb verwilligten sy alle auff den Künig Tigranem inn Armenien/der auch von der Parthier freüntschaft wegen mechtig was/deßgleichen das er des Mithridates tochterman was. Darumb ward er inn das Künigreich Syrien berůfft/das hielt er xviij. jar lang mit gůttem fryden inn. Aber wiewol das Syrier lande von den feynden sicher gewesen/ist doch das mit dem erdbydem fast geschediget worden/dann dariin verfyelen vil stett/darzů hundert vnnd lxx. tausent menschen/Diß wunderzeychen bedeüttet jhnen enderung der ding/wie das die warsager außlegten/Darumb ward demnahe der Künig Tigranes vom Römischen hauptman Lucullo vberwunden/vnd von jm Antiochus des obgemelten

Cyricenus

Cyricenus fur zů eim künig in Syrien gesetzt. Das jhm aber diser Lucullus eingeben/hat jm darnach Pompeius wider genomen/nemlich als er das künigreich von Pompeio begert/hat er jhm die antwurt gebenn/ob gleich wol das Syrier lannd sein zů eim künig begert oder nit/dennocht wolt er jm das nit geben/dieweyl er jnn xviij. jarn vnd so lang der künig Tigranes das jngehalten/jnn den hindersten wincklen jnn Cilicien verporgen gelegen. Vnd nu so der selbig von den Römern vberwunden wer/so käm er erst herfür vnd begert den lon von eins andern arbeit/Darumb vnnd dyeweil er dem jnnhaber das nit abgewunnen/sonder jm gewichē/ wer jm das nit mer zůstendig/das er nit selbs beschirmen kont/Auff das nit das Syrier lād abermaln von Juden vnd Arabiern verhergt vnd geschedigt wurde. Der gestalt hat er das Syrier land auch zů einer prouintzen gemacht. Damit hat das Orientisch land von zwitracht wegen der verwanten künig angefangen vnder der Römer gwalt ze komen.

T Das xli.



Das XLI bůch Justini.

Von den Parthiern vnd yrem vrsprunge.



DJe Parthier dye mit den Römern gar nahe das gantz erdtrich getheylt / vnnd das Orientisch reich ynngehebt / die seynd vertribne Scythier gewesen / dz dann mit disem namen zů versteen geben wirt. Wann nach Scythischer sprach heyssen Parthi vertribne / dise seind bey der Assyrier vnd der Medier zeitten vnder allen Orientischen Nationen / dye geringsten gewesen. Darnach aber als der Medier reich den Persiern zů gestanden / da seind sy als ein schlecht volck der vberwynder raub vnnd peüt geweſt. Zů letst haben sy den Lacedemonern gedient / das sich menigklich wol verwundern mocht / wie sy mit jr manheit so zů grossem glück vnd macht kommen / vnd das sy vber die regierten / vnder dern gewalt sy vorhin gewesen. Synd auch von den Römern in dreyen hauptkriegen / von jrn grösten hauptleüten / vnd zů den zeitten jrs höchsten gewalts angegriffen / vnd vnder allen völckern jnen nit allein gleich gewesen / sonder jhnen auch obgelegen / wiewol sy des ein grösser lob / das sy Assyrien / Medien vnnd Persien ynnhaben / dye alle drey vor zeitten mechtige Kayserthumb gewesen seindt / vnnd das sy vor dem mechtigsten reich der Bactrianer / darin tausent stett ligen auffkommen / vnd darzů dasselbig mit langwyrigem krieg bezwungen haben. Vñ nemlich als die Scythier mit den nechsten landen vil krieg gehebt / dauon sye vil schadens

dens empfangen / da seyndt dyse Parthier mit einer auffrür auß dem land vertriben / vnnd haben also vnuersehelich die eynöde zwyschenn Hircania/ Dacas / Areos/ Spartanos/vnnd Maianos gelegen/eingenommen. Darnach vnnd als jhnen die selbenn Nationen nicht gewert / vnnd jhnen aber demnach gern gewert hetten / habenn sye nicht allein weythe lannd/sonnder auch rauhe gepyrg eingenommen/daher kompt es das inn Parthien an vyl enden/ayndtweders die hitz odder kelte vberhande nympt / wann die hochgepyrge lygenn voll schnee / so ist das lannd warm von der Sonnen. Diß nation ist nach der Macedoner gewalt/vonn eygnen Künigen regiert/ Vnnd were nach dem regierenden Künig der fürnemst gewesenn / ist darnach jr Künig worden/vonn denen nimpt man Hauptleut jhm krieg /vnnd jhm frydenn helffen sy auch (als landtuögt) das volck regiern/Jhr sprach ist halb Scythisch / vnnd halber Medisch. Erstlich prauchten sie Scythische klaydung /auch jhr gewehre vnnd rüstung. Jr heere ist nicht nach gewonheit der andern völckern/vonn jhren kinden/sonder vonn jhren knechten vnnd dienstleutten versamlet / die lassenn sye nicht ledig/ darumb werden jhren jhe lenger jhe mehr/Die ziehen sye gleych auff mit yhren kinden / vnnd lerenn sye reytten vnnd schiessen mit bogen/Jhe reycher jhr eyner ist / so vyl mehr pferde helt er dem Künig zum krieg. Wann als sye der Römisch Radtsherr Antonius mit eynem heere vberzogenn/vnnd sye jhm mit fünfftzig tausent pferden begegnet/seynd darunder nicht mehr dann achthunndert herren gewest/die vberygen alle knecht. Sye können nicht nahe bey dem feynnd streytten/noch stett vnnd schloß stürmen/Wann sy streyten nicht dann mit lauffenden pferden/oder jn der flucht. Sye thünd zü dem offter maln der gleychen/als ob sye fliehen/damit sye die nachuolgenden feinde auß jhr ordnunng pringen / vnnd schedigen mögen. Sye prauchenn jhm streyt kein Pusaun noch Trommet/aber Heerpauckenn / Auch verharrenn sye nicht lanng jhm streytt /wann wo yhr nachgend streytten als grymme vnnd vngestüm were/als der angriff/so möcht niemandts vor yhn pleyben Sye weychenn vast vom streytt / so der yhm strengesten ist/ vnnd vnlang darnach vahenn sye den streyte vonn der flucht wyder an / Also so ayner meynet das er schon vberwunnden habe / so müße er sich am mehristenn besorgenn. Sye vnnd jhre pferde seyndt bekleidet mit polster vnnd kotzen Sye geprauchenn wenig golds odder sylbers / dann an jhrem harnische vnnd gewehre. Jhren jeder hatt etwa vyl weyber / vnnd straffenn nichts harters dann den eheprudh/Sye lassenn jhr weyber mit keynenn annderen mannen essenn noch drincken alleynn/ auch die seltenn sehenn / Sye essenn kayn annder flaysch dann das sye selbs auff dem gejayd fahen/Sye reytten stätz zü roß / darmit rychtenn sye all yhr geschäfft auß inn allen dingenn / Vnnd ist zwischenn herrn vnnd knecht kein ander vnnderschaid / dann das die herren reitten / vnd die knecht zü füß gond. Jr grebnus ist gemein / also das jhr todten cörpel vonn vöglen vnnd hunden gessenn werden/vnd das gebain erst darnach vergraben/Gottsförchtig seind sye/aber sunst eins fräfeln

feln betruglichen gemůts. Wann sy sagen/die mann sollen frefel/ vnnd dye frawen eines mylten wesens sein. Sy seynd gewonlich stäts inn empörung entweders gegen frembden oder heimischen. Sye seind von natur styllschweigend leütt/vnnd mit der hand geschickter/dann mit dem mund/ deßhalb verdecken sy allen jren fall vnnd vnfal mit schweigen. Jrn öbern seind sy mer auß forcht der straff gehorsam/dann von liebe wegen. Seynd vnkeüsch/aber mit essen mässig leüt. Sye halten weder trew noch glauben/dann zů jrm nutz vnd frommen. Vnnd nemlich als nach dem tode des grossen Alexanders/ niemants vber diser Nation herschen/noch landtuógt sein wöllen/ hatt man die Satagenori eingebē zůuerwaltē. Wie nu demnach die Macedoner selbs vnder einander gekriegt/haben die Parthier dem künig Eümenes angehangen. Da der selbig vberwunden/da kamen sy vnder den gewalt des künigs Antigoni. Nach dem selben seynd sy von Nicanor Seleuco/ vnd bald darnach vom künig Antiochus vnd seinen nachkommenden ynngehalten wordē. Von des selbigen kinds kinden seind sye zum ersten abgefallen/inn dem ersten krieg den die Römer wider die von Carthago gefürt/als Lucius Manilius Pyso/vnd Attilius Regulus Burgermeyster waren/vnd zur selben zeit Seleucus/vnd Antiochus gebrůder wyder einander kriegt/von wegen des Künigreichs in Syrien/dz was auch ein hinderung/das sy jrs abfals nit gestraffet wurden. Zů den selben fiel auch von den Macedonern ab/ Theodotus der ein landuogt was vber die Bactrianer/die dann tausent stett hetten/ vñ ward jr künig/deßgleichen theten auch sunst alle landtuógt in Orient. Auch was bey disen zeytten ein ritterlicher theürer mann/Arsacides genant/ vnnd wiewol des geputt vnd herkommen vnwyssend gewesen/so ist doch dargegē sein theüre mannheit aller welt kundt vnd offenbar worden/ anfencklich lept er des raubs. Da nu der künig Seleucus von den Gallatern in Asien vberwunden/ward er des künigs forcht entladen. Deß nam er vrsach vnd seyner gesellen etlich zů jm/mit denen vberfiel er der Parthier land/vnd erschlůg jrn lantuogt Andragoram/zoch damit das regiment des lands an sich. Vnlang darnach gewan er auch der Hyrcaner lande. Von disen bayden landen versamlet er ein groß heere/ das er sich entsaß des Künigs Seleucus vnnd des vorgenanten Theodotus der Bactrianer Künig/ doch warde er der forcht Theodoti bald entladen/Dann der selbig starb/darumb macht er mit desselbigen sun(der auch Theodotus hieß)eyn ewigen fryden vnnd pündtnus. Vnlang darnach/ als der Künig Seleucus seyn abgefallenn lande vberzyehen vnnd straffen wöllenn/ hatt er den selbigen vberwunnden. Dysenn syghafften tage eheren dye Parthier järlich als den anfannge yhrer freyheyt. Nach dem er allso den Künig Seleucum abgetrybenn/ hatt er damit der Parthier Reych inn eyn recht wesenn pracht. Er erwelet etlich Ritter vnnd Kryegsleütt/ vnnd besatzt Stett vnnd Schloß/ vnnd bawet eyn neüwe Statt auff den berge Thabortheno/ Daram genant. Dasselbig orth hatt ein solliche gestalt/ das man kein sterckern noch wunnsamern platz hette fynden mögen/Wann die statt stůnde auff starckenn abgeschlyffnen

geschlifnen hohen velsen / die ganntz keyner hůte bedorfften / Darzů was das velde vnnd boden darumb gelegenn so fruchtpar/das man daruon vberflüssig narunng habenn mocht/Daselbs waren auch vyl springende prunnenn /vnnd lustige wäld holtz wunn vnnd weyd / das man des ennds mit dem weydwerck grossenn lust habenn mocht. Dergestalt hat der vorgenannt Arsacides den Parthiern jhr Künigreich angefangen/vnd fundiert geleych wie der Künig Cyrus das Persier reych / der groß Alexannder der Macedoner / vnnd Romulus der Römer reych / vnnd ist jnn gůttem alter gestorbenn. Dem habenn die Parthier zů ehren all jhr Künig nach jhm Arsacides geheyssen. Dises sun auch Arsacides genant / hatt wyder obgenannten Künig Seleucum Ritterlich gestrytten mit hunndert tausennt mannen zů fůß / vnnd zwayntzig tausent zů roß/also das jhn der Künig Seleucus zů letst zů eynem geselien annam. Der dritt Parthier Künig hieß Pampatius/vnnd warde auch Arsacides genant. Dann sye wurdenn all (wie obstat) mit dem namenn genant / gleich wie die Römischen Künig alle Keyser vnnd Augustus genannt werden. Diser ist jhm zwelfftenn jare seiner regierunng gestorben / vnnd verließ zween süne / Mithridates vnnd Pharnaces genant/vnnder denenn der elter Mithridates zů Künig warde/ der vberwande ein mechtig volck die Mardos genannt. Nach dem starbe er vnnd verließe vyl sün/Doch beualch er seynem brůder Mithridates das Künigreych zů regieren/dann der was ein theur Ritterlich man. Jnn dem erzaiget er mehr liebe zum gemeinenn nutz / dann zů seinenn aignen kinden. Also habenn der zeit zween thewr Künig regiert / diser Mithridates bey den Parthiern/vnnd Eucratides bey den Bactrianern/ Vnnd seinnd die Parthier vnnder disem künig mit vil glücks zů grosser macht vnnd herrschafft kommen. Dargegen habenn die Bactrianer mit vil kriegs grossenn schaden genommen / also das sye nicht allein das künigreich/sonnder auch all freyheit verlorenn /Wann sye wurdenn mitt den kriegen wydder die Sogdianer / Traganiter / vnnd der Jndier dermaß außgemerglet/das sye zů letst vonn den mynndern/als den Parthiern gar vberwunnden worden. Doch so hatt der vorgenant jhr künig Eucratides vil krieg mit grosser mannheit volpracht/daruon er so grossen schaden genommen / das er zů letst Demetrio dem Jnndier künig(der jhn mit sechtzig tausent mannen belegert)allein mit dreyhundert mannen wydderstand thete/vnnd jhm oblag/also das er jhm fünfften monat nach diser belegerunng / das Jnndier lannd vnnder seinen gewalt pracht/jnn dem er wyder heim gezogen/ist er vonn seynem eygnen sun vmbpracht/den er doch mit jhm zů regieren zů einem künig gemacht / der schampt sich nicht sein eygnen vatter zů tödten/Vnnd berümpt sich erst darzů vnnd sagt/er hette seynenn feinnd vmbpracht/verpote auch das jhn niemandts begraben solte. Die weyl vnd sich diß bey den Bactrianern begebenn/haben darzwyschenn die Parthier vnnd Meder mit einander kriegt/vnnd ist zů bayden thaylen mancherlay fal vnd vnfal gestanden. Jhe zů letst haben dye Parthier gesygt. Da

 also jr

also yhr Künig Mithridates damit sein macht gemehret / hatt er Bacasum inn das Medier reych zů eym Stathalter gesetzt / vnnd ist er inn Hircania ge zogen. Da dannen hat er mit dem Künig Elimeorum krieg gefůret. So bald er den vberwunden / hat er gleych darauff dye Bactria ner auch vnder seinen gewalt pracht / vñ also zwyschen dem berg Caucaso vnd dem wasser Eüphrates vil lands der Parthier reych zů gezogen / darauff hat jn eyn kranckheyt angestossen / dauon er ge-storben ist inn gůttem alter / also das er nicht mynder rům vnnd preyß erlangt / dann sein anherr Arsaces.

Das xlij.



Von der Parthier regierung/ auch dem Künigreych Armenien.



NAch dem tod des Künigs Mithridatis/ ist sein sun Phrahartes zů künig gesetzt. Da diser vnderstůnde sich an dem künig Antiocho inn Syrien zů rechen da můst er sein eigen reych wider die Scythier beschirmen/ wann die selbigen waren daruor von den Parthiern vmb hilff angerüfft wider den Künig Antiochum. Da sy aber dem selben streit zů spot komen sint/ hat man in weder peut noch sold geben wöllen/ das verdroß sy nu gar hart/ das sy so ein weytē weg vergebens soltē gezogē sein/ darumb begertē sy inen irē zuge zů bezalen/ oder inen ein andern feind zegebē/ darüber gaben inē die Parthier ein solliche antwort/ dauon sy so gar erzürnten/ das sy dz gantz Parthier land verhergtē. Darumb so verließ der künig Phrahartes seiner hauptleut einen mit namen Hymerum dē Parthier lād zů einer hůt/ d' hielt sich gantz Tyrannisch gegē dē von Babylonia/ vñ andern vnderthanen. Darumb zoch der künig Phrahartes wid' die Scythier/ vñ nam dz Griechisch hör mit im/ das er mit vberwindē des künigs Antiochus erobert gehept/

Wie wol er dasselbig hochmütig vnd hart gehalten. Darumb als dye selbigē sahen/wie der Parthier ordnung hindersich weychen wolt/da fielen sye auff der feind seytten/vnd rachen sich damit an der Parthier heer vnd irem künig den sy vmbprachten. An desselben statt ward zů künig gesetzt Artabanus seyn vetter. Doch liessen sich die Scythier des sygs vnnd eroberten peüt gnůgen/vnd zugen wider heim. Diser künig Artabanus ward jhm Colcher krieg inn eim arm wund des er starb/dem folgt nach sein sun Mithridates/der von seiner manlichen ritterlichen hand wegen der groß Mithridates genenet ward wann er vbertraff all sein fordern/Er pracht vil lands vnder der Parthier ge walt/vnd strytt glücklich wider die Scythier/damit dye elter schmach gerochen/Zů letst hat er der Armenier künig Artoadistum vberzogen. Die weyl man aber yetz ann der Armenier künigreych kommen/ist auch vom selben vrsprung etwas zů sagen. Die weil das nach dem Parthier reich das gröst ist wann Armenien ist vntz an das Caspier meer xi. maln hundert tausent schrit lang/In die breyt aber/tausent vnd vij. hundert schryt/vnd ist auffgepracht von Armenio dem gesellen Jasonis auß Thessalien/den der künig Pelias von seiner theüren manheit wegen/gern vmbpracht/Darumb schickt er jn inn die Insel Colchos/das guldin fell zů gewynnen/vnd meynt er solt darinn vmbpracht werden. Deßhalb zugen die aller theürsten Fürsten/die auff erdrich waren/disem Jason zů/vnd geselten sich zů jm/dauon vberkam er das aller sterckst vnd ritterlichst heer/die man die Argonauti nennet. Da jn nu seyn gesellen gesund vnd frysch wider heim prachten/haben jne demnach die sün des künigs Pelij wider auß Thessalien vertriben. Da hat er mit eim grossen heer (das auß allen landen jhm zů zoch) mit hilff Medea seiner gemaheln/die sich vber sein ellend erparmt (wiewol er die vorhin von jm gestossen/vnd wyder auffgenommen) mit sampt Medeo seynem stieff sune/der vonn Egeus dem Athener künig geporn/mit denen für er wider in Colchos/vñ satzt sein schweher wider inn das künigreich. Darnach thet er vil streyt/mit den nechsten völckern/vnd gewan vil stett/die er all seinem schweher eingabe/auff das er sich gegen jm versünen möcht/was er vorhin wyder jhn gehandelt/inn dem das er jm seyn tochter Medeam empfürt/vnnd Egilaum den sun Egei ertödtet/Auch vbergab er jm etlich völcker/die er mit jm pracht. Man sagt das er der erst sey/der nach dem Hercules vnnd Liber pater (dye Künig inn Orient gewesen seynd) dise völcker bezwungen hab/Etlichen landen gab er zů eym herren Phrygium vnnd Ansistratum dye wagenleüt Castoris vnnd Pollucis/mit den Albanern macht er ein fryden. Darumb das sye dem Hercules vom berg Albano (als er dem Künig Gerion dye faystē ochssen auß Hyspanię hin weg fürt durch Italien) habē nachgeuolgt. Die gedachtē an jrn altē vrsprung vñ herkomen/als sy das hör Tu. Pompeij des Römischē burgermaysters/da der wydder den Künig Mithridatem inn Ponto zoch/für yhr brüder nenten vnd grůsseten. Darumb hat gar nach alles Orient dysem Jason eere bewysen/vnnd jm Tempel gepawen/dye dann des grossen Alexanders Hauptman Parmenion zerstören ließ / alleyn darumb das man inn Orient kein an-

dern namen ehren solt / dann des grossen Alexanders. Nach dem tode des vorgenanten Fürsten Jasonis / hat sein sun Medus seiner theuren manheit nachgeuolgt/vnnd seiner müter Medea zů ehren die statt Medeam gebawen/vnd damit vnnd seinem namen der Medier reych gestifft/vnnder dem darnach das Orientisch reych gewesen. Bey vorgemeltenn Albaniern seindt am nechsten gelegen die Amazones / dern Künigin Thalestres vonn dem grossenn Alexander beschlaffenn wordenn / wie das vyl hystorienn schreyber anzaygenn. Dyser vorgenannter Armenius/ist auch auß Thessalien gewesen/vonn den gesellen des Hertzogen Jasonis / der versamlet nach dem abscheid des gemelten Hertzogen Jasonis ein menge volcks/ vnd besaße mit den selbigenn Armenien / Von der selbenn hoch gepyrgen laufft das wasser Tygris / zum ersten kleyn / das laufft ettwo weyth vnnd verschleucht sich vnnder das erdtrych/darunder laufft das auff xxv. tausennt schrit weyth/darunder mehret sich das / vnnd kompt jnn der landtschafft Sophon wyder herfür/ vnnd laufft dannen hin jhnn die möser des wassers Euphrates. Darumb so ist der vorgenannt Mithridates nach dem Armenischen krieg / vonn der Parthier radt vnnd Perlament vonn seiner grossenn grymmigkeyt wegen auß dem Künigreych verjagt/vnnd hat sein brůder mit namenn Horodes das Künigreych regiert/vnnd die statt Babylonia(dahin sein brůder geflohen was) belägert/ vnd außgehüngert. Jnn dem sich aber Mithridates seynem brůder vertrawt/hatt er jn als ein feynde vor seinen augenn tödten lassen. Nach disem hatt er mit den Römern gestriten/ vnnd yhren Hauptman Crassus genannt/sampt seyner sůne einem vnnd allem heere erschlagen. Darauff ward sein sun Pacoris von jhm außgeschickt / den vbrigenn kriege gegenn den Römern zů vollenden / der volpracht mannlich sachen jnn Syrien. Vnnd als er vom vatter wyder heym geuordert/vnnd der Parthier heere jnn Syrien plybenn / ist das selbig durch Cassium den verweser vnd statthalter des Hauptmans Crassi/ mit allen Hauptleuten erschlagen. Vnlang darnach ist zwyschenn Julius Cesar vnnd Pompeius Magnus seinem dochterman / der burgerlich krieg angangen / darinn warenn die Parthier auff der Pompeianischenn seytten/vmb der freuntschafft willen / die sy Pompeio jnn dem Mithridatischenn krieg mit beystand bewysen hetten/vnnd vonn willenn des tods Marci Crassi/dieweyl desselbigenn sun jnn Julius Cesars leger/ vnnd des willens was/sein vmbprachten vatter zů rechen/wo Julius Cesar obligenn wurd. Darumb als die Pompeianisch parthey vberwunnden wordenn / da habenn die Parthier Cassio vnnd Brutto darnach auch hilff zů geschickt wydder Augustum vnnd seyn schwager Antonium. Nach vollenndung desselben kriegs/haben sye weyther mit dem Römer Labieno freuntschafft gemachet / vnnd also den junngen Künig Pacorus genannt / wyder jnn Syrien vnnd Asien geschickt / die selbenn lannde zů schedygenn / vñ daselbs den leger Ventidij des Römers(der nach Cassio dahin geschickt) mit grosser vngestüme angriffen. Der selbig Ventidius thet aber der gleichen/als ob er sich fast vbel fürchtet/vnd ließ sich von den Parthiern etwo lang verachten vnd verspotten. Je zů letst da sy meinten/sye weren am sichersten/ da ließ

da ließ er etlich legionen auß dem leger fallen/die schlůgen die Parthier in dye flucht/denen folgten die legionen inn der flucht ernstlich nach. Da aber der jung Parthier künig Pacorus vernam/wie die seinen inn der flucht/ vnd jnen die Römer nach geeylet weren/da griff er das läger Ventidij an/das zů stürmen/vnnd meint er wer mit der hůt nicht versehen. Darauff ließ der hauptman Ventidius die vbrigen legionen erst mit aller macht auß dem leger fallen vnd erschlůg die selben Parthier gar/sampt jrem künig. Jnn disem streyt sind die Parthier am aller merſten geschedigt worden/dann vor ye. Als man dyse botschafft inn Parthien pracht/hat der alt künig Horodes/der vater der vor hin gehört/wie sein sun in Syrien vnd Asien gar nach gantz gesigt/von seins suns tod so groß leyde vnnd vnmůt empfangen /vnnd auch des vmbprachtẽ erschlagnen heers halben/das er gar von vernunfft vnnd synnen kam /vnnd wolt in vil tagen mit keinem menschen kein wort redẽ/das man meint / er wer gantz zů eim stummen worden/auch wolt er nichts essen. Nach etlichen tagen kam jm sein red wider/vnd redt doch nichts anders/dann das er seynem sune Pacorus růfft/den er wennt vor jm sehen vnd hören /als ob er mit jm redet. Etwo beweint er jn/als ob er jn wider verloren hett. Demnach fiel jm ein ander sorg zů/wöllichen er doch vnder den vbrigen seinen xxx. sünen an Pacorus statt zů eym künig setzen wolt. Er het vil nebenweyber/von denen er souil sün vberkommen/dern yede lag dem alten künig an/jrn sun zů eym künig zůsetzen. Doch so můst es nach des Parthier lands angeporn vnfals fürgang gewynnen/inn dem man dann yetzund schon gewont hett / todtschleger zů künigen zů haben/darumb ward vnder den selbigen / der aller boßhafftigest zů künig gesetzt /der hieß mit dem zůnamen Phrahartes/Der hat von stundt an seinen vater selbs getödtet/ Deßgleichen xxix. seiner brůder/auch schont er seiner eignen kind nit/Er ließ all sein öbristen herrn(das sy jm vmb seiner laster willen vngünstig waren)vmpringen. Vnd damit gar niemants vorhanden were/den man ein künig neñen möcht/da ließ er sein eignen manparn sun auch tödten. Disen künig hat der Keyser Antonius mit xvj. legionen vberzogen/ darumb das er wider jn vnd den Keyser Augustus jren feinden (wye obstehet)beystand gethan het/doch nam er in vil streytten so grossen schaden/das er wyder auß Parthien fliehen můst. Von disem syg ist der Künig Phrahartes noch vil vbermütiger wordenn/Vnnd als er gegenn den seinen vil grymmiger sachen volpracht/hatt man yhn auß dem lande inn das ellend veriagt. Da er nu lang die nechsten stett vnd auch die Scythier vmb hilff an gerůfft/ haben jn die selbigẽ mit grosser macht wider jn sein künigreich gesetzt / Jn seynem abwesen haben die Parthier ein andern künig gesetzt/Tyridates genãt. Da der selbig hort wie die Scythier mit so grosser macht wyder jn zugen/da wich er mit allen seinen freunden zum römischen Keiser(der zur selbigen zeit jnn Hyspanien krieg fůrt) vnd vberantwurt dem Keyser den sun des vorgenantẽ Phrahartes/den er mit jm hinweg gefůrt hett. Da diß der künig Phrahartes jnnen ward/da schickt er sein botschafft zum Keyser/ vnd begert das er jm seinen sun vnd knecht wyder zůschickẽ solt. Also hat der Keyser dise botschafft verhört/vnd dabey des vorgenanten Tyridates anligen auch vernom

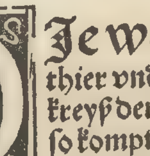
men/

men/der rüfft den Keyser an/jm wider jnn sein künigreich zü helffen/so wolte er sollichs vom keyser zü lehen empfahen/vnd jnen vnderthenig sein. Darauff gab der keyser dise antwurt/das er den Parthiern den verjagten künig Tyridates nit vberlüfern/auch jhm wyder die Parthier kein beystand thün/ Vnd damit sy aber nit gar nichts an jm erworben/hat er jnen des künigs sun zü handen gestelt/vnd beuolhen/das man dem künig Tyridates(so lanng er bey den Römern pleyben wölt)ein herlichē stand halten solt/ Darnach als d Hyspanier krieg ein end genom̄en/vnd sich der keyser jnn Syrien vnd Orientischen land gefügt/hat er damit dem vorgenantē künig Phrahartes ein grosse forchte eingestossen/Wann er glaubt nit anders dañ der Keyser wolte jn vberziehen/Darumb hat er all gefangne Römer jn Parthien versamlet/die von den heeren Cassij vnd Antonij gefangen waren/vnd damit alle heer fenle vnd paner/die sy den Römern abgewunnen/dem Keyser zü geschickt/darzü jm auch seinen sun vnnd suns sun zü gysel geben. Dergestalt hat der Keyser mit der mechtigkeit seins sighaften namens vil mer erlangt/dann die andern keyser mitt dem schwerdt gewynnen mochten.

Das xliij.

Von der statt Rom vnd Massylien/ auch wer die gebawen hat/vnd jrem vrsprung.




Die weyl nu yetzund auch der Parthier vnd gar nach alle sachen die sich inn dem gantzen vmbkreyß der erden vorab in Orient begeben/anzeigung haben so kompt diser Hystorien schreiber Trogus Pompeius wyderumb heim/als zů der statt Rom/vnd vermaint / das es dem burger für ein groß vndanckbarkeit zůgemessen werden möcht/wo er aller völcker vnd Nationen sachen beschreiben/vnnd seins vatterlands vergessen oder geschweygen wurd. Darumb so begreifft er kurtzlich den Römischen gewalt/damit er die maß diß wercks nit vberschryt / vnnd doch den vrsprung der statt Rom(als des haupts der ganntzen welt)mit eim stillschweigen nit fürgieng. Nemlich so haben die ersten die inn Italien gewont/Aborigines ge heissen/der selbigen Künig Saturnus/sagt man so froñ vnd gerecht gewesen sein/das vnder jme niemants gedient/vnnd er für sich selbs nichts eygens gehebt/sonder das menigklich vnuerscheidlich alle ding inn gemayn genossen vnd besessen hab. Daher kompt es auch noch/das inn den Saturnalischenn festlichē tagē/die knecht mit den herrn zů tisch sitzē. Deßhalbē so ist Italiē nach jrs künigs namē Saturnia genant wordē/vñ der berg darauf Saturnus ge wōt/drauf hat man yetzund dē Jupiter/der jn vertribē/dz Capitoliū gepaw en. Nach disem sagt man das Faunus regiert/vnder dem der Euander auß Archadia/

Archadia/die statt Palanteam gebauwen/der mit wenig volcks jnn Italien kame/dem gabe der Künig Faunus den berg vnnd die lanndtschafft darumb gelegenn eyn/der demnach Palantinum genannt warde. Vndenn am selbenn berge bauwet er den tempel Liceo/den die Griechen Pana nennent/ vnnd die Römer Lupercum. Die bildnus des selben Abgotz ist mit eyner geiß haut vberzogen/vnnd pflegt man auch jetz jnn der selbenn kleydunng dye spyl vnnd fest zebegan. Faunus hett ein gemahel/ die hieß mit jhrem namenn Fatua/die was stets jhm geist enntzuckt/als ob sye ein nerrin were/ vnnd warnet also vor künfftigenn schäden. Darumb sagt man noch/ das die mit narren werck vmbgand/die also weyß odder warsagen/vonn dyser dochter Fauni/ vnd Hercules (der zur selbenn zeit die ochssen von dem künig Gerion erobert durch Italien treyb) ward geporn Latinus. Da dyser Latinus das Reych jnnhielt/kame Eneas von Troia/das die Griechen gewunnen gehept/jnn Italien/daselbs ward er mit streytt angefochtenn/ Als er nu seyn heere auch jnn die ordnunng gestelt/vnnd jhn der Künig Latinus an ein gespräche erfordert/hatt er jhm so wol gefallen/ das er jhn zů einem gesellen annam/vnnd gab jhm Lauinia sein tochter zů eyner gemahel. Darnach haben sye beyd wider Turnum der Rutilorum Künig gestritten/darumb das jm Lauinia nicht zů einer gemahel worden. In dem selben streyt kamenn Turnus vnnd Latinus vmb/vnd als Eneas nach sigs vnnd kriegs recht vber beyde lannd regiert/ da hatt er nach seyner gemaheln namenn die statt Lauinia gebauwen. Demnach hat er gekriegt wider Mezentium der Ethruscier Künig. Vnd als er jnn dem selben krieg vmbkommen/ist Ascanius seyn sun zum reych gestanden/ Der hatt die statt Lauinium verlassen/vnd die statt Longam Albam gebauwen/die demnach dreyhundert jare des Reychs hauptstatt geweßenn ist. Vnnd also nach vil Künigen seind jnn dern auch Künig worden/Numitor vnd Amulius. Aber Numitor ist vonn dem anndern vmbpracht/ vnnd des dochter Rhea/jnn ewige keuschheyt getrunngen/ das keyn mannlich geschlecht vonn jhro geporen/ daruon der vmbpracht Numitor gerochenn wurde. Deßhalb schloß man sye ein jnn dem tempel Martis/ daselb hatt sye zwey kinnde geporenn. Doch weyst man nicht/ob das vonn dem selben Gott Mars odder yeman anndern beschehen. Daruon ist der Künig erschrockenn/ vnd hieß also die kindlin hinwerffen/vnnd die můtter jnn eysenn schlagenn/ darinn sye starb. Das glück hatt aber dem Römischen vrsprung fürdernus geben/das die kind vonn einer wölffin geseyget vnnd generet wurdenn. Wann als die jhr junge wölfflin verloren/da hatt sye den junngen kinndlin jhre volle dutten eingesenkt zesaugen. Vnnd als sye zum offtern mal zů den kindlin keret die zů seügenn/als ob das jhre junge wölfflen weren/ deß nam der hirt Faustulus acht/vnnd nam die kinndle/ die zoch er vnnder dem vych auff/ vnnd meint man nicht anders/ dann dise kinnd seyen vonn Mars geporen/die weyl die vonn einer wölffin (die dysem got sonnderlich zů geeygnet) ernert waren. Das ein kind ward Remus/ das ander Romulus gnant Da sye also vnnder den hirten erzogenn/sint sye vonn tag zů tag/je fräfeler

4023

vnnd freydiger worden/darumb als sye dye rauber zum dyckern maln abgetriben/vnd jr vych von jhnen beschyrmpt/ist der vorgenant Remus von den raubern gefangen worden/vnnd warde dem Künig vberantwort/ als ob er eyn rauber were/vnnd des Künigs heerd vychs beraupt hett/vnnd gab yhn dem vorgenanten Numitor zů straffenn. Der erparmet sich aber vber den jüngling/vnnd gedacht yhm auch nach/wye seyner tochterkind/nach der zeit seynes alters verschickt/ auch wye seyn form vnnd gestalt seyner tochter änlich weren/ In dem kam eben der hyrt Faustulus/sampt dem andern brůder Romulus /vonn dem erfůr er der jungen herkommen. Darumb pflychten sy sich zamen yhr můtter tode zůrechen/vnnd Numitor seynes verlornen Künigreychs/das sy den Künig Amulium erschlůgen / vnnd jrem Anherrn das Künigreych wyder eyngaben. Daselbs ist die statt Rom vonn dysen brůdern erpawen/vnnd ward der Römisch radt von hundert alten mannen besetzt/dye man die vätter nennet/vnnd seynd der Sabiner junckfrawen von yhnen geraupt worden/die weyl nyemants von der nachpaurschafft den hyrten weyber geben wolt/darnach wurden yhr nechst nachpauren bezwungen Vnnd zům ersten haben sye dye herrschafft inn Italien /vnnd gleich darnach inn aller welt gesůcht. Zů den selben zeytten haben dye Künig für yr Kron vnnd Zepter eyn Spehr getragen. Wann vor alter zeyt hat man die Spehr für die Götter geeret/darumb man dann noch zur zeyt den Byldern Spehr inn dye hende macht. Item bey den zeytten des Künigs Tarquinij / da seynd vil junger männer von den Phocensern ausser Griechen zu der Tyber zů geschiffet /vnnd habenn mit den Römern freündtschafft gemachet. Demnach seyndt sye mit yhren schiffen gefaren inn eyn schoß des Meers / an den eussersten enden inn Gallia /vnnd habenn daselbs vnder den Liguriern (als den aller fraydigsten vnder den Welschen) dye statt Massilien gebawen/vnd grosse sachen volpracht/inn dem sye sich vor den Welschen beschyrmt / vnnd sy geschediget/dye sye vorhin angryffen hetten. Dyse Phocenser wurdenn getrungen von vnfruchtparkeyt wegen jres lands/das sy das meer vil praucchen můstenn/ mit vischen Kauffmanschatz/vnnd mit dem meerraube / das zur selbenn zeytt eyn grosser rhům was / damit ernereten sye sich / vnnd kamen also inn dye aller eussersten ende des Occeanischen Meers gegenn Gallia dem Welschland zů / da das wasser Rhodan inn das Meere laufft/ Daselbs sahen sye so eyn schöne wunnsame gegne/darumb fůren sye wydder heym / vnnd zaygten das an. Damit bewegten sye yhren vil mit yhnen zůfaren. Dye öbersten dyser Heerfart warenn Furius vnnd Peranus genannt / vnnd kamen allso miteynander zum Künig Segoregiorum / der hyesse mit namen Senanus / vnnd begereten mit yhm freündtschafft zů machenn / vnnd eyn Statt inn seynem Künigreych zů bawenn.

Allso begabe sych vonn vngeuerde / das der Künig auff den selbigen tage seyner tochter eyn man geben wolt / wellichenn sye dann nach des Landes gewonheyt / vnnder allenn geladenen Gesten begerenn wurde. Da nun

dyse Griechen

dyse Gryechenn auch zů tische geladenn seinndt / vnnd die Junckfrawe / deß Künigs dochter jnn den Sal (darinne die gest sassenn) gefürt wordenn / vnnd bescheydenn ist / das sye dem das wasser biettenn solt / den sye zů eynem gemahel habenn wölt. Da ließ sye alle heimischenn sytzen / vnnd keret sich zů der Griechen herrn Perano / dem bote sye das wasser. Allso warde dyser Peranus auß einem gast zů des Künigs dochterman / vnnd erlanngt deßhalb leichtlich vonn yhm die gegne / dahyn er die stat bawet. Auff dyse meynunng warde die statt Massilien gebauwen / bey dem port da der Rodan jnn das meere laufft / jnn eyner weythen schoß des meeres / gleych als jnn eym winckel. Aber die Ligurier vergontenn den Griechen yhr glück / da sye sahenn / das die statt so größlich zůnam / darumb haben sye die mit stäten kriegenn bekümmert. Die habenn sich aber dermaß gegenn yhnen erwert / das sy jnn jhr Landtschafft vil burger gesetzt. Vonn den selben habenn die Welschen noch eins sidtlichern lebens / gelernt / das sye yhre stett auch mit mauren vmbgabenn. Der zeytt fiengenn sye auch an nach dem gesatz vnnd jnn gůtter ordnunng zů lebenn / auch weynreben vnnd ölbeum zů pflantzenn / vnnd habenn die leut jhnn der art so scheynlich zůgenommen / das man nicht allein vberschlůg / das die Griechen jnn Gallia kommen / sonder vermeintenn das Gallia / das Welschlannd / jnn das Griechen lannd verwandlet were. Da aber der Künig Senanus gestorben ist / der yhnen den platz eingeben hat / die statt darauff zebauwen / da regiert sein sun an seyner statt. Zů dem selbigenn sagt seyner dyener eyner / das die statt Massilien den nechstenn nachpaurenn zů grossem schadenn reychenn wurde / darumb were noth das man die zerstört / ehe dann dye noch mächtiger wurde / vnnd zaygt jhm darmit die exempel an / wie auff ein zeytt ein hüntin groß mit junngen gieng / darumb begert sye vonn einem hirten jhr vmb jhr gelt platz zů günnen / da sye yhre junngen machen möchte. Da sye das erlangt / hatt sye weytter gepetenn / das er sye jhr jungen hündlin an dem ennde ließ auffziehen vnnd neeren. Da nun die junngen hunnd erwachssen / vnnd yhr můtter beystenndig gewest / sprache die hüntin / der platz were yhr / vnnd gehöret yhr vonn rechts wegen zů / dann sye were des jnn besitz. Deß gleichen würdenn sich die von Massilia auch haltenn / die yetzunnd jnnwoner vnnd vnderthanen weren / die wurden künfftigs herren werdenn des lands. Mit dysem radt warde der Künig bewegt / das er vnderstůnd die statt mit lysten zů gewynnen. Darumb als sye ein hochzeytlichen tag begiengen / da schickt er etlich trefflich vnd manlich leut jn die stat / darzů ließ er sunst vil volcks auf wägen mit hew bedeckt darein füren / vnnd hielt er verporgenlich mit seinem heere hinder den nechstenn pergen / das er den seynenn jnn der statt zů nacht zů hilffe kommen / vnnd sein anschlag volstreckenn möcht / dieweyl noch all menigklich mitt weyn beladen / vnnd jhm bestenn schlaff were. Disen anschlag hatt aber ein fraw (die dem Künig verwannt) gewist / vnnd eröffnet. Vnnd nemlich / so was sy einem Griechischen jüngling hold / vber den sye sich erparmt /

das er mit sampt andern vmbpracht werden solt/darumb entdeckt sy jm den anschlag/vnnd riett jm/das er sich zů angesetzter zeit nicht inn der statt findē ließ. Der selbig jüngling gieng vonn stund an zů der meisterschafft / vnnd hielt yhnen diß für. Wie nu das dermaß fürkommen/ist alles volck der Ligurier inn der statt angenommen vnnd gefangen / auch wurden die anderen auß dem hew vnnd pintzen erfür gezogen. Da sye dise all erschlagen / haben sy dem Künig erst die recht fall zů gericht/also das mit dem künig auf vij. tausent vmbbracht wurden. Darnach habenn sye allwegen auff jr fest tag yhr stattporten zů geschlossen/vnnd an all ort sondere hůt vnd wach gestelt/deß gleichen wargenommen/was vonn frembden leütten inn der statt gewesen ist/vnnd haben nicht anders sorg gehebt/dann als ob sye von den feynden belegert weren/das haben sye im fryden für vnnd für gethann / vnnd zů keyner zeit vnderlassen. Demnach haben sy grosse krieg wider die Ligurier gefürt vnnd die Gallier/das dann alles der statt nutz vnnd der Griechen mannheit vnnd lob gemeret. Sye haben auch zum offtern maln der Carthaginenser heer vberwunden/vnnd mit jhn fryden gemacht/auch mit den Hispanischen friden gemacht/vnd haben gegen den Römern gar nach von anfang der stat trew vnnd glauben gehalten/vnnd seindt jhnen inn allen kriegen mit höchstē fleiß bey gestanden. Diß hatt jhnen grossen nutz vnnd frommen geschafft/ das sye dadurch vonn jhrer feinden desterminder beschediget wurden. Jnn dem nu die statt Massilien dergestalt/mit dem rům vnnd lob jrer volprachtē gethaten/auch mit vberflüssiger reychtumb vnnd macht größlich zůgenommen/da haben sich all jr nachpauren zů samen gefügt/die statt zů schlaiffen vñ zů zerstören/vñ gar zů vertilcken/als einen gemeinen prand. Vnd den selbigen ward zů hauptman erwelt Caramandus d künig/dz er mit eim mechtigē hör die stat belegern solt. Jn der selbigen nacht kam jm ein gesicht für/Nemlich ein weibsbild mit eym zornigē angsicht(die sich sagt ein göttin sein)die erschreckt jnen dermassen/das er mit den von Massilien ein fryden macht / auff sollichs begeret er sich inn die Statt zů lassenn jhren Götteren zů opfferen. Da er nun inn das schloß der Göttin Minerue kam/vnd ob der porten die pyldnus gesehen/hat er von stund an gesagt/diß ist die pildnus/die mich in diser nacht erschreckt/hett jm auch befolhen/von der belegerung abzeweichen / darumb lobt er die Massilier/das die Götter für sy sorg vnnd hůt hetten/Er gabt der Göttin ein Guldine ketten/vnd macht ein ewigen friden mit jnen. Da die Massilier dermaß zů friden/vnnd jr bottschafften von Delphos wider heim kommen seind/die sy mit jren gaben dahin geschickt/da haben sye gehört/ wie die Welschen die statt Rom gewoñen vñ verprañt/darumb sy ein groß leyde vñ mitleiden mit jn getragen/vnnd versamleten darauff vnder jnen selbs alles Gold vnnd Silber/was die gantz Statt vnnd all burger vermochten zů erfüllunng der summen / so die Römer den Galliern gebenn müstenn/ sich vonn yhnen zů lösen. Vmb dyser freundtschafft willenn / hat sye der Römisch radt gantz frey erkannt / darzů ein ehren sytz inn jhrem spylhauß verordnet/

verordnet/vnd vber das alles ein gleyche freuntschafft mit jnen beschlossen. Inn dem letstenn bůch zayget Trogus Pompeius an / das sein vordern von den Volscis yhren vrsprung gehept/ Item das sein großuatter Trogus Pompeius / jnn dem Sertoryanischenn krieg / vonn Tu. Pompeio zů burger gemacht / Item das seins vatters brůder jnn dem Mithridatischenn kriege / vnnder dem selbigenn Pompeio ein Hauptman gewesenn sey/ vber ein hauffen raysiger pferde / vnnd das sein vatter Caio Cesare gereyset / vnnd vnnder dem selben sein Ritterschaft geůbt hab/ auch ein verseher sein můssen / die Legionen zů speisen/auch des Keysers Secret vnnd daumen ring zů bewaren.



Das XLIIII vnd letst Bůch Justini.

Von dem land Hyspanien/vnnd seyner gelegenheit/vnd Künigen.





DIeweil nu das land Hyspanien dye eusserſten ende inn Europa beſchleüſſet/ſo ſoll das auch eyn end des bůchs ſein. Die eltern haben diß land zum erſten võ waſſer Jberus her Jberia genennet/darnach iſt das vonn Hyſpalo Hyſpania geheyſſen. Es ligt zwyſchen Affrica vnnd Gallia/ an dem Occeaniſchen meer/darmit vnnd auch dem Pireniſchẽ byrg wirt dz beſchloſſen/ vñ gleich wie das kleiner iſt dann Welſchland/oder Affrica/alſo iſt es auch fruchtſamer/dann die andern land alle baide. Wañ es iſt nicht ſo eines harten rauchen erdtrichs/als Affrica/darzů ſeindt nicht ſo ſcharpff vnnd ſtätte wynd darinn/als inn Gallia/ſonder iſt eines mitteimeſ- ſigen gůtten temperierten wetters/von ſenfften warmen wynden vnnd re- gen. Alle frücht ſeindt darinn wachßpar/alſo das ſy nit allein den Landt- ſeſſen gnůgig/ſonder auch dem Jtalien lande/vnnd der Stat Rom/ all not- turfftig ding vberflüſſig zů bringt/ darauß hatt man groſſen vberfluß vonn koren/weyn/honig/vnnd öl/darinn fyndet man nicht allein einerlay/ſonder von ſchnellen lauffenden pferden ganntz herden. Es iſt auch nicht alleyn das obertheyl des erdtrichs vnnd boden/darinn von ſeiner gütte wegen zů loben/ wann es ſeyndt darinn inn den rauhen gepyrgen vonn Metal groſſe reichtumb.

reychtumb. Item darinn wechst vyl flachs/Sparten/vnnd ist sunst keyn erdtrych/darinn man mehr Mynie fyndet. Darinn seyndt auch vil schöner wasser/die lauffen still daher ohn allenn schadenn/damit wirt der bodem erfeuchtet/vnnd seyndt auch vischreych/Dern etlich flötzen gold. Da so stost das Gallier Welschland an eyner seytten an das Pirenisch gepyrge/Das vberig theyl inn Hispanien wirt sunst zů rinng vmb mit dem meere vmbzogen. An der form ist das landt garnach viereckecht/anders dann das es vom meer her/zum Pirenischen gepyrg zů/ettwas eyngezogner vnnd enger ist. Wann die lenge des Pyrenischen bergs/zeucht sich auff sechs hundert tausent schryt. Der wol temperiert lufft vnnd hymel ist allenthalben inn Hyspanien gleich. Darinn seyndt keyn pfützenn noch möser/daruon stinckende nebel entstan möchten/Zů dem kompt ihnen auch zesteur die starckenn meer wind/die entziehen alle winnd auß dem lande/vnnd machenn ein gesunde wonunng darinn. Die menschlichenn leib seyndt geschickt hunnger vnnd arbeit/darzů das gemůth den tod zeleydenn/Vnnd füren alle ein hartes kindischs leben. Sye begern mehr zů kriegenn/dann růwig vnnd müssig zesein. Wo sye kein außwendigenn feynndt habenn/so sůchenn sye ihm lande einenn/Sye sterben ehe an der martter/dann das sye ein häling sagten. Deßgleychen bewyß ein knecht seinem herrn inn dem Carthaginenser krieg als der seinenn herren gerochen/hatt er an der marter gelachet/vnnd also mit frewden der peyniger arbeit vberwunden. Diß volck ist inn allen sachenn schnell vnnd behend. Sye seyndt eins fraydigenn vnrůwigen gemůtes. Ihr pferd/harnisch vnd geweere habenn sye lieber dann ihr aigenn plůt. Sye prauchenn sich kainer wirtschafft noch gastung/dann an hoch zeittlichen tagenn. Nach dem andern krieg widder die vonn Carthago/haben sye erst vonn den Römern gelernt/in warmen wassern zů baden. Inn langer zeitt habenn sye kein mechtigern Fürstenn noch Hauptman gehept/dann den Fürsten Viriatum/der die Römer wol zehen iarlang mit vilfaltigem sig gemůdet hatt. Also eins fraydigen hartenn gemůths seind sye/das es den wilden thiern gleicher ist dann den menschen. Den jetzgenanten Vyriatum hatt das Hyspanisch volck zů keinem herrn erwelt/aber dieweil er so ein theurer geschickter man was/da volgtenn sie ihm nach. Er hett auch so grosse tugent vnnd mannheit an ihm/das er der Römischenn burgermeister heer/stettigs vberwunden/vnd hat inn den dingen allen sein harnisch vnnd kleid/auch sein speiß nicht verändert/sonder ist für vnnd für inn dem kleid pliben/darinn er zum ersten anfieng zestreitten/also das ein jeder schlechter kriegsman köstlicher gieng/dann der öbrist Haupttman. Item inn der gegne inn Hispanien/die Lusitania heist/sagen vil histozien schreiber/das die pferd vnnd stütten vom wind empfahen ihre iungen. Dise fabel hatt man nemlich darauß genommen/das die roß vnnd stütten der ennden so fruchtbar seyndt/vnnd sagen die Griechen gemeinlich/das die pferde inn Gallitien vnnd Lusitanien/so einnes schnellenn lauffes seyndt/das man nichtt vnbequemlich sag/das sye vonn dem winde empfangen werden. Die Galleci sagen/das sie ihren vrsprung von den Griechen her haben.

Wann nach dem Troianer krieg/als Teücer der brůder Aiacis/der im kriege vmbkam/on ſeinen Brůder heym kommen/iſt er vonn yhrem vatter Telamon außgeſchlagen/Darumb fůr er inn Cypren/vnnd bawet daſelbs ein ſtat die nennet er nach ſeinem vatterland Salamina. Demnach als er hortt wye ſein vatter geſtorben/iſt er von Euriſaces(als er wyderumb heym gefaren) der ſeins brůder Aiax ſun geweſen abgetriben/vnnd an das Hyſpaniſch portt geſtoſſen/an dem end da yetzund die newe Carthago ſtat. Darnach in Galletien geruckt/daſelbs plyben/vnd dem volck den namen geben. Diſe gegne hat vil ärtz vnnd pley/deßgleichen von Miny/das auch dem nechſten waſſer den namen geben hat. Von gold iſt das land ſo reych/das man zum offtern maln mit dem pflůg etlich gold klotzen/vnnd ſch llen erfür pringt. Vnder dyſem volck ligt der heylig berg/den man mit keynem eyſen anrůren darff. Aber ſo ſich das erdtrich auffſchrundet(wye dañ der enden zum offter mal geſchicht) ſo wirt das golde dauon entdeckt/vnnd laſt ſich on all arbaitt fynden/als eyn gabe von Gott beſchert. Dye frawen die verſehen das hauß vnnd den feld baw/vnnd geben ſich die mann alleyn auff den raub vnnd kriegshendel. Sy haben auch ein ſondre art von eyſen darinn/doch iſt das waſſer vil ſcherpffer dann das eyſen/Wann mit dem ſelben wirt das eyſen gehertet vnd berayt/ Vnnd machen nemlich kein ſpießeyſen noch gewer/das ſy nicht inn dem waſſer Bilbelis erherten vnd ſtäheln. Item inn den wälden Tartheſiorum darinn man ſagt/das Titanas wydder dye Götter krieget habe/ da wonen dye Curetes/Der ſelbigen Künig Gargoris hatt zum erſten erfunden/wye man den Honig ſam̃len ſoll. Da dem ſelben Künig ſeyn eygne tochter eyn ſun gepare/begeret er das kind vmbzepringenn/wann er ſchampt ſich der begangnen mißethat/jedoch ſo hat das glück diß kinde inn all weg behůtet/vnd kam zů letſt auß aller not zum Künigreych. Zum erſten hieß er das kind inn eyn eynöde vnnd wyltnus legen. Vnnd als er vber etlich tag das todt kindle wyder ſůchenn ließ/da funden ſye wylde thyer bey dem kindlein das ſeügen. Demnach ließ er das kindlein inn eyn engen weg werffen/dadurch das vyhe geen můſt/das doch eyn grym̃ mordſtucke was/das er begeren ſolt/das ſeyn kind vnd kinds kind von dem vych zertretten werden ſolt/ſo er jhn ſunſt wol eynes ſchlechten tods getödt haben möcht; An dem ende iſt das kinde auch vnbeſchediget plyben/vnnd darauff den hunden fürgeworffen/denen mann etlich tag nicht eſſen geben. Darnach den ſchweynen. Wie ſy aber das kind vngeſchediget gelaſſen/haben ſye auch das mit yhren dutten geſeüget. Zů letſt hatt er das kind auff das meer werffen laſſen/da iſt das kinde mit offenparer Gots hilff behůt worden/das es zwyſchen den wällen/ gleych wye inn eym ſchifflin dahin fůr/vnnd ward an einer groſſen wildnus an eym ſeychen port leichtlich außgeſtoſſen/vnlang kam ein Hynd eins Hirtzen/vnnd erpot dem kindle ſein eüter zů ſaugen. Mit dem aber das kind in beywonung ſeiner nererin bliben/vnd dem thier vmb ſeiner narung willen angehangen/iſt das wunnderparlich ſchnell worden zů lauffen/wann es wůchs auff vnnder der wilden heerd der hirtzen/das es nicht mynder ſchnell was berg vnd thal

zůlauffen

zelauffenn dann die hirschen selbs. Je zů letst warde der knabe mit ande- rem wildpret jnn wiltsaylen gefanngen / vnnd dem Künig zů eyner gaben geschenckt. Der erkannt nun nach aller gestalt vnnd form̃ / das er seyner dochter vnnd sein kinde gewesen. Darumb vnnd als er sich des verwun- dert / wie er doch so grossem vnfal entrynnen mögenn / hat er gedacht / diß allso Gotts will sein / vnnd jhne darumb nach jhm zů eynem Künig ver- ordnet / vnnd yhn Habidis genennt. So bald er angefangenn zů regie- renn / da hatt er sich darinn so groß mechtigklich erzaygt vnnd bewysenn / das man spürenn můst / das jhn Gott nicht vmb sunst auß dysen seynenn tods nöten geholffen het. Er macht dem groben volck ordenlich gesatz / vnnd leret sye zum erstenn die ochssenn jnn das joch vnnd pflůg spannen / vnnd das erdtrych mitt dem pflůg bauwenn / vnnd darein zůseen / vnnd lert sye die zamenn frucht zů niessen. Man möchte wol diß Künigs sachen für ein fabel dicht vnnd merlin halten / wo nicht die stiffter der statt Rom vonn eyner wölffin / Cyrus der Persier Künig vonn einem hundt / erneret werenn. Vonn dysem Künig ist seyn vnnderthanen gepotenn kein dienst lich wercke zethůnd / vnnd hatt sy damit jnn sybenn stette außgetheylet. Nach dem tod des Künigs Habidis / ist das Künigreych vyl hundert jar jnn seyner erbenn vnnd nachkommenden hannd pliben. So dann jn dem anndern theyl jnn Hyspanien / darinn die Inseln seindt / dasselbig hatt der Künig Gerion jnngehalten / Darinn ist so feyst vnnd gůte weyd / das man das vych mit gewalt daruon treyben můß / sy zersprängenn sunst. Daher seind die ochssen des Künigs Gerions (die zů den selbenn zeytten alleyn für reychtumb vnnd ein schatz geschetzt wurdenn) die seind so schön gewe- senn / das Hercules bewegt ward auß Asien dahin zů ziehen / vnnd die hin- weg zůfůren. Man sagt auch / das der selbig Künig Gerion / nicht ein dry- fache natur an jhm gehept / wie dann die fablen vonn jm angezeygt haben / Aber der brůder seint drey vnnd so einhellig gewesenn / das sye all drey mit einhelligem willenn regierten. Auch habenn sye den Hercules nicht gekrie- get / dann das sye verloren gehept / mit krieg wydder gewynnen wöltenn / Demnach seint die vonn Carthago die erstenn gewest / die jnn Hyspanien regiert. Wann als die Gaditaner dem Hercules (wie jhnen jm traum für kam) sein bildtnus von der statt Tyrus her jnn Hyspanien prachten (daher dann die von Carthago auch yhren vrsprung genommen) vnnd also jr statt an dem ende bauwten / da verdroß die nechstenn völcker jnn Hyspanien / das der Gaditaner statt so vast zůname / darumb griffen sye die mit krieg an / Die selbenn růfftenn die vonn Carthago jhr lanndtsleut vmb hilffe an / die sye jhnen zůschickten / vnnd beschirmtenn die nicht allein / sonnder prachtenn den grösseren theyl des lannds jnn jhren gewalt. Darnach schickten sye yhren Hauptman vnnd Burgermeister Hamilcar / mitt einnem mächtigen heere widerumb darein / das lannd volß vnnder jhrenn gewalt zepringen / der volprachte grosse sachenn darinn. Vnnd als er sich zů lettst vnge- warsamlich hielte / da warde er vonn yhnenn erschlagen. Also war- de sein

de sein tochterman Aßdrubal an sein statt dahin geschickt / der ward von eynes Hyspaniers knecht (dem er seynenn herrn vmbpracht vonn vnschulde wegen) auch vmbpracht. Denen folget nach der Hauptman Hannibal / der sun Amilcars / der thet mer dann die vorigen beyde / vnnd bezwang Hyspanien gar. Demnach für er inn Italien / vnd krieget die Römer wol Sechtzehen Jar lang. Dazwischenn habenn dye Römer die Scypiones inn Hyspanien geschickt / die haben dye vonn Carthago auß Hyspanien vertriben / vnnd demnach mit den Hyspanischen schwere krieg gefüret / vñ haben doch sollichs nit gantz zwingen mügen / vntz das der Keyser Augustus / nach eroberung der gantzē welt mit einer grossen macht zů jnen kam / der gab jnē erst rechte gesatze / vnd ordnet sye zů einer prouintzen.



